

BESCHLUSS

des Burgenländischen Landtages vom über die Kenntnisnahme
des Berichtes über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft
im Burgenland 2015 (Der Grüne Bericht 2015)

Der Landtag hat beschlossen:

Der Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft
im Burgenland 2015 (Der Grüne Bericht 2015) wird zur Kenntnis genommen.

Amt der Burgenländischen Landesregierung

Der Grüne Bericht 2015



Bericht über die
wirtschaftliche und soziale Lage
der Land- und Forstwirtschaft
im Burgenland 2015



MITGLIEDER BZW. ERSATZMITGLIEDER DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSBEIRATS GEM. § 8 DES LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESETZES

MITGLIEDER

LANDESRÄTIN VERENA DUNST
LABG. VBGM. GÜNTER KOVACS
BGM. STEFAN HAUSER
KR JOSEF GELBMANN
JOHANN SOMMER
LABG. KARIN STAMPFEL
WALTER ZECHMEISTER

ERSATZMITGLIEDER

ING. JOSEF JUGOVITS
MICHAEL LANG
WILHELM HALB
ERICH TRUMMER
LABG. MAG. JOHANN RICHTER
LABG. MARKUS WIESLER

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:
AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG, ABT. 4 – LÄNDLICHE ENTWICKLUNG;
AGRARWESEN UND NATURSCHUTZ

LEITER DER ABTEILUNG 4: THOMAS IZMENYI
REDAKTION: CHRISTIAN WUTSCHITZ
LAYOUT, GRAPHISCHE BEARBEITUNG: ROMAN KUMMER
INTERNET: [HTTP://WWW.BURGENLAND.AT](http://www.burgenland.at), E-MAIL: POST.A4@BGLD.GV.AT
ALLE 7001 EISENSTADT, EUROPAPLATZ 1

TITELFOTO: DANIELA NEMETH
BILDERNACHWEIS: FOTOARCHIV ABTEILUNG 4A
FOTOS DER BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER
MASCHINENRING BURGENLAND
BIO AUSTRIA BURGENLAND
URLAUB AM BAUERNHOF BURGENLAND
ING. GERHARD HEISS, RITA KRUCKENFELLNER, GERDA HASELBAUER, DANIELA NEMETH

DRUCK:
DER BERICHT IM INTERNET: WWW.BURGENLAND.AT/LAND_FORSTWIRTSCHAFT/GRUENER_BERICHT ODER
WWW.GRUENER-BERICHT.AT

UNSER DANK FÜR DIE MITARBEIT UND HILFE GILT:

AGRARMARKT AUSTRIA,
BUNDESAMT FÜR WEINBAU,
BUNDESAMT STATISTIK AUSTRIA,
BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT
BGLD. LANDWIRTSCHAFTSKAMMER,
BIO AUSTRIA - BURGENLAND,
URLAUB AM BAUERNHOF BURGENLAND,
MASCHINENRING BURGENLAND,
SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN,

TGD BURGENLAND
GREEN CARE ÖSTERREICH

SOWIE DEM AMT DER BURGENLÄNDISCHEN LANDESREGIERUNG:
LANDESAMTSDIREKTION – STABSSTELLE PRÄSIDIUM,
ABTEILUNG 5 - BAUDIREKTION, HAUPTREFERAT LÄNDLICHE STRUKTUR
ABTEILUNG 5 - BAUDIREKTION, HAUPTREFERAT WASSERWIRTSCHAFT

Vorwort

Die heutige Landwirtschaft ist durch vielfältige Interessen und hohen wirtschaftlichen Druck gekennzeichnet. Die eigentliche Versorgung mit Nahrungsmitteln droht dabei angesichts des globalen Wettkampfs um Marktanteile und Gewinnmaximierung immer mehr in den Hintergrund zu rücken. Besonders deutlich wurde dies im letzten Jahr durch den anhaltenden Milch- und Fleischpreisverfall. Der Kampf um Marktanteile über den Preis ist für burgenländische Betriebe in einer globalen Wirtschaft nicht zu gewinnen. Die Antwort kann nur darin liegen, vermehrt in Pflanzen und Produkte zu investieren, die sich vom Massenprodukt durch ihre Qualität unterscheiden, und das auch entsprechend zu bewerben.

Aufgaben und Ziele

Als Agrarlandesrätin sehe ich meine wichtigste Aufgabe darin, die Balance zwischen teils sehr widersprüchlichen Interessen zu finden. Oberstes Ziel muss dabei sein, die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln durch eigene Produktion fair, ethisch und ökologisch nachhaltig sicherzustellen.

In den burgenländischen landwirtschaftlichen Betrieben habe ich dabei viele Verbündete gefunden. Auch unseren LandwirtInnen ist bewusst, dass die hohe Qualität, die sie anbieten, ebenso ein Produkt ihrer Leistungen wie auch der Beschaffenheit des Bodens und des Wassers ist, die hierfür die natürliche Basis bilden. Eine Ressource, mit der wir bewusst und behutsam umgehen müssen.

Qualitativ hochwertige Nahrungsmittel als Chance

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Nahrung, Wohlbefinden und Gesundheit. Bewusste Ernährung ist ein „Megatrend“ und die Qualität der Nahrungsmittel rückt viel stärker in den Mittelpunkt des Interesses. Frische, zum Teil auch selbst-angebaute Nahrungsmittel sind ebenso Teil dieses Trends wie der lokale Einkauf und saisonales Obst und Gemüse. Diese Entwicklung bietet gerade für burgenländische Betriebe große Chancen.

Größtes landwirtschaftliches Konjunkturpaket aller Zeiten

So wie die Landwirtschaft für unsere Nahrungsmittel sorgt, ist es für mich selbstverständlich den Menschen und Betrieben in schwierigen Zeiten zur Seite zu stehen: so etwa bei Umweltschäden, für die wir die Unterstützung in den letzten Jahren



substantiell verbessern konnten. Als Beispiel dafür darf ich nur die Co-Finanzierung der Hagelversicherungsprämien der Agrarproduzenten im Burgenland anführen. Das Land Burgenland nimmt hierfür im Jahr 2017 rund 3,8 Millionen Euro in die Hand, um die Versicherungsprämien zu 25 % zu finanzieren, wobei ab 2017 sämtliche Kulturen gegen jegliches Umweltrisiko versicherbar ist. Zusätzlich gibt es nach den Frostschäden 2016 zusätzlich rund 4 Mio. Euro als einmalige Hilfeleistung, die vom Land Burgenland zur Entschädigung ausbezahlt werden. Es handelt sich dabei um das größte Konjunkturpaket für die Landwirtschaft im Burgenland aller Zeiten.

„Bio-Land“ Burgenland

Das Burgenland ist „Bio-Europameister“. In keiner anderen Region der EU gibt es einen höheren Anteil an Bioerzeugnissen und darauf können wir zu Recht stolz sein. Mit der nachhaltigen, biologischen und damit auch dem Klima angepassten Produktion sind auch deutlich höhere Abnehmerpreise verbunden. Dadurch produzieren unsere Landwirtinnen und Landwirte nicht nur gesündere Lebensmittel, sie verdienen damit auch mehr. Diesen Weg gilt es gezielt weiter zu verfolgen um damit der heimischen Landwirtschaft und den Menschen, die hier so vieles leisten, auch eine langfristige wirtschaftliche Perspektive zu ermöglichen.

Ihre



Agrarlandesrätin Verena Dunst

1. ÜBERBLICK	7
1.1 Bericht - Kurzfassung	7
1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft	10
2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG	17
2.1 Pflanzenproduktion	17
2.1.1 Witterungsverlauf	17
2.1.2 Hauptfruchtarten	19
2.1.3 Ackerbau	22
2.1.4 Gemüsebau	30
2.1.5 Obst- und Gartenbau	33
2.1.6 Pflanzenschutz	38
2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte	41
2.2 Weinbau	42
2.2.1 Wetter, Produktion	42
2.2.2 Weinbaukataster	47
2.2.3 Weinprämierungen	54
2.2.4 Bundesamt für Weinbau	55
2.2.5 Weingartengrunderhebung 2015	56
2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft	59
2.3.1 Pferdezücht	61
2.3.2 Rinderhaltung	64
2.3.3 Schweineproduktion	73
2.3.4 Schafzücht	76
2.3.5 Geflügelproduktion	81
2.3.6 Bienenzücht	83
2.3.7 Tierische Alternativen	83
2.3.8 Tiergesundheitsdienst Burgenland	85
2.3.9 Verkaufstätigkeit und Preise	88
2.4 Die burgenländische Forstwirtschaft	90
2.4.1 Allgemeine Daten	90
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	96
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	98
2.4.4 Der forstliche Wegebau	99
2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen	100
2.5 Die Jagd im Burgenland	102
2.6 Der biologische Landbau	104
2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland	104
2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA-Burgenland	109

3. ERWERBSKOMBINATIONEN UND KOOPERATIONEN	117
3.1 Direktvermarktung	117
3.2 Urlaub am Bauernhof	118
3.3 Energie aus Biomasse	132
3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit	133
3.5 Soziale Landwirtschaft - Green Care	138
4. AUSBILDUNG	140
4.1 Schulwesen	140
4.1.1 Schulausbildung	140
4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen	143
4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung	144
4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung	148
4.4 Landjugend	150
5. DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	152
6. DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	153
6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2015 auf Bundesesebene	153
6.1.1 Entwicklung der pflanzlichen Produktion	156
6.1.2 Entwicklung der tierischen Produktion	158
6.1.3 Sonstige Produktion	159
6.1.4 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreicherergebnisse	159
6.2 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2015 nach Bundesländern	164
6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2015	171
6.3.1 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung nach Bundesländern	175
6.3.2 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in der Umweltgesamtrechnung für Wälder	178
6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2015	180
7. SOZIALE LAGE	181
7.1 Krankenversicherung	181
7.2 Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)	185
7.3 Pensionsversicherung	186
7.4 Pflegegeld nach dem Bundespflegegesetz (BPGG)	188
7.5 Unfallversicherung	189
7.6 Sicherheit	191
7.7 Zeckenschutz	193
7.8 Gesundheit	193

7.9 Rehabilitation	194
7.10 Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2015	194
7.11 Sprechtagdienst und Parteienverkehr	194
7.12 Rechtswesen	194
7.13 Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2015	195
7.14 Rechnungsabschluss	197
8. LEISTUNGSABGELTUNG UND FÖRDERUNGEN 2015	203
8.1 Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)	204
8.2 Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)	209
8.3 Ländliche Entwicklung - nationale Förderung	225
8.4 Sonstige Maßnahmen	232
8.5 Agrarbudget - Zusammenfassung	235

1. Überblick

1.1 Zusammenfassung

Der Produktionswert der österreichischen Land- und Forstwirtschaft 2015 sank im Vorjahresvergleich um 2,0 % auf rund 8,40 Mrd. € (davon Landwirtschaft 6,78 Mrd. € und Forstwirtschaft 1,62 Mrd. €). 2015 nahm der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft um 1,3 % ab. Der Arbeitseinsatz in der Land- und Forstwirtschaft nahm gegenüber 2014 um 1,4 % auf rund 137.100 Jahresarbeits-einheiten (JAE) ab. Das Faktoreinkommen je land- und forstwirtschaftliche Arbeitskraft sank im Vorjahresvergleich nominell um 5,0 % bzw. real um 6,8 %. Beim Nettounternehmensgewinn je nicht entlohnte Arbeitskraft betrug der Rückgang nominell 7,5 % bzw. real 9,2 %.

Der Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft nahm um 2,4 % auf rund 6,78 Mrd. € ab. Laut Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (Stand: Juli 2016) sank das reale landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft in Österreich 2015 um 8,4 %.

SITUATION IM BURGENLAND

Der höchste prozentuelle Zuwachs beim Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, allerdings nach deutlichen Rückgängen in den vorangegangenen beiden Jahren, war im Burgenland festzustellen. Ausschlaggebend für den Anstieg waren gute Ergebnisse beim Wein, der – mit einem Anteil von etwas mehr als einem Drittel des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts im Jahr 2015 – das wichtigste Erzeugnis der burgenländischen Landwirtschaft darstellt.

Insgesamt stammten 2015 80 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts in der Höhe von rd. 0,41 Mrd. € aus der pflanzlichen Erzeugung. Im Vorjahresvergleich war beim pflanzlichen Produktionswert – nach Einbußen in den beiden Jahren zuvor – ein kräftiges Plus zu verzeichnen.

Ackerbau

Die Getreideernte (inkl. Körnermais und CCM) fiel auf einer um rd. 5 % geringeren Anbaufläche um ein Fünftel niedriger als im Vorjahr bzw. um rd. 11 % geringer als im Mittel der letzten zehn Jahre aus. Das im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelte Erzeugungsvolumen nahm gegenüber 2014 um 16,1 % ab. Ins Gewicht fiel dabei vor allem der erhebliche Rückgang beim Körnermais. Stark rückläufig waren auch die Produktionsvolumina von Roggen und Triticale,

während der Rückgang bei Gerste und Weizen deutlich schwächer ausfiel. Dem Wert nach lag die Getreideproduktion um 4,3 % unter dem Vorjahresergebnis. So schwächten beim Körnermais starke Preisanstiege den Rückgang des Produktionswerts ab. Wertmäßige Einbußen gab es auch bei der Gerste, bei Roggen und Triticale, während der Produktionswert von Weizen lt. vorläufigen Berechnungen stabil blieb.

Der Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten veränderte sich in Summe nur geringfügig, wiewohl innerhalb dieser Produktgruppe deutliche Veränderungen stattfanden. Bei den Sojabohnen bewirkte eine starke Flächenausweitung trotz Ertragsseinbußen einen kräftigen Anstieg des Erzeugungsvolumens und in der Folge des Produktionswerts. Beim Ölkürbis verdoppelte sich das Produktionsvolumen dank höherer Anbaufläche und gestiegener Hektarerträge, woraus bei niedrigeren Preisen ein wertmäßiges Plus von 94,6 % resultierte. Wesentlich geringer als 2014 fiel der Produktionswert von Raps aus, was auf eine erhebliche Flächenreduktion und schwache Hektarerträge zurückzuführen war. Dürrebedingte Mindererträge führten bei Sonnenblumen auf einer stabilen Anbaufläche trotz Preisanstiegen zu einem Rückgang des Produktionswerts.

Obstbau

Der Produktionswert von Frischobst fiel niedriger als 2014 aus. Die Ernte im Kernobstbereich fällt witterungsbedingt je nach Sorte und Reifezeitpunkt unterschiedlich aus. Sommersorten und teilweise die Herbstsorten erlitten durch extreme Hitze- und Trockenperioden, sowie die überdurchschnittliche Sonneneinstrahlung starke Schäden. Der Anteil der Verarbeitungsware war aufgrund von Kleinfruchtigkeit und Sonnenbrand bei den Früchten etwas höher als normal.

Zuckerrüben

Der Produktionswert von Zuckerrüben (-16,2 %) war rückläufig. Hinter dieser Entwicklung standen eine leichte Flächenreduktion und witterungsbedingt niedrigere Hektarerträge, welche durch höhere Preise nicht wettgemacht werden konnten.

Weinbau

Im Weinbau wurde eine Erntemenge von rd. 0,67 € Mio. eingebracht, was um 30 % über dem stark unter-durchschnittlichen Vorjahresergebnis und um 9 % über dem Mittel der letzten fünf Jahre lag. Der Produktionswert von Wein stieg lt. vorläufigen Berechnungen um 42,9 % (2014: -26,7 %).

Im Acker-, Futter- und Gemüsebau führten die extreme Hitze und Trockenheit hingegen zu Mindererträgen.

In der ersten Jahreshälfte herrschten größtenteils optimale Witterungsbedingungen, die im Sommer von extremer sommerlicher Hitze mit verbreitet anhaltender Trockenheit abgelöst wurden. Regional waren Hagelschläge zu beobachten, wie etwa im Mittelburgenland. Die Lese war von einer stabilen Wetterlage begleitet, sodass die Trauben länger hängengelassen werden konnten wie im Vorjahr, da das Traubenmaterial meist komplett gesund war. Stellenweise wurden als Folge der heißen Witterung tendenziell höhere Zucker- und geringere Säurewerte festgestellt. Die Weißweine des Jahrganges 2015 präsentieren sich exzellent mit herrlicher Fruchttiefe und die Rotweine zeigen großes Potential für tiefgründige ausdrucksstarke Weine.

Mit 666.333 Hektoliter betrug die Erntemenge um 29 % mehr als im mengenmäßig schwachen Vorjahr.

Tierische Produktion

Auf die tierische Erzeugung entfielen 2015 rd. 14 % des Produktionswerts der burgenländischen Landwirtschaft. Gegenüber dem Vorjahr blieb diese wertmäßig stabil.

In der Schweinehaltung nahm der Produktionswert dank einer kräftigen Ausweitung des Produktionsvolumens trotz starker Preisrückgänge zu.

Demgegenüber bewirkten in der Rinderproduktion ein niedrigeres Erzeugungsvolumen sowie die Entkoppelung der Mutterkuhprämie einen deutlichen Rückgang des Produktionswerts zu Herstellungspreisen. Die Erzeugerpreise lagen dabei leicht über dem Vorjahresniveau.

Die Eiproduktion wurde dem Volumen nach deutlich ausgeweitet, was bei etwas niedrigeren Preisen zu einer Zunahme des Produktionswerts führte. Niedriger als 2014 fiel dagegen der Produktionswert von Geflügel aus.

Milch

Von erheblichen wertmäßigen Einbußen betroffen war die Milchproduktion, deren Produktionswert gemessen zu Herstellungspreisen laut vorläufigen Berechnungen um 11,0 % sank. Zurückzuführen war diese Abnahme vor allem auf den Milchpreisverfall, abgeschwächt wurde sie durch die Abschaffung der Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote.

Forstwirtschaft

Bereits ab Mitte der 90er Jahre stieg der Einschlag im Burgenland aufgrund des hohen Anfalls an Borkenkäferschadholz deutlich an. In den letzten 15 Jahren wurde dieser Trend fortgesetzt, Ursachen waren gestiegene Holzpreise sowie gesteuerte Aktionen zur Holzmobilisierung. Ein Spitzenwert wurde im Jahr 2006 mit 730.000 fm Einschlag erreicht. Seither bewegte sich dieser etwas darunter auf gleichbleibend hohem Niveau. Im Jahr 2015 wurde bei gestiegenem Schadholzanteil ein neuer Rekordeinschlag von 794.000 fm erreicht.

Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

Die Aufwendungen der burgenländischen Landwirtschaft für **Vorleistungen** betrugen im Jahr 2015 rd. 229 Mio. €, was einer leichten Zunahme entsprach. Vermehrte Ausgaben bei Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Bodenverbesserungsmittel und Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel sind reduzierten Kosten bei Energie und Schmierstoffen gegenüberzustellen.

Die durch Abzug der Vorleistungen von den Produktionswerten ermittelte **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** stieg 2015 im Burgenland auf rd. 183 Mio. € (+32,4).

Regionale Differenzen bestanden auch hinsichtlich der Entwicklung des landwirtschaftlichen **Faktoreinkommens**, welches die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital misst. 2015 war es in fünf Bundesländern rückläufig, wobei die stärksten Einbußen in Ober- und Niederösterreich und die stärksten Zuwächse in Burgenland, Kärnten und Wien festzustellen waren.

Ausgleichszahlungen

Im Burgenland wurde 2015 an EU-finanzierten Marktordnungsmaßnahmen ein Betrag von insgesamt rd. 49,94 Mio. €, davon 46,6 Mio. € für

Direktzahlungen an 4.450 Betriebe ausbezahlt. Im Rahmen des Programms für die Ländliche Entwicklung konnten im Berichtsjahr ein Betrag von 59,86 € Mio. ausbezahlt werden. Die einzelbetriebliche Investitionsförderung hat aufgrund der intensiven Bewirtschaftungsformen in der burgenländischen Landwirtschaft eine hohe Bedeutung. In der Förderperiode 2007–2013 nahmen 1.136 landwirtschaftliche Betriebe mit rund 1.814 Projekten an Förderungsmaßnahmen teil. Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug rd. 122 Mio. €, wozu Investitionszuschüsse von insgesamt rd. 25,93 Mio. € gewährt wurden. Im Bereich der Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung konnten im Laufe der Förderperiode 10,79 Mio. € ausbezahlt werden. Im Rahmen des Umweltprogramms ÖPUL wurden 2015 rd. 38,71 Mio. € ausbezahlt.

GAP 2020

DIE NEUE GEMEINSAME AG-RARPOLITIK (GAP 2020) trat mit 1. Jänner 2015 in Kraft. Mit der Reform werden neben einer neuen Architektur des Direktzahlungssystems mit der Ökologisierung („greening“) erstmals 30 % der Direktzahlungen ausschließlich für bestimmte ökologische Leistungen der LandwirtInnen gewährt. Für die Direktzahlungen (1. Säule der GAP) erhält Österreich in der Periode 2014 bis 2020 insgesamt 4,85 Mrd. € an EU-Mitteln, für die ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP) stehen rund 3,9 Mrd. € zur Verfügung.



© by Daniela Nemeth

1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft

Die Strukturdaten zur Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in 2 bis 4-jährigen Abständen vorgenommen.

Die im Jahr 2003, 2005 und 2007 vorgeschriebene Agrarstrukturhebung erfolgte mit Stichtag 1. Dezember als Stichprobenerhebung. Im Jahr 2010 wurde die letzte Agrarstrukturhebung als Vollerhebung durchgeführt. Als Stichtag wurde der 31. Oktober 2010 gewählt; einerseits um bereits vorhandene Verwaltungsdaten optimal nutzen und somit die Respondenten und Respondentinnen besser entlasten zu können und andererseits um

die zusätzliche Arbeitsbelastung der mitwirkenden Gemeinden nicht zu knapp beim Jahreswechsel anzusetzen. Die im Jahr 2013 als Stichprobenerhebung vorgeschriebene Agrarstrukturhebung wurde ebenfalls mit Stichtag 31. Oktober 2013 vorgenommen.

Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aufgrund von Agrarstrukturhebungen

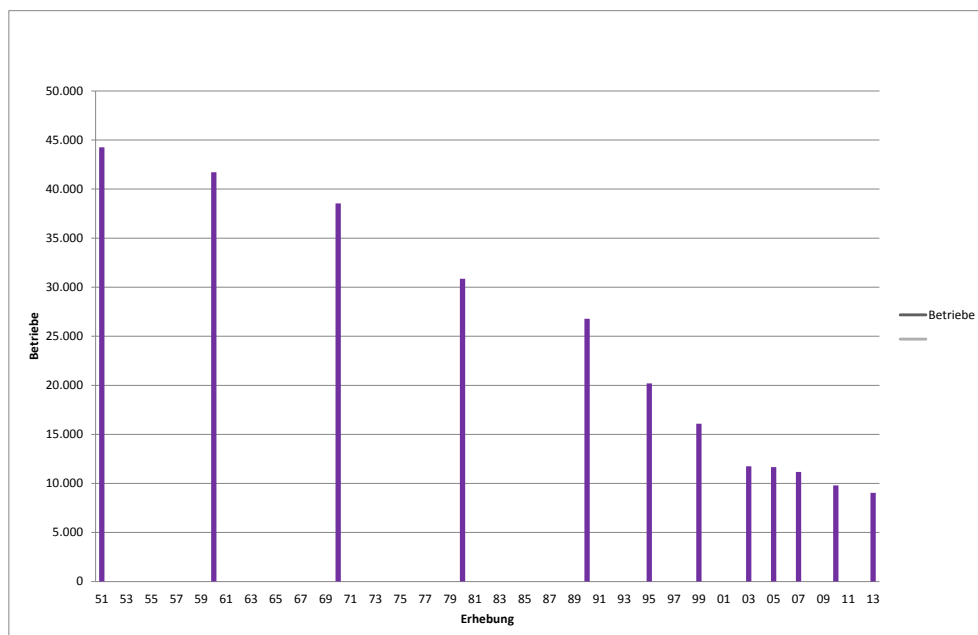
Im Jahr 2013 wurden im Burgenland insgesamt 9.053 Betriebe (5,44 % aller Betriebe Österreichs) gezählt. Seit der letzten Vollerhebung im Jahr 2010 ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe um 7,56 % (Österreich: - 4,04 %) zurück.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche

Jahr	Betriebe		Fläche in ha	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
1990	281.910	26.789	7.554.815	324.919
1995	239.099	20.193	7.531.205	317.535
1999	217.508	16.081	7.518.615	305.275
2005	189.591	11.664	7.569.254	288.650
2007	187.033	11.167	7.559.258	289.436
2010	173.317	9.793	7.347.535	287.532
2013	166.317	9.053	7.357.197	291.971

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturhebung. Erstellt am 25.05.2012. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als ± 20 % (bei 95 % statistischer Sicherheit). - 1990: Erhebungsuntergrenze 1 ha Gesamtfläche; 1995-2010: Erhebungsuntergrenze 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Waldfläche. - 1) 1990-1999: Auswertung nach Erschwerniszonen, ab 2005: Berghöfekataster (BHK).

Grafik 1.1: Betriebserhebungen der Statistik Austria



Im Burgenland wurden 26,63 % der Betriebe im Haupterwerb und 60,22 % im Nebenerwerb geführt. 643 Betriebe waren Personengemeinschaften, 547 Betriebe befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Tabelle 1.2: Agrarstrukturhebung 2013 - BURGENLAND

Betriebe und Gesamtfläche in Gegenüberstellung zu 2003, 2005, 2007, 2010 und 2013

	Jahr	Haupterwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe	Personengemeinschaften	Betr. jurist. Personen	Gesamt
Zahl der Betriebe	2003	3.145	8.221	(33)	(353)	11.752
	2005	3.164	7.941	(130)	(428)	11.663
	2007	3.038	7.449	(321)	(360)	11.168
	2010	2.771	5.963	580	479	9.793
	2013	2.411	5.452	643	547	9.053
Fläche in Hektar	2003	141.128	75.585	(589)	73.880	291.182
	2005	138.608	82.055	(5.582)	62.405	288.650
	2007	136.623	71.488	(7.780)	73.545	289.436
	2010	132.574	67.110	13.266	74.583	287.532
	2013	122.329	71.745	14.407	83.490	291.971

Q: Statistik Austria

Gründe für den deutlichen Rückgang der Anzahl der Betriebe im Burgenland sind u.a. die Betriebsaufgabe von kleinen im Nebenerwerb geführten Einheiten, wie auch die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Gegenüber 2010 gab es eine Abnahme der Betriebe um 7,6 %. Während Haupt- (-13,0 %) und Nebenerwerbsbetriebe (-8,6 %) abnahmen, gab es bei den Personengemeinschaften (+10,9 %) und den Betrieben juristischer Personen (+14,2 %) deutliche Zunahmen.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland trotzdem ein überdurchschnittliches Gewicht. Im gesamten Land, vor allem aber in Teilen des Nordburgenlands und im Südburgenland, ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist im Burgenland mit 60,22 % überdurchschnittlich hoch (Österreich 2010: 55,1 %). Die 2.411 Haupterwerbsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 2013 mit 122.329 ha 41,9 % der Gesamtfläche, während die 5.452 Nebenerwerbsbetriebe rund 24,57 % bewirtschafteten. 83.490 ha wurden von Betrieben juristischer Personen und weitere 14.407 ha von Personengemeinschaften genutzt.

Standardoutput

Ein weiteres Maß für die Charakterisierung der wirtschaftlichen Größe des Betriebs – neben dem Flächenausmaß – ist der Standardoutput.

Der **Standardoutput** ist der durchschnittliche Geldwert (in Euro) der Bruttoagrarerzeugung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs. Er wird in der amtlichen Statistik für die Klassifizierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung genutzt.

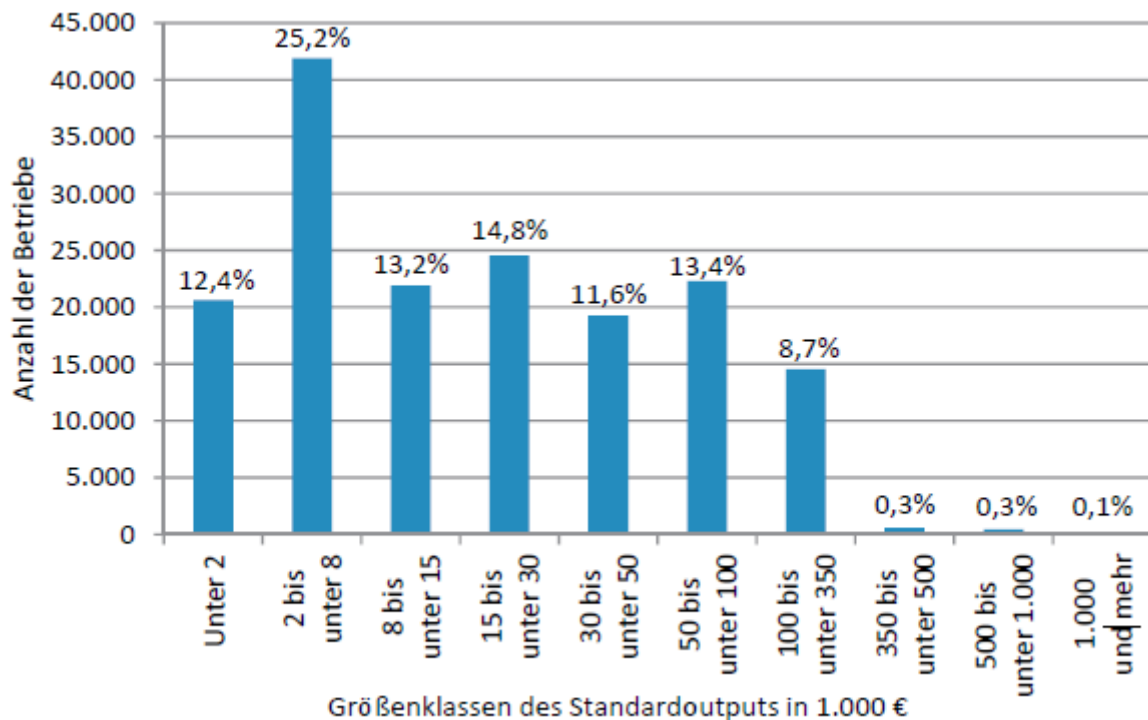
Durch Multiplikation der bei der Agrarstrukturhebung ermittelten Anbauflächen und Viehbestände mit dem von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft für die jeweilige Position errechneten Standardoutput-Koeffizienten ergibt sich als Summe über alle Positionen der Standardoutput des Betriebs. Dabei werden durchschnittliche Erträge und Preise angesetzt, die für einen Bezugszeitraum von fünf Wirtschaftsjahren berechnet werden.

Die Summe der Standardoutputs je Betrieb beschreibt die Marktleistung des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebs.

Auch die Auswertung nach Größenklassen des Standardoutputs (Grafik 1.2) zeigt, dass die österreichische Landwirtschaft nach wie vor eher klein strukturiert ist. 37,6 % der Betriebe erwirtschafteten

einen Standardoutput von weniger als 8.000,00 €; 12,4 % lagen überhaupt in der Größenklasse unter 2.000,00 €. Einen Standardoutput von 100.000,00 € und mehr erreichten 9,5 % der Betriebe, die jedoch 42,8 % der Kulturfäche bewirtschafteten.

Grafik 1.2: Betriebe nach Größenklassen des Standardoutputs 2013



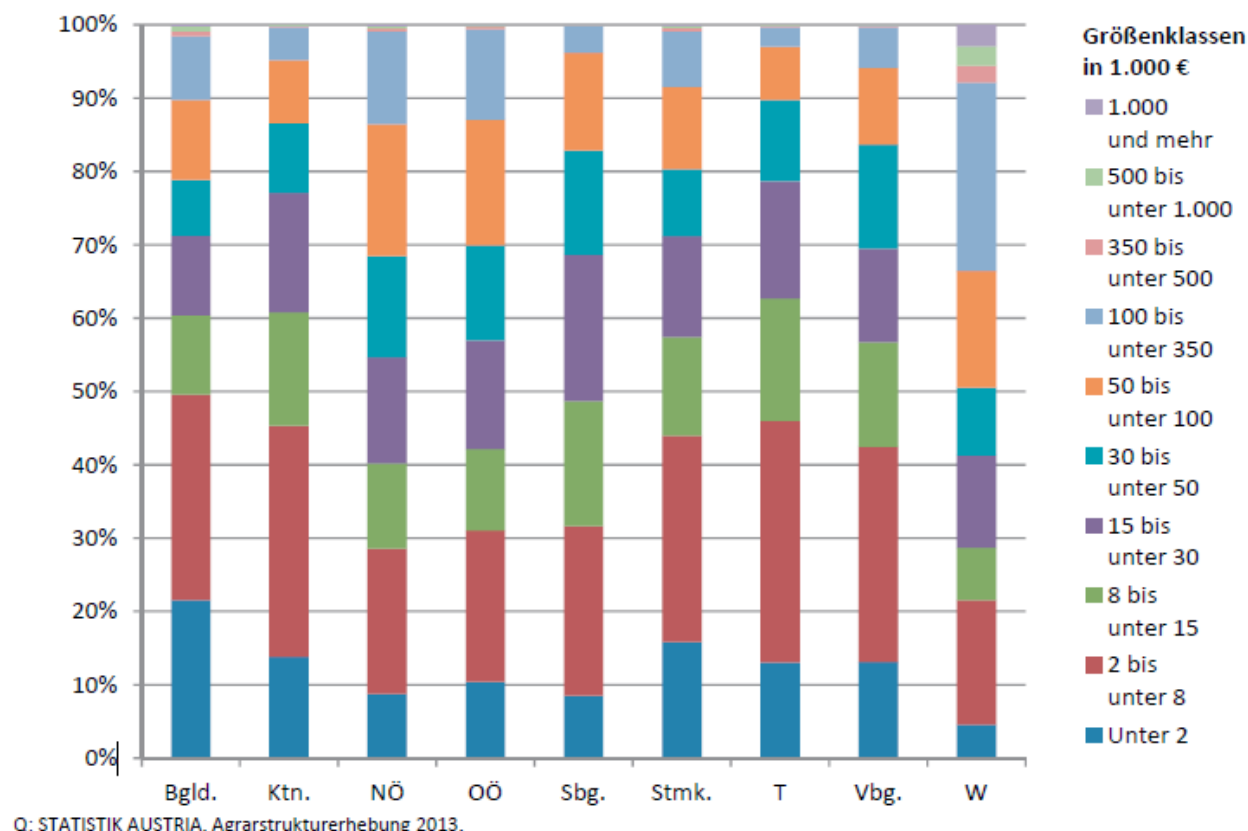
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung 2013. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt.

Die unterschiedliche Struktur in den Bundesländern geht aus Grafik 1.3 hervor. So erwirtschafteten 49,6 % der burgenländischen Betriebe weniger als 8.000,00 € Standardoutput. In Tirol lag der Anteil bei 46,0 %, gefolgt von Kärnten mit 45,3 %, der Steiermark mit 44,0 % und Vorarlberg mit 42,5 %.

Verhältnismäßig viele große Betriebe gab es in Wien; so konnte für 33,5 % der Wiener Betriebe

– vorwiegend Gartenbaubetriebe – ein Standardoutput von 100.000,00 € und mehr ermittelt werden. In Niederösterreich fielen 13,5 %, in Oberösterreich 12,9 % und im Burgenland 10,2 % der Betriebe in diese Größenklasse. Lediglich 2,9 % der Tiroler Betriebe, 3,8 % der Salzburger Betriebe, 4,8 % der Kärntner Betriebe, 5,9 % der Vorarlberger Betriebe und 8,5 % der Betriebe in der Steiermark konnten dieser Kategorie zugeordnet werden.

Grafik 1.3: Betriebe nach Größenklassen des Standardoutputs in den Bundesländern 2013



Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aufgrund von INVEKOS-Daten

Laut Agrarstrukturhebung 2013 gab es 9.053 landwirtschaftliche Betriebe, an ÖPUL-Maßnahmen haben aber im Jahr 2014 nur 4.594 Betriebe teilgenommen, aufgrund der Betriebsstruktur gab es aber im Burgenland viele Betriebe, welche die Teilnahmebedingungen (z.B. mind. 2 ha bew. Fläche,...) nicht erfüllten.

Mit dem EU-Beitritt wurde das „Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem“ (INVEKOS) zur Abwicklung der Förderungsmaßnahmen in Österreich umgesetzt. Im INVEKOS sind alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen enthalten. Das heißt, alle bäuerlichen Betriebe, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen, sind im INVEKOS mit allen Strukturdaten erfasst. Nicht im INVEKOS enthalten sind jene Betriebe, die entweder die in den einzelnen EU-Verordnungen vorgegebenen Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllen oder aus sonstigen Gründen keinen Mehrfachantrag

abgeben. Ein Vergleich der INVEKOS-Daten mit den Ergebnissen der Agrarstrukturhebung zeigt, dass die Anzahl der Betriebe, die durch die Agrarstrukturhebung erfasst wurden, wesentlich größer ist als die Zahl der „INVEKOS-Betriebe“.

Die Gründe dafür sind:

- Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen definiert. Es umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Bei der Agrarstrukturhebung werden hingegen alle Betriebsstätten als eigenständige Betriebe gezählt.
- Bei wichtigen Förderungsmaßnahmen ist zur Teilnahme eine Mindestfläche vorgesehen (z. B. ÖPUL: 2 ha LN). Bei der Agrarstrukturhebung werden alle Betriebe ab 1 ha LN erhoben.

Tabelle 1.3: Vergleich der Betriebe (Unternehmen) zwischen Bgld. und Österreich laut INVEKOS-Daten ¹⁾

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Hauptbetriebe	Teilbetriebe	Hauptbetriebe	Teilbetriebe
2001	9.221	7	157.387	8.277
2002	9.143	12	155.558	9.005
2003	8.774	9	152.456	8.953
2004	8.583	7	151.210	8.949
2005	8.285	15	149.466	9.058
2006	7.686	14	146.066	8.104
2007	6.945	15	140.793	8.835
2008	6.638	30	137.346	8.833
2009	6.573	24	135.388	8.350
2010	6.431	28	132.653	8.246
2011	6.238	32	130.928	8.158
2012	6.012	29	128.000	8.074
2013	5.809	31	125.588	7.612
2014	5.278	18	120.200	7.137
2015	4.712	20	114.682	7.119

¹⁾ laut INVEKOS kann ein Unternehmen (Hauptbetrieb) einen oder mehrere Teilbetriebe haben; die Zuordnung der Betriebe erfolgt nach dem Betriebsstandort (Gemeindekennziffer des Betriebes ist ausschlaggebend); bei der Alm nach der Gemeinde in der die Alm liegt. Q: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Auswertung L006

Tabelle 1.4: Landwirtschaftlich genutzte Flächen im Burgenland laut INVEKOS-Daten ¹⁾

	Ackerland	Dauergrünland	Weingärten	Obstanlagen	Reb- und Baumschulen	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (in ha)						
2001	153.433	12.677	11.912	864	75	178.962
2002	153.778	12.880	12.020	882	77	179.637
2003	154.002	12.768	12.202	866	63	179.902
2004	153.730	12.899	12.391	879	73	179.973
2005	153.949	12.924	12.576	908	78	180.436
2006	153.323	12.921	12.129	932	71	179.376
2007	153.377	12.103	11.407	832	91	177.812
2008	153.314	12.121	11.386	848	85	177.758
2009	153.241	12.288	11.367	886	90	177.875
2010	153.301	12.285	11.483	878	95	178.045
2011	153.354	12.178	11.570	878	98	178.081
2012	152.996	11.969	11.514	882	89	177.452
2013	152.836	11.869	11.433	866	91	177.099
2014	152.308	11.482	10.762	793	83	175.430
2015	151.592	10.846	10.451	747	89	173.725

1) Flächenzuordnung erfolgt nach dem Betriebssitz; daher ergeben sich Unterschiede zu anderen Tabellen.

2) Extensiv- und Intensivobstanlagen.

3) Die Christbaumkulturen werden ab der Agrarstrukturerhebung 2010 bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche erfasst.

Q: Statistik Austria

INVEKOS Betriebe nach Geschlecht

Im INVEKOS ist der Betrieb als Unternehmen (Hauptbetrieb) definiert. Es umfasst alle Produktionseinheiten (Betriebsstätten) eines Bewirtschafters. Ein Hauptbetrieb kann einen oder mehrere Teilbetriebe haben. 2015 wurden im Burgenland insgesamt 4.712 Hauptbetriebe (566 Betriebe weniger als 2014) im INVEKOS erfasst. Nach den Rechtsformen unterscheiden sich die 4.712 Hauptbetriebe (ohne Betrieben, die

ausschließlich Weideflächen bewirtschaften) wie folgt: 4.156 oder 88,4 % werden von so genannten natürlichen Personen (Betrieb ist im Besitz einer Person) bewirtschaftet. Neben den Ehegemeinschaften (9,7 % oder 458 Betriebe) teilen sich die übrigen Betriebe auf juristische Personen und Personengemeinschaften sowie Personengesellschaften (544 bzw. 11,6 %) auf.

Tabelle 1.5 : INVEKOS-Betriebe nach Geschlecht ¹⁾

	Betriebe, die von Männern geführt werden	Betriebe, die von Frauen geführt werden	Männer (3)	Frauen (3)	Betriebe von Ehegemeinschaften (2)	Betriebe von Personengemeinschaften und juristischen Personen	Alle Betriebe
2005	3.678	3.045	55 %	45 %	1.099	463	8.286
2006	3.465	2.766	56 %	44 %	986	469	7.687
2007	3.200	2.410	57 %	43 %	874	461	6.946
2008	3.090	2.271	58 %	42 %	799	478	6.639
2009	3.088	2.241	58 %	42 %	729	514	6.573
2010	3.030	2.178	58 %	42 %	676	546	6.431
2011	2.962	2.086	59 %	41 %	620	552	6.220
2012	2.892	1.961	60 %	40 %	575	582	6.010
2013	2.748	1.828	60 %	40 %	599	617	5.792
2014	2.405	1.532	61 %	39 %	717	620	5.274
2015	2.295	1.403	62 %	38 %	458	544	4.700

1) Ohne Betriebe, die ausschließlich Alm- und Weideflächen bewirtschaften.

2) Betriebe von Ehegemeinschaften gehören je zur Hälfte den Ehepartnern und werden gemeinsam bewirtschaftet.

3) Der Prozentsatz ist bezogen auf die Zahl der Betriebe, die von natürlichen Personen geführt werden.

Zusammengestellt von BMLFUW, Abteilung II 5 und Bundesanstalt für Bergbauernfragen; Q: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten, Stand: Mai 2015.

Bäuerinnen als Betriebsleiterinnen

Von den insgesamt 111.578 INVEKOS-Hauptbetrieben (ohne Alm-Agrargemeinschaften), die im Jahr 2015 um Förderung angesucht haben, werden 89.090 Betriebe von sogenannten natürlichen Personen bewirtschaftet. Der Anteil der von Frauen geleiteten landwirtschaftlichen Betriebe (ohne Ehe- und Personengemeinschaften sowie juristische Personen) liegt laut INVEKOS-Daten 2015 bei 34 %. Dieser Wert ist im europäischen Vergleich sehr hoch. Werden die landwirtschaftlichen Betriebe nach Rechtsformen aufgeschlüsselt, gab es im Jahr 2015:

- natürliche Personen: 89.090 Betriebe bzw. 80 % aller Betriebe
- Ehegemeinschaften: 16.052 Betriebe oder 14 %
- Personengemeinschaften: 4.050 oder 4 %
- juristische Personen: 2.386 oder 2 %

Die Ehegemeinschaft ist eine besondere Form der

Bewirtschaftung: In Ehegemeinschaften wird die Betriebsleitung von Mann und Frau gemeinsam wahrgenommen, beide sind als Eigentümer eingetragen. Der Anteil der Ehegemeinschaften liegt 2015 mit 16.052 Betrieben bei rund 14 % aller INVEKOS-Betriebe. Aus der Karte auf Seite 10 geht hervor, dass Ehegemeinschaften am häufigsten in Oberösterreich mit etwa einem Fünftel der Betriebe und Steiermark (14 %) vertreten sind. Vorarlberg und das Burgenland liegen bei den Ehegemeinschaften bei der 10 %-Marke.

Bundesländer

Bei der Verteilung der Betriebsleitung von Frauen und Männern in den Bundesländern lässt sich für 2015 feststellen, dass im Westen (Vorarlberg 21 %, Tirol 17 %) und im Süden (Kärnten 28 %) der Anteil der Betriebsleiterinnen geringer ist als in den übrigen Landesteilen – mit Ausnahme von Wien (30 %). In Oberösterreich und Salzburg

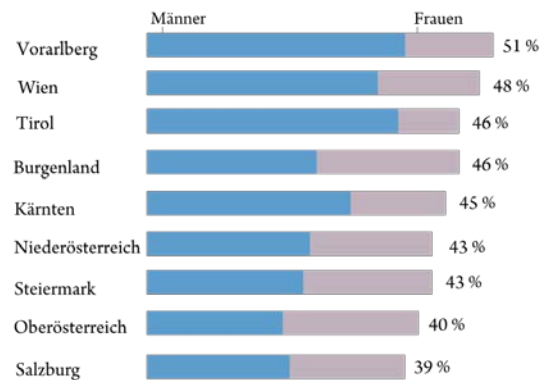
führen Frauen bereits über 40 % der Betriebe. In den übrigen Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Steiermark liegt ihr Anteil bei knapp unter 40 %. In der nebenstehenden Grafik wird der Anteil der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen ab 50 Jahre nach Bundesländern dargestellt.

Alter der BetriebsleiterInnen

Wie die INVEKOS-Daten 2015 sowie die Vergleichsdaten aus den vorangegangenen Jahren zeigen, steigt der Anteil der Betriebsleiterinnen tendenziell mit zunehmendem Alter. So sind in den Altersklassen unter 30 Jahre etwa um die 19 %, im Alter von 30 bis 39 Jahren 27 % der Betriebsleitung in weiblicher Hand. In den Klassen von 40 bis 49 Jahren erreicht ihre Zahl im Durchschnitt 33 %. Die höchsten Werte werden in der Altersklasse von 50 bis 59 Jahre mit 42 % Betriebsleiterinnen erreicht. In den Altersgruppen ab 60 Jahre pendelt sich die Zahl auf 37 % ein. Der sichtlich hohe Anteil an weiblichen Bewirtschaftern in den Altersklassen ab 50 Jahre dürfte vielfach darauf zurückzuführen sein, dass Frauen nach der Pensionierung des Mannes den Betrieb pachten oder übernehmen.

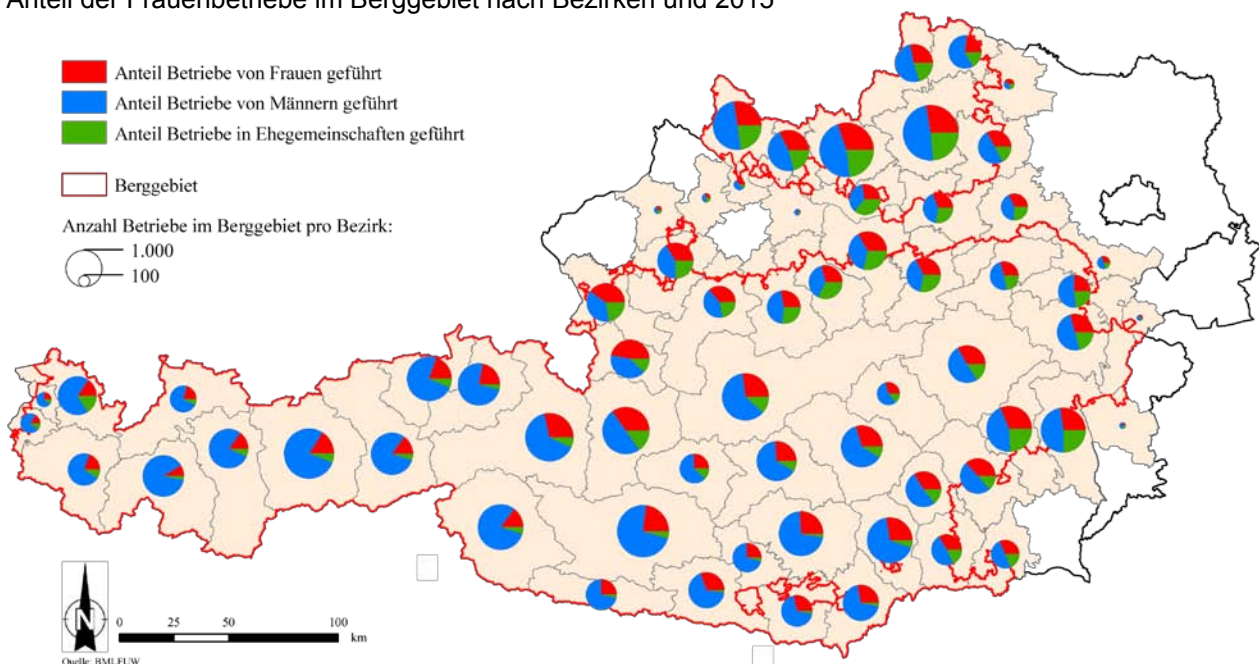
Anteil der BetriebsleiterInnen über 50 Jahre nach Bundesländern 2015

in Prozent (Basis: natürliche Personen, 89.090 Betriebe)



Quelle: BMLFUW, INVEKOS-Daten

Anteil der Frauenbetriebe im Berggebiet nach Bezirken und 2015



2. Produktion und Vermarktung

2.1 Pflanzenproduktion

2.1.1 Witterungsverlauf

Wettersituation 2015

Tabelle 2.1.1: Niederschläge im Jahre 2015

Monat	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
Jänner	33,7	42,6	31,1
Feber	25,2	25,9	21,6
März	16	18,6	29,1
April	18,7	24,7	22,7
Mai	74,4	99,4	115,7
Juni	23,3	21,2	54,1
Juli	51,3	43,3	112,2
August	31	70,5	28,2
September	44,6	60,5	67,1
Oktober	138,5	94,7	133,6
November	2,4	12	4,7
Dezember	4,1	7,2	1
SUMME	463,2	520,6	621,1

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 5 – Baudirektion

Tabelle 2.1.2: Maximal- und Minimaltemperaturen 2015

Ort	Nieder-schlag in mm	Minimum °C	Maximum °C
Podersdorf	520,6	-6,0	38,1
Forchtenstein	644,5	-6,3	36,2
Oberwart	577,3	-9,2	35,0

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 5 – Baudirektion

Jahresniederschläge in mm

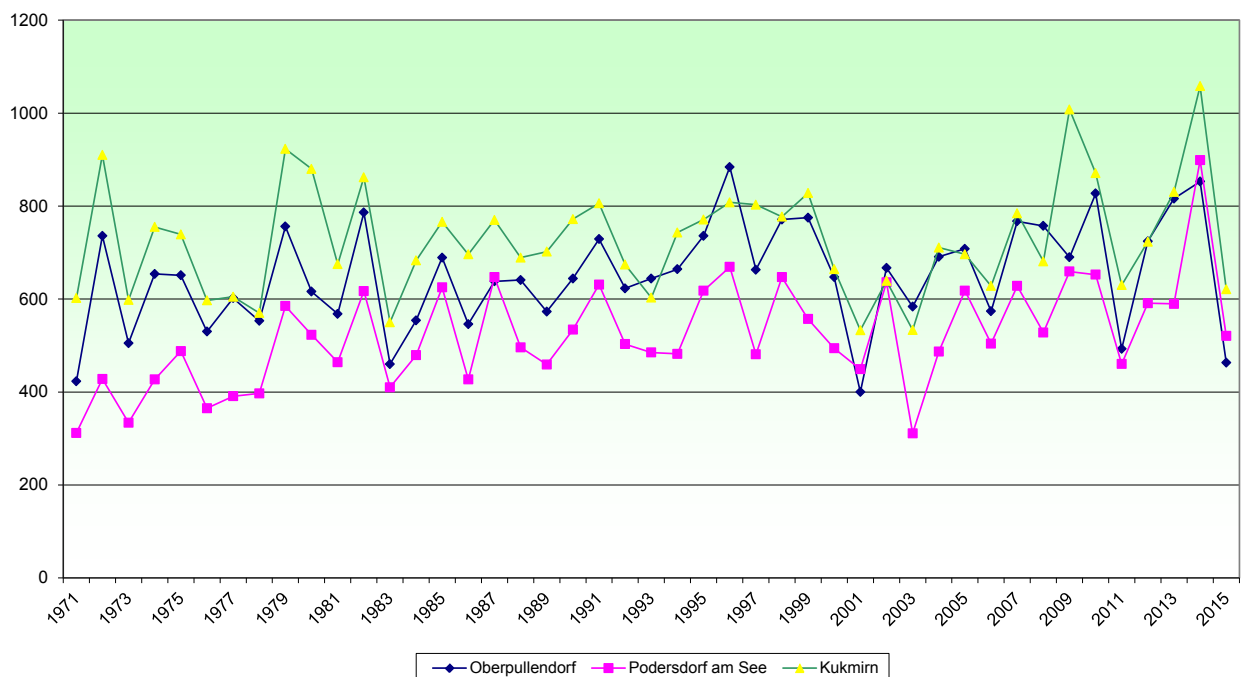


Tabelle 2.1.3: Jahresniederschläge in ausgewählten Gemeinden

Jahr	Oberpullendorf	Podersdorf am See	Kukmirn
	mm	mm	mm
1971	423	312	602
1972	736	428	910
1973	505	334	598
1974	654	427	755
1975	651	488	739
1976	530	365	597
1977	602	391	605
1978	553	397	570
1979	756	585	923
1980	616	523	880
1981	568	464	675
1982	786	617	862
1983	460	410	550
1984	554	479	683
1985	689	625	766
1986	546	427	696
1987	638	647	770
1988	641	496	689
1989	573	459	702
1990	644	534	772
1991	729	631	806
1992	623	503	674
1993	644	485	603
1994	664	482	743
1995	736	618	771
1996	884	669	808
1997	663	481	803
1998	771	647	777
1999	775	557	828
2000	647	494	664
2001	400	449	533
2002	667	636	639
2003	584	311	533
2004	691	487	711
2005	708	618	696
2006	574	504	628
2007	767	628	784
2008	757	528	681
2009	690	659	1.008
2010	827	652	871
2011	493	460	630
2012	724	591	723
2013	816,0	589,6	830,1
2014	852,6	898,7	1.057,9
2015	463,2	520,6	621,1

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 5 – Baudirektion

2.1.2 Hauptfruchtarten

Tabelle 2.1.4: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbaufläche im Jahre								
	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Winterweizen	42.086	40.832	43.218	43.009	40.544	45.433	42.756	43.255	39.199
Sommerweizen	398	416	283	307	1.382	327	358	264	633
Hartweizen	3.791	3.999	3.563	3.577	3.893	3.219	2.461	2.740	4.687
Dinkel	1.087	1.611	2.345	2.049	1.654	1.783	1.620	1.736	2.121
Winter- und Sommerroggen	3.860	6.148	5.507	5.920	4.884	5.390	6.563	5.650	4.220
Wintermenggetreide	19	1	4	9	20	19	25	26	33
Wintergerste	6.711	8.225	8.224	7.011	5.590	5.601	6.181	7.185	7.788
Sommergerste	9.236	6.804	5.404	3.737	4.126	2.991	2.186	2.114	2.501
Hafer	1.587	1.559	1.515	1.137	1.573	1.511	1.444	1.486	1.331
Triticale	1.549	2.029	3.437	3.781	2.059	1.474	1.942	2.486	2.281
Sommernenggetreide	138	63	67	40	75	52	42	61	31
Körnermais	20.790	25.616	22.211	21.279	24.704	24.982	23.000	24.024	20.849
Silomais	2.883	3.135	3.015	3.182	3.177	3.191	6.671	3.040	3.220
Körnererbsen	5.450	4.176	2.488	2.021	1.871	1.685	871	886	883
Ackerbohnen	88	299	287	408	896	1.321	868	940	1.267
Spätkartoffel	287	358	391	452	505	462	327	451	438
Frühe Speisekartoffel	222	497	400	412	442	367	405	499	415
Zuckerrüben	4.837	4.116	3.988	4.188	4.286	4.545	4.404	4.296	4.120
Futterrüben	19	18	14	17	16	14	15	12	10
Corn-Cob-Mix	108	103	90	84					
Öllein	1.459	152	110	140	175	88	130	505	644
Raps	6.605	10.487	11.230	10.395	8.888	10.056	10.973	10.249	6.744
Sonnenblumen	4.570	4.499	4.024	3.851	4.690	3.820	3.182	3.367	3.381
Sojabohnen	7.654	6.982	8.587	10.892	12.845	12.216	13.683	13.866	18.716
Mohn	454	167	105	86	52	43	36	66	53
Ölkürbis	1.143	1.675	2.100	2.872	2.896	2.072	1.685	2.032	2.626
Rotklee	899	1.444	1.537	1.889	1.981	1.738	1.519	1.244	1.409
Luzerne	2.262	2.595	2.958	4.100	4.051	3.450	3.404	2.761	2.401
Kleegras	2.301	2.053	2.363	2.442	2.364	2.358	2.089	2.272	1.935
Egart	4.320	2.313	2.418	2.671	2.657	2.549	4.482	4.581	4.624
SL-Grünbrache ¹⁾	14.511	8.536	7.597	7.145	6.503	6.793	6.390	5.997	7.624
SL-Industriebrache	1.208								
Wiesen, einmähdig	2.095	3.181	3.181	3.181	3.181	3.577	3.577	2.344	3.444
Wiesen, zwei- und mehrmähdig	8.973	8.369	8.369	8.369	8.269	6.874	6.874	6.887	6.903
Streuwiesenheu	7.117	2.856	2.856	2.856	2.856	3.464	3.464	12.115	2.906
Ackerland ²⁾	151.104	156.045	156.045	156.045	156.045	156.344	156.344	156.344	156.344
Grünland ²⁾	19.885	17.568	17.568	17.568	17.568	17.036	17.036	17.036	17.036

Q: Statistik Austria.

1) inkl. ÖPUL Blühflächen, GLÖZ, Bodengesundung

2) lt. Agrarstrukturerhebung 2010

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t							
	2005	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Winterweizen	173.804	174.777	198.182	171.753	178.489	171.265	208.443	186.241
Sommerweizen	1.231	968	1.071	5.175	893	1.190	881	2.563
Hartweizen	12.964	12.326	15.417	19.423	10.142	12.062	12.349	21.609
Dinkel	2.779	5.226	4.935	4.123	5.087	3.418	4.630	5.726
Roggen	15.248	17.291	16.931	15.385	21.829	18.770	22.090	13.502
Wintermenggetreide	83	17	34	89	77	111	116	147
Wintergerste	31.610	31.825	33.863	25.380	23.133	28.742	35.276	31.854
Sommergerste	32.787	17.617	11.661	15.186	9.211	6.819	8.415	9.577
Triticale	6.830	9.177	10.851	8.319	5.173	6.485	10.042	6.911
Hafer	6.825	4.303	3.492	5.222	5.244	4.534	4.324	4.899
Sommernenggetreide	471	247	34	249	196	149	206	111
Körnermais	192.098	201.007	187.254	264.824	246.576	138.460	238.558	148.739
Silomais	128.538	141.575	133.043	154.782	148.714	201.180	134.465	128.461
Körnererbsen	10.846	3.657	3.880	3.705	2.713	1.472	2.205	1.801
Ackerbohnen	212	545	747	2.241	2.223	1.157	1.999	2.294
Spätkartoffel	9.233	13.670	16.899	19.987	15.256	12.059	16.493	13.122
Frühe Speisekartoffel	5.890	11.799	10.325	12.724	11.173	14.102	13.822	12.824
Zuckerrüben	326.593	249.100	277.619	307.129	288.235	267.926	331.586	262.466
Futterrüben	953	779	967	812	817	556	610	515
Corn-Cob-Mix	1.295	1.102	1.030					
Winterraps zur Ölgewinnung	17.075	29.554	28.586	20.532	24.739	32.802	35.461	14.211
Sommerraps und Rübsen		17	11	170	29	4	35	12
Sonnenblumen	12.066	9.456	8.664	12.193	7.677	5.250	9.023	6.628
Öllein		173	252	249	103	174	587	693
Sojabohnen	20.665	24.645	29.189	34.682	31.884	19.019	33.694	42.860
Mohn	378	75	36	37	14	21	34	28
Ölkürbis	703	735	1.516	1.651	1.202	751	742	1.560
Rotklee	5.921	9.109	15.007	10.909	8.919	7.063	7.797	6.680
Luzerne	15.599	16.719	28.057	24.582	19.412	16.458	16.540	12.062
Kleegras	16.805	13.594	16.078	15.098	12.127	11.263	13.923	9.339
Egart	28.270	13.452	16.586	16.563	11.010	19.544	26.719	21.974
Wiesen, einmähdig	5.501	10.016	11.615	10.570	11.669	11.805	8.203	11.193
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	54.888	49.580	53.946	47.336	32.734	31.708	36.958	33.468
Streuwiesenheu	28.014	11.387	12.014	7.049	7.782	10.878	54.641	8.708

Q: Statistik Austria

Tabelle 2.1.6: Durchschnittliche Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha								
	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Winterweizen	41,3	51,0	40,4	46,1	42,4	39,3	40,1	48,2	47,5
Sommerweizen	30,9	43,7	34,2	34,9	37,4	27,3	33,3	33,4	40,5
Hartweizen (Sommerhartweizen)	34,2	45,1	34,6	43,1	49,5	62,9	47,3	45,1	45,4
Dinkel	25,6	25,7	22,3	24,1	24,9	28,5	21,1	26,7	27,0
Roggen	39,5	36,9	31,4	28,6	31,5	40,5	28,6	39,1	32,0
Wintermenggetreide	42,9	40,0	40,0	38,1	44,8	40,7	45,0	44,2	44,9
Wintergerste	47,1	49,3	38,7	48,3	45,4	41,3	46,5	49,1	40,9
Sommergerste	35,5	43,0	32,6	31,2	36,8	30,8	31,2	39,8	38,3
Triticale	44,1	40,7	26,7	28,7	40,4	35,1	33,4	40,4	30,3
Hafer	43,0	35,4	28,4	30,7	33,2	34,7	31,4	29,1	36,8
Sommermenggetreide	34,2	35,1	37,1	38,2	33,3	37,7	35,6	33,7	35,3
Körnermais	92,4	98,8	90,5	88,0	107,2	98,7	60,2	99,3	71,3
Silomais	445,9	430,4	469,5	418,1	487,2	466,1	301,6	442,3	398,9
Körnererbsen	19,9	14,9	14,7	19,2	19,8	16,1	16,9	24,9	20,4
Ackerbohnen	24,0	22,0	19,0	18,3	25,0	16,8	13,3	21,3	18,1
Spätkartoffel	321,2	339,0	349,6	374,0	396,1	329,9	368,4	365,3	299,8
Frühe Speisekartoffel	264,8	253,7	295,3	250,8	287,8	304,8	348,3	276,9	309,0
Zuckerrüben	675,2	696,3	624,6	663,0	716,6	634,4	608,3	771,8	637,0
Futterrüben	489,2	504,9	554,7	569,6	522,6	571,1	382,3	528,4	512,9
Corn-Cob-Mix	119,7	114,2	121,8	121,9					
Winterraps zur Ölgewinnung	44,7	27,9	26,1	27,5	23,1	24,6	29,9	34,6	21,1
Sommerraps und Rübsen		19,7	23,1	21,9	23,8	19,7	17,0	19,3	14,0
Sonnenblumen	26,4	22,3	23,5	22,5	26,0	20,1	16,5	26,8	19,6
Öllein	--	20,4	15,7	18,0	14,2	11,7	13,4	11,6	10,8
Sojabohnen	27,0	29,7	28,7	26,8	27,0	26,1	13,9	24,3	22,9
Mohn	8,3	7,6	7,2	4,2	7,1	3,4	5,9	5,1	5,4
Ölkürbis (getrocknete Kerne)	6,2	5,0	3,5	5,3	5,7	5,8	4,5	3,7	5,9
Rotklee	65,9	75,2	59,3	79,4	55,1	51,3	46,5	62,7	47,4
Luzerne	68,9	64,8	56,5	68,4	60,7	56,3	48,4	59,3	50,2
Kleegrass	73,0	62,5	57,5	65,8	63,9	51,4	53,9	61,3	48,3
Egart	65,4	47,0	55,6	62,1	62,3	43,0	43,6	58,3	47,5
Wiesen, einmähdig	26,3	37,5	31,5	36,5	33,2	32,6	33,0	35,0	32,5
Wiesen, zweimähdig	61,2	57,9	59,2	64,5	55,4	47,1	45,9	52,2	48,2
Streuwiesenheu	39,4	51,1	39,9	42,1	24,7	22,5	31,4	45,1	30,0

Q: Statistik Austria

2.1.3 Ackerbau

2015 - Produktion und Vermarktung zunehmend unter schwierigeren Bedingungen

Witterung

Das Jahr 2015 wird als das „Jahr der Wüstentage“ (Tage > 35°C) in die Geschichte eingehen. Trockenheit gepaart mit extremer Hitze ist im Burgenland erstmals in diesem Ausmaß aufgetreten. Der Schaden, der dadurch in der burgenländischen Landwirtschaft angerichtet wurde, beträgt weit über € 20 Millionen. Solche Wetterextreme sind mittlerweile leider keine Ausnahmeerscheinung mehr. Schwere und Intensität von Dürreperioden, Hochwasser, Sturmschäden usw. nehmen zu.

Der Ruf nach Entschädigungen aus dem KAT-Fonds wurde auch 2015 wieder laut. Vom Bund wurde stattdessen eine künftige Verbesserung der Dürreversicherung in Aussicht gestellt. Diese soll nachhaltig und rasch im Schadensfalle helfen. Die Umsetzung im Burgenland konnte aufgrund fehlender finanzieller Unterstützung des Landes 2015 noch nicht beworben werden. Die ab Sommer stark polarisierende Diskussion um eine Verlängerung des Pflanzenschutzmittelwirkstoffes Glyphosat sorgt für Verunsicherung bei den Landwirten.

Mit Ausnahme des Oktobers war der Herbst sehr trocken, was einerseits dem Anbau der Winterungen zu Gute kam, der Aufgang der Saat bei den trockenen Verhältnissen verlief aber schleppend.

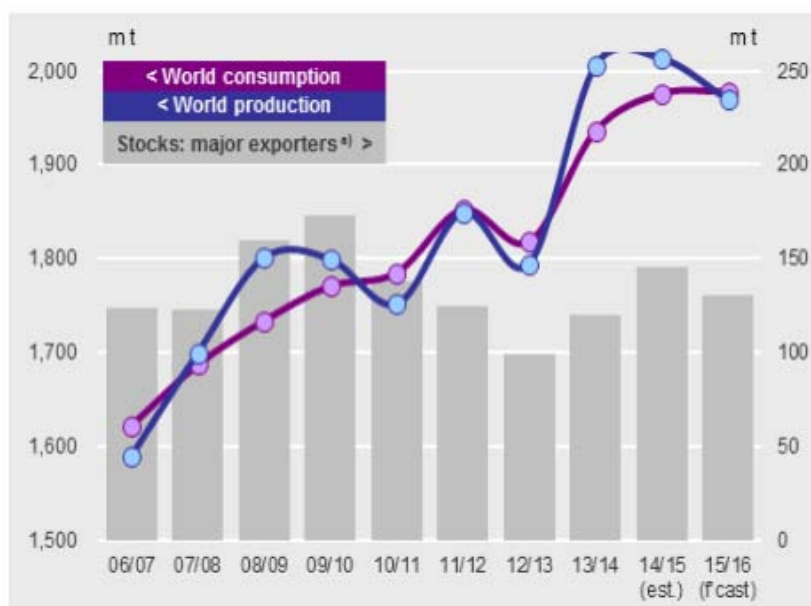
Produktion/Vermarktung

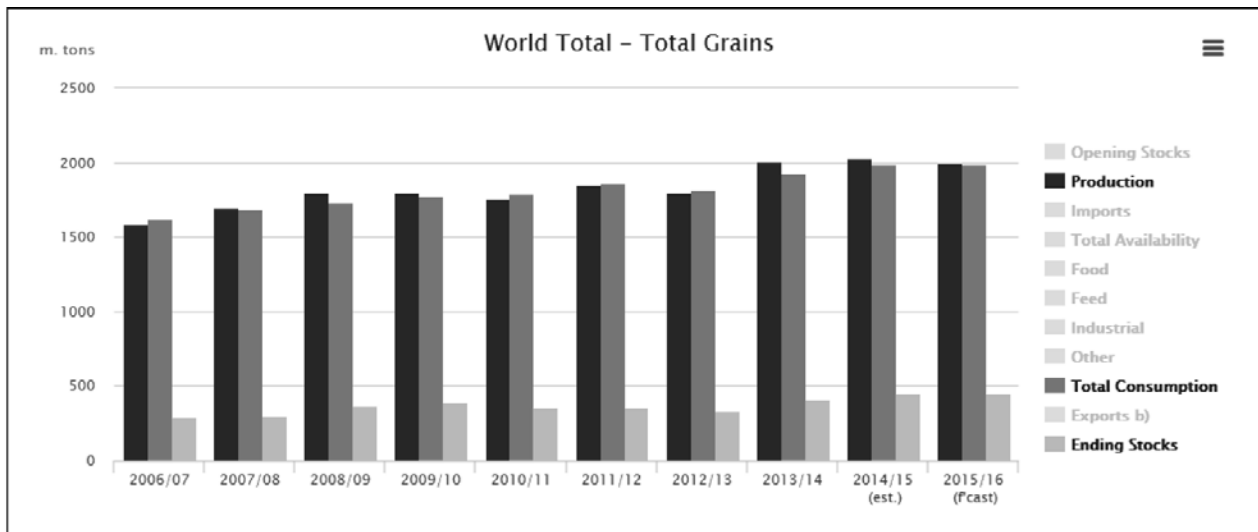
Die Getreideproduktion im Burgenland kam noch mit einem blauen Auge davon. Die Erträge lagen im Durchschnitt der letzten Jahre, von der Qualität konnte man das nicht behaupten. Es wurden überdurchschnittlich mittlere und schlechte Qualitäten geerntet. Bei den Herbstkulturen hingegen zeigten sich unübersehbar die Auswirkungen von Hitze und Trockenheit. Neben den Ackerkulturen litt auch das Grünland unter diesen fast unwirklichen Bedingungen.

Die Welterzeugung von Getreide (inkl. Reis) soll gemäß der Schätzung des USDA im Wirtschaftsjahr 2015/16 bei 2,470 Mrd. t liegen und damit die letzten beiden Rekordjahre (2014/15 - 2,501 Mrd. t, 2013/14 - 2,474 Mrd. t) doch deutlich nicht erreichen.

Vor allem bei Mais aber auch bei Reis gab es 2015 deutlich niedrigere Produktionen, bei Weizen waren sie etwas höher wie das Jahr zuvor.

Getreideproduktion: Entwicklung von Produktion und Verbrauch





Quelle: IGC (total grains excl. rice)

Biologischer Marktfreuchtbau

Im Gegensatz zum Vorjahr gab es im Jahr 2015 einen deutlichen Aufschwung bei den Interessenten am Biologischen Landbau. Laut Herbstantrag 2015 sind 78 Betriebe neu in die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ eingestiegen. Somit kann man von einer Anzahl von 948 Betrieben ausgehen. Sehr deutlich war das Interesse am Umstieg auch daran zu merken, dass der Bedarf an Vor Ort Beratung sowie an Beratung im Büro angestiegen ist. Für eine Gruppe von konventionellen Schweinehaltern, welche sich mit dem Gedanken tragen ihren Betrieb umzustellen, wurde eine Exkursion nach Oberösterreich organisiert. Dort konnten sich die Landwirte ein Bild machen, wie die biologische Ferkelproduktion in der Praxis funktioniert. Beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern „BIO AUSTRIA –Burgenland“ waren 629 Betriebe gemeldet.

Im neuen Umweltprogramm gibt es für die Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise eine Weiterbildungsverpflichtung von 5 Stunden je Betrieb bis zum 31.12.2018. In dieser Zeit werden diverse Weiterbildungsveranstaltungen angeboten. Auch der traditionelle 15 – stündige Einführungskurs in den Biolandbau wurde wieder angeboten. Diese Veranstaltung wurde am 19. und 20. März, sowie am 10. und 11. Dezember abgehalten.

Diese Kurse wurden vor allem von Jungübernehmern besucht welche im Zuge eines Bewirtschafterwechsels die Leitung des Betriebes übernommen haben und keine einschlägigen Bio-Kurse nachweisen konnten. Es waren insgesamt 63 Landwirte bei den Kursen anwesend.

Wie im Vorjahr fanden im Juni, Juli sowie im Herbst einige Felderbegehungen auf Biobetrieben im nördlichen Burgenland statt. Hierbei wurden neben den interessierten Landwirten auch Fachleute der Saatgutwirtschaft eingeladen. Ein Großteil der Bionet – Versuche in den Bezirken Eisenstadt und Neusiedl wurden begutachtet und die Erkenntnisse auf dem Feld besprochen. Die Felderbegehungen werden auch im Jahr 2016 weitergeführt.

Im Rahmen des Projektes „Bionet“ wurden die bereits erwähnten Streifenversuche mit wichtigen Bio Kulturen Weizen, Wintergerste, Soja, Sonnenblumen und Körnermais angelegt. Die Ergebnisse wurden über die Herbst- bzw. Frühjahrsanbau-Broschüre der FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) veröffentlicht. Im Herbst 2015 wurden wieder 2 interessante Versuche mit Winterweizen angelegt. Die Versuche für das Frühjahr 2016 mit den Kulturen Sonnenblumen, Soja und Mais wurden bereits geplant.

Tabelle: 2.1.7: Getreidemarktleistung in t; Ernte 2015 – Burgenland: Vergleich konventionell/biologisch
lt. Agrarmarkt Austria (Zeitraum 07/15 bis 02/16)

Getreide	Burgenland		Österreich	
	biologisch	konventionell	biologisch	konventionell
Hartweizen	198	15.292	1.261	66.712
Weichweizen	26.092	119.674	77.744	1.082.699
Roggen	2.305	5.821	15.736	574.815
Gerste	3.588	20.150	11.131	325.968
Hafer	2.809	475	9.690	23.570
Triticale	2.886	205	10.642	41.890
Dinkel	5.531	390	15.908	13.854
Gesamt 2005	13.853	188.368	49.343	1.549.207
Gesamt 2007	16.865	175.805	98.753	1.369.418
Gesamt 2008	25.782	204.058	142.327	1.678.487
Gesamt 2009	26.753	167.594	157.156	1.642.539
Gesamt 2010	33.727	169.530	124.246	1.408.662
Gesamt 2011	37.856	162.922	131.787	1.542.426
Gesamt 2012	39.226	119.595	119.270	1.122.103
Gesamt 2013	40.786	157.569	129.122	1.437.898
Gesamt 2014	44.511	169.625	151.787	1.636.325
Gesamt 2015	43.409	162.007	142.112	2.129.508
Mais 2005	1.344	78.538	10.036	775.594
Mais 2007	1.889	71.261	18.570	758.919
Mais 2008	5.530	123.805	35.805	858.710
Mais 2009	4.288	80.762	35.950	730.743
Mais 2010	3.225	66.440	24.951	721.809
Mais 2011	10.051	77.285	25.359	767.642
Mais 2012	9.509	73.502	28.962	927.766
Mais 2013	7.857	52.460	27.102	605.918
Mais 2014	8.954	61.871	37.953	685.571
Mais 2015	4.854	48.182	29.600	574.815

Q: Bgld. LWK/AMA

Tabelle: 2.1.8: Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen.
Erzeugerpreise pro 1000 kg ohne MwSt. in Euro, frei Lager des Aufkäufers
(ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Produkte	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Stand: August									
Hartweizen	107,4	210,0	140,0	150,0	179,8	201,70	189,70	220,90	219,0
Qual.Weizen (Aufmischwz.)	83,2	160,1	92,2	137,5	136,2	173,90	126,70	132,80	131,0
Mahlweizen (Brotweizen)	75,0	131,6	79,8	127,2	120,7	164,90	115,20	114,90	115,5
Mahlroggen	67,4	120,2	65,3	133,5	134,3	165,00	99,80	101,20	100,9
Braugerste	89,8	155,9	94,3	123,3	146,7	172,50	159,70	156,10	188,6
Futtergerste	74,9	101,2	71,5	89,7	108,8	141,00	110,10	91,00	91,9
Futterweizen	63,5	113,4	73,3	110,3	109,0	152,80	108,20	98,60	106,7
Futterroggen	60,0	83,5	60,6	101,2	101,3	141,60	89,00	81,06	80,1
Qualitätshafer	67,5	119,0	77,7	112,5	113,8	140,00	114,00	90,00	95,5
Futterhafer		104,9	75,0	102,4	109,7	133,50	110,80	83,00	90,0
Triticale		89,7	62,8	106,3	102,2	144,20	194,00	112,60	114,8
Ölraps	172,0	319,0	188,5	274,5	350,0	424,80	280,50	239,90	279,8
Körnererbse	78,6	174,6	100,7	138,8	159,1	200,00	150,00	167,10	150,4
Stand: Oktober									
Ölsonnenblume	170,2	219,7	151,1	275,0	275,0	364,50	230,40	200,00	289,9
Sojabohne	201,5	330,0	253,2	235,3	275,0	460,10	385,00	307,90	301,7
Körnermais (Nov.)	77,7	82,9	86,4	179,0	134,1	183,70	123,90	90,80	117,7

Q: AMA-Marktbericht

Die Erzeugerpreise für Bioprodukte Ernte 2015

Bedingt durch die extremen Witterungsverhältnisse brachte die Getreideernte durchschnittliche-Mengenerträge, wobei jedoch die Qualitäten des Weizens recht schwach ausfielen. Es war daher relativ wenig Qualitätsweizen auf dem Markt, etliche Mengen mussten sogar als Futterweizen verkauft werden. Der Sommer war von teilweise extremer Hitze geprägt, sodass die Herbstkulturen nur unterdurchschnittliche Erträge lieferten.

Da die endgültigen Preise zu Redaktionsschluss noch nicht feststehen kann im Moment nur vom Akonto ausgegangen werden.

Preise der wichtigsten Produkte excl. MwSt.
 Speiseweizen > 13 % € 350,--
 Futtergetreide € 200,-- - € 230,--
 Körnermais € 300,--
 Sojabohne € 750,--
 Umsteller Futtergetreide € 175,-- - € 190,--

Düngung/Bodenschutz:

Die seit Jahren regelmäßig durchgeführte Bodenuntersuchungsaktion wurde 2015 zweimal angeboten. Die Bodenanalysenergebnisse der Frühjahraktion wurden im Zuge von Informationsveranstaltungen zur bedarfsgerechten Düngung

sowie Düngeregeln in CC an die Landwirte ausgegeben. Zusätzlich wurden hier ÖPUL-Schulungen zur Maßnahme Vorbeugender Grundwasserschutz abgehalten. Die Ergebnisse der Winteraktion wurden per Post zugestellt, den Teilnehmern wurden Termine für Düngeberatungen zu ihren Ergebnissen angeboten.

Begrünungsversuche im Ackerbau sowie Beiträge zur Düngung wurden in Fachartikeln dokumentiert.

Im Zuge von Vor-Ort-Veranstaltungen wurde der Einsatz des N-Testers demonstriert.

- Anschaulicher Informationstransfer mithilfe von Schauversuchen, Gruppenberatungen und Exkursionen im Ackerbau
- Qualifizierungs-, Bildungsmaßnahmen für LandwirtInnen zur Anpassung und gegebenenfalls Neuausrichtung ihrer Landbewirtschaftung hinsichtlich aktivem Grundwasserschutz
- Bildungsveranstaltungen und Gruppenberatungen für Düngekonzepte, Bodenpflegekonzepte sowie Fruchtfolgegestaltung inklusive Begrünungsmanagement unter Berücksichtigung der möglichen Bewirtschaftungsmethoden und der lokalen Boden- und Witterungsverhältnisse

- Informationstransfer zur Verminderung der Erosion in Hanglagen und in windexponierten Lagen, um den Bodeneintrag in Oberflächengewässer und den Bodenabtrag durch Wind zu minimieren
- Bewertung der bisherigen (Boden-)Bewirtschaftungsmaßnahmen im „Problemgebiet“ inkl. Beurteilung des Bodenzustandes (Verdichtungen, Edaphon, etc.)

Die wissenschaftliche Begleitung von Praxis-Versuchen erfolgte durch das Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt.

Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche im Burgenland umfasste 2015 laut Burgenländischem Rübenbauernbund insgesamt 4.132 ha von 424 Betrieben. Die Gesamternte im Berichtsjahr betrug 258.526 t (Bioernte: 2.799,97 t) bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 63,43 t. Der Zuckerertrag lag bei 10,97 t/ha (Vergleich für Österreich 11,10 t/ha) und einer Digestion von 17,29 % im Burgenland sowie 17,77 % österreichweit.

Tabelle 2.1.9: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % für Österreich	Anbauer		Bio-Anbauer	
	Bgld.	Österreich	Bgld.	Österreich		Österreich	Bgld.	Bgld	Österreich
1986	3.467,3	28.177,45	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625		
1991	5.250,0	51.429,90	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499		
1992	5.441,1	53.846,40	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453		
1993	5.403,0	53.398,00	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415		
1994	5.401,4	52.019,40	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331		
1995	5.346,1	51.019,70	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271		
1996	5.581,2	51.776,90	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234		
1997	5.539,0	50.826,00	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190		
1998	5.505,0	49.256,00	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188		
1999	5.074,0	46.500,00	68,86	69,22	17,98	11.222	1.146		
2000	4.603,0	42.881,30	59,31	59,90	18,60	10.766	1.038		
2001	4.822,6	44.704,30	60,14	60,72	17,52	10.316	952		
2002	4.735,1	44.585,70	63,05	66,38	17,38	9.979	880		
2003	4.678,4	43.438,40	57,49	57,50	17,96	9.719	843		
2004	4.817,7	44.753,00	62,99	64,87	18,07	9.493	807		
2005	4.762,1	44.143,60	70,88	70,86	17,64	9.324	791		
2006	4.129,0	38.600,00	67,00	64,59	18,68	8.896	758		
2007	4.382,5	42.369,90	62,18	61,73	17,74	8.540	705		
2008	4.115,8	42.350,00	69,82	73,02	17,91	8.236	619		
2009	3.986,48	43.977,00	64,95	69,56	17,11	8.069	575		
2010	4.145,10	44.804,80	69,70	69,98	18,01	7.194	534		
2011	4.285,80	46.580,30	71,35	73,88	18,54	7.543	509		
2012	4.331,30	49.300,00	62,58	63,30	17,42	7.251	476	26	191
2013	4.420,04	50.995,94	60,92	68,13	18,04	7.282	477	15	177
2014	4.329,10	50.712,00	83,14	86,38	16,55	7.026	443	16	158
2015	4.132,00	45.670,70	63,43	62,48	17,77	6.815	424	13	166

Q: Bgld. Rübenbauernbund

Saatgutvermehrung

Tabelle 2.1.10: Saatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Winterweizen	581,99	601	442	493	339	513	546	581	498
Winterdurum	15,18	0	0	0	22	13	22	30	48
Sommerweizen	19,77	36	25	20	28	0	0	20	21
Sommerdurum	160,35	143	133	129	139	138	127	100	122
Wintergerste	192,45	158	113	167	170	150	204	205	209
Sommergerste	142,29	139	170	65	92	67	36	44	57
Winterroggen	147,00	148	58	84	135	118	141	224	250
Triticale	108,60	113	112	151	111	84	90	127	122
Dinkel	47,07	139	195	142	88	108	83	77	65
Buchweizen	0	16	24	21	39	59	8	16	74
Phazelia	2,85	0	0	17	33	58	40	83	75
Luzerne	4,40	30	0	5	0	0	24	43	0
Saatwicke	69,32	4	3	0	0	0	0	0	0
Hybridmais	2.341,43	2.277	2.418	1.917	2.512	3.107	3.487	3.319	2.459
Körnererbse	0	28	18	0	0	0	0	15	25
Futtererbse	46,54	9	0	0	0	0	0	0	7
Ackerbohne	46,54	0	0	0	0	47	0	0	0
Sojabohne	214,47	62	81	110	166	145	164	310	437
Öllein	1,78	0	9	6	0	10	0	0	0
Rotklee	16,88	32	34	55	24	20	5	5	0
Italienisches Raygras	15,77	0	0	0	0	0	0	0	0
Westerwaldisches Raygras	3,17	0	0	0	0	0	0	0	0
Knautgras	60,17	192	236	187	78	0	0	0	0
Senf	0	51	16	27	16	14	14	30	29
Wintermohn	3,21	0	0	0	0	0	0	0	0
Ölkürbis	10,17	28	24	80	101	11	0	17	46
Winterraps	0	53	71	0	4	0	0	0	0
SUMME:	4.205,39	4.259	4.192	3.684	4.097	4.671	4.991	5.246	4.650

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.11: Saatgutvermehrung im Biolandbau im Burgenland - Entwicklung

Jahr	Gesamt
	ha
2002	468
2003	901
2004	1.274
2005	793
2006	637
2007	950
2008	747
2009	758
2010	749
2011	818
2012	832
2013	738
2014	989
2015	1.031

Q: Bgld. LWK



© by Daniela Nemeth

Tabelle 2.1.12: Biosaatgutvermehrung im Burgenland

Vermehrungen (in ha)	2005	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Winterweizen	151	175	110	142	113	114	163	106	125
Wintergerste	77	46	33	81	80	70	73	68	45
Sommerweizen	20	30	15	20	28	0	0	2	4
Sommergerste	39	33	81	0	35	7	18	17	11
Winterroggen	26	54	20	61	99	91	12	78	119
Triticale	91	86	71	120	66	45	50	76	79
Dinkel	47	139	195	142	88	108	83	77	65
Buchweizen	-	16	24	-	39	52	8	16	63
Phazelia	3	-	-	-	-	58	39	83	75
Luzerne	4	19	-	17	-	0	24	43	0
Saatwicke	69	4	-	-	-	0	0	0	0
Hybridmais	70	52	139	48	107	151	216	286	277
Körnererbse	90	10	16	-	-	0	0	0	0
Futtererbse	47	9	-	-	-	0	0	0	0
Sojabohne	40	3	34	63	62	46	33	102	114
Öllein	2	-	-	-	-	0	0	0	0
Rotklee	17	32	34	55	24	20	5	5	0
Ital. Raygras	-	-	-	-	-	0	0	0	0
Wintermohn	1	-	-	-	-	0	0	0	0
Gelbsenf	-	39	-	-	11	14	14	30	29
Ölkürbis				-	66	0	0	0	25
SUMME	793	747	785	749	818	832	738	989	1.031

Q: Bgld. LWK

Düngemittel

Düngemittelpreise

Tabelle 2.1.13: Durchschnittliche Endverbraucherpreise in Euro/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl.USt.)

Düngemittel		Euro/100 kg							
		2006	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kalkammonsalpeter	27 % N	19,01	25,59	19,75	28,94	27,42	27,12	25,98	25,87
Harnstoff	46 % N	27,80	30,93	30,11	40,10	41,00	38,10	34,56	36,35
Hyperkorn	26 % P ₂ O ₅	18,78	35,07	23,36	31,52	31,52	33,29	29,93	31,06
Kali	60 % K ₂ O	21,47	53,65	34,60	40,03	42,26	40,80	35,58	35,17
Mischkalk	60 % CaO	6,75	7,49	7,67	7,65	7,68	7,74	8,08	7,83
Diammonphosphat	18/46/0	30,27	40,29	38,17	56,52	57,91	51,21	40,38	51,18
PK-Dünger	0/12/20	18,89	27,79	28,65	33,93	32,62	32,41	28,56	26,07
Volldünger:	15/15/15	22,16	38,68	31,03	40,79	42,12	39,91	36,83	36,81
	6/10/16	18,23	40,55	30,74	35,76	34,80	36,73	32,24	26,64
	20/8/8	22,22	35,51	26,69	38,00	37,23	37,80	37,66	35,59

Q: AMA-Marktbericht

Düngemittelstatistik

Tabelle 2.1.14: Düngemittelstatistik (lt. AMA-Statistik)

	Reinnährstoffabsatz (Menge in t)	Burgenland	Österreich gesamt
Stickstoff (N)	2005/06	6.195	103.692
	2007/08	9.138	134.382
	2008/09	5.557	86.254
	2009/10	5.680	90.639
	2010/11	5.874	116.751
	2011/12	7.004	97.721
	2012/13	9.332	112.005
	2013/14	8.607	111.615
	2014/15	7.875	132.954
Phosphor (P ₂ O ₅)	2005/06	2.360	34.979
	2007/08	3.249	44.704
	2008/09	1.415	17.531
	2009/10	1.812	22.121
	2010/11	1.933	29.268
	2011/12	2.266	26.198
	2012/13	2.905	29.658
	2013/14	2.475	32.731
	2014/15	2.637	34.962
Kali (K ₂ O)	2005/06	3.408	40.738
	2007/08	4.675	49.787
	2008/09	1.483	14.536
	2009/10	2.386	23.356
	2010/11	3.106	34.445
	2011/12	2.922	32.478
	2012/13	3.692	35.574
	2013/14	3.017	32.559
	2014/15	3.390	37.846

2.1.4 Gemüsebau

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland ist im Vergleich zum Jahr 2014 leicht gestiegen und beträgt 1454 ha. Die Gemüsefläche im Unter-Glas-Anbau bzw. Unter-Folien-Anbau ist in etwa gleich geblieben und beträgt ca. 186 ha.

Witterung und Saisonverlauf

Das Gemüsebaujahr 2015 begann vielversprechend, da schon zu Jahresbeginn relativ milde Temperaturen vorherrschten. Dadurch konnte bereits zu Beginn der zweiten Jännerhälfte mit dem Anbau von Radieschen und mit Salat im kalten Folientunnel begonnen werden. In der zweiten Februarhälfte konnte auch die Freilandproduktion gestartet werden. Die ersten Ernten von Radieschen starteten in der Kalenderwoche 11 und Salat in der Kalenderwoche 13.

Die ersten Ernten von Fruchtgemüse in beheizten Glas- bzw. Folienhäusern erfolgten in den Kalenderwochen 8 bei Glashaushurken bzw. KW 9 bei Paprika und KW 14 bei Paradeisern.

Das Pflanzen von Paprika bzw. Paradeisern in unbeheizten Folientunneln erfolgte durchwegs in der ersten Aprilhälfte.

Die erste Ernte von Früherdäpfeln erfolgte Mitte Mai.

Im Sommer wurde die gesamte Gemüseproduktion sowohl im geschützten Anbau als auch im Freiland durch die Witterung massiv beeinflusst. Die hohe Anzahl an extremen Hitzetagen und die fehlende nächtliche Abkühlung setzten den Gemüseulturen stark zu, so dass trotz intensiver Bewässerung zahlreiche Gemüsearten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Teilweise musste sogar das Setzen von Gemüsejungpflanzen auf Grund der extremen Hitze verschoben werden.

Wegen der extremen Witterung mussten vermehrt Probleme mit Schadorganismen bei zahlreichen Kulturen verzeichnet werden. Teilweise waren Pilz- bzw. Schädlingsbefall nur sehr schwer zu bekämpfen. Nur durch intensive Beratung und abgestimmte Kulturmaßnahmen konnte die Qualität des Gemüses auf höchstem Niveau gehalten werden.

Gemüsepreise

Obwohl sich die Preisentwicklung im Jahr 2015 schwankend entwickelte, verhielt sich der Jahresdurchschnittspreis im langjährigen Mittel.

Der Durchschnittspreis der wichtigsten Gemüseulturen setzte sich wie folgt zusammen (Angaben beziehen sich auf durchschnittliche Erzeugerpreise):

Tabelle 2.1.15: Durchschnittliche Erzeugerpreise im Gemüsebau

Produkt	Durchschnittspreis	Einheit
Kopfsalat	0,36	Stk.
Paradeiser lose	0,65	kg
Rispenparadeiser	1,00	kg
Paprika (alle Farben)	0,28	Stk.
Zucchini	0,30	kg
Radieschen	0,30	Bund
Zuckermals	0,25	Stk.
Knollensellerie	0,36	kg
Bundzwiebel (Jungzwiebel)	0,21	Bund
Chinakohl	0,30	kg
Kohl	0,45	kg
Kraut	0,25	kg
Glashaushurken	0,31	Stk.

Q: Bgld. LWK

IP-Gemüse – GLOBAL-GAP – AMA-Gütesiegel – Pro Planet

Ausgangssituation

Da das heimische Gemüse beinahe zur Gänze nach den Richtlinien der Integrierten Produktion sowie des AMA-Gütesiegels produziert wird, kann stets eine lückenlose Zurückverfolgung sichergestellt und ausschließlich kontrollierte Ware im heimischen Handel angeboten werden. Wichtig ist diese Tatsache, um das Vertrauen des Konsumenten in die heimische Qualitätsproduktion und das „gesunde heimische Gemüse“ nachhaltig zu steigern bzw. zu halten. Der Handel verlangt mittlerweile ausschließlich AMA-Gütesiegel-Gemüse – herkömmliche Ware ist über den Handel nicht mehr zu vermarkten.

Ablauf

Durch die Notwendigkeit der AMA-Gütesiegelproduktion und die dabei vorgeschriebenen Fortbildungen für die Landwirte (alle 18 Monate muss eine Weiterbildungsveranstaltung für das AMA-Gütesiegel besucht werden), führte die Burgenländische Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Neusiedl/See und dem Burgenländischen Gemüsebauverband diese Weiterbildungsveranstaltungen durch. Zusätzlich wurden auch bei den Aufkäuferfirmen Seewinkler Sonnengemüse drei und bei der Firma GEO (Gemüseerzeugerorganisation Ostösterreich) zwei Seminare abgehalten.

Probleme

Die intensive Beratung muss beibehalten werden, da laut Sanktionskatalog bei mehreren kleineren Mängeln, bzw. bei einer kleineren IP-Abweichung eine Verwarnung mit einer Nachkontrolle droht. Im Wiederholungsfall der oben angeführten Fälle, bei größeren Abweichungen oder bei einer positiven Rückstandsanalyse ist ein Zertifikatsentzug vorgesehen. In diesem Falle ist ein Verkauf des produzierten Gemüses nicht mehr möglich, sodass eine extreme Existenzgefährdung des Betriebes vorliegt.

Ergebnisse 2015

Im Burgenland waren mehrere Prüforgane unterwegs. Die Kontrollen erfolgten genauer und intensiver als in der Vergangenheit. Aufgrund der intensiven und einschlägigen Schulung und Betreuung der heimischen Gemüsebauern konnten keine großen Abweichungen bzw. Verstöße festgestellt werden.

PRO PLANET-Label

Gemeinsam mit Caritas und GLOBAL 2000 hat eine Handelsgruppe ein Verfahren zur Bewertung und Kennzeichnung der Nachhaltigkeit konventionell hergestellter Lebensmittel entwickelt. Mit diesem PRO PLANET Label werden solche Produkte gekennzeichnet, die die Umwelt während ihrer Herstellung, Verarbeitung oder Verwendung weniger belasten und deren Produktionsbedingungen internationalen sozialen Standards entsprechen.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer unterstützt die teilnehmenden Gemüsebauern mit Schulungen und Vorträgen. Im Rahmen von Kontrollbegleitungen werden die Landwirte bei speziellen Fragestellungen und Problemen rund um das PRO PLANET Label unterstützt.

Mikrobiologische Gießwasseruntersuchung von Bewässerungsbrunnen im Bezirk Neusiedl/See

Ausgangssituation:

Für die Erfüllung der AMA-Gütesiegel-Richtlinien ist es nötig, das Bewässerungswasser für AMA-GS-Gemüse in regelmäßigen Abständen mikrobiologisch untersuchen zu lassen.

Ziel: Nachweis der fäkalcoliformen Bakterien

Einer der wichtigsten Aspekte bei der Beurteilung der Wasserqualität ist die Frage nach dem Vorkommen von Krankheitserregern. Das Darmbakterium *Escherichia coli* vermehrt sich ebenso wie Viren und die meisten krankheitserregenden Bakterien nur im Körper von Warmblütlern, nicht aber im Boden oder in der Wasserversorgungsanlage. Der Eintrag von Krankheitserregern in die Brunnen erfolgt beinahe ausschließlich durch sogenanntes fäkalienhaltiges Oberflächenwasser.

Tabelle 2.1.16: Gemüseanbauflächen in ha (Schätzung der Bgld. Landwirtschaftskammer)

Gemüsearten	Flächen in ha (inkl. Mehrfachnutzung)										
	2004	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Broccoli	14	10	9	20	21	20	20	20	22	20	20
Chinakohl	90	95	97	95	88	91	92	90	91	90	85
Fisolen	25	66	82	65	69	74	70	72	71	70	70
Fenchel (Knollenfenchel)										1	1
Einlegegurke	35	35	20	15	13	14	13	16	14	14	14
Salatgurke	10	13	10	5	4	3	4	5	5	5	5
Glashausgurken										8	8
Käferbohnen (Speisebohnen)										4	4
Karfiol	130	100	89	60	59	60	60	56	55	56	56
Karotte	38	45	44	47	48	50	55	55	55	56	58
Knoblauch	--	5	5	10	10	22	36	40	41,5	56	58
Kohl	40	43	40	30	38	38	40	40	41	51	41
Kohlrabi	8	25	25	18	19	17	18	17	18	18	19
Kohlsprossen										2	2
Kraut	35	30		-	26			2	1,5	1	4
Weißkraut					24	25	24	30	31	30	31
Rotkraut (Blaukraut)										2	4
Paprika, (Capia)	35	38	35	25	23	26	26	26	25	26	27
Paprika, Folie	49	43	40	50	54	54	54		87	60	60
Paprika (grün - Freiland)										2	2
Pfefferoni	8	15	10	5	4	4	4	5	7,5	7	8
Petersilie	75	65		2	27	30	30	35	35	40	39
Porree	12	13	15	10	12	12	13	17	15	20	21
Radieschen	140	155	150	130	120	115	115	105	104	102	101
davon in Folie					15	15	15				
Bier-Rettich										1	1
Rote Rüben	1	3	1						0,5	1	1
Bummerlsalat		26	45	35	20	18	15	19	18	19	20
Endiviensalat		13	6	7	8	9	9	9	9	9	9
Friseésalat										2	3
Vogerlsalat										1	10
Kopfsalat	110	95	95	64	53	45	50	50	55	54	54
davon in Folie					20	18	18	18	19	19	18
Sonstige Salate	2	15	13	8	7	10	11	12	11	12	10
Schnittlauch										1	1
Sellerie	43	45	40	37	28	23	24	24	25	24	25
Spargel	17	20	24	25	25	27	29		29	29	29
Speisekürbis	40	50	50	28	23	26	25	31	28	30	30
Spinat										1	1
Zucchini	55	75	75	62	60	62	62	45	47	48	48
Zuckermais	100	112	110	160	165	175	180	200	214,5	212	212
Sommerzwiebel	105	155	30	35	30	22	25	25	22	40	40
Paradeiser (Folie)	50	53	50	45	54	56	57	57	60	61	61
Paradeiser (Freil.)	5	15	18	10	4	2	3	2	2	3	4
Buntzwiebel				-	120	118	120	122	122	122	122
Ölkürbis					2.100	2.541	2.896	2.072	1.675		

Q: Bgld. LWK

2.1.5 Obst- und Gartenbau

Obstbau

Im Burgenland betreiben rund 200 landwirtschaftliche Betriebe auf einer Fläche von ca. 600 ha Erwerbsobstbau. Dominierende Kultur aller Obstbauflächen ist mit 460 ha der Apfel. Weitere größere Kulturen sind Holunder (124 ha), Erdbeere (46 ha), Marille (80 ha), Pfirsich (21 ha) und Zwetschke (20 ha), Kirsche und Weichsel (30 ha).

2015 war wieder ein Jahr, in welchem die Produktion durch sehr viele Wetterextreme stark beeinflusst wurde. Im Wechselspiel der letzten Jahre sieht man, dass einem feuchteren Jahr (2014) sofort wieder ein heiß-trockenes folgt. So war der Sommer wieder ein sehr heißer, mit 15 - 20 Hitzetagen. Dass dies eine Herausforderung war, die Kulturen in Schwung zu halten und marktfähige Früchte zu produzieren, ergibt sich von selbst. Selbst in Anlagen mit Bewässerungen ist man mancherorts an die Grenzen des Möglichen gestoßen.

Extreme Sonneneinstrahlungen mit extrem hohen Temperaturen im Sommer stellten große Anforderungen an die Betriebsleiter.

Die Kulturen Erdbeere, Weichsel, Kirsche und Marille konnten vor der extremen Hitze- und Trockenperiode noch geerntet werden. Bedingt durch die anhaltende Trockenheit, Hitze und starker Sonneneinstrahlung, treten im gesamten Burgenland bei den Obstkulturen wie Pfirsich, Zwetschke, Holunder, Birne und Apfel Trocken-, bzw. Sonnenbrandschäden bei den Früchten auf. Alle Kulturen standen unter Stress, wodurch die Bäume für das nächste Jahr negativ beeinflusst werden.

Die Situation entspannte sich dank kurzer Regenperiode erst bei der Ernte der Herbst- und Winterapfelsorten. Im Kernobstbereich konnte im Jahr 2015 bei diesen Sorten eine durchschnittliche Ernte eingebracht werden. Jedoch gab es bei den Fruchtgrößen durch die anhaltende Trockenheit Qualitätsprobleme wegen mindergroßen Früchten.

Von der meldepflichtigen Pflanzenseuche (Feuerbrand) sind unsere Obstplantagen im Burgenland im Jahr 2015 nicht verschont geblieben. Es wurden in einer Anlage im nördlichen Teil des Landes (Pamhagen) positive Proben gezogen.

Zur Marktlage

Im Burgenland fällt die Ernte im Kernobstbereich witterungsbedingt je nach Sorte und Reifezeitpunkt unterschiedlich aus. Sommersorten und teilweise die Herbstsorten erlitten durch extreme Hitze- und Trockenperioden, sowie die überdurchschnittliche Sonneneinstrahlung starke Schäden. Diese Situation entspannte sich erst bei den Herbst- und Wintersorten dank einer kurzen Regenperiode. Allgemein kann man sagen, dass der Anteil der Verarbeitungsware aufgrund von Kleinfruchtigkeit und Sonnenbrand bei den Früchten etwas höher ausfällt als normal.

Die Abrechnungspreise der OPST der Ernte 2014 sind noch im Herbst 2015 an die Produzenten ergangen. Die Preise sind je nach Obstsorte sehr unterschiedlich. Das Ergebnis ist äußerst ernüchternd. Die Hauptapfelsorten wie Jonagold und Golden Delicious haben einen Preis zw. 22-27 Cent, Idared von 15-18 Cent, und Gala je nach Typ 25-32 Cent erzielt. Dies sind eindeutig zu geringe Preise für eine kostendeckende Produktion.

Feuerbrand

2015 wurde wieder ein Monitoring betreffend Feuerbrand von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt. Aufgrund der Feuerbrandverordnung im Burgenland konnten betroffene Gemeinden eine Streptomycin-Anwendung voranmelden. Im Burgenland haben sich 2 Betriebe für eine potentielle Anwendung entschieden. Insgesamt wurden 96,08 ha angemeldet.

Der Pflanzenschutzdienst Burgenland hat nach Berechnungen des Prognosemodells Maryblyt keine Warnmeldung ausgesendet. Sämtliche Wetterstationen im ganzen Burgenland gaben lediglich Behandlungsempfehlungen nach Abschluss der Blüte (Anfang Mai) aus. Es erfolgte keine Anwendung.

Für die Beobachtungen sind Stützpunkte ausgewählt. Diese Stationen wurden während der Saison öfter, verbunden mit einer Beratungsfahrt, besichtigt. Im Jahr 2015 wurden 44 Proben zur Untersuchung eingeschickt, wobei 38 Ergebnisse als nicht positiv bestätigt wurden, 6 Proben waren positiv.

Die Obst- und Gartenbauern wurden bei verschiedenen Veranstaltungen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und des Burgenländischen Obstbauverbandes auf die Gefahr bzw. auf die Maßnahmen bei einem Auftreten des Feuerbrandes aufmerksam gemacht.

Blühzeitraum 2015 der wichtigsten Feuerbrandwirtspflanzen:

Apfel	22. 4. – 04. 5. 2015
Birne	27. 4. – 07. 5. 2015
Quitte	07. 5. – 15. 5. 2015
Scheinquitte	19. 5. 2015
Weißdorn	26. 5. 2015
Eberesche	15. 5. 2015

Die im Jahr 2015 getätigten Monitoringaktivitäten im Burgenland werden auf Grund des erhöhten Infektionsdruckes in den benachbarten Bundesländern auch im Jahr 2016 weiterhin verstärkt durchgeführt.

Da diese Krankheit für die Obst- und Zierpflanzen eine wesentliche Bedrohung darstellt, sieht die Burgenländische Landwirtschaftskammer diese Tätigkeit als sehr wichtig an.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten:

Erdbeere: Der Saisonbeginn bei Erdbeere war witterungsbedingt gut. Beim letzten Drittel der Erdbeerernte konnten die Produzenten durch die anhaltende trockene und heiße Witterung nur mindere Qualität, mit großen Ernteeinbußen einbringen, die Qualität im Jahr 2015 war durchwegs gut. Die Preise waren zufriedenstellend (ca. 3,50 € pro kg). An den Verkaufsständen konnten für Liebhabersorten sogar bis 6,00 € pro kg erzielt werden.

Kirsche: Es wurde eine durchschnittliche Ernte eingebracht. Die Qualität, bedingt durch eine günstige Witterung, war hervorragend. Die Preise waren je nach Sorte und Qualität sehr unterschiedlich, aber größtenteils zufriedenstellend (2,80 € bis 4,00 € pro kg).

Marille: Im Burgenland konnte eine durchschnittliche Ernte eingefahren werden. Im Hauptanbaugebiet rund um Kittsee kam es jedoch auf Grund der veralteten Baumbestände zu Ertragsausfällen. Die Preise waren je nach Qualität und Verwendungszweck zufriedenstellend (zwischen 0,80 € und 2,80 € pro kg).

Pfirsich: Bei Pfirsichen gab es eine durchschnittliche Ernte. Die Preise waren nicht überall zufriedenstellend (0,40 € bis 1,00 € pro kg).

Zwetschke: Im Burgenland konnte man eine durchschnittliche Ernte einbringen. Die Preiseschwankten je nach Sorte sehr stark. Durchschnittlich erhielten die Obstbauern einen Preis von 0,45 € bis 0,55 € pro kg.

Birne: Bei der Birne gab es witterungsbedingt eine unterdurchschnittliche Ernte mit einer mäßig guten Qualität. Die Preise waren sortenweise different von ca. 0,55 € bis 1,00 € pro kg.

Apfel: Beim Apfel konnte witterungsbedingt sortenweise unterschiedliche Mengen und Qualitäten bei der Ernte eingefahren werden. Wegen der angespannten Marktsituation sind die Preise alles andere, als zufriedenstellend. Es ist mit einem Auszahlungspreis (je nach Sorte und Qualität unterschiedlich) von ca. 0,18 € bis 0,32 € pro kg zu rechnen.

Holunder: Bei Schwarzem Edelhöhlunder gab es eine kleine Blütenenernte. Durch die heiße und trockene Witterung gab es sehr starke Ernteeinbußen. Der Preis für Schwarzen Edelhöhlunder lag bei etwa 0,60 € pro kg (je nach Gradation).

Extensivobstbau: Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion, aber auch in der Landschaftspflege, stellt der Extensivobstbau dar. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch, für die Direktvermarktung und für die Verarbeitung verwendet.

Das Angebot an Verarbeitungsware war besser als in den Jahren davor. Auch die Erntemengen in den Streuobstkulturen bewegten sich entsprechend des langjährigen Durchschnittes. Die Preise für Pressobst waren ganz niedrig. Die Preise bewegten sich zwischen 0,08 € und 0,12 € pro kg (Bio-Ware etwas höher).

Vermarktung:

Es ist eine Konzentration der Händler zu verzeichnen. Der Umsatz vom heimischen Obst erfolgt durch die drei größten Handelsketten (REWE, Spar, Hofer) mit einem Marktanteil von 85 %. Diese stehen einer Vielzahl von Anbietern gegenüber. Daher ist es wichtiger denn je, die Produzenten in einer im „bäuerlichen Sinn“ funktionierenden Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit unsere Qualitätsprodukte gemeinsam vermarktet werden können.

Die Vermarktung des burgenländischen Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine und Genossenschaften organisiert.

Fortbildung und Beratung:

Die Produktion von marktfähigem Obst erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Sinne einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Ziel ist es, den Einsatz von Chemie auf das Notwendigste zu reduzieren. Um das zu erreichen, müssen den Obstbauern laufend aktuelle Informationen bereitgestellt werden. Die aktuellen Änderungen bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Landwirten vermittelt.

Die Betriebskontrollen wurden von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenige Problemfälle auf.

Die Obstverarbeitung spielt aufgrund des allgemeinen Produktionsüberschusses noch immer eine große Rolle. Die bäuerliche Produktpalette wird bei der Verarbeitungsware immer vielschichtiger. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most, Nektar, Sirup, Essig und Edelbrand, werden unter anderem viele Arten von Likör, Marmelade sowie Dörrobstprodukte angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen und in der Saffherstellung, in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten, zu verzeichnen. Dies gilt für Säfte, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte. Es ist auf diesem Markt ein harter Konkurrenzkampf zu erwarten.

Beratungsschwerpunkte der bgld. LWK im Jahr 2015 waren die fach- und sachgerechte Obstproduktion (in erster Linie Pflanzenschutz, Düngung), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der Direktvermarktung, sowie Qualitätsverbesserung).

Von der bgld. LWK wurden 437 Betriebsberatungen, 5 Fachtagungen mit 228 TeilnehmerInnen sowie Studienreisen der Beratungsorgane durchgeführt.

Burgenländischer Obstbauverband:

In der Abteilung Pflanzenbau der bgld. LWK werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Obstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt.

Der Landesobstbautag fand am 09.01.2015 in Deutsch Kaltenbrunn statt.

Traditionell wird jedes Jahr am zweiten Freitag im

November (13. November 2015) österreichweit der Tag des Apfels veranstaltet.

Aus diesem Anlass führte der Burgenländische Obstbauverband unter Mithilfe der Landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt in der Fußgängerzone in Eisenstadt von 9.00 bis 12.30 Uhr eine Apfelverteilungsaktion durch. Zusätzlich wurden auch in den meisten Banken, öffentlichen Gebäuden (AMS, Bezirkshauptmannschaften, Polizeiämter), Bauernläden, Bauernkastl und auf Bauernmärkten Äpfel verteilt.

Landesprämierung

Der Burgenländische Obstbauverband veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Landesverkostung für Saft, Most, Essig, Edelbrand und Likör. Es wurden von 104 teilnehmenden Betrieben, 641 Proben eingereicht.

Von den eingereichten Proben haben 19 % eine Goldmedaille, 32 % eine Silbermedaille und 34 % eine Bronzemedaille erhalten. Ohne Medaille sind diesmal 15 % geblieben.

Anlässlich des Galaabends zur Landesprämierung für Saft, Most, Essig, Edelbrand und Likör wurden im Kulturzentrum Eisenstadt am 9. April 2015 sowohl die ausgezeichneten Betriebe geehrt als auch die goldprämierten Produkte verkostet.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe und der Baumschulen ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Blumen- und Zierpflanzen. Neben der Produktion und Vermarktung von Stauden und Gehölzen gewinnen Kräuter und Gemüsejungpflanzen laufend weiter an Bedeutung.

Die heimischen Gartenbaubetriebe produzieren hochwertige Qualitätsprodukte unter Glas und im Freiland. Trotz der Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten, die auch in kleineren Gemeinden Fuß fassen, kann der Zierpflanzenbau durch die bessere Qualität bestehen. Anzumerken ist jedoch, dass die Erzeugung von marktfähigen Zierpflanzen, und die Vermarktung dieser, im heimischen Gartenbau nur mit sehr viel Aufwand möglich sind. Ein weiterer Pluspunkt der heimischen Betriebe ist, dass die hochwertige Qualität der Produkte gemeinsam in Verbindung mit gezielter Fachberatung angeboten und verkauft wird. Dadurch

muss auch die Beratung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auf diese Fachthemen spezifisch ausgerichtet sein.

Zu den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des heimischen Gartenbaus zählen insbesondere der „Tag der offenen Glashäuser“ und der Burgenländische Landesblumenschmuckwettbewerb, welcher bereits zum 28. Mal in Folge erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Aufklärung und Beratung:

Pflanzenschutz im Gartenbau:

Der Gartenbau ist durch seine Vielzahl an kleinen Kulturen als Bereich mit Sonderstellung zu sehen. Obwohl die meisten Produkte nicht verzehrt werden (zB Zierpflanzen, Beet- und Balkonblumen etc.) ist die Pflanzenschutzsituation angespannt. Einerseits läuft die Zulassung von älteren Wirkstoffen aus und andererseits ist es für die Pflanzenschutzfirmen nicht lukrativ Präparate für den Gartenbau zuzulassen.

Erschwert wird diese Tatsache durch das Auftreten von schwer bekämpfbaren Krankheiten bzw. Schädlingen. Nur durch intensive Beratung und abgestimmte Kulturmaßnahmen konnte die Qualität der heimischen Gartenbauerzeugnisse auf höchstem Niveau gehalten werden.

Verstärkte Aufklärungs- und Beratungsarbeit bei den Gärtnern bzw. Baumschulisten ist zu diesem Thema, aber auch für die Aufzeichnungsverpflichtungen unumgänglich.

Aussichten:

Um die Pflanzenschutzsituation im Gartenbau zu verbessern, haben der Bundesverband der Gärtner Österreichs, die Burgenländische Landwirtschaftskammer, der Verein „Die Gärtner Burgenlands“ und die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für integrierten Pflanzenschutz in dieser Problematik gemeinsame Schritte unternommen. Es bleibt zu hoffen, dass dadurch eine dauerhafte Entspannung im Bereich der Indikationslücken im Gartenbau herbeigeführt werden kann.

In der Beratung der Betriebe wird es immer wichtiger auf energiesparende Maßnahmen, sowie Optimierung der Kulturtechnik (Bewässerung, Düngung, Temperaturführung, etc.) hinzuweisen. Dadurch ist es möglich den Pflanzenschutzmitteleinsatz gering zu halten, Heizkosten einzusparen und die Qualität der heimischen Erzeugnisse weiter zu steigern. Anzumerken ist, dass ein deutlicher Trend hin zum Nützlingseinsatz vorhanden ist.

Eine optimierte und moderne Sortimentsgestaltung im Zierpflanzenbau ist in der heutigen Zeit unumgänglich. Neuheiten werden vom Konsumenten immer wieder gern gekauft und somit kann sich der heimische Gartenbau von Handelsketten, etc. deutlich abgrenzen.

Schule in der Gärtnerei

Auch im Jahr 2015 wurde das äußerst erfolgreiche Projekt „Schule in der Gärtnerei“ für Schüler der 1. - 4. Schulstufe weitergeführt. Inhalt dieses Projektes ist es, das Klassenzimmer für einen Projekt-Vormittag in einen heimischen Gartenbaubetrieb zu verlegen.

Als Hintergrund dieser Aktion werden dramatische Zahlen aus verschiedensten renommierten Untersuchungen zum Interessenverhalten von Kindern herangezogen. Diese zeigen auf, dass Kinder zunehmend die Pflanzen um sie herum nicht mehr interessieren. Ziel von der Aktion „Schule in der Gärtnerei“ ist es, die Kinder auf die Vielfalt und Faszination der Blumen-, Gemüse- und Pflanzenwelt aufmerksam zu machen.

Im Gartenbaubetrieb wird nach einem Rundgang bei einem gärtnerischen Experiment getopft, gesät und gezogen. Die getopften Pflanzen können von den Schülern mitgenommen werden, um in der Schule oder zu Hause zu beobachten, wie sich die Pflanze weiterentwickelt.

Österreichweit nahmen 2015 ca. 20.000 Kinder und 300 Gärtnereien an der Aktion teil. Im Burgenland waren es 93 Schulklassen mit über 1.480 Schulkindern in 15 Betrieben.

Blumenschmuckwettbewerb 2015:

Eine weitere wichtige Aktivität in Zusammenarbeit mit dem Verein `Die Gärtner Burgenlands` ist die Durchführung des Burgenländischen Landesblumenschmuckwettbewerbes.

Am 28. Bgld. Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen im Jahr 2015 knapp 120 Bewerber teil. Ausgetragen wurde der Wettbewerb in vier Kategorien (Orte bis 600 Einwohner, Orte von 601 bis 1500 Einwohner, Orte über 1500 Einwohner und Städte über 2500 Einwohner) sowie im Sonderbewerb „Schönster Dorfplatz“. Für Privatpersonen wurde der Privatbewerb `direkt vor der Tür` veranstaltet.

Tabelle 2.1.17: Sieger beim Blumenschmuckwettbewerb 2014

Landessieger	
Kategorie I:	Urbersdorf
Kategorie II:	Pöttelsdorf
Kategorie III:	Wiesen
Kategorie Stadt:	Eisenstadt
Schönster Dorfplatz	
Bezirk Neusiedl am See:	Vila Vita Pamhagen
Bezirk Eisenstadt:	St. Georgen
Bezirk Mattersburg:	Bad Sauerbrunn
Bezirk Oberwart	Rechnitz
Bezirk Güssing:	Steinfurt
Bezirk Jennersdorf:	Jennersdorf



© by Gerda Haselbauer

2.1.6 Pflanzenschutz

Die Pflanzenschutzberatung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer hat einerseits die Informationsbereitstellung im Sinne der integrierten Produktion und andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen.

Der Pflanzenschutzdienst (Exportbeschauen und Betriebskontrollen) wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auftragsgemäß wahrgenommen. Daneben fanden zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen im Obst-, Garten- und Gemüsebau intensive Monitorings und Beobachtungen statt. Der Landespflanzenschutzdienst erstellt zu diesem Zwecke einen mehrjährig integrierten Kontrollplan (MIK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Es wird allen geltenden gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen nachgekommen, um die Pflanzengesundheit im Burgenland langfristig absichern zu können.

Betreiben von Warndiensteinrichtungen für den Pflanzenschutz:

Es existiert ein effizientes System von ADCON-Wetterstationen. Zusätzlich dazu werden Schlüsselschädlinge beobachtet. Dies stellt die Basis für eine moderne Pflanzenschutzprognose dar, um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicher zu stellen.

Witterungsverlauf:

Jänner:

Zu Monatsanfang noch winterlich danach wechselhaft regnerisch und mild bis zur Monatsmitte. Ab dem 20. langsamer Temperaturrückgang. Ab dem 29. winterlich mit Schneefall und Temperaturen um den Gefrierpunkt. Leichter Morgenfrost.

Feber:

Von Monatsanfang winterlich, jedoch nicht sehr kalt. Im Süden deutliche Schneemengen. Ab dem 17. zunehmend milder mit leichten Morgenfrösten und Temperaturen tagsüber bis 10 Grad. Zu Monatsende unbeständig und mäßig frühlingshaft.

März:

Unbeständig und wechselhaft bis zum 15. Mit leichten Morgenfrösten und Tagestemperaturen knapp über 10 Grad. Danach weiter unbeständig und kalt bis Monatsende.

April:

Zu Monatsbeginn wechselhaft und eher kalt. Keine Niederschläge. Morgenfrost in exponierten Lagen zur Monatsmitte. Danach Tagestemperaturen um die 20 Grad mit Spitzenwerten bis 27 Grad. Trockenheit bis zum Wettersturz am 28. mit Sturm und lokalem Starkregen.

Mai:

Zu Monatsbeginn trocken und kühl mit unbeständigen Wetterphasen bis zum 20. Danach lokale Hagelunwetter und landesweit Niederschläge. Stetiger Temperaturanstieg bis zum Monatsende.

Juni:

Sommerlich warm zu Monatsbeginn mit hochsommerlicher Hitze um den 12. Danach eher kühl bis zum 25. Danach stetiger Temperaturanstieg bis zum Monatsende und trocken.

Juli:

Zu Monatsanfang frühsummerlich mit Hitzewelle ab dem 4. mit Temperaturen bis an die 38 Grad. Temperaturen und hochsommerliche Witterung halten bis zum 27., danach unbeständig bis zum Monatsende.

August:

Trockene und heiße Sommerwitterung bis zum 20. Danach kurz unbeständig mit Temperaturen um die 25 Grad. Bis zum Monatsende wieder hochsummerlich mit Temperaturen bis zu 35 Grad.

September:

Der gesamte September war von sommerlichen Temperaturen mit wenigen Niederschlagstagen geprägt. Insgesamt ergibt sich daraus ein Wasserdefizit gegenüber einem Normaljahr. Gegen Monatsende unbeständiger.

Oktober:

Zu Monatsanfang spätsommerlich mit Temperaturen bis gegen 25 Grad. Ab dem 5. spätherbstlich mit gedämpften Temperaturen bis 10 Grad und leichtem Morgenfrost in exponierten Lagen. Gegen Monatsende ruhiges Spätherbstwetter mit Temperaturen um 15 Grad.

November:

Bis zum 20. ruhiges und sehr mildes Herbstwetter mit Temperaturspitzen bis zu 24 Grad. Um den 22. frostig mit leichten Minustemperaturen bis zum 26. Danach wieder spätherbstlich mild bis zum Monatsende. Praktisch keine Niederschläge (12 mm in Eisenstadt) bis Monatsende.

Dezember:

Zu Monatsanfang spätherbstlich mit Temperaturen bis 15 Grad. Morgentemperaturen leicht im Minus. Mild und eher spätherbstlich bis zum 28. Keine Niederschläge, danach kalt bis zum Jahreswechsel mit Temperaturen bis – 8 Grad.

Entwicklung der Kulturen

Ackerbau:

Wiederergrünen beginnt ab dem 19. März. Winterungen haben gute Entwicklungsvoraussetzungen. An trockenen Standorten gedämpft. Mais und Soja witterungsbedingt gebremste Jugendentwicklung. Die Unkrautbekämpfung erfolgt gegen Mitte bis Ende Mai. Unkräuter sind dabei schon stark entwickelt. Die fehlenden Niederschläge führen gebietsweise zu Trockenstress. Die Sommerwitterung ab Juli fördern Mais, Sojabohne, Zuckerrübe und Sonnenblume in der Vegetationsentwicklung. Ein heißer, trockener Juli optimiert die Getreideernte, benachteiligt jedoch die Entwicklung der Sommerungen. Ein trockener und heißer Hochsommer bringt große Schäden im Ackerbau. Spätsommerliche Herbstwitterung stellt sich ein. Vegetationsende ab dem 22. November nach den ersten leichten Morgenfrösten.

Mais:

Anbaubeginn in der 16. Woche. Langsamer Auflauf bis Anfang Mai. Witterungsbedingt kaum Wachstum bis Mitte Mai. Ein zügiges Wachstum trat ab Anfang Juni ein. Die Unkrautbekämpfung war überwiegend erfolgreich. Albinismus trat bei einer Maissorte auf. Die ersten Maiswurzelbohrer fliegen noch im Juni. Gänsehalssymptome können bald nach dem Flugbeginn festgestellt werden. Die Witterung im Juli bremst das Maiswachstum. Gebietsweise kommt es zu Lagermaisbildung und Befruchtungsstörungen durch den Maiswurzelbohrer. Die befürchtete Epidemie mit massiven Ernteeinbußen ist aber ausgeblieben. Vor allem im Nord- und Mittelburgenland entstehen schwere Trockenschäden. Der Maiszünsler tritt unterschiedlich stark auf. Pilzerkrankungen sind nicht festgestellt worden. Erntebeginn für Musmais ab dem 18. September. Die Erträge liegen

landesweit unter dem langjährigen Durchschnitt.

Raps:

Keine Auswinterungsschäden. Erster Schädlingszuflug hat um den 3. März eingesetzt. Die Stängelschädlinge sind ab dem 17. März bekämpfungswürdig. Witterungsbedingt rascher Vegetationsbeginn ab dem 25. März. Der Rapsstängelrüssler war bis Ende März vollständig zugeflogen. Ab Anfang April sind Glanzkäfer in den Gelbschalen. Starker Druck ab dem 10. April; ab da startet die erste Bekämpfungswelle. Massives Glanzkäferauftreten ab dem 20. April, in Verbindung mit raschem Aufstängeln. Mit 2 bis 3 Behandlungen konnte der Käfer erfolgreich unter der Schadschwelle gehalten werden. In die Blüte werden gegen Krankheiten Fungizide eingesetzt. Der Blühverlauf und die Bestandsentwicklung waren überwiegend gut. Die Abreife setzte dann ab Mitte Juni rasch ein. Starker Kamillen- und Klatschmohndurchwuchs in schwachen Beständen. Erntebeginn ab dem 6. Juli. Die Erträge sind durchschnittlich und liegen im Landesschnitt um die 2.700 kg pro Hektar. Der Neuanbau erfolgte ab dem 24. August. Der Anbau war problemlos möglich. Trockenheitsbedingt kommt es zu langsamen Kulturaufbau. Das Erdflohaufreten ist zu Beginn des Auflaufens bis auf einige Ausnahmestandorte gering. Langsames Auflaufen und anfänglich verzögerte uneinheitliche Bestandsentwicklung. Ab dem 5. Oktober zügiges Wachstum. Wachstumskorrekturen werden in gut entwickelten Beständen bis in den November hinein durchgeführt.

Getreide:

Die ausreichend gute Herbstentwicklung und der milde Winter begünstigen eine gute Entwicklung für Unkräuter und Ungräser. Sommerungen werden ab dem 2. März angebaut. Beginn Unkrautbekämpfung in der 13. Woche. Beginn Ährenschieben ab 2. Mai bei Wintergerste und 20. Mai bei Winterweizen. Das Getreidehähnchen und Getreidewanzen treten kaum auf. Kaum Krankheitsauftreten bis in die Weizenblüte. Fungizide in verringerter Aufwandmenge zu Bestockungsende und eine Abreifebehandlung um den 20. Mai wurde empfohlen. Krankheiten, insbesondere Rostpilze, breiten sich witterungsbedingt etwas später merkbar in den Beständen aus. Gebietsweise treten Fusarien als Fußkrankheiten fruchtfolgebedingt in Winterweizen auf Erntebeginn Ende Juni. Die Erträge liegen durchwegs im guten Zehnjahresdurchschnitt bei mittleren bis guten Qualitäten. Der Wiederanbau erfolgt ab Anfang Oktober. Der Wintergetreideaufbau erfolgt zügig je nach Anbautermin bis Mitte Oktober. Mitte November treten gebietsweise Blattläuse auf.

Witterungsbedingt wird bis in den Dezember hinein angebaut.

Alternativen:

Anbaubeginn der Sommerungen ab dem 5. März. Die Zulassung von Pulsar in Soja und Sonnenblume erfolgt. Anbaubeginn in der 14. Woche. Die Unkrautbekämpfung war in den meisten Beständen erfolgreich. Die Ambrosie nimmt weiterhin zu. Blattläuse treten gebietsweise stärker auf. Die Unkrautbekämpfung in der Sojabohne und Sonnenblume war überwiegend erfolgreich. Auf Problemfeldern treten jedoch schwer bekämpfbare Unkrautarten vermehrt auf. Ölkürbis wird von Mehltau stark befallen. Trockenheitsbedingte Schäden in Sonnenblume und Sojabohne treten auf. Auf gutwasserversorgten und beregneten Standorten entwickelt sich die Sojabohne sehr gut. Mitte September beginnt dann die Ernte von Sojabohnen und Sonnenblumen. Die Erträge sind durchschnittlich und liegen im Schnitt bei 2.500 kg/ha.

Zuckerrübe:

Anbau ab dem 16. März mit verzögertem und durchschnittlichem Kulturaufbau in der Folge. 1. NAK ab dem 13. April. Im Abstand von 10 bis 14 Tagen erfolgt die 2. und danach vielfach die 3. NAK. Die Unkrautbekämpfung war in den meisten Fällen erfolgreich. Ab Mitte Juni erfolgte eine starke Blattentwicklung. Spätverunkrautung tritt ab Ende Juni mancherorts stärker wieder auf. Die erste Cercosporabekämpfung wurde um den 25. Juni durchgeführt. Die 2. Behandlung 4-6 Wochen später. Die trockenheiße Sommerwitterung verhindert Cercosporainfektionen und schädigt die Zuckerrübe. Um den 10. September haben gebietsweise noch einmal Cercosporainfektionen statt gefunden. Frührodungen verzögern sich aufgrund mäßiger Sommerentwicklung. Mitte Oktober beginnt die Kampagne. Eine rasche problemlose Rodung erfolgt bis Mitte November.

Erdäpfel:

Anbau ab dem 15. März mit problemlos möglicher Unkrautbekämpfung. Goldorbait zur Drahtwurmbekämpfung wird mit strengen Auflagen und begrenzten Mengen zugelassen. Ein verzögerter Aufbau bremst die Jugendentwicklung. Das Krankheitsmonitoring beginnt ab Ende Mai. Ab Anfang Juni mäßiger bis starker Käferdruck mit einem ersten Krankheitsauftreten ab dem 25. Juni. Danach kaum Phytophthora-Infektionen und witterungsbedingt rasche Krautabreife durch die Trockenheit bei mittelspäten Sorten und allgemeindeutliche Ertragseinbußen von bis zu 50 %. Die Haupternte ist bis Anfang Oktober

abgeschlossen. Die Erträge liegen deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

Obstbau:

Die Erdbeeren sind gut über den Winter gekommen und zeigen nach verspätetem Beginn eine gute Frühjahrsentwicklung. Die Vliesauflage erfolgt ab dem 15. März. Die Marillenblüte hat im Raum Eisenstadt am 30. März eingesetzt. Gebietsweise sind Frostschäden aufgetreten. Das Kernobst erreicht das Grünspitzenstadium am 1. April. Blühbeginn bei Erdbeeren ab dem 13. April unter Vlies. Der Ansatz bei Kernobst sowie der Blühverlauf sind überwiegend gut. Frühkirschen und Erdbeeren werden ab dem 20. Mai geerntet. Schädlinge und Krankheiten sind gut kontrollierbar. Das Ernteende bei Erdbeeren kann ab dem 30. Juni festgelegt werden. Größere Marillenmengen sind ab Ende Juni am Markt. Blattläuse bleiben weiterhin hartnäckig. Der Feuerbrand tritt weiterhin auf. Trockenheitsbedingt kommt es zu Wachstumsstress über die Sommermonate. Die Sommerapfelernte hat Ende August mit ersten größeren Mengen begonnen. Die Kirschessigfliege hat kaum Schäden angerichtet. Die Herbst- und Winteräpfel wurden ab Mitte bis Ende September geerntet. Die Erträge sind zufriedenstellend und liegen im langjährigen Mittel bei 30 t pro Hektar verteilt über das Burgenland.

Gemüsebau:

Erste Glashaustomaten ab dem 31. März. Paprika bereits ab dem 15. März am Markt. Freilandspargel ab dem 14. April auf dem Markt. Die Kulturen im Freiland waren dem Witterungsverlauf entsprechend zufriedenstellend entwickelt. Hoher Bewässerungsbedarf besteht durch die Trockenheit im Sommer. Wurzelgemüse im Herbst kann problemlos geerntet werden.

Ziergarten:

Der Buchsbaumzünsler tritt weniger stark auf. Behandlungen dagegen sind erfolgreich. Feuerbrand wurde kaum festgestellt.

Weinbau:

Über den Winter sind keine Frostschäden aufgetreten. Der Austrieb ist zügig ab dem 15. April erfolgt. Witterungsbedingt schnelle Jugendentwicklung und daher geringes Auftreten von Pockenmilben und Kräuselmilben. Am 27. April wurde der erste Traubenwickler gefangen. Krankheitsdruck bis Mitte Mai durchschnittlich. Riedenweise treten Schadmilben stärker auf. Ab dem 25. Mai optimale Infektionsbedingungen für Oidium. Peronosporainfektionen finden keine statt.

Blühbeginn bei Frühsorten ist der 1. Juni. Ab Mitte Juni folgte eine zügige Triebentwicklung. Ab Anfang Juli kam es nach der Inkubationszeit zu verstärkten Ausbrüchen von Oidium. Die Trockenheit im Juli dämmt die Krankheitsbefälle ein und fördert die Traubenentwicklung. Auf Trockenstandorten kommt es zu Wachstumsstress und Schäden bei der Fruchtentwicklung. Gut wasserversorgte Rieden zeigen eine prächtige Traubenentwicklung. Die Kirchessigfliege befällt vereinzelt Rotweinsorten, ist aber nicht bedeutend. Die Lese der Frühtrauben hat um den 20. August verstärkt eingesetzt, die

Hauptlese setzte um den 5. bis Mitte September ein. Anfang Oktober war die Normallese, mit Ausnahme spätreifender Rotweinsorten und von Prädikaten, weitgehend abgeschlossen. Die Erträge liegen im guten Durchschnitt auf einem sehr hohen Qualitätsniveau. Die Amerikanische Rebkade hat sich in den Befallsgebieten etabliert und breitet sich entlang der ungarischen Grenze weiter aus, Flavescence doree konnte an 2 Standorten erstmals im Burgenland nachgewiesen werden. Schäden durch Kirschessigfliege wurden nicht festgestellt.

2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.18: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in Euro (netto ohne MwSt.) 2015

Produkte	Mengeneinheit	Österreich	Veränd. gg. VJ in %	Burgenland
Frischmarktgemüse				
Broccoli	100 kg	77,33	0,5	80,35
Chinakohl	100 kg	30,88	4,8	29,92
Karfiol (Blumenkohl)	100 Stk.	61,03	31,3	55,93
Kohl (Wirsing)	100 Stk.	44,14	15,9	44,89
Kohl (Wirsing)	100 kg	-	-	-
Kohlrabi	100 Stk.	25,38	30,3	36,00
Kraut				
Paprika, grün	100 Stk.	20,92	1,6	22,05
Paprika, gelb	100 Stk.	29,36	10,5	33,14
Paprika, rot	100 Stk.	28,72	11,0	31,93
Paradeiser (Tomaten), Kl. I	100 kg	60,72	41,5	68,57
Paradeiser (Rispen)	100 kg	95,71	14,6	100,45
Radieschen	100 Bd	28,87	24,8	29,08
Salat				
Bummerlsalat	100 Stk.	33,32	9,9	-
Endiviensalat	100 Stk.	29,98	-0,3	23,32
Häuptelsalat (Kopfsalat)	100 Stk.	27,24	13,7	36,04
Sellerie	100 kg	47,13	30,0	-
Zucchini	100 kg	44,86	-1,7	43,34
Zuckermals (Speisemais)	100 Stk.	-	-	18,00
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	100 Bd	21,30	7,7	21,19

Q: Statistik Austria

2.2 WEINBAU

2.2.1 Wetter, Produktion

Über den Winter sind keine Frostschäden aufgetreten. Der Austrieb erfolgte zügig ab dem 15. April. Witterungsbedingt folgte eine schnelle Jugendentwicklung und daher ein geringes Auftreten von Pocken- und Kräuselmilben. Am 27. April wurde der erste Traubenwickler gefangen. Der Krankheitsdruck war bis Mitte Mai durchschnittlich. Riedenweise traten Schadmilben stärker auf. Ab dem 25. Mai herrschten optimale Infektionsbedingungen für Oidium. Peronosporainfektionen fanden keine statt. Bei Fröhsorten war der Blühbeginn um den 1. Juni. Ab Mitte Juni folgte eine zügige Triebentwicklung. Ab Anfang Juli kam es nach der Inkubationszeit zu verstärkten Ausbrüchen von Oidium. Die Trockenheit im Juli dämmte die Krankheitsbefälle ein und förderte die Traubenentwicklung. Auf Trockenstandorten kam es zu Wachstumsstress und Schäden bei der Fruchtentwicklung. Gut wasserversorgte Rieden zeigten eine prächtige Traubenentwicklung. Die Kirschessigfliege befiel vereinzelt Rotweinsorten, ohne große Bedeutung. Die Lese der Fröhsorten setzte um den 20. August verstärkt ein, die Hauptlese um den 5. September bis Mitte des Monats. Anfang Oktober war die Normallese, mit Ausnahme spätreifender Rotweinsorten und Prädikate, weitgehend abgeschlossen. Die Erträge lagen im guten Durchschnitt auf einem sehr hohen Qualitätsniveau. Die Amerikanische Rebzikade hat sich in den Befallsgebieten etabliert und breitet sich entlang der ungarischen Grenze weiter aus, Flavescence doree konnte an 2 Standorten erstmals im Burgenland nachgewiesen werden.

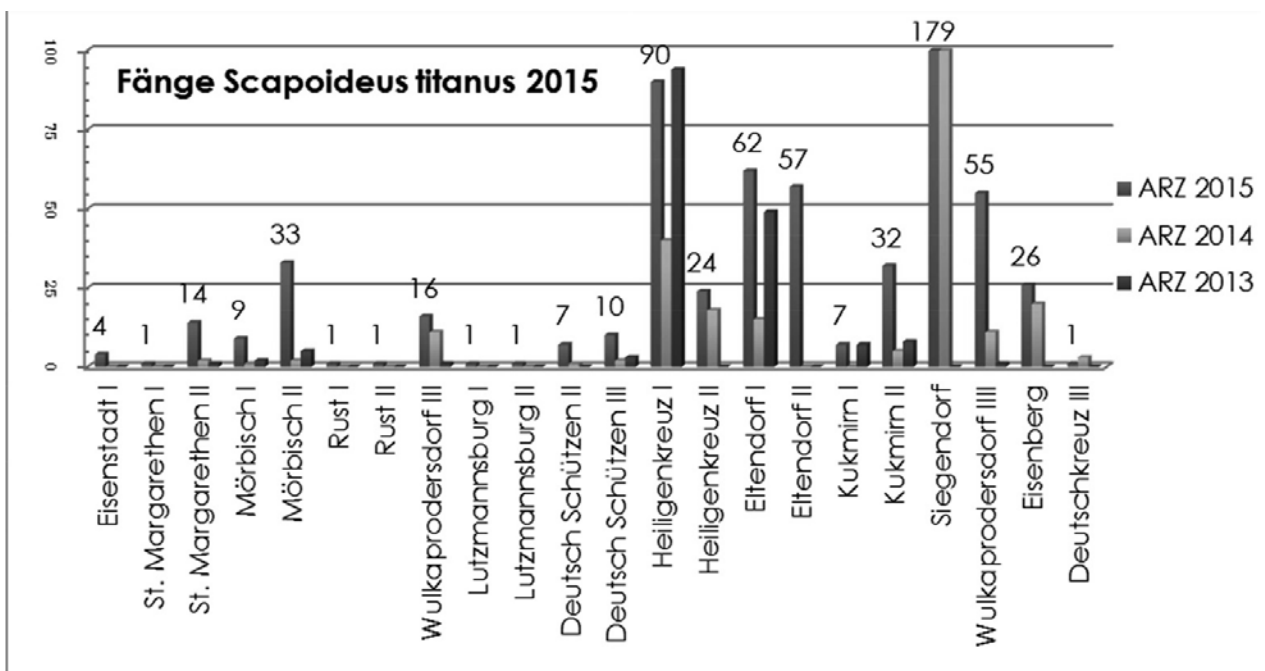
Zikadenmonitoring

Amerikanische Rebzikade (*Scaphoideus titanus*)

Auch im Laufe der Vegetationsperiode des Jahres 2015 wurden von den Beauftragten der Landwirtschaftskammer Burgenland, der AGES und AGRO DS wieder Monitorings durchgeführt, um das Auftreten von Schaderregern so früh wie möglich zu erkennen und geeignete Bekämpfungsmaßnahmen empfehlen zu können. Im zweiwöchigen Rhythmus wurden von Mitte Juni bis Anfang Oktober Fallen in den Laubwänden der Monitoring-Weingärten angebracht und regelmäßig auf Vektoren, vornehmlich ARZ (Amerikanische Rebzikade) untersucht. Dabei sind nicht nur Weingärten mit Edelrebsorten, sondern auch mit Uhdler bepflanzte Anlagen untersucht worden. Als Fallenmaterial dienten vorwiegend Gelbtafeln des Typs Csalmos yellow sticky traps. Weiters wurden nach Abschluss des Monitorings an allen Standorten, wo *Scaphoideus titanus* gefangen werden konnte, Blattuntersuchungen mittels PCR-Analyse durchgeführt. Im Jahr 2015 waren erstmals zwei der Blattproben positiv auf Grapevine Flavescence doree (Goldgelbe Vergilbungskrankheit) getestet worden. In den Gemeinden Lutzmannsburg und in St. Margarethen konnte die ernst zu nehmende Krankheit nachgewiesen werden.

Krankheit:

Es ist mit verstärkter Anstrengung die Ausbreitung des Vektors *Scaphoideustitanus* (ARZ) zurück zuhalten. In den Befallsgebieten



(Gemeindegebiet St. Margarethen und Lutzmannsburg) wird es per Verordnung verpflichtende Pflanzenschutzmaßnahmen geben, auch der biologische Weinbau ist davon nicht ausgeschlossen. Bei einem Befall von Rebstöcken mit Flavescence dorée müssen die befallenen Stöcke vernichtet werden. Sind mehr als 30 % eines Weingartens mit der Krankheit befallen, so muss der gesamte Weingarten gerodet werden.

Hygienemaßnahmen:

Als Lebensraum der ARZ sind auch die vielen aufgelassenen bzw. verwilderten Reb-Altanlagen in Betracht zu ziehen, wovon ein großes Gefährdungspotential ausgeht. Deshalb sollten solche Flächen unbedingt ordnungsgemäß gerodet werden. Des Weiteren sollten die Winzer Stockaustriebe frühzeitig ausbrechen („abraubern“) um der Zikade den Weg zur Laubwand möglichst zu erschweren. Der Rebschutzdienst Burgenland empfiehlt eine genaue Beobachtung der Weingärten, welche durch ein eventuelles selbstständiges ARZ-Monitoring der Winzer oder regelmäßige Kontrollgänge geschehen kann. Kommt es zum Auftreten der Amerikanischen Rebzikade so ist eine Zikadenbekämpfung laut Pflanzenschutz-Warnmeldung notwendig. Weiters sollte der Winzer Krankheitssymptome erkennen und wenn nötig handeln. Zu beachten ist, dass die Unterscheidung von Stolbur (Schwarzholzkrankheit) und GFD sehr schwierig ist. Sicherheit gibt hierbei nur eine PCR-Analyse. Sollte es zu einem GFD-Fall kommen, muss eine Meldung an die Burgenländische Landesregierung erfolgen und anschließend das Verbrennen der befallenen Stöcke veranlasst werden.

Im Jahr 2016 wird es seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vermehrt Informationsveranstaltungen und Weingartenbegehungen bezüglich Vektor (Amerikanische Rebzikade) und Krankheit (Flavescence dorée) geben.

Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*)

Das Auftreten der Kirschessigfliege, die gesunde reife Früchte befällt und sie dadurch zerstört, wurde in einem Weingarten in Donnerskirchen überwacht. Der milde Winter 2013 und die nasse Witterung im Herbst 2014, welche die Traubenfäulnis begünstigt hat, haben im Jahr 2014 wesentlich zum starken Auftreten dieses Schädlings beigetragen.

Aufgrund des für den Weinbau äußerst günstigen Witterungsverlaufes im Jahr 2015, konnte kaum ein Auftreten der Kirschessigfliege festgestellt werden. Die Monitoringaktivitäten betreffend Kirschessigfliege werden im Jahr 2016 von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer fortgesetzt.



Ein großes und auch allgemeines Problem stellen Jahr für Jahr die Stare dar

Qualität des Jahrganges

In der ersten Jahreshälfte herrschten größtenteils optimale Witterungsbedingungen, die im Sommer von extremer sommerlicher Hitze mit verbreitet anhaltender Trockenheit abgelöst wurden. Regional waren Hagelschläge zu beobachten, wie etwa im Mittelburgenland. Die Lese war von einer stabilen Wetterlage begleitet, sodass die Trauben länger hängen gelassen werden konnten wie im Vorjahr, da das Traubenmaterial meist komplett gesund war. Stellenweise wurden als Folge der heißen Witterung tendenziell höhere Zucker- und geringere Säurewerte festgestellt. Die Weißweine des Jahrganges 2015 präsentieren sich exzellent mit herrlicher Fruchttiefe und die Rotweine zeigen großes Potential für tiefgründige ausdrucksstarke Weine.

Mit 666.333 Hektoliter betrug die Erntemenge um 29 % mehr als im mengenmäßig schwachen Vorjahr (513.693 Hektoliter). Die Prädikatsweinernte wurde mit der Eisweinlese am 04.01.2016 abgeschlossen.

Markt

Die Traubenpreise für Standardware lagen bei Weißwein um die 0,70 € pro kg, im Seewinkel leicht darüber mit ca. 0,80 € pro kg. Der Preis bei Rotweinträumen betrug 0,35 – 0,45 € pro kg.

Weinmarktordnung

Ab dem 16. Oktober 2013 trat die neue Weinmarktordnung in Kraft. Die neuen Fördermaßnahmen betreffen die Umstellung - Umstrukturierung von

Weingärten inklusive Errichtung einer Tropfberegnungsanlage bzw. die Investitionsförderung für folgende Teilmaßnahmen:

1. Investitionsförderung

- Technologien zur Rotweinverarbeitung
- Einrichtungen zur Gärsteuerung
- Klärungseinrichtungen
- Einrichtungen zur Trubaufbereitung
- Flaschenabfülleinrichtungen
- Abbeermaschinen (neu) und Sortiereinrichtungen
- Weinpressen (neu)

2. Umstellung und Umstrukturierung

- Weingartenumstellung
- Böschungsterrassen
- Mauerterrassen
- Bewässerung

3. Absatzförderung für Drittlandmärkte

Bis zum 31.12.2015 wurden im Bereich der Investitionsmaßnahmen 124 Anträge vorgelegt. Im Bereich der Umstellung von Rebflächen wurden 332 Anträge eingereicht.

Ernte- und Bestandsmeldung 2015

Durch die Umstellung der Erntemeldung von der reinen Papierform auf die elektronische Übermittlung über das Internetportal „Wein-Online“ gab es eine rege Nachfrage nach dem Spezialberatungsprodukt „Hilfestellung bei der Abwicklung der Ernte- und Bestandsmeldung“, die von insgesamt 48 Betrieben in Anspruch genommen wurde.

Tabelle 2.2.1: Weinernten und -anbauflächen

Jahr	Ertragsfähige Fläche in ha 1)	Hektarertrag	Weinernte			Anteil	
		hl/ha	Ingesamt	Weißwein	Rotwein	Weißwein	Rotwein
			1.000 Hektoliter			%	%
Österreich							
1990	54.942	57,6	3.166,3	2.562,7	603,6	80,9%	19,1%
2000	46.534	50,3	2.338,4	1.664,0	674,5	71,2%	28,8%
2005	45.733	49,5	2.264,0	1.450,1	814,0	64,0%	36,0%
2006	43.949	51,3	2.256,3	1.353,8	902,5	60,0%	40,0%
2007	44.202	59,5	2.628,0	1.583,2	1.044,8	60,2%	39,8%
2008	45.622	65,6	2.993,7	1.954,1	1.039,6	65,3%	34,7%
2009	45.098	52,1	2.351,9	1.437,1	914,8	61,1%	38,9%
2010	43.663	39,8	1.737,5	1.064,7	672,7	61,3%	38,7%
2011	43.839	64,2	2.814,8	1.850,4	964,4	65,7%	34,3%
2012	43.615	49,4	2.154,8	1.352,0	802,8	62,8%	37,2%
2013	43.995	54,4	2.392,0	1.482,1	909,9	62,0%	38,0%
2014	44.786	44,6	1.998,7	1.354,9	643,8	67,8%	32,2%
2015	43.777	51,8	2.268,4	1.468,7	799,7	64,7	35,3
Burgenland							
2004	12.819	63,9	819,8	387,4	432,4	47,3%	52,7%
2005	13.812	50,0	690,1	293,3	396,7	42,5%	57,5%
2006	12.981	59,0	765,2	332,6	432,7	43,5%	56,5%
2007	13.220	60,3	797,4	315,0	482,4	39,5%	60,5%
2008	13.247	60,2	797,0	353,9	443,1	44,4%	55,6%
2009	13.720	51,7	709,6	294,0	415,6	41,4%	58,6%
2010	13.201	35,2	464,3	189,8	274,5	40,9%	59,1%
2011	13.275	52,3	694,1	288,0	406,1	41,5%	58,5%
2012	12.928	53,0	685,4	292,7	392,7	42,7%	57,3%
2013	12.430	55,9	695,2	286,5	408,8	41,2%	58,8%
2014	12.828	40,0	513,7	210,3	303,4	40,9%	59,1%
2015	11.585	57,5	666,3	276,7	389,6	41,5%	58,5%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Erstellt am 03.03.2015

¹⁾ Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009.

Tabelle 2.2.2: Weinernten und –anbauflächen im Burgenland

Bundesländer bzw. Weingebiete	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Flächen in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		insg.	pro ha		insg.	pro ha		insg.	pro ha
Burgenland	5.195	276.735	53,3	6.390	389.598	61,0	11.585	666.333	57,5
Neusiedlersee	3.462	200.815	58,0	3.279	215.448	65,7	6.742	416.263	61,7
"Neusiedlersee-Hügelland"	1.414	65.288	46,2	1.304	51.249	39,3	2.717	116.537	42,9
Mittelburgenland	134	5.882	43,9	1.544	111.601	72,3	1.678	117.483	70,0
Südburgenland	186	4.750	25,6	263	11.300	43,0	449	16.050	35,8

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Stichtag 03.03.2015)

¹⁾ ertragsfähige Fläche; Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009.

Tabelle 2.2.3: Weinbestand in Hektoliter (Stichtag 31.Juli)

	Burgenland						Öster- reich
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015
Wein inkl. Sortenwein	27.311	20.288	65.786	12.111	14.741	11.813	86.693
Landwein	41.760	28.104		37.698	27.748	29.014	204.704
Qualitätswein	571.457	462.240	551.631	579.922	605.932	517.759	1.839.562
Prädikatswein	45.834	30.689		28.773	23.566	18.858	33.024
Konz. Traubenmost	445	514	1.290	1.492	406	277	2.050
Rekt. konz. Traubenmost ¹⁾	153	223		145	154	345	1.286
Schaumwein und sonst. Erzeugnisse	16.734	15.713	17.385	19.375	22.128	18.807	131.678
Wein aus Drittland	87	807	60	55	129	217	5.861
Erzeugnisse aus and. EU Staaten	2.569	3.919	3.463	4.031	5.382	5.233	95.741
EU Verschnitt Europäischer Wein	1.539	7.762	3.703	1.396			
insgesamt	707.888	570.260	643.319	685.000	700.186	602.324	2.400.599

Q: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Erstellt am 05.11.2015. -

1) Rektifizierter konzentrierter Traubenmost.



© by Gerda Haselbauer

2.2.2 Weinbaukataster

In den folgenden Tabellen und Grafiken werden Auswertungen aus dem Bezirksweinbaukataster dargestellt:

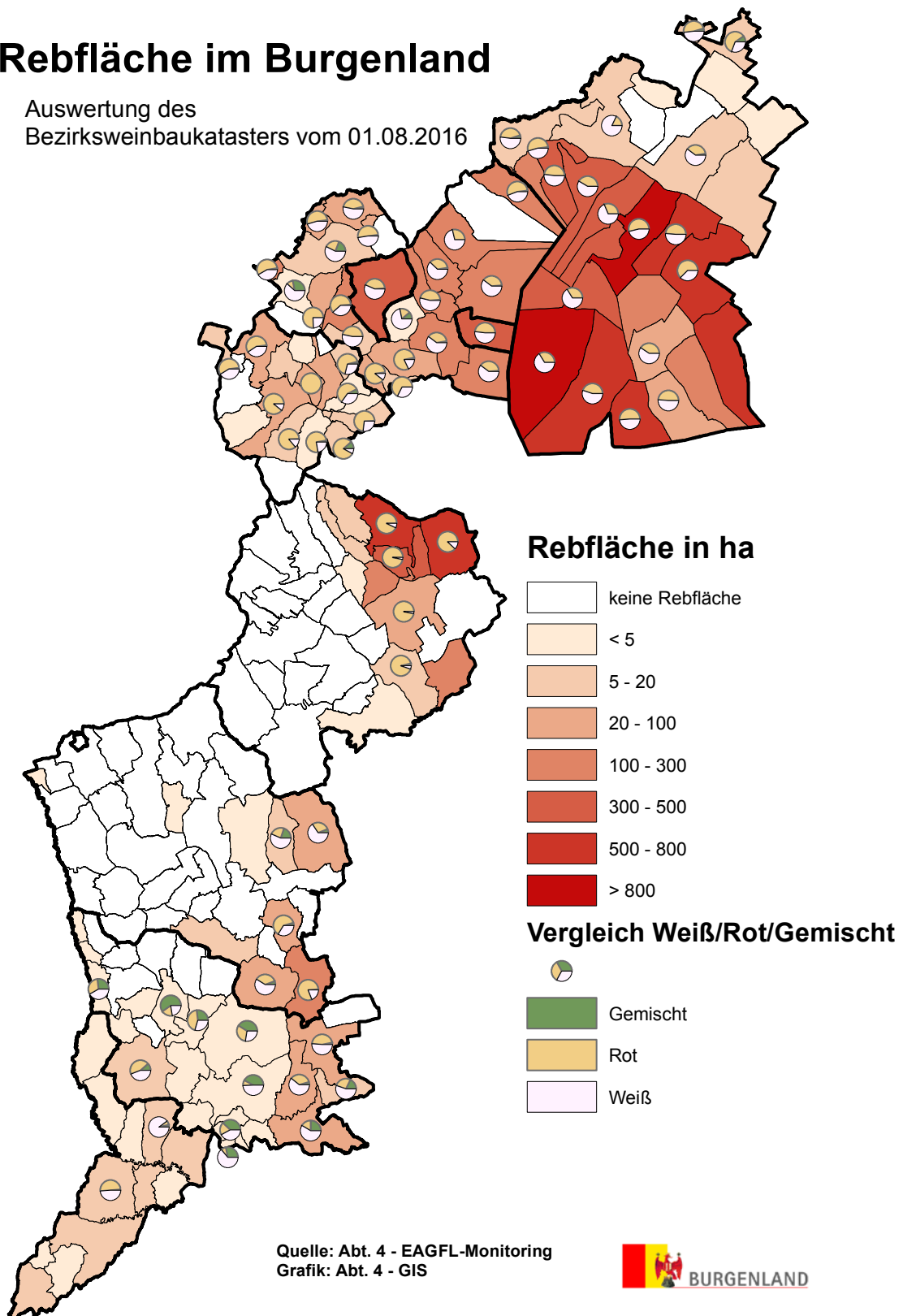
Tabelle 2.2.4: Ausgepflanzte Rebfläche in ha laut Bezirksweinbaukataster

Stand	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Hektar								
Rotwein								
01.07.2005	3.679	1.674	306	1.899	187	52	8	7.806
01.09.2008	3.718	1.587	292	1.949	201	50	14	7.812
01.09.2009	3.621	1.599	285	1.951	204	50	14	7.724
01.08.2010	3.612	1.521	275	1.951	205	49	15	7.628
01.07.2011	3.596	1.484	258	1.954	202	50	15	7.558
01.07.2012	3.526	1.516	245	1.953	204	49	16	7.510
01.08.2013	3.481	1.547	242	1.953	203	49	16	7.491
01.08.2014	3.537	1.417	248	1.947	204	49	16	7.418
01.08.2015	3.434	1.459	256	1.944	204	48	17	7.362
03.08.2016	3.493	1.344	241	1.938	198	53	16	7.284
Weißwein								
01.07.2005	4.252	2.303	60	101	140	94	21	7.061
01.09.2008	4.075	1.988	58	173	136	94	26	6.549
01.09.2009	3.953	1.926	62	169	134	93	26	6.362
01.08.2010	3.863	1.841	60	166	131	93	27	6.181
01.07.2011	3.747	1.794	56	162	125	87	27	5.997
01.07.2012	3.632	1.864	55	156	123	86	29	5.944
01.08.2013	3.594	1.838	55	156	121	87	31	5.882
01.08.2014	3.681	1.720	60	158	122	90	31	5.862
01.08.2015	3.656	1.710	69	154	124	89	33	5.835
03.08.2016	3.695	1.598	51	153	104	79	34	5.716
Gemischter Satz								
03.08.2016	29	46	5	5	10	17	0	112
Rebfläche insgesamt								
01.07.2005	7.931	3.977	366	2.090	328	146	29	14.867
01.09.2006	7.893	3.832	360	2.107	331	142	34	14.698
01.08.2007	7.825	3.614	351	2.120	334	143	36	14.423
01.09.2008	7.793	3.575	350	2.122	337	144	40	14.361
01.09.2009	7.574	3.525	348	2.120	338	142	40	14.087
01.08.2010	7.475	3.362	336	2.117	336	142	42	13.809
01.07.2011	7.343	3.278	314	2.116	327	137	42	13.555
01.07.2012	7.158	3.380	300	2.110	327	135	45	13.454
01.08.2013	7.075	3.385	297	2.109	325	136	47	13.373
01.08.2014	7.218	3.137	308	2.105	326	139	47	13.280
01.08.2015	7.090	3.169	325	2.099	328	137	50	13.197
03.08.2016	7.218	2.988	297	2.095	312	150	51	13.111

Q: Bezirksweinbaukataster bis 2015; ab 2016 Wein Online / LFRZ

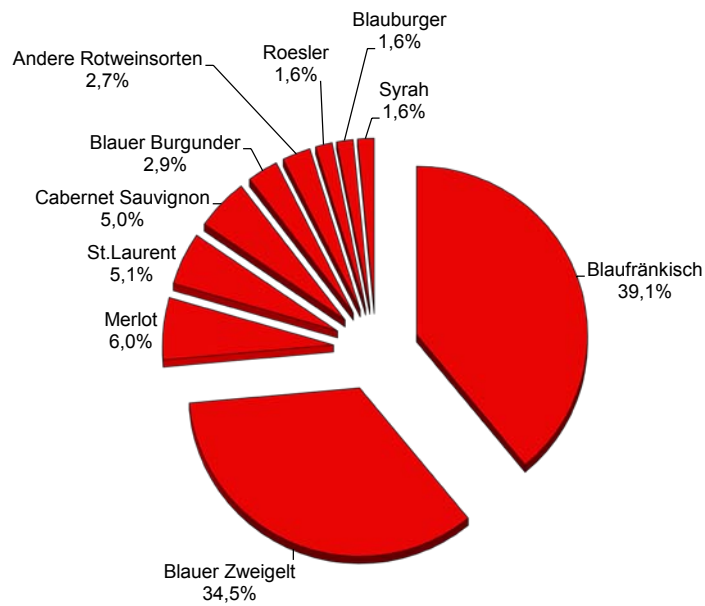
Rebfläche im Burgenland

Auswertung des
Bezirkswinbaukatasters vom 01.08.2016





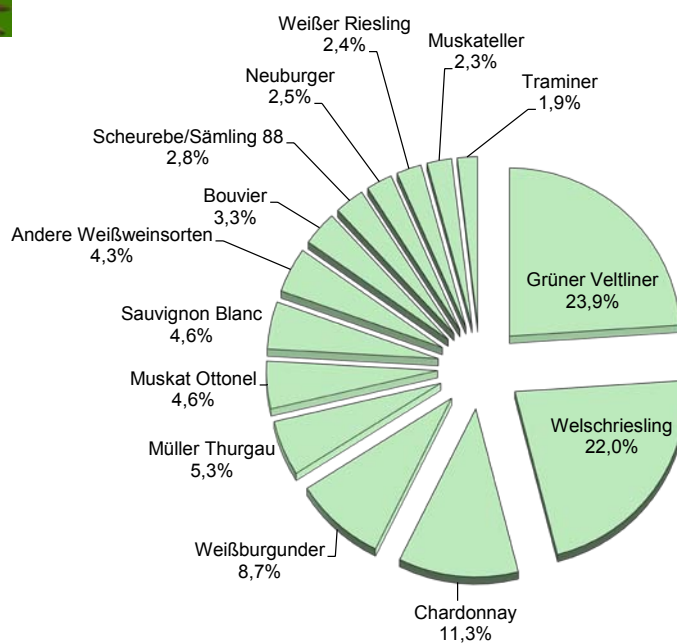
Rotwein nach der Anbauflächen 2016



Q: Bezirksweinkataster



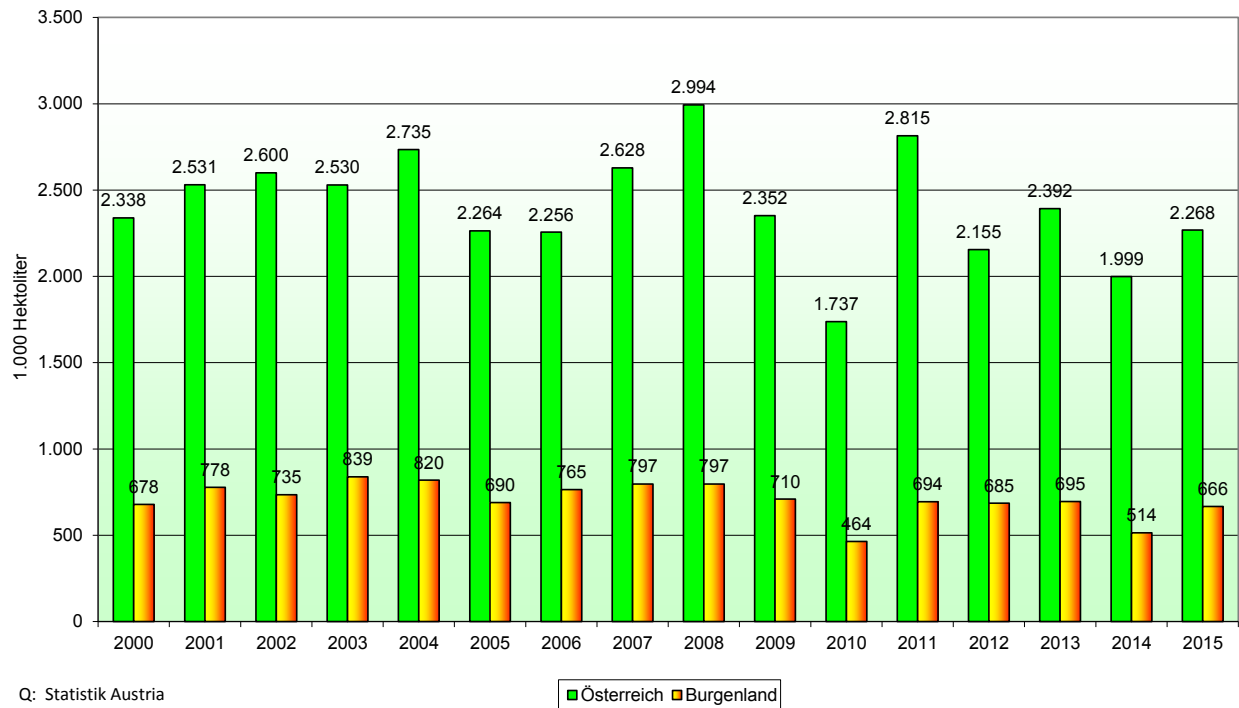
Weißwein nach der Anbaufläche 2016



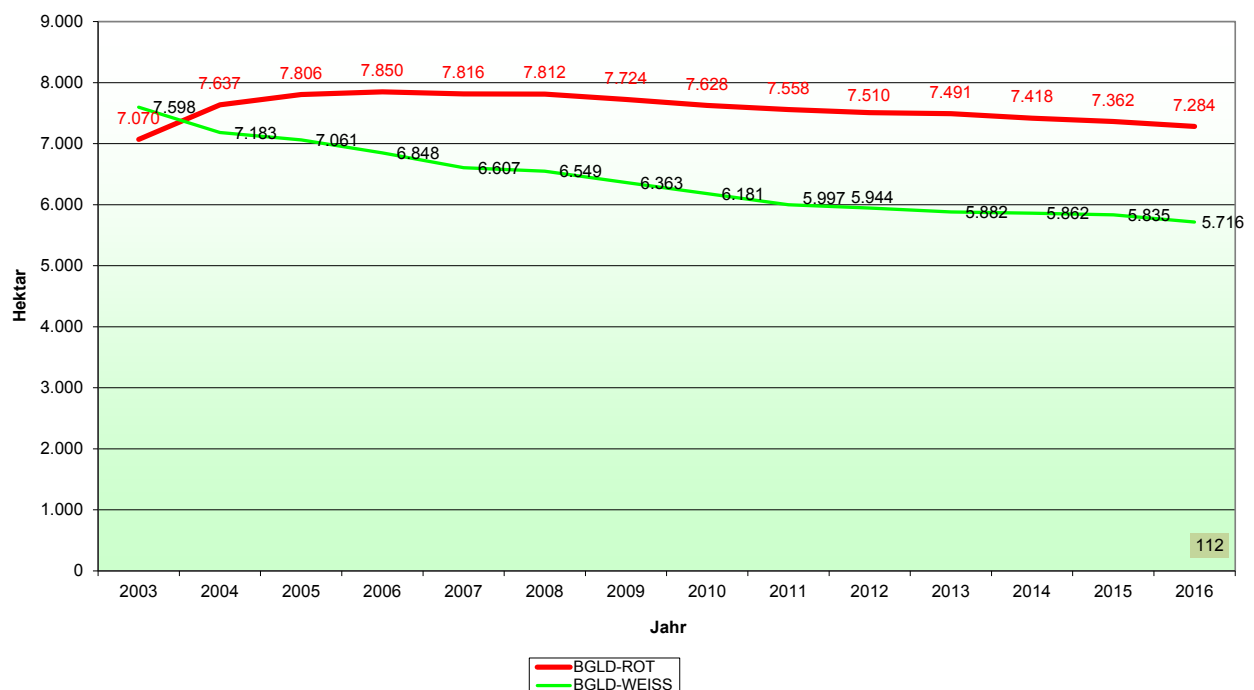
Q: Bezirksweinkataster



Weinernte 2000-2015



Entwicklung der Weiß- und Rotweinflächen im Burgenland



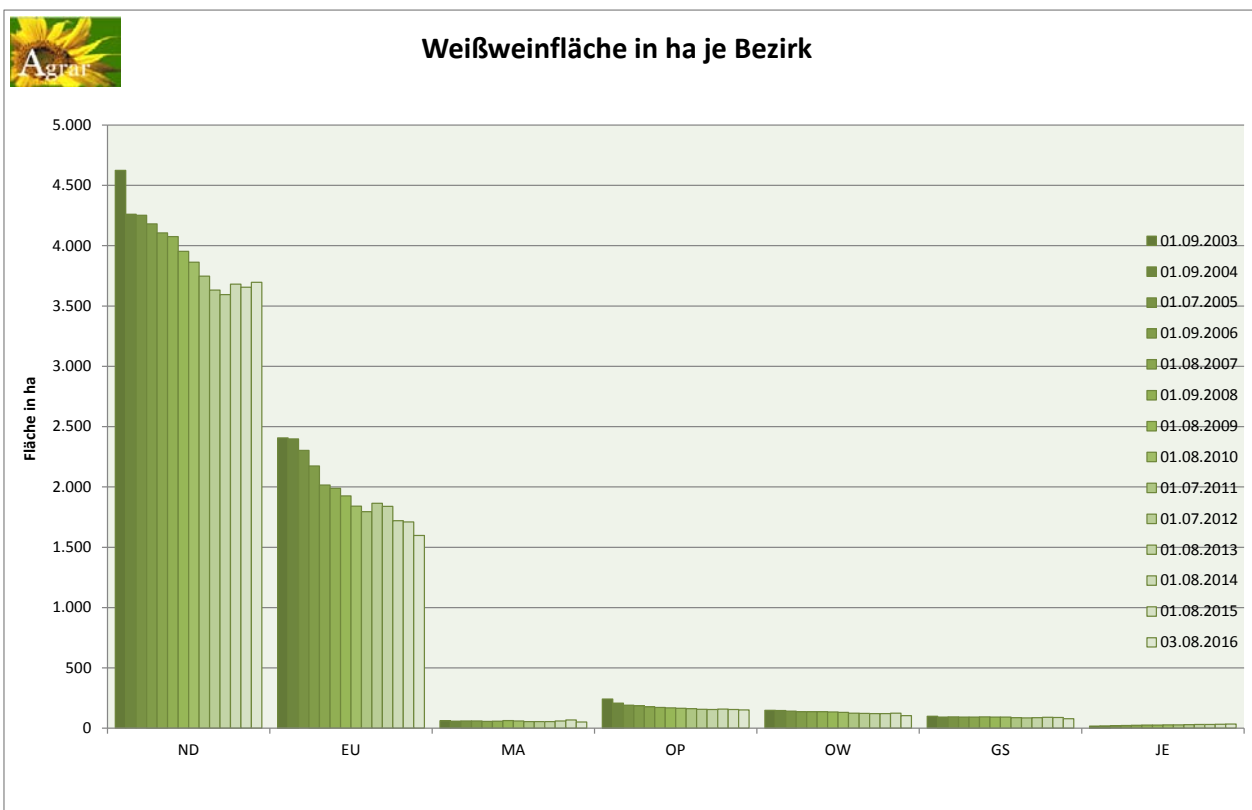
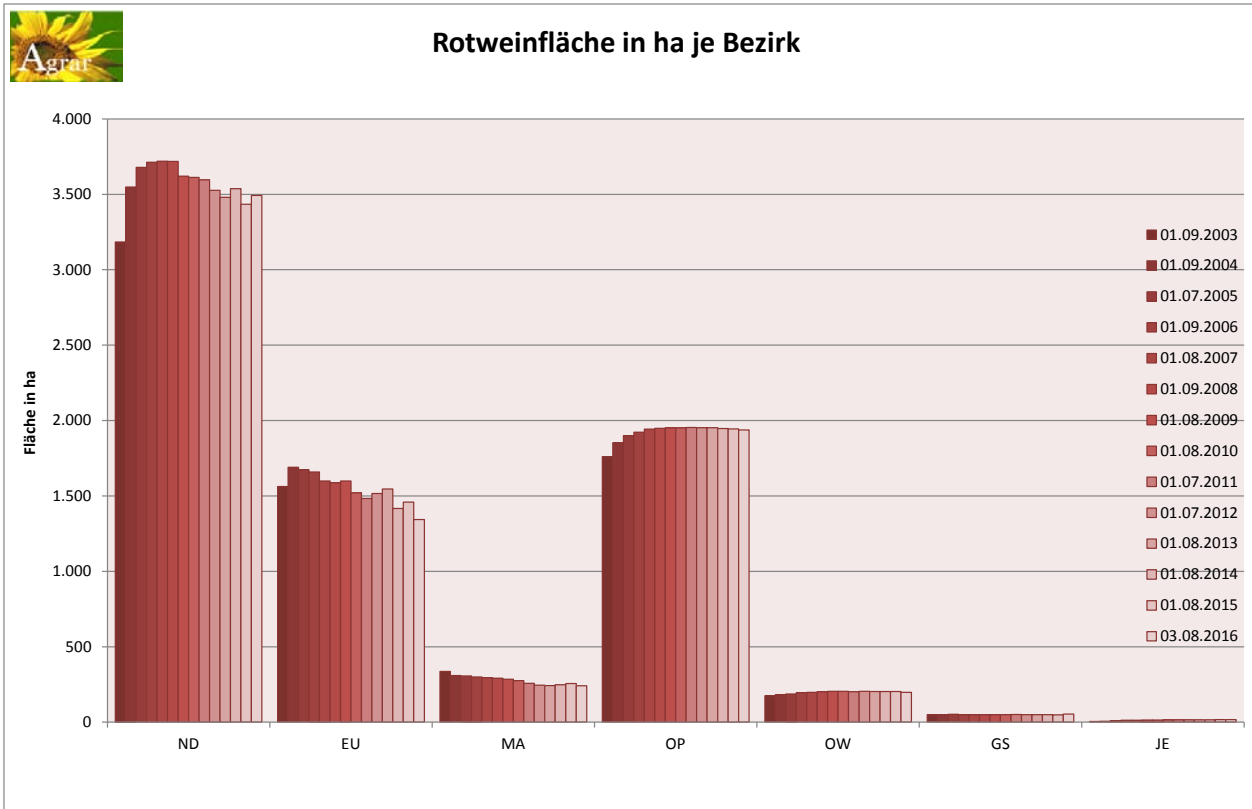


Tabelle 2.2.5: Ausgepflanzte Rebfläche im Burgenland in ha laut Bezirksweinbaukataster

Sorte / Datum	01.07.05	01.09.09	01.08.10	01.07.11	01.07.12	01.08.13	01.08.14	01.08.15	01.08.16
Blaufränkisch	3.174	3.094	3.046	3.011	2.992	2.974	2.930,83	2.895,05	2.845,10
Blauer Zweigelt	2.764	2.674	2.631	2.592	2.580	2.578	2.562,78	2.537,84	2.513,24
St.Laurent	406	407	399	394	387	389	384,65	376,68	369,85
Merlot	336	402	406	418	420	421	426,72	430,46	434,03
Cabernet Sauvignon	349	376	372	374	370	374	362,41	365,52	364,44
Blauer Burgunder	268	252	245	240	235	231	226,88	222,39	214,71
Blauburger	193	167	245	152	148	146	136,36	128,05	115,12
Syrah	106	116	117	117	117	116	115,35	113,32	113,45
Roesler	57	72	79	90	92	93	97,64	107,97	117,15
Gemischte Sorte rot Qu.	31	25	24	22	21	21	19,71	19,22	0,00
Rest ROT	45	139	64	148	149	149	154,20	165,39	196,44
SUMME ROT	7.806	7.724	7.628	7.558	7.510	7.491	7.417,53	7.361,88	7.283,52
Grüner Veltliner	1.757	1.508	1.448	1.392	1.381	1.361	1.375,27	1.370,37	1.368,64
Welschriesling	1.589	1.440	1.403	1.359	1.341	1.319	1.305,69	1.285,45	1.260,15
Weißburgunder	614	554	535	524	520	512	507,10	497,63	495,60
Chardonnay	521	569	577	583	588	595	603,77	628,39	648,13
Müller Thurgau	489	383	359	344	336	328	316,41	311,89	305,00
Muskat-Ottonel	255	267	264	255	258	258	259,39	263,58	261,14
Neuburger	301	223	205	189	178	173	164,33	152,02	141,64
Bouviertraube	232	205	198	193	191	191	186,51	187,32	189,06
Sämling 88	212	192	185	177	173	167	168,39	164,56	161,00
Weißer Sauvignon (S. blanc)	153,0	181,9811	194,60	202,96	209,44	216,01	225,50	234,87	260,15
Rheinriesling	162,1	153,6665	148,39	145,62	141,88	139,64	137,11	134,80	134,87
Traminer (Gewürztr., Rotertr.)	147,6	139,4227	135,08	125,63	122,05	120,91	116,82	112,61	109,02
Muskateller (Gelber, Roter)	36,9	72,0983	83,61	93,20	99,40	102,57	113,29	121,23	133,00
Gemischte Sorte w. Qu.	196	138	127	24	111	104	97,74	92,09	0,00
Rest WEISS	895	883	880	957	867	874	285,00	278,16	248,29
SUMME WEISS	7.061	6.362	6.181	5.997	5.944	5.882	5.862,33	5.834,94	5.715,67

Q: Bezirksweinbaukataster bis 2015; ab 2016 Wein Online / LFRZ

Tabelle 2.2.6: Weiße und rote Rebsorten laut Bezirksweinbaukataster 2016

Sorte	ha WEISS
Grüner Veltliner	1.368,64
Welschriesling	1.260,15
Chardonnay	648,13
Weißburgunder	495,60
Müller Thurgau	305,00
Muskat Ottonel	261,14
Sauvignon Blanc	260,15
Bouvier	189,06
Scheurebe	161,00
Neuburger	141,64
Weißer Riesling	134,87
Muskateller	133,00
Traminer	109,02
Ruländer	75,39
Goldburger	49,00
Tafelweinsorten	35,18
Frühroter Veltliner	12,48
Furmint	10,33
Pinot Blanc	9,78
Gutedel	6,72
Muscat Bleu	5,79
unbekannte Rebsorte	4,79
Jubiläumsrebe	3,50
Weißer Burgunder	3,23
Versuchssorte weiß	3,04
Bianca	3,00
Muscaris	2,86
Cabernet blanc	2,30
Kadarka	2,11
Sylvaner	2,00
nicht zugelassene Rebsorte	1,70
Grauer Burgunder	1,54
Souvignier gris	1,34
Johanniter	1,17
Oliver Irsay	1,11
Schnittweingarten	0,95
Direktträger	0,94
Rotgipfler	0,87
Perle von Czaba	0,87
Zierfandler	0,84
Brauner Veltliner	0,74
Gelber Muskateller	0,62
Österreichisch Weiß	0,57
Bronner	0,50
Roter Veltliner	0,50
Königin der Weingärten	0,47
Morillon	0,46
Mädchentraube (Leanka)	0,44
Pölskei Muskotaly	0,30
Roter Muskateller	0,22

Viognier	0,20
Angela	0,15
Petit manseng	0,13
Kardinal	0,09
Versuchsspeisetraube	0,07

Sorte	ha ROT
Blaufränkisch	2.845,10
Blauer Zweigelt	2.513,24
Merlot	434,03
St.Laurent	369,85
Cabernet Sauvignon	364,44
Blauer Burgunder	214,71
Roesler	117,15
Blauburger	115,12
Syrah	113,45
Pinot Noir	72,32
Cabernet Franc	58,57
Rathay	21,09
Rotwein	20,34
Blauer Portugieser	11,82
Zweigelt	11,31
Cabernet Jura	0,41
Regent	0,38
Fanny	0,15
Blauer Wildbacher	0,04
Ferdinand Lesseps	0,03

Q: Wein Online / LFRZ 2016

2.2.3 Weinprämierung

Zur 51. Bgld. Weinprämierung, durchgeführt von der Bgld. Landwirtschaftskammer, wurden 1.320 Weine eingereicht. Die Weinprämierung gibt jedem Winzer die Chance, öffentlich besser bekannt zu werden. In vielen Bereichen wird der Weinverkauf durch Erzielen einer Auszeichnung unterstützt. Die Koster, welche alle geschulte und geprüfte Bewerter sind, wurden nach ihren besonderen Kostneigungen in Rot- oder Weißweingruppen eingeteilt. Die Weine wurden entsprechend ihrer Kategorie – bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen – den Koster mit einer fortlaufenden Nummer in gedeckter Form vorgesetzt. Die Rotweine wurden ca. 1 Stunde vor der Bewertung geöffnet und vor dem Ausschanken in Krügen dekantiert. Jede Kostergruppe bestand aus einem Vorsitzenden und 6 bis 8 Koster, die die Weine schriftlich nach dem internationalen 100-Punktesystem bewerteten. Insgesamt waren 44 Koster, 5 Vorsitzende und das Hilfspersonal von 6 Personen während der Burgenländischen Weinprämierung 2015 im Einsatz. Die Burgenländische Weinprämierung

unterliegt ständig Neuerungen und Anpassungen im System. So gibt es ab dem Jahr 2015 ein Re-Design der Flaschenaufkleber, als auch der Einladungen, Plakate und der Kataloge mit allen Siegern, Finalisten und Goldprämierten Weinen. Somit wird der erste Schritt in Richtung Corporate Identity gegangen, um die Weinprämierung in einem durchgängigen Prozess zu einer starken Marke zu entwickeln. Eine Erweiterung gibt es auch bei den Landessiegerkategorien, die ab 2015 auch wieder die Süßweine mittels der Kategorien „Spätlese-Auslese“, „Beerenauslese-Eiswein“ und „Ausbruch-Trockenbeerenauslese“ umfassen. Die Bgld. Landessiegerpräsentation fand in der neu eröffneten Genussakademie Burgenland in Donnerskirchen statt. Die Tischpräsentation, bei der alle 86 Finalistenweine und die 4 DAC Trophy-Sieger-Weine verkostet werden konnten, ist bei den Konsumenten sehr gut angekommen, was sich in der sehr großen Besucherzahl und dem durchgängig positivem Feedback widerspiegelte.

Tabelle 2.2.7: Landesprämierung

Jahr	Medaillen				in %		
	Gold	Silber	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	ohne Ausz.
2002	482	478	955	1.915	25,2	25,0	49,8
2003	427	427	848	1.702	25,1	25,1	49,8
2004	455	455	899	1.809	26,0	26,0	48,0
2005	399	397	794	1.590	25,0	25,0	50,0
2006	475	475	949	1.899	25,0	25,0	50,0
2007	556	576	786	1.918	28,9	30,0	40,9
2008	578	586	613	1.777	32,5	30,0	34,5
2009	560	544	559	1.663	33,7	32,7	33,6
2010	480	463	482	1.425	33,7	32,5	33,8
2011	431	-	835	1.266	34,0	-	64,0
2012	405	-	815	1.220	33,2	-	66,8
2013	436	-	873	1.309	33,3	-	66,7
2014	492	-	982	1.474	33,4	-	66,6
2015	412		908	1.320	31,2		68,8

Q: Bgld. LWK

2.2.4 Bundesamt für Weinbau

(aus dem Jahresbericht 2014 des BAWB)

Im Berichtsjahr 2015 (1.1. – 31.12.) wurden im staatlichen Prüfnummernverfahren in 689 Kostsitzen der amtlichen Weinkostkommission einschließlich der fünf Außenstellen 35.590 Weine verkostet. An der Untersuchungsstelle in Eisenstadt wurden weiters 42 BKI-Proben mit forensischer Fragestellung sowie 393 Proben privater Einreicher und 23 Statistikproben, einer sensorischen Bewertung zugeführt.

Bei den eingereichten Prüfnummernweinen

wurden rund 90 % der Proben als sensorisch positiv bewertet. Rund 10 % der verkosteten Weine wurden abgelehnt.

Die Ablehnungsquote der zur Verkostung eingereichten Privatproben (393) lag bei 24,4 %. Damit liegt die Ablehnungsquote deutlich über den Prüfnummernbewertungen, was darauf zurückzuführen ist, dass bei diesen Probentypen vermehrt grenzwertige Weinqualitäten zur Verkostung kommen.

Tabelle 2.2.8: Monatliche Verteilung der verkosteten Proben (1.1.2015 - 31.12.2015) inkl. Privatproben

Monat	Anzahl der verkosteten Proben pro Einreichstelle						
	Eisenstadt	Krems	Retz	Poysdorf	Silberberg	Baden	Gesamt
Jänner	1.499	1.383	960	1.089	1.160	106	6.197
Februar	1.463	1.820	900	960	1.200	156	6.519
März	1.710	1.900	900	900	952	212	6.574
April	1.023	1.200	333	325	406	41	3.328
Mai	545	400	162	179	173	0	1.459
Juni	774	474	104	74	113	0	1.539
Juli	783	317	68	116	88	40	1.412
August	534	320	81	77	93	51	1.156
September	509	302	85	77	55	0	1.028
Oktober	631	342	99	63	400	0	1.535
November	1243	495	150	233	265	43	2.429
Dezember	1.065	559	136	213	441	0	2.414
Summe	11.779	9.512	3.978	4.306	5.346	649	35.590

Tabelle 2.2.9: DAC Bewertung (1.1. - 31.12.2015)

	DAC			
	Mittelburgenland	Neusiedlersee	Leithaberg	Eisenberg
eingereichte Weine	100	83	148	75
DAC	96	78	123	69
Summe der Ablehnungen	4	5	25	6
"Ablehnung als DAC aber QUW Die Weine entsprachen nicht der geforderten gehobenen Qualität (DAC Verordnung bzw. Pegelwein). Die Weine erfüllen aber die Mindestanforderung für Qualitätsweine."	1	4	23	4
Ablehnung als DAC und auch als QUW	3	1	2	2

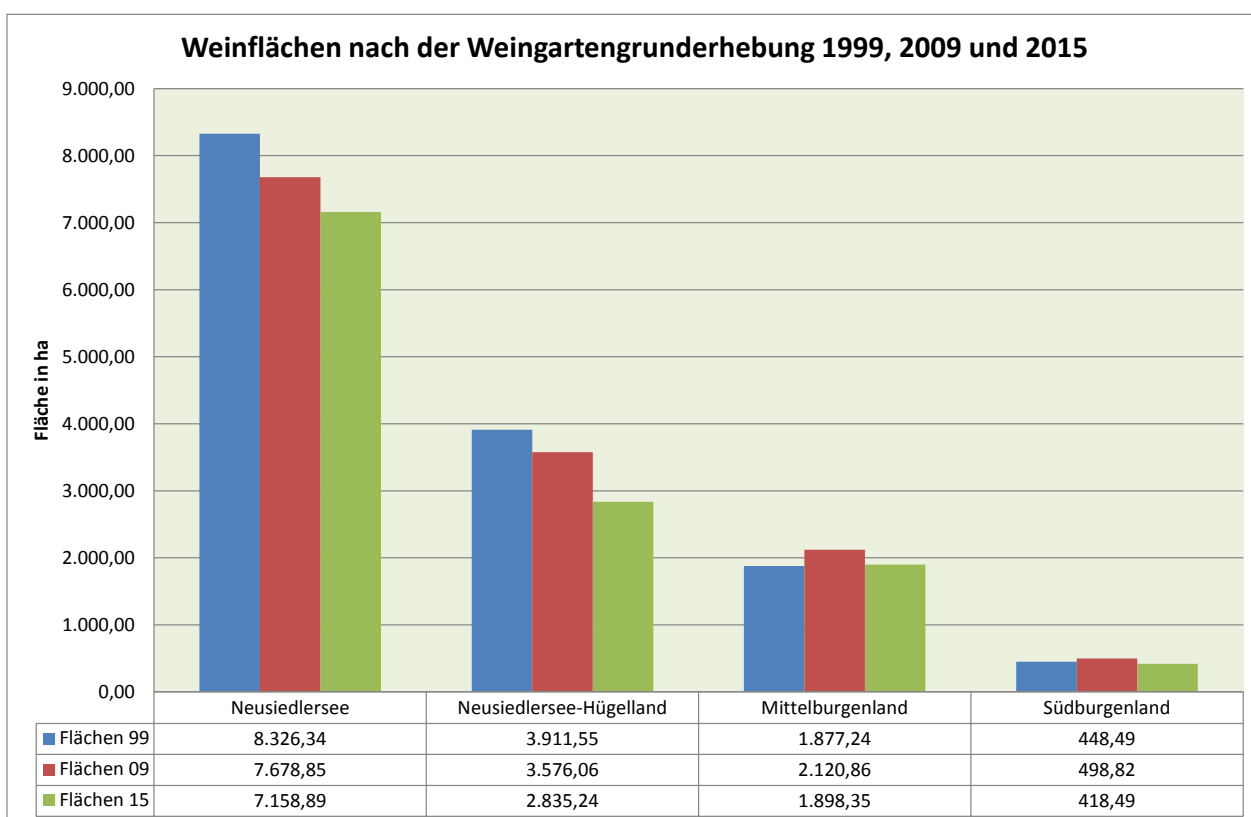
2.2.5 Weingartengrunderhebung 2015

Österreich ist aufgrund der Verordnung (EU) Nr. 1337/2011 verpflichtet im 5-Jahres-Rhythmus (vormals 10-Jahres-Rhythmus) eine Weingartengrunderhebung durchzuführen.

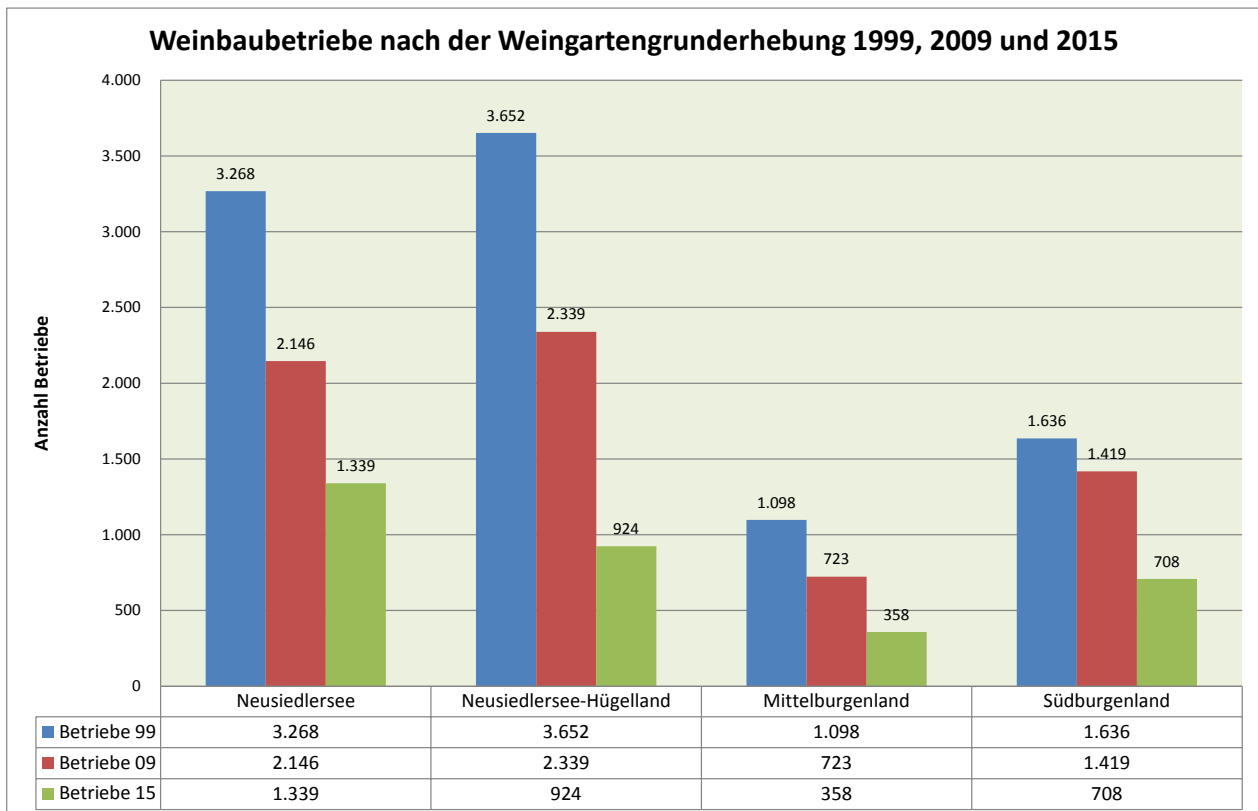
Als Datenquelle wurde für die weinbautreibenden Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, Steiermark und Wien das System Wein-ONLINE des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), welches vom Land-, Forst- und Wasserwirtschaftlichen Rechenzentrum GmbH (LFRZ) betrieben wird, genutzt.

Das Ergebnis brachte für Österreich eine bepflanzte Weingartenfläche von 45.439 ha, das sind um 94 ha oder 0,2 % weniger als bei der letzten Weingartengrunderhebung 2009.

Im Vergleich zur Erhebung 2009 kam es durchwegs zu Flächenreduktionen, die in den größeren Weinbauregionen Burgenlands größer ausgefallen sind:

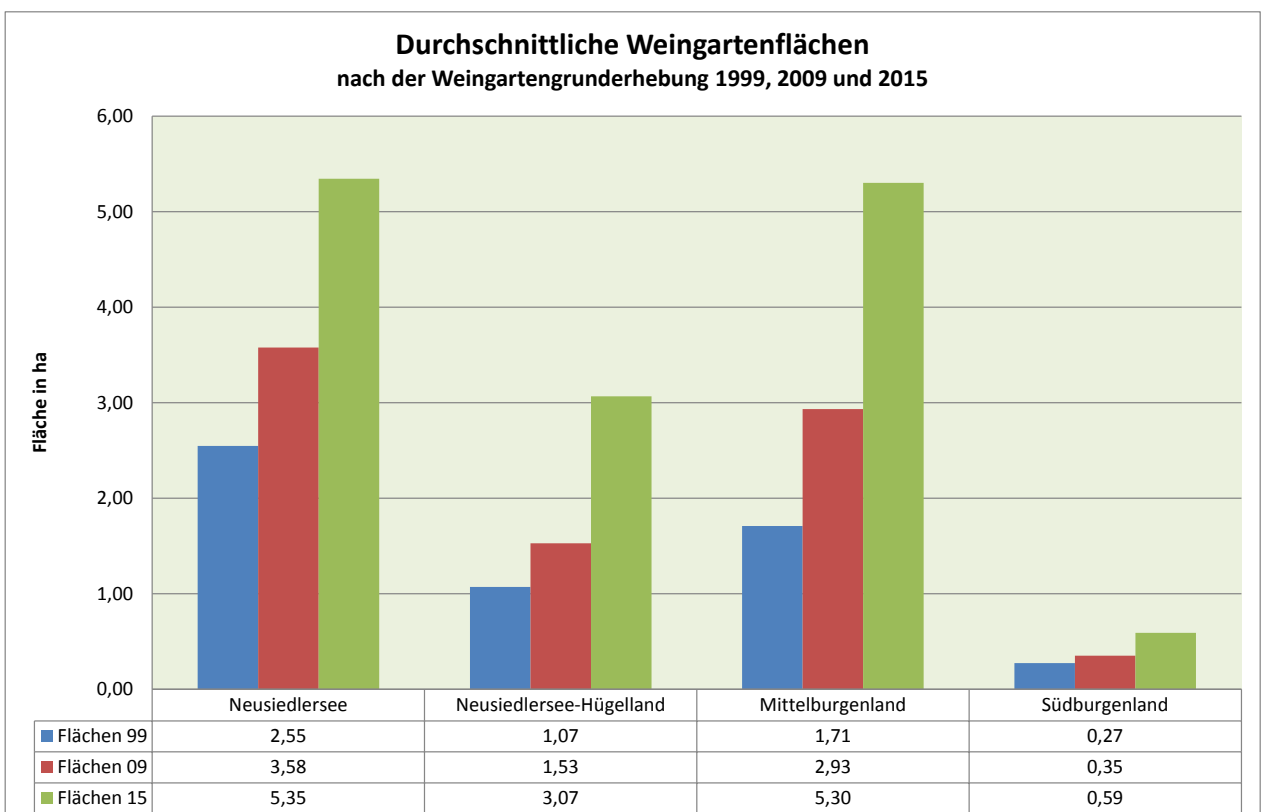


Der Strukturwandel ist in allen burgenländischen Weinbauregionen ausgeprägt:



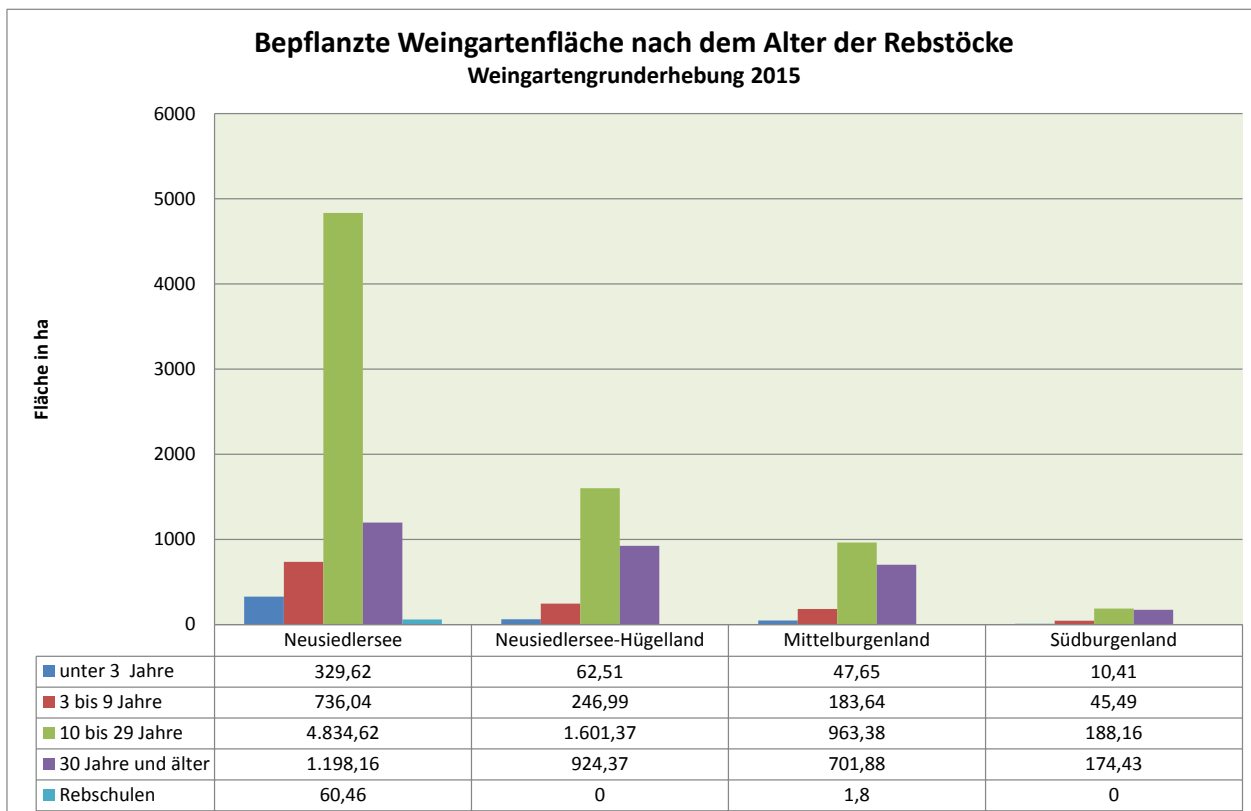
Die durchschnittliche Fläche je Betrieb erhöhte sich im Burgenland von 1,51 ha/Betrieb im Jahr 1999 auf 3,70 ha/Betrieb, womit der österreichische

Durchschnittswert (3,22 ha/Betrieb) übertroffen wird. Die Verteilung auf die einzelnen Weinbauregionen wird in der folgenden Grafik dargestellt:



Vergleicht man das Alter der Rebstöcke, so verzeichnet die Altersklasse 10 bis 29 Jahre mit 61,6 % den größten Anteil an der bepflanzten Fläche, gefolgt von der Altersklasse 30 Jahre alt und älter mit 24,4 % und der Altersklasse 3 bis 9 Jahre mit 9,8 %. Die Altersklasse unter 3 Jahre

beträgt 3,7 %. Hierbei handelt es sich um Neuauspflanzungen - also noch nicht ertragsfähigen Flächen - die mit 450,18 ha einen jedoch nicht unwesentlichen Anteil an der bepflanzten Fläche einnehmen.



© by Gerda Haselbauer

2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

In der tierischen Veredelung war das Berichtsjahr durch eine nicht zufriedenstellende Erlössituation in der Schweinehaltung und in der Milchproduktion gekennzeichnet. Besonders die Schweinehaltung war durch konstante Niedrigpreise in ihrer wirtschaftlichen Weiterentwicklung stark behindert, bei den Rinderhaltungsbetrieben waren die Themen Quotenende bei Milch und das Auslaufen der Mutterkuhquote in der Beratung bedeutsam. Die produzierenden Tierhaltungsbereiche Rinder, Milch und Schwein verzeichneten rückläufige Einkünfte. In der Geflügelwirtschaft gab es Einzelinitiativen beim Einstieg in alternative Haltungsformen. Die Tierhalterzahlen sind rückläufig, die Durchschnittsbestände nehmen zu. Es besteht auch großer Beratungsbedarf für alternative Tierhaltungsformen, ebenso gilt es, viele Neueinsteiger in die Nutztierhaltung in der Beratung zu betreuen. Viele Beratungsinhalte gelten spartenübergreifend, z.B. die CC-Beratung der Nutztierhalter. Auch das Thema Tiergesundheit ist mit viel Beratungsbedarf verbunden, wobei aktuelles Krankheitsgeschehen die Beratung beeinflusst, z.B. IBR/IPV, ASP, BT4. Die Beratung der Nutztierhalter wird im Wesentlichen mit dem Team der Abteilung Tierzucht umgesetzt, einzelne Berater in den Bezirksreferaten unterstützen dessen Beratungsarbeit.

Bildung und Beratung am Nutztiersektor

Das Beratungsangebot der Tierzucht- und Beratungsteilung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer versucht alle Nutztiersparten abzudecken, wobei sowohl die Hauptproduktionssparten als auch verschiedene alternative Bereiche einbezogen werden. In den Beratungsprodukten werden die Sparten Rinder/Milch, Schweine, Schafe/Ziegen, Geflügel und Pferde angeboten, im Rahmen der vorhandenen Beraterressourcen wird aber auch ein Beratungsangebot für relevante tierische alternative Produktionszweige, wie Bienen, Farmwild und Fische zur Verfügung gestellt. Ein besonderer Aspekt ist die Beratung der Neueinsteiger in die Nutztierhaltung, damit diese in das Bildungs- und Beratungsangebot der Bgld. Landwirtschaftskammer eingeführt werden. Ziel der Beratung ist die Unterstützung der bestehenden Nutztierhalter in ihrer betrieblichen Weiterentwicklung, aber auch die Begleitung beim Ein- bzw. Umstieg in neue Tierhaltungssparten. Neben den rein fachlichen produktionsspezifischen Beratungsinhalten sind auch gesetzliche Rahmenbedingungen, CC und agrarpolitische Entwicklungen Inhalte der Beratung. Für die Beratung ist es eine große Herausforderung, einerseits die wachsenden und sich weiterentwickelnden Betriebe zu betreuen, und andererseits Mindestleistungen für alle Nutztierhaltungssparten

anzubieten. Der Personalstand in der Tierzucht- und Beratungsteilung der Bgld. Landwirtschaftskammer blieb im Berichtsjahr konstant.

Beratungsprodukte

Das bestehende Beratungsangebot ist in Form von Beratungsprodukten abgebildet. Dabei wurde ein Teil als **Grundberatungsprodukte** definiert, welche allgemeine Beratungsthemen abdecken. Weiters werden **Fachberatungsprodukte** angeboten, welche eine intensive Beratungsleistung für Nutztierhalter ermöglichen. Diese werden nachfolgend aufgelistet:

- Neueinstieg Tierhaltung
- Rinderzucht
- Anpaarungsplanung Rinder
- Milchwirtschaft
- Mutterkuhhaltung
- Pferdehaltung
- Schaf- und Ziegenhaltung
- Schweinehaltung
- Geflügelhaltung
- Tierische Alternativen im Grünland
- Sonstige tierische Alternativen
- Cross Compliance in der Tierhaltung

Tierhaltungstage 2015

Die Abteilung Tierzucht der Bgld. Landwirtschaftskammer versucht laufend aktuelle Bildungsveranstaltungen in den einzelnen Produktionssparten anzubieten. Dazu wurden im Berichtsjahr 49 Weiterbildungsveranstaltungen für die verschiedenen Fachbereiche, auch zur Vermittlung gesetzlicher Grundlagen für Nutztierhalter, durchgeführt oder mitgestaltet. Als jährlicher Höhepunkt haben sich dabei die Tierhaltungstage etabliert. Diese bieten neben kompetenter Fachinformation auch die Möglichkeit zur Weiterbildung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes. Die Tierhaltungstage 2015 wurden in der Zeit von 2. bis 5. Dezember 2015 abgehalten. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer mit dem Team der Tierzucht- und Beratungsteilung hat in Zusammenarbeit mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland ein viertägiges Fachprogramm organisiert. An drei Tagen wurden aktuelle Fachthemen für die Hauptproduktionssparten, Rind, Schwein und Geflügel behandelt. Ein vierter Tag widmete sich diesmal der Farmwildhaltung.

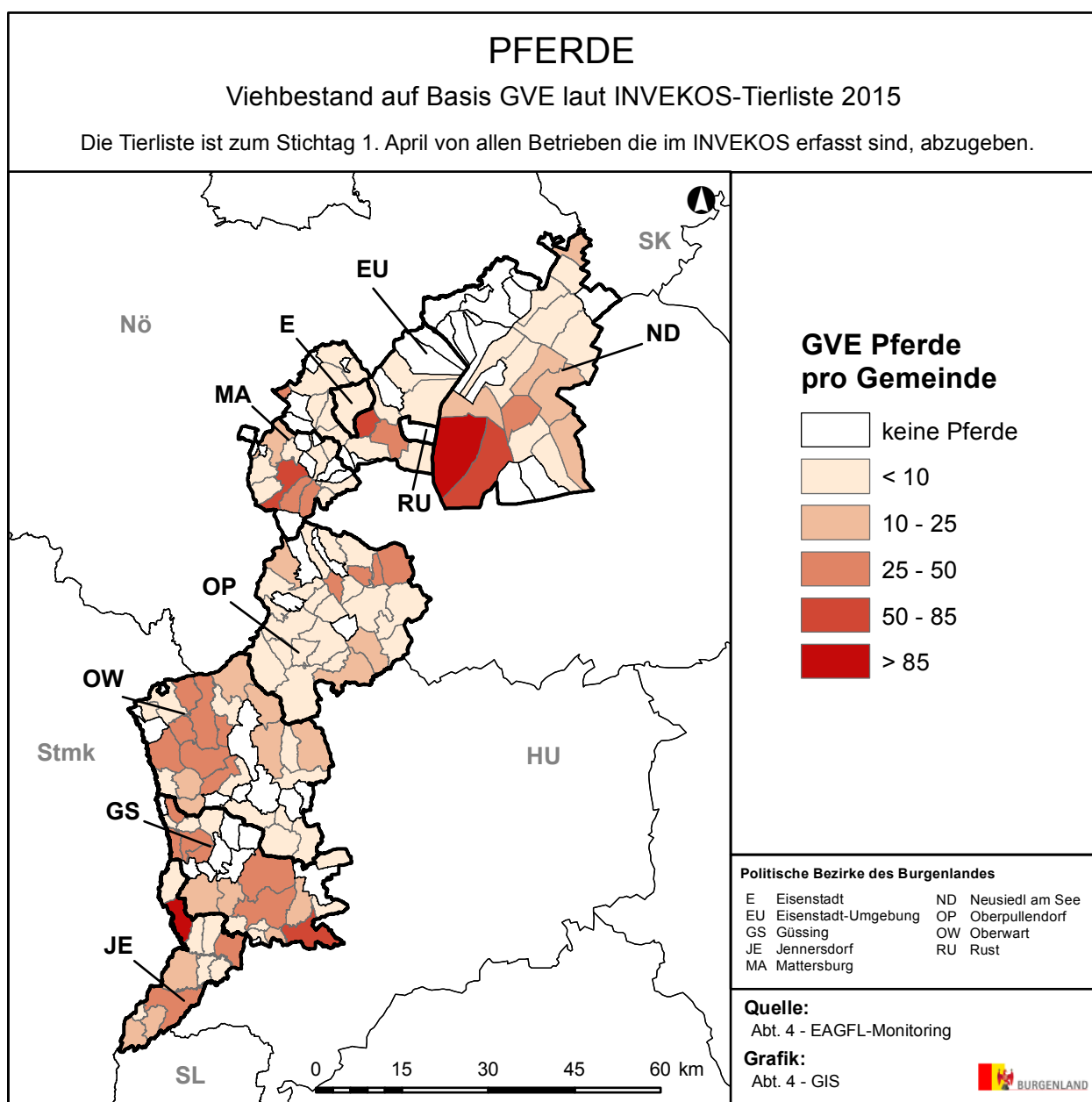


Tabelle 2.3.1: Viehbestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste 2015 ¹⁾

	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
	GVE	GVE	Stk.	Stk.	Halter	Halter
Pferde	1.892	57.063	2.244	68.981	315	13.673
Rinder	14.711	1.451.676	19.084	1.781.607	402	61.352
Schweine	5.213	351.994	42.533	2.888.503	492	30.749
Schafe	584	43.638	5.064	376.281	157	11.754
Ziegen	84	10.081	681	81.664	71	7.590
Geflügel ²⁾	1.735	33.048	437.157	11.845.066	894	46.662
Sonstige Tiere ³⁾	144	6.782	3.072	72.251	126	4.815
alle GVE	24.363	1.954.283			1.710	92.369

1) Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben; es ergeben sich geringfügige Abweichungen zu den Daten der Viehzählung; die Größenklasse ist jeweils auf die Tierkategorie bezogen.

2) Geflügel: Legehennen, Hähne, Masthühner, Truthühner, Enten, Gänse, Zwerghühner und Wachteln.

3) Sonstige: Zuchtwild, Lamas, Strausse, Mast- und Zuchtkaninchen.

Q: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, Tierliste und Rinderdatenbank, Stand Dezember 2015, LFRZ-Auswertung L005 und L048.

2.3.1 Pferdezucht

Tabelle 2.3.2: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Pferde in 1000 Stk. ¹⁾		Besitzer	
	Bgld.	Österreich	Bgld.	Österreich
1980	2.000	40.400	1.049	18.146
1990	2.121	49.270	802	16.708
1995	3.162	72.491	911	20.040
1999	3.300	81.500	855	19.990
2003	2.068	87.072	459	17.566
2005	2.829	73.851	581	17.206
2007 ²⁾	4.476	76.686	786	16.960
2010	3.067	81.637	509	16.761
2013	2.052	79.888	663	17.214
Änd. 2013 zu 2010	-33,1	-2,1	30,3	2,7

1) 2000, 2001, 2002, 2004 und 2006 wurden Pferde nicht erhoben. Ab 2005 Daten aus der jeweiligen Agrarstrukturerhebung.

2) Einschließlich Esel und Mulis.

Q: Allgemeine Viehzählungen, Statistik Austria, Ergänzung BMLFUW aus L048.

Laut Agrarstrukturerhebung 2010 werden im Burgenland 3.067 Pferde in 509 Betrieben gehalten. Die Pferdehaltung mit ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bietet Einkommensmöglichkeiten für viele bäuerliche Betriebe. Die Pferdewirtschaft ist auch für die Freizeit- und Tourismuswirtschaft bedeutsam.

Die Beratungsarbeit zum Thema Pferd umfasst die Betreuung beim Einstieg in die Pferdehaltung bis hin zur Begleitung von spezialisierten Pferdezuchtbetrieben. Betriebe, die in die Pferdehaltung einsteigen, benötigen umfassende Information über gesetzliche Rahmenbedingungen und zu

vielfältigen Planungsfragen beim Aufbau eines Pferdebestandes. Bestehende Zuchtbetriebe werden in der Beratung bei der Umsetzung des Zuchtprogrammes und der Auswahl der Zuchttiere unterstützt.

Tabelle 2.3.3: Pferdebestand auf Basis GVE nach Tierkategorien laut INVEKOS-Tierliste ¹⁾

Jahr	Stück	GVE	Besitzer
2004	2.372	2.100	420
2005	2.321	2.062	414
2006	2.501	2.225	407
2007	2.545	2.247	387
2008	2.505	2.225	377
2009	2.364	2.088	376
2010	2.438	2.188	369
2011	2.516	2.227	367
2012	2.545	2.247	367
2013	2.383	2.126	356
2014	2.425	2.083	347
2015	2.244	1.892	315

¹⁾ Die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind.

Q: BMLFUW, INVEKOS-Datenbestand, LFRZ-Auswertung L005.

Tabelle 2.3.4: Pferdebestand in GVE nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste 2015

BEZIRK	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht bis 300 kg	Widerristhöhe bis 1,48 m und Endgewicht über 300 kg	Widerristhöhe über 1,48 m oder Endgewicht über 500 kg	Gesamtergebnis
ND	24,6	31,0	245,6	301,2
EU	7,3	10,6	149,8	167,7
MA	6,7	128,8	67,0	202,5
OP	19,9	70,8	123,2	213,9
OW	50,5	162,0	189,4	401,9
GS	54,8	54,8	234,8	344,4
JE	21,7	26,2	212,4	260,3
BGLD	185,5	484,2	1.222,2	1.891,9

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April 2015 von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Burgenländischer Pferdezuchtverband

Zuchtdaten

Eingetragene Stuten

Der Burgenländische Pferdezuchtverband hatte mit Stand 31.12.2015 insgesamt 224 Mitglieder (178 Warmblut, 19 Haflinger-, 19 Noriker- und 8 Kleinpferdezüchter).

Tabelle 2.3.5: Bgld. Pferdezuchtverband – eingetragene Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2004	410	53	25	15	503
2005	425	2	32	13	524
2006	446	52	38	10	546
2007	452	50	49	8	559
2008	458	45	53	9	565
2009	465	46	58	9	578
2010	473	47	60	9	589
2011	489	51	65	9	614
2012	495	50	70	10	625
2013	499	48	72	12	631
2014	494	46	75	12	627
2015	497	47	75	12	631

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Zuchtbewerbe

Die Zuchtveranstaltung für alle Rassen fand vom 08. - 09.08.2015 in Rudersdorf statt. Es wurden 25 Warmblut-, 3 Haflinger- und 1 Norikerstuten in das Stutbuch aufgenommen. An der Materialprüfung nahmen in Summe 38 Pferde (36 Warmblut und 2 Reitpony) teil. Am Fohlenchampionat beteiligten sich insgesamt 49 Fohlen.

Ebenfalls beteiligte sich der Burgenländische Pferdezuchtverband mit der Ausstellung von Norikern an der INFORM 2015 in Oberwart.

Tabelle 2.3.6: Bgld. Pferdezuchtverband – Anzahl der aufgenommenen Stuten

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2006	35	2	5	1	43
2007	27	0	13	1	41
2008	36	1	4	0	41
2009	26	2	5	0	41
2010	38	3	4	0	45
2011	22	4	6	4	36
2012	20	1	5	1	27
2013	18	0	4	0	22
2014	25	3	8	0	36
2015	25	3	1	0	29

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer



© by Daniela Nemeth

Belegungen und gebrannte Fohlen

14 Deckhengste der Rassen Warmblut, Haflinger und Noriker waren im Burgenland 2015 im Einsatz. Die Belegzahlen sind im Vergleich zu 2014 (43 Belegungen) wieder gestiegen (56 Belegungen - 44 Warmblut, 4 Haflinger und 8 Noriker).

Insgesamt brannte der Burgenländische Pferdezuchtverband im Berichtsjahr 67 Fohlen (51 Warmblut, 1 Haflinger, 15 Noriker). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Fohlenregistrierungen stabil geblieben.

Tabelle 2.3.7: Bgld. Pferdezuchtverband
Belegzahlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Gesamt
2005	107	17	13	137
2006	98	15	14	127
2007	98	18	22	138
2008	94	13	20	127
2009	92	4	18	114
2010	60	13	11	84
2011	70	9	25	104
2012	68	7	25	100
2013	64	2	30	96
2014	34	0	9	43
2015	44	4	8	56

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Tabelle 2.3.8: Bgld. Pferdezuchtverband
gebrannte Fohlen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Sonstige	Gesamt
2005	86	6	10	0	102
2006	71	5	11	0	87
2007	73	6	14	1	94
2008	87	7	18	2	114
2009	92	4	18	2	116
2010	75	13	9	3	100
2011	72	16	10	0	98
2012	78	6	11	0	95
2013	59	7	7	4	77
2014	54	4	8	0	66
2015	51	1	15	0	67

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Aktivitäten auf nationaler Ebene

Der Burgenländische Pferdezuchtverband ist Mitglied bei der ZAP (Zentrale Arbeitsgemeinschaft der Pferdezüchter Österreichs) sowie der Arbeitsgemeinschaften für die Rassen Warmblut (AWÖ), Haflinger (ARGE Haflinger) und Noriker (ARGE Noriker).



© by Rita Kruckenfeller

Tabelle 2.3.9: Bgld. Pferdezuchtverband – Mitgliederwesen

	Warmblut	Haflinger	Noriker	Kleinpferde	Gesamt
2003	301	40	15	10	366
2004	280	43	18	5	348
2005	283	41	16	6	346
2006	275	37	16	5	333
2007	263	35	24	4	326
2008	261	30	21	2	314
2009	257	26	26	3	312
2010	250	26	26	3	305
2011	188	20	23	2	233
2012	190	19	24	7	240
2013	187	16	24	1	228
2014	182	19	19	6	226
2015	178	19	19	8	224

Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

2.3.2 Rinderhaltung

Mit Stichtag 1.12.2015 gab es im Burgenland 435 Rinderhalter mit einem Gesamtbestand von 20.430 Rindern (Quelle: Rinderdatenbankauswertung).

Tabelle 2.3.10: Rinderbestandesentwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	¹⁾)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703
1999	26.925	8.890	1.372	2.154.884	698.568	101.468
2000	26.145	7.289	1.008	2.155.447	621.002	97.990
2001	24.442	6.754	1.157	2.118.454	597.981	94.284
2002	23.445	6.754	1.069	2.088.841	597.981	91.934
2003	22.962	5.874	970	2.052.033	557.877	88.534
2004	22.522	5.466	894	2.050.991	537.953	86.034
2005	21.606	5.026	807	2.010.680	534.417	82.906
2006	21.417	4.809	744	2.002.919	527.421	80.161
2007	21.660	4.752	683	2.000.196	524.500	77.460
2008	21.493	4.685	635	1.997.209	530.230	75.194
2009	21.850	4.827	618	2.012.764	532.983	74.285
2010	21.648	4.631	572	2.013.281	532.735	71.563
2011	22.032	4.378	539	1.976.527	527.393	69.586
2012	21.613	4.308	503	1.955.618	523.369	67.642
2013	20.979	4.299	470	1.958.282	529.560	65.685
2014	20.933	4.279	447	1.661.201	537.744	63.511
2015	20.430	3.992	435	1.957.610	534.098	61.765

1) keine Auswertung

Q: Statistik Austria, AMA, BAWI; Anzahl der Betriebe, die am Stichtag mindestens 1 Rind hielten.

Fütterung

Aus der Sicht der Klimaentwicklung war das Jahr 2015 in punkto Temperaturwert und Niederschlagsmenge für eine optimale Grundfuttergewinnung und Getreideernte ein sehr durchwachsenes Jahr. Das Besondere an diesem Jahr war das sehr konstante warme, trockene und sonnige Wetter. Zehn Monate waren wärmer als im vieljährigen Mittel, insgesamt gab es um 11 % mehr Sonnenstunden als im vieljährigen Durchschnitt und um ca. 11 % weniger Niederschläge.

Diese Situation führte dazu, dass mit dem 2. Grünlandschnitt, mit bis zu 50 % Ertragsminderung, die notwendigen Grundfuttermengen in den Betrieben nicht produziert werden konnten und die Futterqualität unterdurchschnittlich ausfiel. Im August gab es Schätzungen, dass der Schaden im Grünlandbereich im Burgenland mit 1,5 Millionen € festzulegen ist. Die schlechte Futterqualität vom Jahre 2014, mit hohen Toxinwerten in den Grundfuttermitteln hat im 1. Halbjahr des Jahres 2015 dazu geführt, dass die Tiergesundheit und die Fruchtbarkeit bei den Rindern in den Milchviehbetrieben vielfach im Grenzbereich waren.

Die burgenländischen Weideprojekte mit ihren großen Rinderherden im Norden des Landes hatten die schwierigen Wetterverhältnisse etwas

besser wegstecken können. Die Weidesaison war überdurchschnittlich lang, die Grundfuttermengen für die Winterfütterungswaren ausreichend. Eine Zufütterung bei durchschnittlichem GVE-Besatz war 2015 in vielen Weideprojekten nicht notwendig.

Beratung Milchviehhalter

Die Schwerpunkte der Beratung lagen im Bereich Milchwirtschaft in der Diskussion, dass mit 31.3.2015 die Milchquotenregelung der Vergangenheit angehört. Die Vorbereitungsschritte sind schon drei Jahre davor eingeleitet worden, mit dem Ziel, ein „soft landing“ zu erzielen. Dies ist de facto nicht eingetreten, die Milchlieferung ist weit stärker angestiegen als die Nachfrage von Veredelungsprodukten auf dem europäischen Markt und auf dem Weltmarkt. Ein Preisrückgang von anfangs über 40 Cent/kg auf 30 Cent/kg Rohmilchpreis exkl. Mwst (Dezember 2015) für die burgenländischen Milchlieferanten war die Folge. Einige Milchlieferanten haben die Milchproduktion aufgegeben, ein einziger Betrieb aus dem Burgenland ist nach dem Quotenauslauf neu in die Milchproduktion eingestiegen.

Das Kurs- und Informationsangebot für die Milchbauern war im Jahr 2015 sehr vielfältig. Neben zwei Milchviehstammtischen standen drei

Tabelle 2.3.11: Rinderbestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste 2015

Anzahl RINDER (Stk.)	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Kälber, Jungrinder	415	129	59	204	1.106	764	166	2.843
Kälber, Jungrinder (Zwergrind)	0	0	0	0	0	6	0	6
Kalbinnen	143	3	11	64	308	263	39	831
Kalbinnen (Zwergrind)	0	0	0	0	0	1	0	1
Kühe	1.056	236	76	531	2.476	1.998	452	6.825
Kühe (Zwergrind)	0	0	0	0	0	13	0	13
männl. Jungvieh	403	431	252	366	2.176	693	189	4.510
männl. Jungvieh (Zwergrind)	0	0	0	0	0	5	0	5
Schlachtkälber	0	1	0	0	5	5	4	15
Stiere, Ochsen	71	4	6	13	87	87	17	285
Stiere, Ochsen (Zwergrind)	0	0	0	0	0	7	0	7
weibl. Jungvieh	466	96	78	257	1.611	1.067	158	3.733
weibl. Jungvieh (Zwergrind)	0	0	0	0	0	7	0	7
Gesamtergebnis 2015	2.554	900	482	1.435	7.769	4.916	1.025	19.081
Gesamtergebnis 2014	2.791	953	593	1.594	7.956	5.190	1.209	20.286
Gesamtergebnis 2013	2.698	831	553	1.629	8.621	5.158	1.214	20.704
Gesamtergebnis 2012	2.139	883	650	1.719	8.933	5.210	1.294	20.828
Gesamtergebnis 2011	2.571	903	645	1.756	8.855	5.258	1.448	21.436
Gesamtergebnis 2010	2.383	960	648	1.778	8.908	5.168	1.490	21.335
Gesamtergebnis 2009	2.300	1.025	627	1.849	9.102	4.867	1.470	21.240

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben. Änderungen der Rinderbestände im Burgenland gegenüber der Tabelle 2.3.10 ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Erhebungsstichtage.

Milchleistungskontrolle

Tabellen 2.3.12: Milchleistungsergebnisse

Gesamtkühe	Betriebe	Kühe	Milch kg	Fett %	EW %	Fe+EW kg
2007	176	3.768	7.582	4,72	3,40	616
2008	156	3.797	7.665	4,74	3,43	626
2009	144	3.709	7.568	4,65	3,41	610
2010	129	3.737	7.633	4,57	3,43	611
2011	121	3.742	7.696	4,49	3,44	610
2012	115	3.629	7.867	4,47	3,44	622
2013	109	3.451	7.854	4,43	3,34	617
2014	103	3.490	7.860	4,43	3,42	616
2015	101	3.405	8.172	4,47	3,39	642
Veränderung	- 2	- 85	+ 312	+ 0,04	- 0,03	+ 26

Q: Bgld. LWK

große Veranstaltungen im Mittelpunkt. Am Milchviehtag, anlässlich der Burgenländisch-Steirischen Bauerntage in der LFS Kirchberg/Walde, nahmen 300 Milchbauern und Schüler aus der Steiermark und dem Burgenland teil. Die Tagesveranstaltung stand unter dem Generalthema – Milchproduktion ohne Quote. Beim traditionellen Tierhaltungstag am 1.12.2015 kamen 100 Burgenländische Milchbauern und Mutterkuhhalter in die LFS Güssing, wo das Thema – Betriebskennzahlen bestimmen die Produktivität in der Rinderwirtschaft – aufgearbeitet und diskutiert wurden. Der Burgenländisch-Steirische Grünlandtag fand am 26.6.2015 auf dem Areal der LFS Güssing statt. Insgesamt folgten der Einladung 300 Landwirte, es wurden dabei alle Themen rund um das extensive Grünland besprochen.

Im Berichtsjahr standen 101 Betriebe mit 3.405 Milchkühen unter Milchleistungskontrolle, 18 Betriebe mit 634 Kontrollkühen nahmen an der Fleischleistungskontrolle teil. Die Kontrolldichte in den Milchviehbetrieben ist im Burgenland sehr hoch, es wurden 81 % des Milchkuhbestandes vom Burgenländischen Rinderzuchtverband züchterisch und in Richtung Qualitäts- und Nahrungsmittelsicherheit betreut. Im abgeschlossen Kontrolljahr 2015 wurde in Summe bei den Kontrollbetrieben ein Minus von 2 und bei den Kontrollkühen ein Minus von 85 festgestellt. Die durchschnittliche Kuhzahl pro Kontrollbetrieb steigt jedes Jahr geringfügig an und liegt derzeit bei 34 Kontrollkühenpro Betrieb, womit der Burgenländische Rinderzuchtverband im Österreichvergleich an der Spitze liegt.

Sowohl die Absolutleistung, als auch die Inhaltsstoffe sind 2015 im Vergleich zu 2014 kräftigangestiegen. Grund dafür dürfte die schlechte Grundfutterqualität und somit der Rückfall im Kontrolljahr

2014, welcher 2015 wieder wettgemacht wurde, sowie die vergleichsweise bessere Grundfutterbasis im Jahre 2015 sein.

QS-Kuh: Seit einigen Jahren nehmen die burgenländischen Leistungskontrollbetriebe am Qualitätssicherungsprogramm der AMA teil. Alle bei der amtlichen Leistungsprüfung erhobenen Daten werden dabei unter dem Dach des AMA Gütesiegels dokumentiert und ausgewertet. Auf Verbesserungsmaßnahmen für Milchqualität und Tiergesundheit kann dadurch sofort reagiert werden. Seit 1.1.2015 gibt es eine neue Programmperiode, welche bis Ende 2019 laufen soll. Im neu definierten Qualitätssicherungsprogramm QS-Kuh wird neben den Erhebungen und Verbesserungsvorschlägen zur Milchqualität vor allem auf das Tierwohl Rücksicht genommen. Durch Erhebung von relevanten geburtsnahen Beobachtungen wird das „Qualitätsmerkmal Tierwohl“ dokumentiert und hilft sowohl dem Rinderzüchter, als auch dem zuständigen Tierarzt bei etwaigen Problemen rasch und möglicherweise sogar vorbeugend zu reagieren. Somit können Tierwohl, Tiergesundheit und in Folge auch die Wirtschaftlichkeit gefördert und erhalten werden. Das QS-Programm wird allen Kontrollbetrieben auf freiwilliger Basis angeboten. Als Anreiz für die Teilnahme wird ein Kostenzuschuss je Kontrollkuh gewährt.

Im abgelaufenen Kontrolljahr wurden alle burgenländischen Kontrollbetriebe nach der ICAR-konformen Kontrollmethode AT5 mit je 9 Jahreskontrollen betreut. Im Sinne der Gleichbehandlung aller Mitgliedsbetriebe ist die Sicherung der Kontrollqualität eine wesentliche Aufgabe. Die einheitliche Arbeitsweise aller Mitarbeiter des Kontrollverbandes wird durch das neu eingerichtete österreichweite Qualitätsmanagementsystem der Landeskontrollverbände gesichert.

Die Abstammungskontrollen und Genotypisierungen von ausgewählten Zuchttieren werden zur Abstammungssicherung regelmäßig durchgeführt. Die Qualität der Abstammungssicherung in der Leistungsprüfung hat im Burgenland eine sehr hohe Bedeutung. Neben einer konsequenten und zeitgerechten Erfassung aller Besamungen werden DNA-Proben mittels Gewebeohrmarken durchgeführt. Weiters werden noch Trächtigkeits-tests über Milchuntersuchung, sowie bakteriologische Untersuchungen zur Erhaltung der Euter-gesundheit angeboten.

Anzahl der kontrollierten Betriebe: 101 (- 2)
Gesamtkühe: 3.405 (- 85)
Durchschnittliche Kuhzahl: 34 (+ 0,12)

Tabellen 2.3.13: Struktur der Kontrollbetriebe

Kuhzahl/ Betrieb	Betriebe					% Anteil
	2010	2012	2013	2014	2015	2015
1 – 3	8	6	4	2	7	6,93
3 – 6	6	9	7	6	4	3,96
6 – 10	15	7	13	8	7	6,93
10 – 20	39	36	28	31	27	26,73
20 – 30	19	17	19	16	17	16,83
30 – 60	26	23	21	23	22	21,78
60 – 100	10	11	12	12	12	11,88
über 100	6	6	5	5	5	4,96
Summe	129	115	109	103	101	100,0

Q: Bgld. LWK

Milchwirtschaft

Im Burgenland wurden zum 1.12.2015 insgesamt 6.954 Kühe gehalten. Diese verteilen sich auf 4.192 Milchkühe und 2.749 Mutterkühe. Von den gesamten Milchkühen hatten im Jahr 2015 3.405 Kontrollkühe oder 81 % einen Abschluss mit durchschnittlich 8.172 kg Milch.

Die Anzahl der Lieferanten sank von 161 im Jahre 2011 auf 139 (-22) im Jahr 2015. Insgesamt haben in diesen 5 Wirtschaftsjahren 22 milchlifernde Betriebe die Milchliferung an die Molkerei eingestellt.

Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Anlieferung/Lieferant im Burgenland 186.207 kg (zum Vergleich in Österreich 100.590 kg).



© by Gerhard Heiss

Zuchtberatung Rind

Im Rahmen der Zuchtberatung für Rinderhalter bildete die Optimierung des Stiereinsatzes einen Schwerpunkt. Das Beratungsprodukt Anpaarungsplanung bietet hier eine fundierte Hilfestellung. Der Tag der Rinderzucht, der als Fachtag für Rinderzüchter eingeführt wurde, fand im Berichtsjahr am 9.1.2015 in Oberwart statt. Der Burgenländische Rinderzuchtverband betreut alle im Burgenland angesiedelten Rinderrassen. Die jeweiligen Zuchtprogramme werden vom Burgenländischen Rinderzuchtverband (je nach Rasse) nach den Vorgaben der jeweiligen Rassenarbeitsgemeinschaften im EU-Tierzuchtrecht umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Zuchtverbänden und der ZAR (Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter).

Als Zuchtziel wird die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milch- und Fleischproduktion unter den gegebenen wirtschaftlichen und natürlichen Rahmenbedingungen angestrebt. Diese Zielsetzung wird am effizientesten durch Selektion auf der Basis des ökonomischen Gesamtzuchtwertes (GZW) erreicht. Der GZW umfasst die Merkmale Milch, Melkbarkeit, Fleisch und Fitness. Besonderer Wert wurde 2015 auch auf das Qualitätsmerkmal „Tierwohl“ gelegt, welches durch Erhebung der geburtsnahen Beobachtungen definiert wurde.

Bei der Beschreibung der Zuchtwertschätzung, welche österreichweit von der ZAR errechnet wird, wird auf alle Einzelmerkmale und deren Gewichtung hingewiesen. Der Burgenländische Rinderzuchtverband versucht mit allen Konsequenzen die Zuchtprogramme für „Fleckvieh Austria“, „Holstein-Austria“, sowie für alle Fleischrassen bestmöglich umzusetzen. Die Ergebnisse der Zuchtprogrammanalysen, welche jährlich von der ZAR durchgeführt werden, bestätigen dem Burgenländischen Rinderzuchtverband eine sehr gute Umsetzung der Zuchtprogramme und einen deutlichen Leistungs- und Zuchtfortschritt in den letzten Jahren.

Bei den Versteigerungen in Oberwart finden sich immer wieder Käufer aus ganz Österreich ein, um hier Tiere mit Topgenetik zu erwerben. Zu verdanken ist dies der konsequenten Umsetzung der Zuchtprogramme und den Züchtern, welche

engagiert die Zuchtarbeit in ihren Betrieben umsetzen. Im Jahre 2015 wurden vom Burgenländischen Rinderzuchtverband 119 Rinderzuchtbetriebe mit 4.039 Herdebuchkühen im Rahmen der rassenspezifischen Zuchtprogramme betreut. Die durchschnittliche Kuhzahl/Herdebuchbetrieb liegt derzeit bei 34 Herdebuchkühen/Betrieb. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die verbleibenden Betriebe auch weiterhin auf die Rinderzucht setzen und ihren Kuhbestand weiter aufstocken bzw. dass auch weiterhin neue Betriebe dem Zuchtverband beitreten.

Im Bereich der künstlichen Besamung werden immer wieder neue Spitzenvererber aus ganz Europa, aber auch aktuelle Jungstiere aus Österreich mit hervorragenden genomischen Zuchtwerten zum Einsatz gebracht. Mit konsequenter „Vorsicht“ kann dieses System einen raschen Fortschritt in der Zucht mit sich bringen. Im Rahmen der Zuchtprogramme werden auch die Bewertungen der weiblichen Tiere und die Melkbarkeitsprüfungen durchgeführt und regelmäßig Stiermütter, sowie Natursprungstiere klassifiziert. Durch die Einführung des genomischen Zuchtwertes wird auch die Selektion der Teststiere umgestellt. Anstelle der früher bekannten „Teststiere“ werden nun ausschließlich genomisch geprüfte Jungstiere eingesetzt. Inzwischen konnten bereits 88 interessante Stierkälber ausgewählt und einer genomischen Untersuchung unterzogen werden. Von den untersuchten Stierkälbern wurden 21 Stück als äußerst interessant eingestuft und an Besamungsstationen verkauft.

Fleck-Score: Mit Fleck-Score wurde 2015 ein neues Bewertungsprogramm bei Fleckvieh in Betrieb genommen. Fleck-Score ein Notenvorschlagssystem, das nur mit der Verwendung von elektronischen Erfassungsgeräten möglich ist, soll einheitliche Ergebnisse unabhängig von Zuchtgebiet und Beurteiler liefern. Ein weiterer bahnbrechender Vorteil des Systems ist die laktationsspezifische Berechnung der Vorschlagsnoten. Somit ist Fleck-Score in der Lage Exterieurbewertungen zu liefern, die über Laktationen hinweg die Abweichung zum Populationsmittel beschreiben und somit die körperliche Weiterentwicklung der Kühe berücksichtigen.

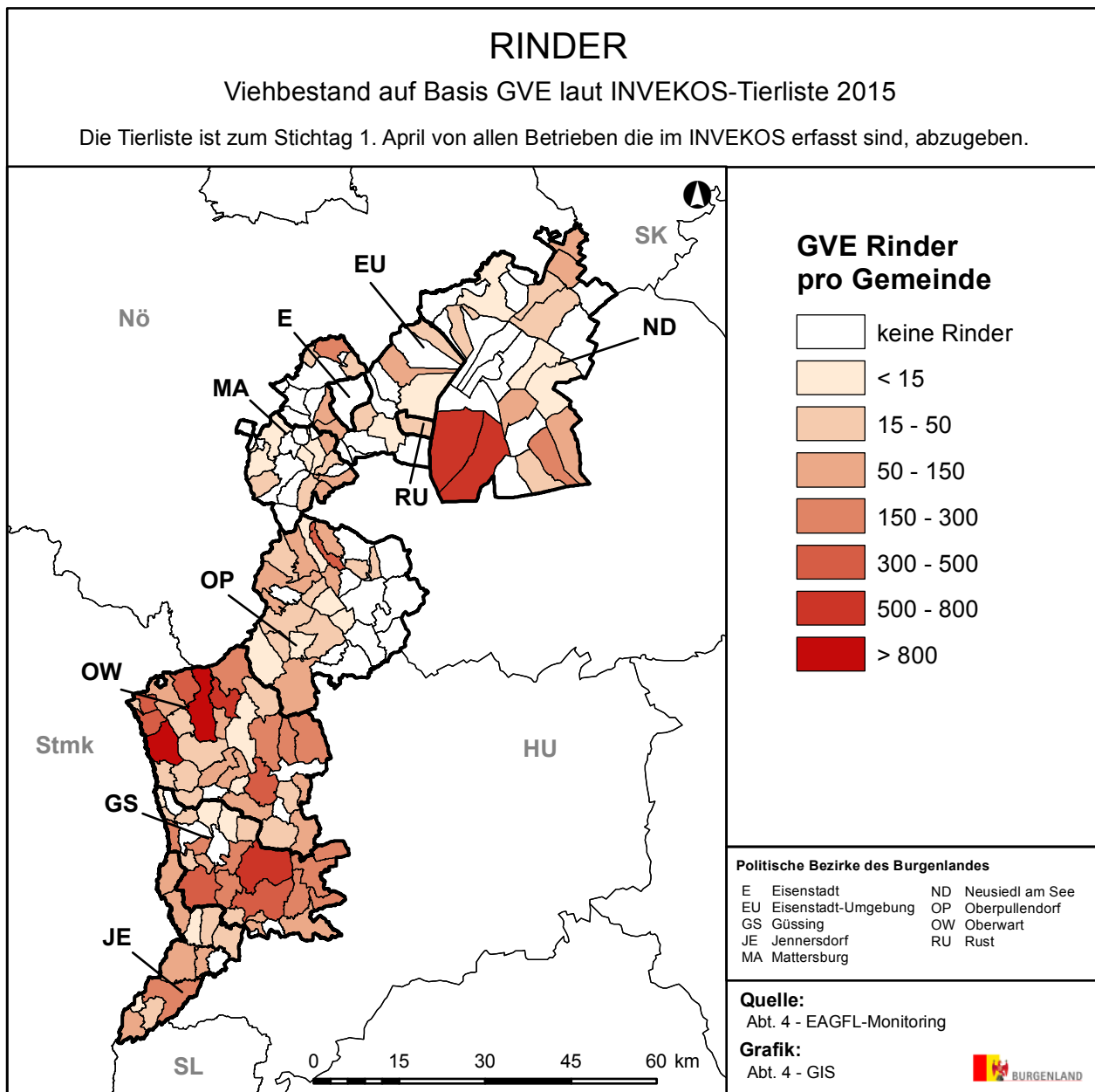


Tabelle 2.3.14: Kuhmilcherzeugung und –verwendung

Gebiet	Anzahl der Milchkuhe ¹⁾	Jahresmilchleistung je Kuh in kg	Gesamtmilcherzeugung	Milchverwendung						
				Absolut				Anteil an Gesamtmilcherzeugung		
				Milchlieferteistung	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung ²⁾	Schwund ³⁾	Milchlieferteistung ²⁾	am Hof verwertet zur menschl. Ernährung	Verfütterung
				in Tonnen				In Prozent		
Bgld 2004	5.663	6.001	33.985	27.464	3.340	2.841	340	80,8	9,8	8,4
Bgld 2005	5.276	6.145	32.420	27.236	2.355	2.505	324	84,0	7,3	7,7
Bgld 2006	5.022	6.370	31.989	26.647	2.490	2.532	320	83,3	7,8	7,9
Bgld.2007	4.998	6.229	31.131	25.616	2.565	2.639	311	82,3	8,2	8,5
Bgld.2008	4.807	6.480	31.149	26.319	2.280	2.239	311	84,5	7,3	7,2
Bgld.2009	4.709	6.394	30.107	25.645	1.969	2.192	301	85,2	6,5	7,3
Bgld.2010	4.617	6.444	29.752	25.566	2.005	1.883	298	85,9	6,7	6,3
Bgld.2011	4.637	6.505	30.162	26.650	1.315	1.895	302	88,4	4,4	6,3
Bgld.2012	4.438	6.651	29.519	25.781	1.232	2.211	295	87,3	4,2	7,5
Bgld.2013	4.302	6.636	28.549	24.712	1.318	2.234	285	86,6	4,6	7,8
Bgld.2014	4.343	6.613	28.719	25.839	642	1.951	287	90,0	2,2	6,8
Bgld 2015	4.215	6.868	28.950	25.772	742	2.146	290	89,0	2,6	7,4
Öster. 07	526.072	5.997	3.155.068	2.661.212	154.044	308.261	31.551	84,3	4,9	9,8
Öster. 08	527.433	6.059	3.195.948	2.716.178	154.796	293.016	31.958	85,0	4,8	9,2
Öster. 09	532.295	6.068	3.229.809	2.708.838	154.600	334.073	32.298	83,9	4,8	10,3
Öster. 10	534.059	6.100	3.257.738	2.781.071	140.063	304.027	32.577	85,4	4,3	9,3
Öster. 11	531.101	6.227	3.307.130	2.904.363	126.296	243.400	33.071	87,8	3,8	7,4
Öster. 12	526.993	6.418	3.382.076	2.964.239	119.803	264.213	33.821	87,6	3,5	7,8
Öster. 13	525.258	6.460	3.393.057	2.933.067	125.826	300.233	33.931	86,4	3,7	8,8
Öster. 14	534.041	6.542	3.493.861	3.062.017	120.189	276.718	34.937	87,6	3,4	7,9
Öster. 15	537.744	6.579	3.537.757	3.103.008	121.681	277.690	35.378	87,7	3,4	7,8

Q: Statistik Austria, Agarmarkt Austria; Landwirtschaftskammern. Erstellt am 15.05.

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

¹⁾ Jahresdurchschnittsbestand

²⁾ An Kälbern und sonstigen Haustieren

³⁾ 1 % der Gesamtmilcherzeugung

Tabelle 2.3.15: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1999	2000	2003	2004	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Horitschon	75	69	45										
Oberwart	338	301	210	233	171	132	120	-	-				
NÖM	75	70	37	33	29	24	23	115	98	98	90	86	82
Güssing (Bergland)	132												
Feldbach (Bergland)	57												
Fürstenfeld (Bergland)	63												
Hartberg (Bergland)	10												
Summe Bergland		230	147	130	119	90	84	86	74	63	65	62	60
Habersdorf	12	11	8	--									
SUMME	762	681	447	396	319	246	227	201	172	161	155	148	142

Q: Bgld. LWK

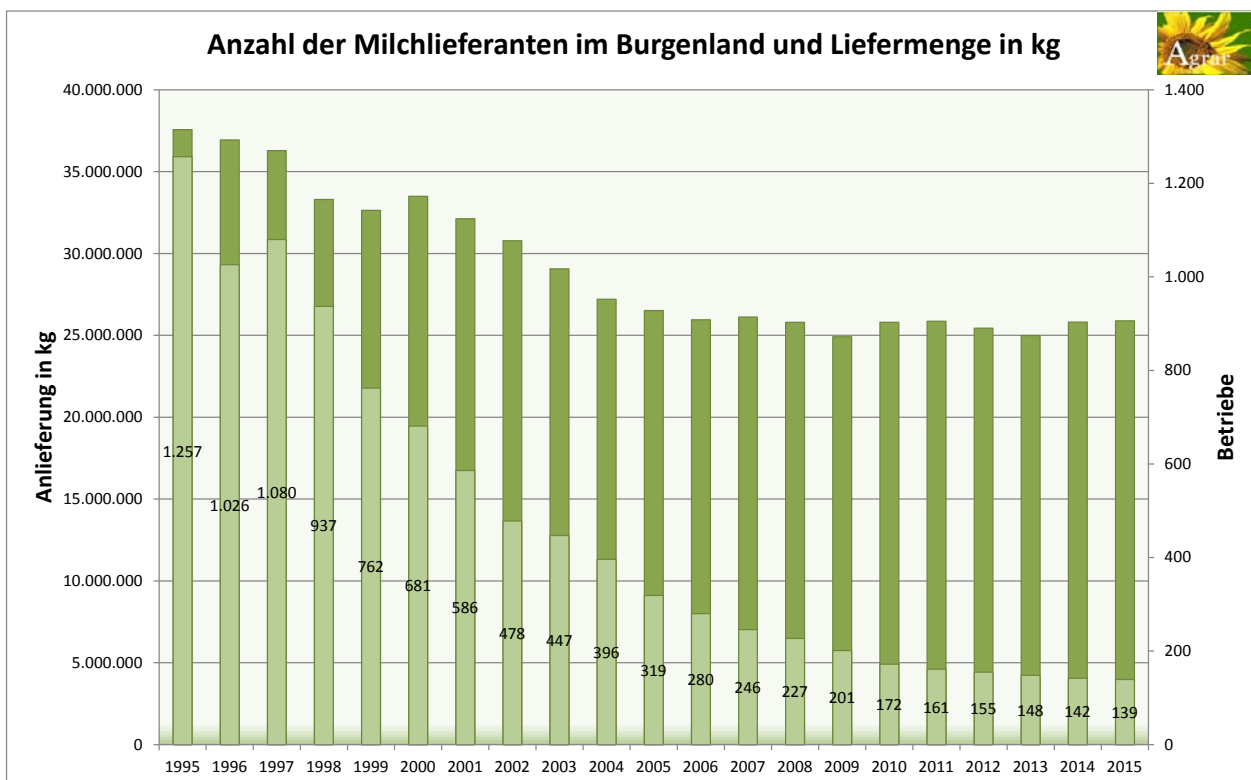
Tabelle: 2.3.16: Anzahl der Lieferanten im Burgenland und Liefermengen

Jahr	Anlieferung in kg	Betriebe
1995	37.562.000	1.257
1996	36.934.561	1.026
1997	36.290.796	1.080
1998	33.298.592	937
1999	32.633.635	762
2000	33.488.239	681
2001	32.129.573	586
2002	30.783.856	478
2003	29.065.580	447
2004	27.199.737	396
2005	26.511.268	319
2006	25.954.508	280
2007	26.121.514	246
2008	25.793.953	227
2009	24.908.985	201
2010	25.796.047	172
2011	25.859.931	161
2012	25.444.430	155
2013	24.989.593	148
2014	25.811.590	142
2015	25.882.830	139

Q: Bgld. LWK

Künstliche Besamung (KB) beim Rind

Das Samendepot der Bgld. Landwirtschaftskammer ist auf dem Standort Oberwart, Prinz Eugen Straße 7 eingerichtet und veterinärbehördlich zugelassen. Im Zeitraum 1.1.2015 bis 31.12.2015 wurden über das Samendepot insgesamt 6.756 Samenportionen an Besamer abgegeben, davon entfielen 4.800 Portionen auf Fleckvieh, 910 Portionen auf Holstein, 507 Portionen auf Red Holstein und 539 Portionen auf diverse Fleisch- und sonstige Rassen. Neben dem Einsatz von nachkommegeprüften Stieren hat sich auch der Einsatz von Jungstieren mit genomischen Zuchtwerten im Rahmen der Künstlichen Besamung durchgesetzt. Das Samendepot versorgte im Berichtsjahr 14 Tierärzte und 31 Eigenbestandsbesamer mit Tiefgefriersperma. Der Anteil der Besamungen, der von Tierärzten durchgeführt wird, ist rückläufig. Die Eigenbestandsbesamung nimmt dagegen im Burgenland kontinuierlich zu, bereits 68 % der abgegebenen Samenportionen werden von den Eigenbestandsbesamern bezogen. Die flächendeckende Sicherung der KB beim Rind durch die Tierärzte wird aufgrund der Strukturentwicklung zunehmend schwieriger zu sichern. Die Bgld. Landwirtschaftskammer ist bemüht, die Organisation der KB beim Rind im Burgenland auch zukünftig aufrecht zu erhalten.

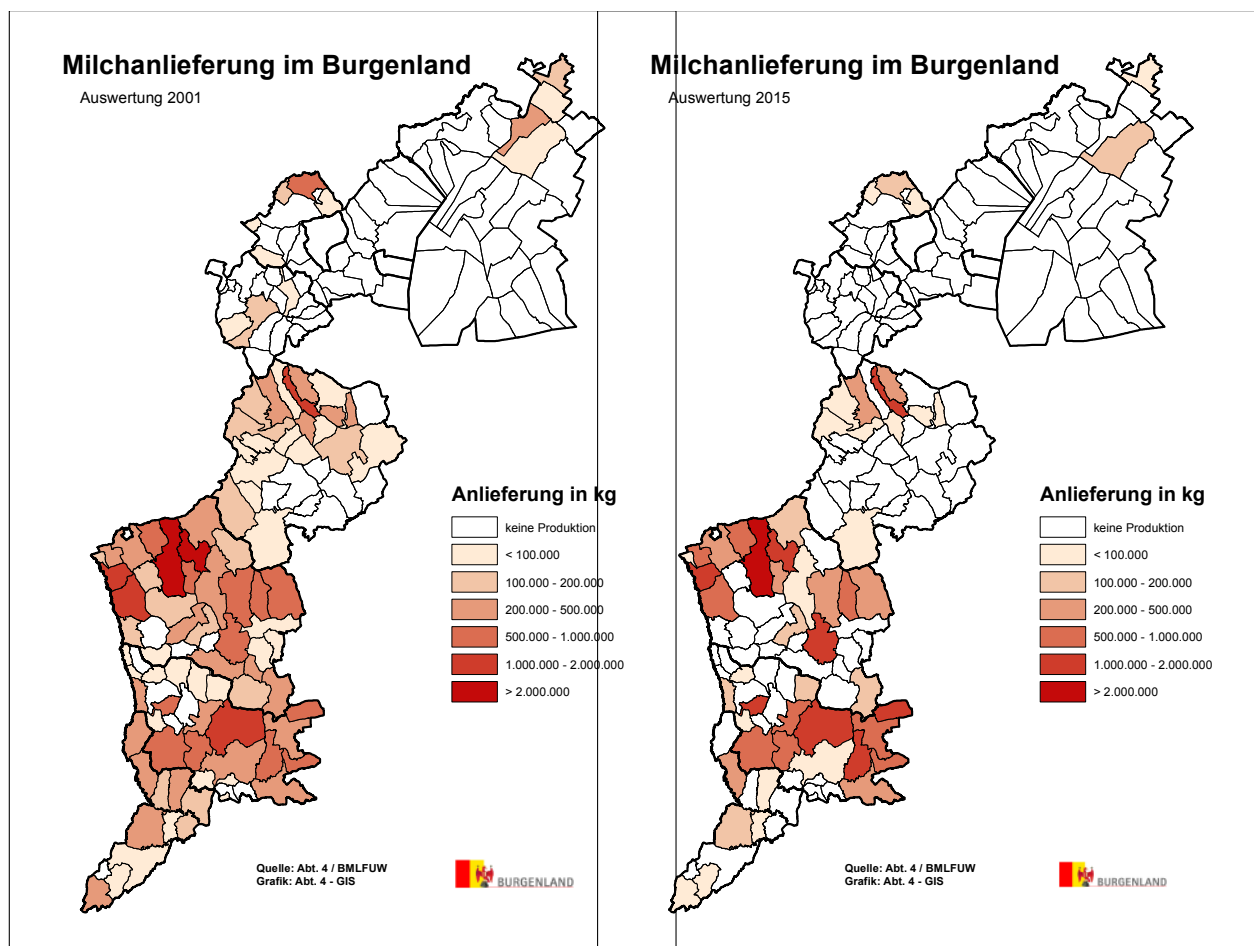


Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.17: Struktur der Betriebe mit Milchlieferung im Zeitvergleich

	Betriebe mit Milchlieferung		davon Bio-Betriebe		Durchschnittlich abgelieferte Milch je Betrieb (in Tonnen)	
Jahr	BGLD	Österreich	BGLD	Österreich	BGLD	Österreich
2001/02	569	56.909	10	8.285	56	47
2002/03	499	53.986	9	7.993	62	49
2003/04	439	51.269	11	7.783	66	52
2004/05	385	48.148	9	7.553	71	54
2005/06	325	45.368	8	7.341	82	58
2006/07	285	42.999	7	7.061	91	62
2007/08	253	43.456	8	6.582	103	62
2008/09	229	39.259	8	6.587	113	69
2009/10	209	37.971	7	6.754	119	71
2010/11	182	36.470	7	6.822	142	77
2011/12	164	35.240	7	6.714	158	83
2012/13	156	34.018	7	6.601	163	87
2013/14	147	32.666	8	6.438	170	91
2014/15	142	31.934	8	6.282	182	96
2015/16	139	30.848	9	6.054	186	100

Q: BMLFUW; AMA.



2.3.3 Schweineproduktion

Im Burgenland wurden zum Stichtag 1.12.2015 46.520 Schweine in genau 500 Betrieben gehalten (Quelle: Allg. Viehzählung, Statistik Austria). Die Schweinebestände stagnieren im Burgenland bereits seit Jahren auf einem tiefen Niveau, wobei sich der Bestand unter 50.000 Tiere eingependelt hat. Auf einem entsprechend tiefen Niveau ist daher die Versorgungslage in der Schweineproduktion im Burgenland angelangt. Die Erlössituation war im Berichtsjahr sowohl in der Schweinemast als auch in der Ferkelproduktion konstant niedrig, für betriebliche Investitionen ließ die Marktlage keinen Spielraum. Seit Bestehen der EU-Sanktionen gegen Russland ist diese Preisermisere am EU-Schweinemarkt gegeben. Im Berichtsjahr war am Schweinesektor das Thema Biosicherheit in der Beratung wichtig, da aufgrund des Auftretens der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im Baltikum Vorkehrungen zur Verhinderung einer Einschleppung dieser Krankheit in die heimischen Schweinebestände notwendig werden.

Der Tierhaltungstag Schweine wurde am 2.12.2015 in Draßmarkt abgehalten. Inhalte waren Biosicherheit, TGD-Programme, die elektronische Ohrmarke und die Entwicklungsarbeit bei der Impfstoffproduktion. Da sich die Wetterextreme auch auf die schweinehaltenden Betriebe auswirkten, wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt Gumpenstein mit dem Thema „Lüftung und Kühlung im Schweinestall – Mängel und Potenziale“, ein neuer Schwerpunkt gesetzt. Weiters gab es im Berichtsjahr allgemeine Beratungen zu ÖPUL-Aufzeichnungen

und zur Einhaltung der CC Bestimmungen auf den schweinehaltenden Betrieben. Die Landwirtschaftskammer hat 2015 in der Beratung auch die Möglichkeiten der betrieblichen Risikominimierung über Versicherungen in der tierischen Produktion betont. Es wurden verschiedene Varianten der Tierversicherung diskutiert und in der Beratung aufgearbeitet. Um die Informationen zu den Schweinehaltern zu bringen, wurden Fachartikel im Mitteilungsblatt, Informationsveranstaltungen für Schweinehalter, sowie spezielle Vortragsveranstaltungen und Fachberatungen im Büro und Beratungen vor Ort durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe war auch die Unterstützung der Betriebe bei der Umsetzung der TGD Programme. Parasitenprogramme und Stallhygiene waren Teil der Angebots- sowie der Nachfrageberatung. Auch Tierschutzthemen, wie die Weiterentwicklung der Abferkelbucht, werden in der Beratung laufend behandelt. Als Serviceleistung für die landwirtschaftlichen Betriebe wird weiterhin ein SMS-Service angeboten. Bei diesem werden allen interessierten Landwirten die aktuellen Preisnotierungen der jeweiligen Tierart auf deren Mobiltelefon gesendet.

Tabelle 2.3.18: Schweinebestand nach Tierkategorien in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste 2015

Stück SCHWEINE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Ältere Sauen gedeckt	91	215	707	902	258	198	168	2.539
Ältere Sauen nicht gedeckt	10	59	216	191	67	77	66	686
Ferkel	326	1.391	2.971	6.601	1.748	1.767	1.727	16.531
Jungsauen gedeckt	8	67	40	178	54	39	28	414
Jungsauen nicht gedeckt	1	35	149	98	106	43	24	456
Jungschweine	490	483	2.360	121	768	651	1.816	6.689
Mastschweine (auch ausgemerzte Zuchttiere)	1.246	352	6.377	618	1.843	1.634	3.068	15.138
Zuchteber	4	8	19	14	7	20	8	80
Gesamtergebnis 2015	2.176	2.610	12.839	8.723	4.851	4.429	6.905	42.533
Gesamtergebnis 2014	3.237	2.460	12.516	7.090	4.894	4.698	7.208	42.103
Gesamtergebnis 2013	2.612	2.703	12.711	8.189	5.036	4.690	7.522	43.463
Gesamtergebnis 2012	2.612	2.900	13.519	8.124	5.691	4.959	7.744	45.549
Gesamtergebnis 2011	1.278	2.818	13.329	9.023	6.112	5.845	8.676	47.081
Gesamtergebnis 2010	1.281	3.567	14.897	9.609	7.177	6.368	9.332	52.231
Gesamtergebnis 2009	2.466	4.185	17.283	8.882	7.551	6.864	9.504	56.735

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Tabelle 2.3.19: Schweineproduktion - Entwicklung (1. Dezember)

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter ^{1) 2)}	Schweine	Halter	Schweine
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300
1999	3.791	95.923	86.169	3.430.995
2000	3.175	84.362	79.020	3.347.931
2001	3.215	85.279	75.347	3.440.405
2002	2.509	78.743	68.794	3.304.650
2003	2.050	83.250	63.358	3.244.866
2004	1.669	80.348	51.265	3.125.361
2005	1.447	71.733	54.356	3.169.541
2006	1.242	70.690	45.036	3.139.438
2007	(1.389)	66.264	45.036	3.286.292
2008		65.137	39.837	3.064.231
2009	1.036	62.657	38.002	3.136.967
2010	808	58.444	30.805	3.134.156
2011	766	48.867	30.941	3.004.907
2012	672	49.498	28.857	2.983.158
2013	660	49.714	26.723	2.895.841
2014	532	42.238	25.641	2.868.191
2015	500	46.520	26.075	2.845.451

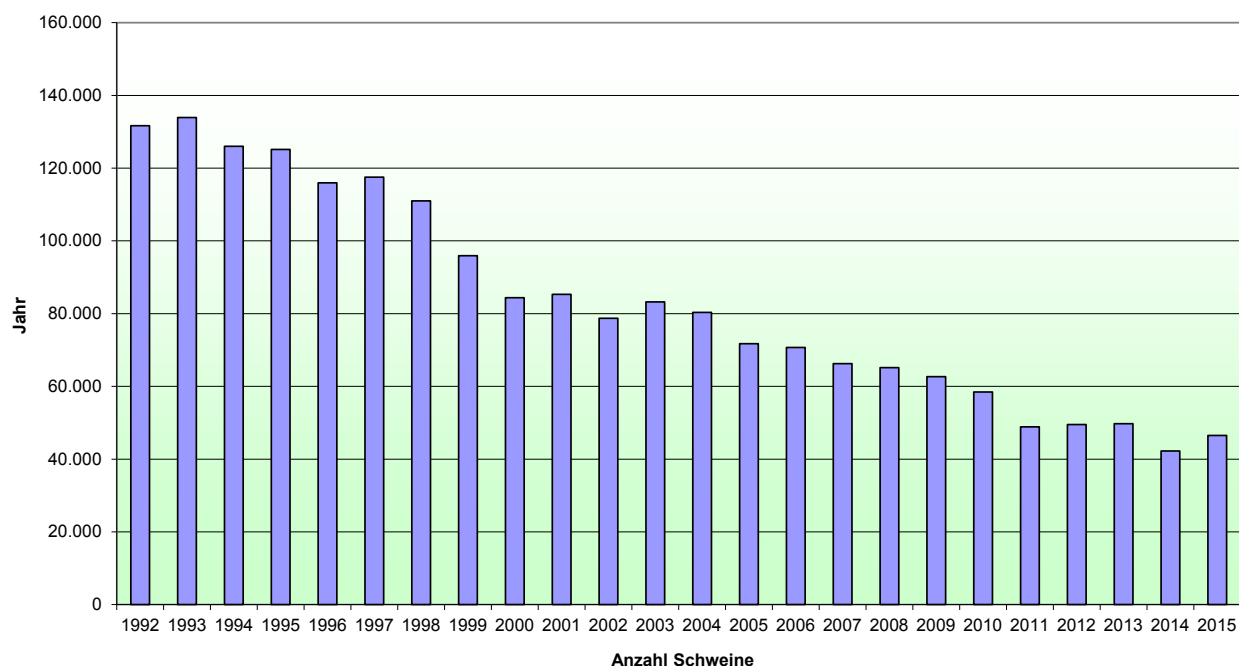
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

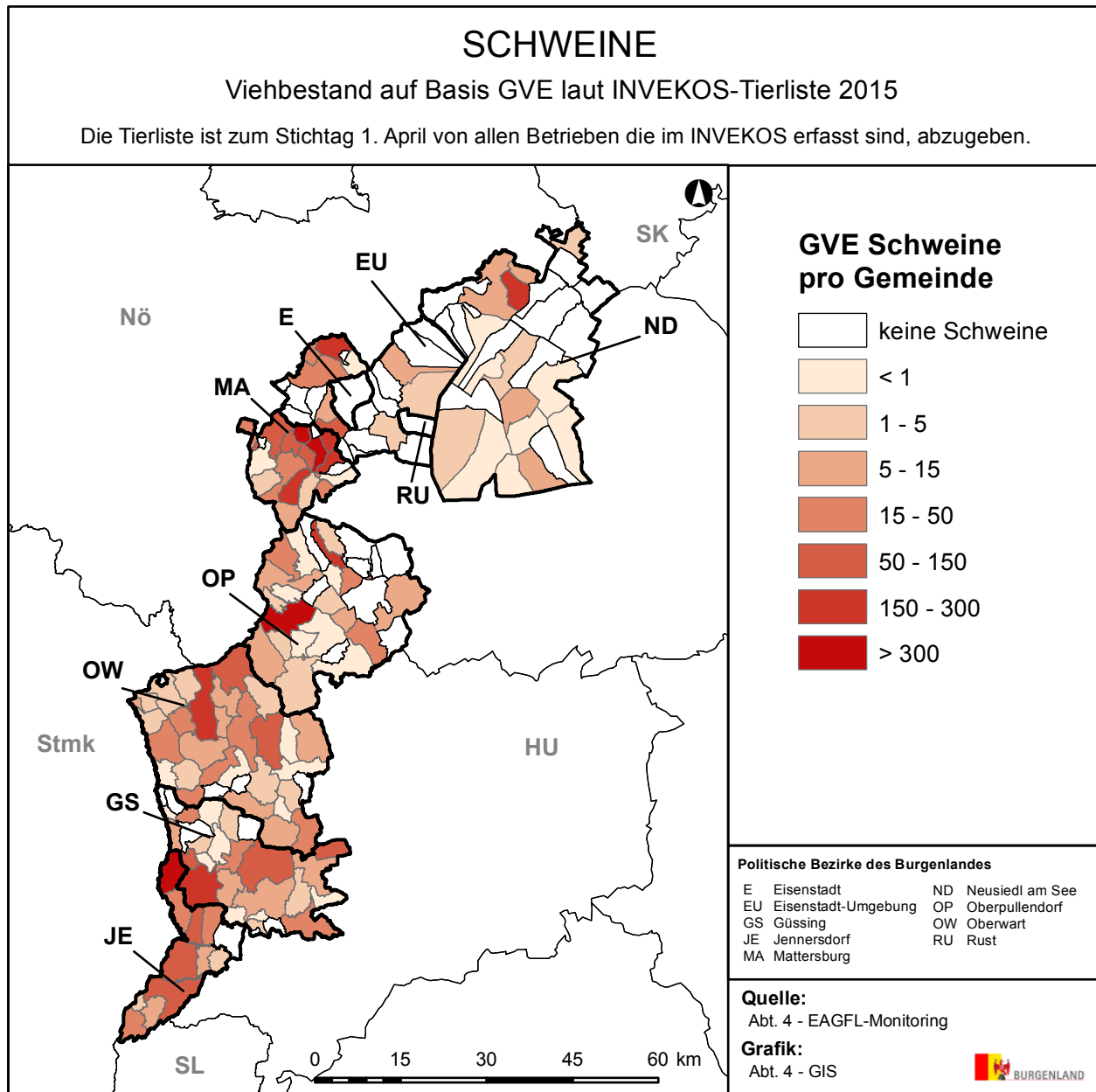
¹⁾ Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +20 % (bei 95 % statistischer Sicherheit).

²⁾ Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.



Entwicklung der Schweineproduktion im Burgenland





Künstliche Besamung - Schwein

Im Bereich der künstlichen Besamung wird mit den Besamungsstationen aus Niederösterreich und der Steiermark eng zusammengearbeitet. Die nachfolgenden Zahlen zeigen auch die Auswirkungen des Strukturwandels am Schweinesektor.

Samenbezug bgld. Betriebe

	2012	Betriebe	2013	Betriebe	2014	Betriebe	2015	Betriebe
Hohenwarth	13.983	33	13.503	23	12.420	24	13.063	24
Gleisdorf	3.072	65	2.753	62	2.710	50	2.129	48
Summer	17.055	98	16.256	85	15.130	74	15.192	72

2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.20: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland ¹⁾				Österreich		
	Schafhalter ²⁾	Schafe	Ziegen	Ziegenhalter ²⁾	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
2000	343	5.345	967	217	18.650	339.238	56.105
2002	258	4.377	991	(103)	15.938	304.364	57.845
2003	(245)	4.525	(745)	(119)	15.834	325.495	54.607
2004	(339)	5.388	(834)	(160)	16.941	327.163	55.523
2005	(235)	(4.356)	(840)	(159)	16.112	325.728	55.100
2006	(240)	3.814	(552)	(98)	14.857	312.375	53.108
2007	(315)	4.523	(1.934)	(239)	16.443	351.239	60.487
2008	241	4.906	745	(127)	14.655	333.181	62.490
2009	262	5.394	1.031	147	14.596	344.709	68.188
2010	256	5.531	927	158	15.245	358.415	71.768
2011	295	5.825	1.155	190	15.123	361.183	72.358
2012	298	5.992	1.097	157	14.955	364.645	73.212
2013	281	5.630	1.000	144	14.421	357.440	72.068
2014	247	4.603	908	151	13.801	349.087	70.705
2015	255	5.220	941	143	14.130	353.710	76.620

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. - 1) Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/-20 % (bei 95 % statistischer Sicherheit). - 2) Die hochgerechnete Anzahl derjenigen Betriebe, die am jeweiligen Stichtag mindestens ein Tier der genannten Gattung hielten.

Tabelle 2.3.21: Schafe - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste

Stück SCHAFE	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Andere weibliche Schafe	5	10	5	10	37	26	22	115
Davon erstmals gedeckt	0	0	18	0	10	26	20	74
Jungschafe (ohne Mutterschafe)	58	41	13	6	50	82	43	293
Lämmer	297	82	80	108	380	417	403	1.767
Mutterschafe gemolken	274	0	0	0	17	12	0	303
Mutterschafe nicht gemolken	152	257	99	165	428	582	472	2.155
Schafe (ohne Mutterschafe)	0	11	0	11	104	45	36	207
Widder	10	10	10	13	35	37	35	150
Gesamtergebnis 2015 nach Anzahl Stk.	796	411	225	313	1.061	1.227	1.031	5.064
Gesamtergebnis 2014 nach Anzahl Stk.	362	388	322	380	1.203	1.161	906	4.722
Gesamtergebnis 2013 nach Anzahl Stk.	714	526	337	525	1.267	1.133	1.111	5.613
Gesamtergebnis 2012 nach Anzahl Stk.	534	411	429	517	1.401	1.166	1.208	5.666
Gesamtergebnis 2011 nach Anzahl Stk.	504	432	454	452	1.382	1.004	1.239	5.467
Gesamtergebnis 2010 nach Anzahl Stk.	443	971	992	564	947	387	1.396	5.700
Gesamtergebnis 2015 nach GVE	91,0	51,8	23,6	37,8	123,3	140,2	116,0	583,7
Gesamtergebnis 2014 nach GVE	40,9	45,3	34,0	43,9	136,2	129,6	104,3	534,1
Gesamtergebnis 2013 nach GVE	71,8	59,1	36,5	59,8	140,8	126,2	128,8	623,0
Gesamtergebnis 2012 nach GVE	61,1	50,5	51,6	59,2	160,3	130,6	138,2	651,3
Gesamtergebnis 2011 nach GVE	60,8	51,7	51,9	49,4	160,1	115,1	144,6	633,6
Gesamtergebnis 2010 nach GVE	112,1	52,6	66,7	44,8	155,9	113,6	118,9	664,6

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Tabelle 2.3.22: Schafmilch- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung

Gebiet	Anzahl der Tiere ¹⁾	Jahresmilchleistung je Tier in kg	Gesamtmilcherzeugung	Rohmilch, Verwendung				
				am Hof verwertete Rohmilch			Anteil am Hof verwertete R.	
				zur menschl. Ernährung ²⁾	Verfütterung; sonstige Zwecke ³⁾	Schwund ⁴⁾	zur menschl. Ernährung ²⁾	Verfütterung; sonstige Zwecke ³⁾
Schafe								
Bgld. 2008	268	383	103	66	35	1	64,1	34,0
Bgld. 2010	360	445	160	114	45	2	71,3	28,1
Bgld. 2011	395	459	181	130	49	2	71,8	27,1
Bgld. 2012	310	515	160	124	34	2	77,5	21,3
Bgld. 2013	266	510	136	112	22	1	82,4	16,2
Bgld. 2014	274	515	141	118	22	1	83,7	15,6
Bgld. 2015	315	505	159	130	27	2	81,8	17,0
Öster. 2008	20.302	392	7.960	5.591	2.289	80	70,2	28,8
Öster. 2010	22.502	420	9.461	6.482	2.885	95	68,5	30,5
Öster. 2011	25.110	421	10.572	7.251	3.215	106	68,6	30,4
Öster. 2012	25.001	425	10.636	7.383	3.148	108	69,4	29,6
Öster. 2013	25.623	429	10.982	7.751	3.121	110	70,6	28,4
Öster. 2014	25.812	435	11.223	8.207	2.904	112	73,1	25,9
Öster. 2015	24.103	439	10.574	7.846	2.623	106	74,2	24,8
Ziegen								
Bgld. 2008	134	597	80	40	39	1	50,0	48,8
Bgld. 2010	112	595	67	34	32	1	50,7	47,8
Bgld. 2011	125	530	66	34	32	1	51,5	48,5
Bgld. 2012	158	585	92	47	44	1	51,1	47,8
Bgld. 2013	148	455	67	35	32	1	52,2	47,8
Bgld. 2014	166	455	76	39	36	1	51,3	47,4
Bgld. 2015	146	455	66	37	29	1	56,1	43,9
Öster. 2008	27.054	635	17.187	13.418	3.597	172	78,1	20,9
Öster. 2010	30.171	620	18.715	15.081	3.446	187	80,6	18,4
Öster. 2011	30.955	624	19.316	15.800	3.322	193	81,8	17,2
Öster. 2012	31.421	646	20.307	16.882	3.223	202	83,1	15,9
Öster. 2013	31.969	643	20.559	17.338	3.016	206	84,3	14,7
Öster. 2014	31.200	635	19.804	16.716	2.891	198	84,4	14,6
Öster. 2015	31.491	653	20.570	17.401	2.963	206	84,6	14,4

Q: STATISTIK AUSTRIA; Landwirtschaftskammern. Erstellt am 16.05.2013. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. - 1) Jahres-Durchschnitt. - 2) Angeliefert, ab Hof verkauft, am Hof verbraucht. - 3) An Lämmer und sonstige Haustiere. - 4) 1 % der Gesamtmilcherzeugung. - 5) Infolge des geringen Schafbestands wird Wien bei Niederösterreich miteinbezogen.

Schafe und Ziegen

Gemäß der Allgemeinen Viehzählung vom 1. Dezember 2015 wurden im Burgenland 5.220 Schafe auf 255 Betrieben gehalten. Am Ziegen-sektor wies das Burgenland 941 Tiere mit 143 Haltern auf.

Schafhaltung

Die Direktvermarktung hat im Burgenland in der Schafhaltung einen hohen Stellenwert. Speziell zu den saisonbedingten Spitzenzeiten konnten ansprechende Preise erzielt werden. Trotz des hohen Stellenwertes der Direktvermarktung in der

Schafhaltung tendieren viele Schafhalter aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen dazu, die Lebendvermarktung zu forcieren. Der Durchschnittspreis beim Lebendverkauf für Mastlämmer betrug 2015 2,22 € pro kg LG inkl. MwSt., für Altschafe 0,60 € pro kg LG inkl. MwSt. Die Handelskette MERKUR bezieht laufend Lämmer von heimischen Produzenten für die Filialen im Burgenland (ca. 5 Lämmer/Woche). Der Preis betrug mit 31.12.2015 7,30 € pro kg Schlachtkörper inkl. MwSt. Die Organisation und die Abrechnung der Lieferungen erfolgten über den Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland.

Die Schafmilchproduktion und -verarbeitung

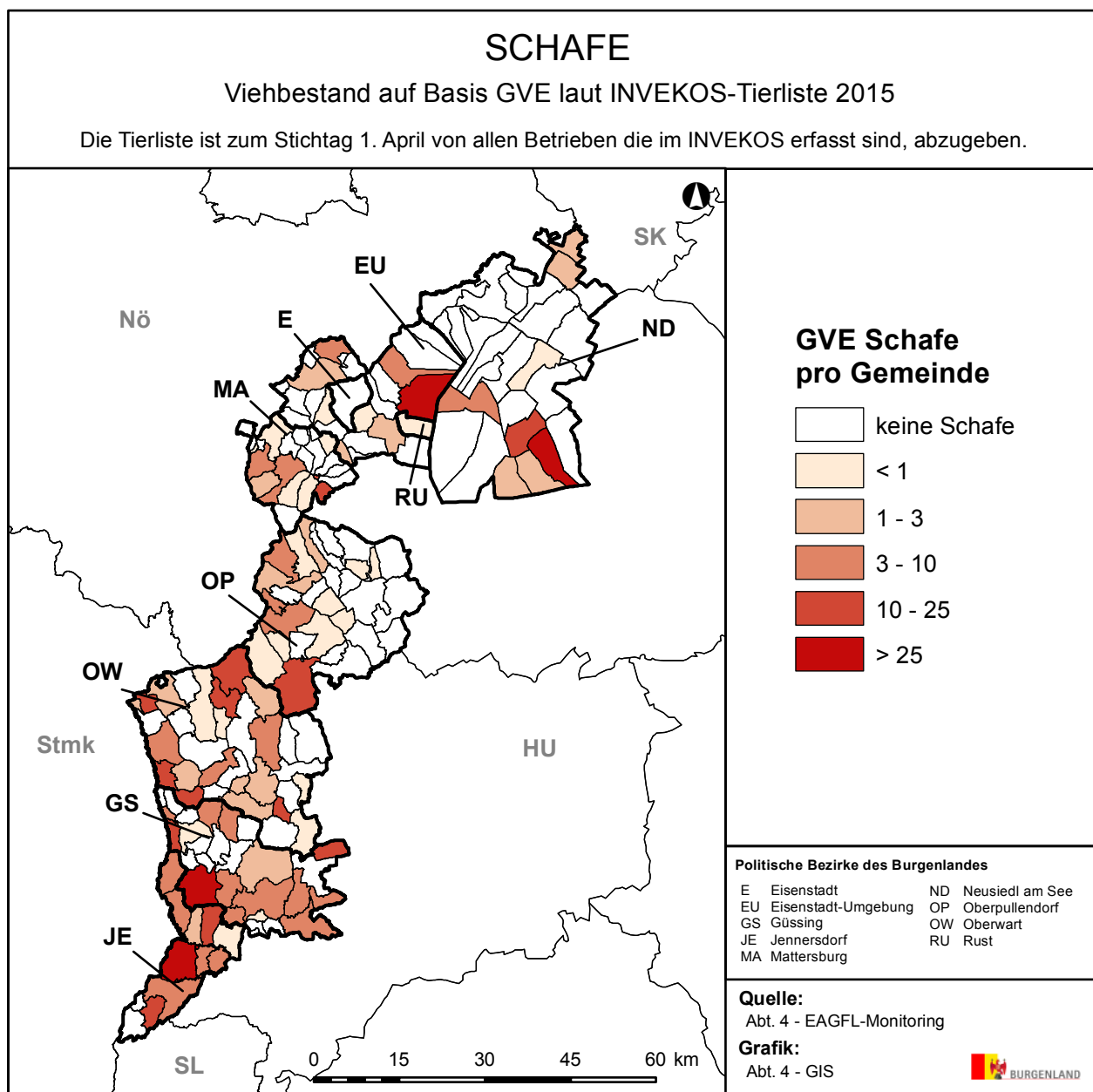
spielt im Burgenland in Einzelbetrieben eine Rolle und zeichnet sich durch einen besonders hohen Qualitätsstandard aus. Der Hauptabsatzweg der Produkte liegt in der Direktvermarktung.

Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung und -zucht stellt im Burgenland einen Nebenzweig der Landwirtschaft dar. Nur wenige Betriebe haben die Ziegenhaltung bzw. -zucht als Haupteinnahmequelle für ihren Betrieb gewählt. Die Ziege als Nutztier wird v.a. in der Milchproduktion, die besonders für Kuhmilchallergiker von Interesse ist, eingesetzt. Die Nachfrage nach Kitzfleisch ist vor Ostern gegeben.

Beratung

Die Schwerpunkte der Beratung der bgld. Landwirtschaftskammer lagen im Berichtsjahr in der Gesundheits-, Einstiegs- und der Zuchtberatung. Der Einstieg bzw. der Umstieg in die Schaf- und Ziegenhaltung ist ein wichtiger Gegenstand der Beratungsarbeit in der Tierzucht Abteilung. Einerseits versuchen viele Betriebe durch den Einstieg in die Haltung von kleinen Wiederkäuern Einkünfte aus alternativer tierischer Produktion zu erwirtschaften und andererseits überlegen auch bestehende Betriebe auf die Haltung von Schafen oder Ziegen umzusteigen. Die Einzelberatungen im Büro waren überwiegend Grundberatungen



über die Schaf- und Ziegenhaltung. Die Inhalte der Tierkennzeichnungsverordnung sowie die Regelungen der Verbringungsmeldungen waren für Neueinsteiger auch zu vermitteln.

Zum Thema Grundlagen der Schaf- und Ziegenfütterung wurde am 30.1.2015 ein Seminar in der Bgld. Landwirtschaftskammer abgehalten. Die Fachberatung erfolgte einerseits im Rahmen von Hofberatungen, wo die Auswahl von geeigneten Zuchttieren und das Zuchtmanagement im Vordergrund standen. Die Bedeutung der Auswahl eines geeigneten Vattertieres für die Produktion wurde vermittelt, weiters wurde eine Informationsplattform zum Thema Wollverarbeitung geboten.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreute mit Stand 31.12.2015 101 Mitglieder. Die Schwerpunkte des Verbandes sind die Informations-, Zucht- und Marketingarbeit. Im Juli 2015 besuchte der Schaf- und Ziegenzuchtverband Bgld. im Rahmen einer Exkursion das

Almlammfest in der Steiermark (Hauser Kaibling). Der Schaf- und Ziegenzuchtverband ist auch mit der Abwicklung der Ankaufsförderung für Zuchtschafe und -ziegen, sowie mit dem Vertrieb von Ohrmarken beauftragt. Die Zuchttierausstellung auf der INFORM 2015 in Oberwart rundete das Informations- und Beratungsangebot am Schaf- und Ziegenzuchtverband ab. Der Schaf- und Ziegenzuchtverband ist auch mit der Abwicklung der Ankaufsförderung für Zuchtschafe und -ziegen beauftragt.

Zuchtarbeit

Der Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland betreut 20 Betriebe (4 Ziegenzucht-, 16 Schafzuchtbetriebe) züchterisch. Es werden im Burgenland 3 Ziegenrassen und 7 Schafassen gehalten. Die Hauptrassen bilden das Suffolkschaf, die Krainer Steinschafe und das Kärntner Brillenschaf. Die Widder/Bockanerkennung fand zentral am 6.9.2015 in Oberwart im Rahmen der Messe INFORM statt.



© by Gerhard Heiss

2.3.5 Geflügelproduktion

Die Geflügelwirtschaft hat im Burgenland innerhalb der tierischen Veredelungsproduktion einen hohen Stellenwert. Die Schwerpunkte der Beratung im Geflügelsektor liegen einerseits in der Betreuung der produzierenden Legehennenbetriebe und Putenmäster und andererseits in der alternativen Geflügelhaltung. Im Rahmen der Weiterbildung wurde am 3.12.2015 der Tierhaltungstag Geflügel abgehalten, weiters wurden Informationsveranstaltungen über Geflügelhaltung in Kleinbeständen angeboten.

Einzelne Betriebe werden Opfer von Stalleinbrüchen und unbefugten Stallbetretungen bzw. werden oft unbemerkt überwacht. Das Thema Sicherheit am Betrieb, sowohl aus rechtlichen als auch aus veterinärfachlichen Gründen, ist daher wichtiger Beratungsinhalt. In der Geflügelhaltung wurde in der Beratung auch versucht, den Betrieben die Zusammenhänge zwischen Schlachtbefunden und Herdengesundheit zu erläutern. Weiters wurden mögliche Alternativen in der biologischen Geflügelhaltung aufgezeigt. Tiergesundheit und Tierwohl wurden auf Grund der öffentlichen Diskussion in den Medien ebenfalls aufgearbeitet. Hygiene und Management sind in der modernen Tierhaltung zentrale Themen, die ständig in die Beratung einfließen.

Legehennenhaltung

In den letzten Jahren haben Betriebe Investitionen im Bereich der Legehennenhaltung getätigt, eine Zunahme der Legehennenbestände ist daher

Tabelle 2.3.23 Struktur der Legehennenhaltung in Burgenland

Haltungsform	Betriebe	Hennenplätze	Anteil in %
Bodenhaltung	27	301.014	84,7
Freilandhaltung	11	11.397	3,2
Bio	9	42.720	12,0
Summe		355.131	

Q: QGV, Stand September 2015

zu verzeichnen. Diese Betriebe wurden über die LK-Beratung bei der Umsetzung begleitet. Beratungsfragen betrafen im Bereich der Legehennenhaltung die Bereiche Management, Hygiene und Biosicherheit, sowie die marktwirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes.

Im Burgenland gibt es 43 registrierte Legehennenhaltungsbetriebe (Betriebe ab 350 Legehennen) mit einem Gesamtbestand von 355.131 Legehennen. In der nachfolgenden Tabelle ist die Aufteilung auf die einzelnen Haltungsformen ersichtlich, wobei einzelne Betriebe auch mehrere Haltungsformen haben können. Die Zahl der registrierten Betriebe und deren Legehennenbestand nahm in den letzten Jahren zu.



© by Rita Kruckenfellner

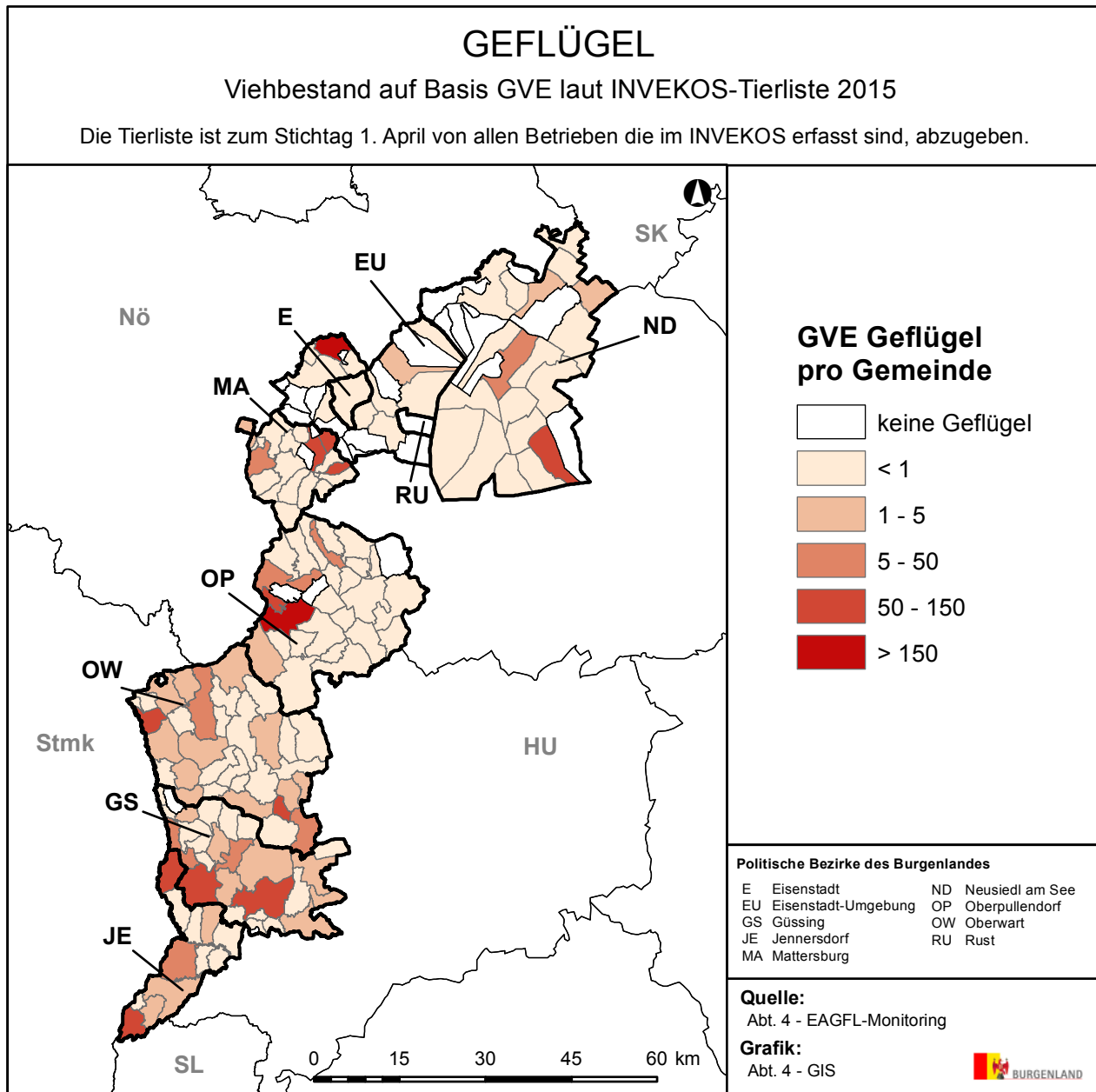


Tabelle 2.3.24: Geflügelproduktion Viehbestand auf Basis GVE laut INVEKOS-Tierliste

Tierkategorie	2007	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Enten	5,92	4,2	3,9	4,4	3,5	3,3	3,2	4,51
Gänse	9,40	5,4	2,6	5,4	4,9	6,9	3,5	32,86
Hähne	6,95	6,4	6,1	6,1	5,9	5,4	5,5	4,62
Küken, Junghennen für Legezwicke	98,93	82,5	131,9	132,1	111,4	59,0	149,7	127,76
Legehennen	552,23	571,6	581,9	679,5	630,9	670,8	741,4	937,40
Mastküken, Jungmasthühner	21,64	20,6	19,3	16,3	16,1	12,9	25,0	41,56
Strauße	8,70	6,0	3,6	4,1	3,5	3,3	5,6	2,70
Truthühner (Puten)	760,61	897,9	874,8	537,0	626,9	494,1	448,7	583,69
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	0,45	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,20
Gesamtergebnis	1.464,83	1.595,0	1.624,4	1.385,1	1.403,5	1.256,1	1.382,9	1.735,31

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Tabelle 2.3.25: Geflügel - Bestand nach Tierkategorien in den Bezirken laut INVEKOS-Tierliste 2015

Stück GEFLÜGEL	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Enten	123	45	45	43	266	352	254	1.128
Gänse	469	101	73	22	1.986	951	506	4.108
Hähne	68	28	36	91	321	353	258	1.155
Küken, Junghennen für Legezwecke	51	40	75	60.750	15.184	9.055	20	85.175
Legehennen	6.398	469	18.331	75.847	61.068	41.071	31.166	234.350
Mastküken, Jungmasthühner	70	100	170	17.807	101	1.542	7.918	27.708
Strauße	6	0	0	0	12	0	0	18
Truthühner (Puten)	7.127	22.110	29.746	2.715	5.103	12.242	4.341	83.384
Zwerghühner, Wachteln - ausgewachsen	10	0	0	28	49	20	24	131
Gesamtergebnis 2015	14.322	22.893	48.476	157.303	84.090	65.586	44.487	437.157
Gesamtergebnis 2014	6.543	3.193	51.094	137.721	78.847	67.644	23.786	368.828
Gesamtergebnis 2013	7.234	5.899	51.727	94.328	50.180	57.972	22.177	289.517
Gesamtergebnis 2012	10.758	11.988	55.684	74.661	81.717	52.187	48.549	335.544
Gesamtergebnis 2011	13.037	16.877	47.348	113.789	49.114	59.457	49.456	349.078
Gesamtergebnis 2010	14.176	31.460	47.901	109.460	54.456	67.687	49.199	374.339
Gesamtergebnis 2009	15.890	26.148	58.528	58.200	36.286	68.145	47.205	310.402

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

Putenhaltung

Die Putenmast ist im Burgenland traditionell ein wichtiger tierischer Veredelungssektor. 2015 waren 22 Betriebe mit 214.000 Puten-Stallplätzen im Geflügel-Datenverbund gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Stallplätze um 2.800 ab, die Betriebszahl blieb stabil. Die Putenmäster konnten mit dem Verarbeitungsbetrieb Pöttelsdorfer Putenspezialitäten eine zukunftsweisende Vereinbarung hinsichtlich Vermarktung treffen. Für die vermarkteten Puten wurde ein Fixpreis vereinbart, der den landwirtschaftlichen Betrieben mehr Planungssicherheit gibt. In der Beratung war die Optimierung der Haltungsanforderungen und die Biosicherheit ein wichtiges Anliegen. Am 25.3.2015 wurde in Marz die österreichweite Truthühnerfachtagung ausgerichtet, dabei wurden Putenmäster aus ganz Österreich über Tierschutzfragen und unternehmerische Aspekte informiert.

Masthühner

Neben den bestehenden konventionellen Masthühnerhalten, welche ihre Masthühner annähernd zu 100 % direkt vermarkten, um die Wertschöpfung am Betrieb zu halten, wurde im Berichtsjahr auch ein neuer Biomasthühnerbetrieb gegründet. Laut Geflügel-Datenverbund sind im Burgenland zwei Biobetriebe mit 18.000 Mastplätzen und zwei konventionelle Betriebe mit 29.200 Stallplätzen gemeldet.

Burgenländische Weidegans

Das Projekt der Burgenländischen Weidegans besteht bereits seit 2002. Die Vermarktung läuft gut und es werden auch weitere Interessenten für die konventionelle und biologische Gänsehaltung gesucht. Hier liegt die Chance in der Nutzung von Altgebäuden und der Verwertung von Grünflächen. Die Burgenländische Weidegans kann sowohl landwirtschaftlich als auch touristisch mit großem Erfolg vermarktet werden. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des Projektes „Südburgenländische Weidegans“ 4.300 Gänse von 17 Mitgliedsbetriebe gehalten, insgesamt wurden im Burgenland rund 6.000 Gänse gemästet. Die Bestände sind leicht ansteigend, es werden auch weiterhin Weidegansbetriebe gesucht.

Geflügelgesundheitsdienst

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erarbeitet, unterstützt und kontrolliert verschiedene Gesundheitsprogramme. Bei den Programmen werden Maßnahmen, die zur Erreichung eines besseren Tiergesundheitsstatus auf den Betrieben beitragen, unterstützt. Die QGV ist wichtige Schnittstelle im Rahmen des Antibiotika Monitoring Programmes für die Geflügelbranche.

Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB)

Die ALGB ist die freiwillige Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Zahlreiche Stellungnahmen und Lobbyingarbeiten zur

praxisgerechten Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen wurden von der ALGB geleistet. Die gemeinsame Dachorganisation, die Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) vertritt die Anliegen der Geflügelhalter auf Bundesebene.

2.3.6 Bienenzucht

Nach beträchtlichen Völkerverlusten im Winter 2014/15 konnten sich die Bienenvölker im Jahresverlauf gut entwickeln, die Winterverluste wurden kompensiert. Die Honigerträge waren im Berichtsjahr sehr gut. Die Bienenvölker konnten auch gut einwintern.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer war im Berichtsjahr um die Ausbildung von Neueinsteigern in die Imkerei bemüht, es gab auch viele Einzelberatungskontakte betreffend Fragen zur Bienenwirtschaft. Da das Interesse am Einstieg in die Imkerei weiterhin sehr groß war, wurden auch im Berichtsjahr Neueinsteigerkurse mit Theorie- und Praxisteilen angeboten. Die Schwerpunkte in den Praxiskursen waren dabei die Erweiterung, die Schwarmverhinderung und Ablegerbildung, die Honigernte und die Varroabehandlung. 50 Teilnehmer haben diese Anfängerkurse absolviert. Im Berichtsjahr wurden die Vorarbeiten für die Einleitung eines Facharbeiterkurses für Bienenwirtschaft getätigt. Dieser Facharbeiterkurs ist der erste seiner Art, der über die Bgld. Landwirtschaftskammer angeboten wird.



© by Gerhard Heiss

Mit den Funktionären der Bienenzuchtorganisationen im Burgenland wird eine intensive Zusammenarbeit gepflegt. Der Landesverband der Bgld. Bienenzuchtvereine betreut rund 600 Mitglieder in 43 Ortsverbänden, welche vorwiegend im Nebenerwerb der Imkerei nachgehen. Die Erwerbsimker sind im Burgenland in einer eigenen Landesorganisation erfasst. Als Dachorganisation fungiert österreichweit die „Biene Österreich“. Für die Imker wurde 2015 das österreichische Bienengesundheitsprogramm über den österreichische Tiergesundheitsdienst entwickelt, der Tiergesundheitsdienst Burgenland hat dabei entscheidend mitgewirkt. Auch die Vorbereitung für die Umsetzung der ab 2016 verpflichtenden Imker- und Bienenstandsregistrierung im Rahmen des Veterinärinformationssystems war ein Schwerpunkt in der Imkerbranche.

2.3.7 Tierische Alternativen

Im Burgenland sind zahlreiche alternative tierische Produktionszweige auf einzelbetrieblicher Ebene oder im Rahmen von Projekten erfolgreich. Als Beispiel für ein erfolgreiches Projekt ist das Projekt Bgld. Weidegans zu nennen, das sich inzwischen zu einem interessanten Einkommensstandbein für viele Gänsehalter entwickelt hat. Auch die Farmwildhaltung bietet für einige Betriebe Einkommensmöglichkeiten.

Farmwild

Die Farmwildhaltung ist als Tierhaltungsform in vielen Betrieben etabliert und trägt ihren Anteil zur Erhaltung der Grünlandflächen bei. Die Haltungsform liegt vorwiegend in der Hand von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, die im Nebenerwerb tätig sind. Die landwirtschaftliche Wildtierhaltung ist eine Alternative für das extensive Grünland und in ganz Österreich im Wachsen begriffen. Es werden in Österreich auf etwa 20.000 ha Fläche in 2.000 Betrieben 43.000 Stück Farmwild gehalten. Derzeit gibt es im Burgenland ca. 80 Farmwildhalter, die auf einer Gehegefläche von rund 450 ha ca. 800 Stück Farmwild halten, davon 80 % Damwild. Mit der Vermarktung von Wildfleisch haben sich diese Betriebe einen Nischenmarkt geschaffen.

Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der Tierhaltungstage am 4.12.2015 in St. Michael ein Fachtag für Farmwildhalter mit 45 Teilnehmern abgehalten.

Dabei wurden die vielfältigen Anforderungen an die Farmwildhaltung vorgestellt und Themen zur Tiergesundheit bei Farmwild gemeinsam mit dem Tiergesundheitsdienst Burgenland behandelt. Am 6.3. und am 2.10.2015 wurden zwei Sachkundelehrgänge zum Thema „Schießen im Gehege“ abgehalten, die von 90 Teilnehmern absolviert wurden.

Im Burgenland ist die Farmwildhaltung über den Bgld. Wildtierzuchtverein organisiert. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Verein und der Landwirtschaftskammer. Zielsetzung des Vereines ist es, allen Mitgliedern eine Hilfestellung in den Fragen Gesetze, Biologie, Fütterung, Krankheiten, Arzneimittelanwendung, Wildfleischqualität und in den Grundlagenten der Schlachtung, Aufarbeitung und Direktvermarktung zu geben. Derzeit stehen gesetzliche Vorgaben, „Schießen von Farmwild im Gehege“ wie auch „Immobilisationskurse“ mit Arzneimittelanwendung und Vermarktung verstärkt im Vordergrund der Verbandsarbeit. Mit Ende des Jahres 2015 verzeichnete der Verein 37 Mitglieder und ist seit September 2015 auch offizielles Mitglied des Bundesverbandes Österreichischer Wildhalter.

Aquakulturen

Die burgenländischen Aquakulturbetriebe arbeiteten bislang als „Einzelkämpfer“ und mussten sich selbst um die rechtlichen Rahmenbedingungen in ihrem Produktionszweig kümmern. In der Beratung der Landwirtschaftskammer wurde ein Beratungsprogramm mit der Zielsetzung gestartet, eine bessere Vernetzung der Aquakulturbetriebe im Burgenland aufzubauen und regelmäßige Informationsveranstaltungen für diese Betriebe zu organisieren.

2015 wurde versucht, durch die Einführung eines Fachtages, dem „Tag der burgenländischen Teich-

wirtschaft“, speziell die bestehenden Teichwirte anzusprechen. Die Themen wurden gemeinsam mit Praktikern erarbeitet bzw. abgestimmt. Gemeinsam mit dem ORF wurde eine Betriebsreportage rund um die Güssinger Fischteiche gedreht. Ein Fachartikel im Mitteilungsblatt und im Wirtschaftsblatt wurde veröffentlicht.

Höhepunkt war der „Tag der burgenländischen Teichwirtschaft“ am 4.11.2015 in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Dabei wurden Themen, wie die künstliche Vermehrung und Aufzucht von Raubfischen, Aquaponics - Die kombinierte Form von Fisch und Gemüseproduktion, Karpfen – Management und Produktion in der Teichwirtschaft, Registrierkassenpflicht für Direktvermarkter und Praktikerberichte vorgelesen. Auch die Fördermöglichkeiten für die Aquakultur wurden vorgestellt. 38 interessierte Teilnehmer waren anwesend, neben Landwirten waren auch Tierschutz-Ombudsleute aus anderen Bundesländern und Univ.-Prof. Dr. Bernd Lötsch extra zur Veranstaltung angereist.

Sonstige

Die Haltung der Sondergeflügelarten wie Strauße, Fleischtauben, Mast- und Legewachteln sowie Perlhühner stellt eine Nischenproduktion dar. Über die Angebotsberatung wird versucht, diese Sparten ebenfalls weiter auszubauen. Über das Beratungsprodukt „Tierische Alternativen“ werden Fragestellungen zu diversen alternativen Geflügelhaltungsformen aufgearbeitet. Das Thema „Legehennenhaltung in Kleinbeständen“ wurde im Rahmen einer Informationsveranstaltung im März 2015 vermittelt. Die Kaninchenhaltung ist im Burgenland weit verbreitet, wird aber meist zur Eigenversorgung durchgeführt. In Kooperation mit der ARGE Huhn und Co wird das Beratungsangebot im Bereich dieser tierischen Alternativen österreichweit vernetzt.

Tabelle 2.3.26: Bestand an sonstigen Tieren in den Bezirken lt. INVEKOS-Tierliste 2015

Stück Sonstige Tiere	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Kaninchen	121	124	126	94	382	245	138	1.230
Lamas	0	0	0	2	0	11	9	22
Sonstige	9	0	0	0	7	1.025	5	1.046
Ziegen	201	71	115	42	121	70	61	681
Zuchtwild	0	0	0	0	248	471	55	774
Gesamtergebnis 2015	331,0	195,0	241,0	138,0	758,0	1.822,0	268,0	3.753,0
Gesamtergebnis 2014	317,0	187,0	271,0	138,0	697,0	1.799,0	302,0	3.711,0
Gesamtergebnis 2013	335	180	195	114	731	1.880	363	3.798
Gesamtergebnis 2012								

Q: BMFLUW; INVEKOS-Daten; die Tierliste ist zum Stichtag 1. April von allen Betrieben, die im INVEKOS erfasst sind, abzugeben.

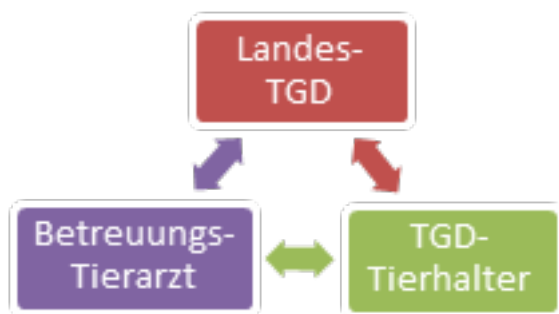
2.3.8 Tiergesundheitsdienst Burgenland



© TGD Burgenland

ORGANISATION

Der Tiergesundheitsdienst für landwirtschaftliche Nutztiere für das Burgenland wurde 2003 vom Landeshauptmann im Sinne der Tiergesundheitsdienst Verordnung anerkannt. Er ist ein gemeinschaftlicher Verein und dient der Beratung landwirtschaftlicher Tierhalter und der Betreuung von Tierbeständen. Bis auf Wien hat jedes Bundesland einen anerkannten Tiergesundheitsdienst.



Kernelement des Tiergesundheitsdienstes sind regelmäßig durchgeführte Betriebserhebungen. Vom Betreuungstierarzt werden, je nach Betriebsgröße ein- bis viermal pro Jahr Tiergesundheitsstatus, Tierschutz, Hygiene, Fütterung, Management, Haltung, Stallklima, Arzneimittelanwendung und Dokumentation kontrolliert. Übergeordnete Kontrollen werden vom Bundesministe-

riums für Gesundheit bzw. den Geschäftsstellen der Ländertiergesundheitsdienste durchgeführt. Der Tiergesundheitsdienst ist ein wertvolles Instrument, um die Tiergesundheit in den Betrieben zu verbessern und die Lebensmittelsicherheit durch strenge Dokumentationspflichten zu gewährleisten.

MITGLIEDER TIERGESUNDHEITSDIENST BURGENLAND

Ordentliche Mitglieder des Tiergesundheitsdienstes Burgenland sind das Land Burgenland, die Österreichische Tierärztekammer Landesstelle Burgenland und die Burgenländische Landwirtschaftskammer. Die finanziellen Mittel stammen zum Großteil vom Land Burgenland. Landwirtschaftskammer und Tierärztekammer entrichten einen Mitgliedsbeitrag.

TEILNEHMER

Die TGD-Tierhalter und TGD-Tierärzte sind freiwillige Teilnehmer des Tiergesundheitsdienstes. Derzeit sind 248 landwirtschaftliche Betriebe Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland (Stand 12/2015). Durch das Anbieten von Burgenland spezifischen Gesundheitsprogrammen nehmen auch zahlreiche kleinere Betriebe beim Tiergesundheitsdienst teil.

Mit Stichtag 31.12.2015 gab es beim Tiergesundheitsdienst Burgenland 37 Tierärzte mit aktiven Betreuungsverträgen, davon haben 14 Tierärzte ihren Praxissitz im Burgenland. Weitere 28 Tierärzte sind Teilnehmer beim Tiergesundheitsdienst Burgenland und haben keine aktiven Betreuungsverträge (Assistenten in tierärztlichen Praxen bzw. ehemalige Betreuungstierärzte). Die Anzahl der Betreuungsverträge pro Tierarzt beläuft

sich auf 1 bis 42 Verträgen pro Tierarzt. Die tierärztliche Versorgung landwirtschaftlicher Betriebe wird zunehmend zu einem Problem. Eine tierärztliche Behandlung und somit auch die Arzneimittelanwendung stehen in engem Zusammenhang mit den Vorgaben des Tierschutzgesetzes. Dieses sieht die Verpflichtung jedes Tierhalters vor, seine Tiere bei Krankheit und Verletzung unverzüglich ordnungsgemäß zu versorgen.

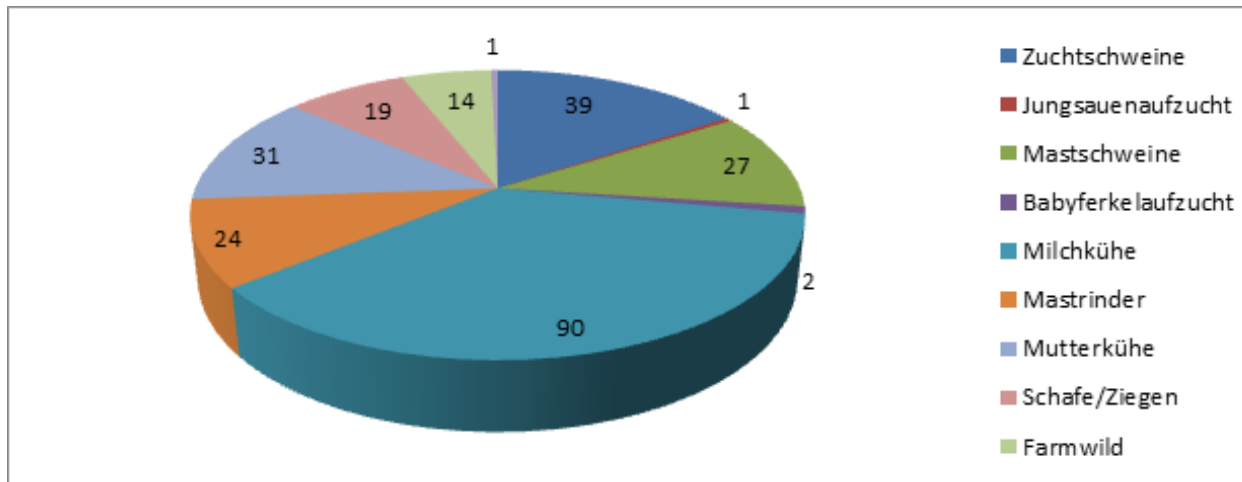


Abbildung 1: Aufteilung der TGD-B Tierhalter bezogen auf die jeweilige Haupttierkategorie (Stand 12/2015)

Auch Imker haben die Möglichkeit beim Tiergesundheitsdienst teilzunehmen. Der Tiergesundheitsdienst Burgenland leitet die bundesweite ÖTGD-Arbeitsgruppe Bienen. Gemeinsam mit Ministerien und Interessensvertretern wurde ein bundesweites Bienengesundheitsprogramm erarbeitet.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sowohl Tierärzte, als auch Tierhalter verpflichten sich regelmäßig vom TGD anerkannte Weiterbildungen zu besuchen. Auf vom Tiergesundheitsdienst organisierten oder mitorganisierten Fortbildungen kann aktuelles Fachwissen erworben und in Folge in den Betrieben umgesetzt werden.



© TGD Burgenland

GESUNDHEITSPROGRAMME

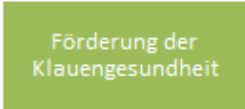
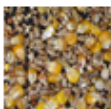
Neben den bundesweit zur Umsetzung empfohlenen TGD-Programmen werden vom Tiergesundheitsdienst Burgenland zahlreiche weitere Programme zur Förderung der Tiergesundheit für alle Tiersparten angeboten: angefangen von Förderungen für den Ankauf von Fangeinrichtungen in Mutterkuhbetrieben, Trächtigkeitsuntersuchungen, Trichophytie- und Pseudotuberkulosebekämpfung, über Unterstützung der Klauenpflege in Mutter- und Milchkuhbetrieben bis hin zu Parasitendiagnostik und -bekämpfung in Rinder-, Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Farmwildbetrieben.

Vor allem die Minimierung des Antibiotikaeinsatzes bei lebensmittelliefernden Tieren ist dem Tiergesundheitsdienst Burgenland ein großes Anliegen. Als Maßnahme werden sowohl Labor diagnostik (Bakteriologische Untersuchungen, Antibiotogramme, Sektionen, Futtermitteluntersuchungen,...), als auch spezielle Maßnahmen wie Rindergrippeschutzimpfungen und Bestandssanierungen gefördert.

Weiters sind die Verbesserung der Eutergesundheit der burgenländischen Milchkühe und die Förderung eines hohen Qualitätsniveaus der Liefermilch ein wichtiger Themenschwerpunkt.

Bei Bestandsproblemen besteht für Tierhalter die Möglichkeit um finanzielle Unterstützung für Untersuchungen, Sanierungen und Behandlungen anzusuchen.

Programme des Tiergesundheitsdienstes Burgenland 2015

Rind	 Rindergrippe Schutzimpfung	 Pseudotuberkulose Programm	Schaf und Ziege
	 Förderung der Klauengesundheit	 MV/CAE Programm	
	 Ankaufsförderung Fangeinrichtungen	 Parasitenbekämpfung	
	 Förderung Transport zur Universität	 Förderung Transport zur Universität	
Schwein	 Gesundheits- monitoring	 Gesundes Euter	Farmwild
	 Mutterkuh Programm	 Parasitenbekämpfung	
	 Trichophytie Bekämpfung	 Immobilisierung	
	 Projekt Gesundes Euter	 Schlachttier- untersuchung	
	 Parasitenbekämpfung	 Labor- untersuchungen	Allgemein
	 PRRS Programm	 Futtermittel- untersuchungen	
	 Parasitenbekämpfung	 Sondertopf	

2.3.9 Verkaufstätigkeit und Preise

ALLGEMEIN

Rinder Versteigerungen:

Tabelle 2.3.27: Zuchtviehversteigerungen

Jahr	Verkaufte Tiere	Gesamterlös	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
2006	567	353.320,10	-151	-93.379,92
2007	432	270.337,82	-135	-82.982,28
2008	344	184.014,20	- 88	- 86.323,62
2009	275	144.873,00	-69	-39.141,20
2010	201	135.866,29	-74	-9.006,71
2011	204	138.981,50	+3	+3-115,21
2012	134	79.565,30	- 70	- 59.416,20
2013	109	61.398,60	- 25	- 18.166,70
2014	102	60.343,37	- 7	- 1.055,23
2015	62	27.814,30	- 40	- 32.529,07

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Über die Versteigerungen wurden insgesamt 2 Großrinder und 60 Kälber vermarktet.

Tabelle 2.3.28: Ergebnisse Ab-Hof-Ankauf für den Export

Jahr	Verkaufte Tiere	Durchschnittspreis	Veränderungen Anzahl zum Vorjahr	Veränderungen Umsatz zum Vorjahr
Kalbinnen 2006	96	1.227,13	+ 9	+ 24,1
Kalbinnen 2007	133	1.295,00	+ 38	+ 67,87
Kalbinnen 2008	163	1.392,00	+ 30	+ 95,00
Kalbinnen 2009	29	1.132,85	-134	-259,15
Kalbinnen 2010	145	1.254,72	+116	+121,87
Kalbinnen 2011	252	1.532,29	+107	+277,57
Kalbinnen 2012	449	1.573,94	+ 197	+ 41,65
Kalbinnen 2013	120	1.500,00	- 329	- 73,94
Kalbinnen 2014	274	1.415,00	+ 154	+ 58,00
Kalbinnen 2015	50	1.420,00	- 224	+ 5,00

Q: Tätigkeitsbericht des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes

Schon immer ist burgenländisches Zuchtvieh auf Grund seiner hohen Qualität und seiner exzellenten Genetik weit über Österreichs Grenzen hinaus bekannt und begehrt. Auch wenn oft nur kleine Mengen zum Verkauf angeboten werden können, kommen Käufer aus dem In- und Ausland immer sehr gerne zum Einkauf ins Burgenland. Nach einer Absatzflaute im Jahre 2014, ist es durch intensive Werbemaßnahmen 2015 wieder gelungen, den Zuchtviehabsatz zu ansprechenden Preisen anzukurbeln und am Laufen zu halten. Da die Krise in Russland weiterhin anhält, waren es vor allem die Zuchtviehmärkte in der Türkei und in Algerien die 2015 laufend beliefert werden konnten. Erstmals seit Jahren konnten 2015 neben dem

klassischen Exportprodukt „trächtige Kalbin“ auch wieder mehrere Lieferungen an Jungkalbinnen zu guten Preisen in die Türkei exportiert werden. Dies war auch besonders wichtig, um die heimischen Märkte zu entlasten und somit auch auf den österreichischen Versteigerungen gute Preise zu erzielen.

Leider wurden im November 2015, durch das Eintreffen der Blauzungenkrankheit im Burgenland, wieder einmal alle Vermarktungsmöglichkeiten zu Nichte gemacht. Das gesamte Burgenland, sowie Teile von Niederösterreich und Steiermark wurden zu einer zwei Jahre andauernden Sperrzone erklärt, aus der grundsätzlich nur BT-geimpfte Zuchttiere verbracht werden können. Erschwerend

kommt hinzu, dass eine vollständige Impfung 3 Monate in Anspruch nimmt und dass es derzeit keine Märkte für geimpfte Tiere gibt. Umso wichtiger ist es nun wieder neue Märkte zu finden und aufzubauen. Da die Zuchtviehversteigerungen in Oberwart immer kleiner werden, wurde 2015 auch verstärkt versucht, Zuchtvieh- und Zuchtkälbervermittlungen aufzubauen. Auch an einer Internetvermittlung wurde gearbeitet. Dadurch können Käufer nicht nur in Österreich, sondern auch in Exportländern angesprochen und informiert werden. Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit anderen Zuchtverbänden wird Zuchtvieh aus dem Burgenland unter anderem auch auf den Versteigerungen in Greinbach, St. Veit und Wieselburg zum Verkauf angeboten.

Auch hat sich das Vermarktungszentrum Oberwart als Drehscheibe für Zuchtviehexporte in Drittstaaten etabliert. Exporttiere aus ganz Österreich werden in der Vermarktungsanlage Oberwart für den Export vorbereitet und dann in die jeweiligen Drittstaaten geliefert. Besonders wichtig dabei ist natürlich die ständige Qualitätskontrolle in Form von Stiermutteranerkennung, Nachzuchtbeschreibung und Herdebuchaufnahmen der Zuchtkühe. Auch bei der Auswahl der Anpaarungsstiere wird hier besonders auf Qualität geachtet. Um Kunden in Exportländern anzusprechen, ist es auch wichtig, einen effizienten Internetauftritt und eine aktuelle Homepage zu betreiben. Durch den Einstieg in die Genomuntersuchung konnte ein wichtiges Werkzeug der Rinderzucht eingeführt

werden, um noch schneller und effizienter züchterische Daten für den Verkauf zu erlangen. Gute Markterschließungsveranstaltungen sind immer wieder Zuchtviehausstellungen bzw. Prämierungen im Rahmen einer Tierpräsentation, wo Publikum aus ganz Europa direkt angesprochen werden kann. Auch hier wird versucht immer wieder bei diversen Ausstellungen, vom Jungzüchterchampionat bis zu diversen rassenspezifischen Bundesrinderschauen mit hochwertigen, burgenländischen Zuchttieren teilzunehmen.

Burgenländischer Ferkelring und Schweinezuchtverband

Am Ferkelsektor wurden im Jahr 2015 15.282 Ferkel vermittelt, leider haben wieder Betriebe mit der Produktion aufgehört. Die Zuchttiervermarktung tritt immer mehr in den Hintergrund. Hervorzuheben ist, dass durch intensive Beratung die Veränderungen betreffend größerer Vermarktungspartien und Hygienestatus weiter vorangehen. Die nun bereits seit zwei Jahren anhaltende Flaute am Schweinemarkt sorgt für weitere Verunsicherung am Schweinemarkt. Neue Herausforderungen, wie die neue Pauschalierungsverordnung, die Registriertkassenpflicht und die neuen Steuersätze werden zusätzlichen Einfluss auf die Betriebsergebnisse haben. Eine weiterhin enge Zusammenarbeit mit den Betrieben ist daher oberstes Gebot. Es wurde ein Jahresumsatz von rund 930.000 Euro am Ferkelsektor erwirtschaftet.

Tabelle 2.3.29: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ferkel Stück	12.685	14.077	11.750	12.810	12.791	13.508	13.908	14.335	15.282
Gesamt kg	386.047	434.654	368.167	412.246	411.599	419.924	436.096	454.383	489.053

Q: BGLD LWK



© by Daniela Nemeth

2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche

Wald	120.537 ha	30,40 %
Ackerland	200.056 ha	50,45 %
Weingärten	15.339 ha	3,87 %
Bauflächen	13.349 ha	3,36 %
Gewässer	28.378 ha	7,16 %
Sonstige Benützungsarten	18.874 ha	4,76 %
Gesamtfläche des Burgenlandes	396.533 ha	100,00 %

Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank: Stand 1.1.2004

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, dass auch der Forstwirtschaft eine nicht unbeträchtliche wirtschaftliche Bedeutung

zukommt. Die folgenden Tabellen basieren auf Daten der Österreichischen Waldinventur aus dem Aufnahmezeitraum 2007 – 2009.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald

Hochwald	Wirtschaftswald	79,0 %
	Schutzwald in Ertrag	0,5 %
	Schutzwald außer Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	2,1 %
Niederwald	Land	17,7 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,3 %
Summe:		100,0 %

Q: Österreichische Waldinventur 2007-2009

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen

Altersklasse	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	18,6
II	21 – 40 Jahre	29,3
III	41 – 60 Jahre	20,0
IV	61 – 80 Jahre	9,4
V	81 – 100 Jahre	9,7
VI	101 – 120 Jahre	3,5
VII	121 – 140 Jahre	1,1
> VII	> 140 Jahre	0,7
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		7,8
GESAMT:		100,00

Q: Österreichische Waldinventur 2007-2009

Die Tabelle zeigt noch immer einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	25	19,0
Fichte	19	14,4
Lärche	1	0,9
Schwarzkiefer	1	0,6
Tanne	0	0,3
Summe Nadelholz	46	35,3
Eiche	21	15,7
Rotbuche	12	9,3
Sonstiges Hartlaubholz	29	22,3
Weichlaubholz	12	9,6
Summe Laubholz	74	56,9
Sträucher	7	4,7
GESAMT	131	100,0

Q: Österreichische Waldinventur 2007-2009, umgestaltet

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.735	32,1
Fichte	5.219	15,6
Lärche	488	1,5
Schwarzkiefer	197	0,6
Tanne	141	0,4
Summe Nadelholz	16.782	50,1
Eiche	6.492	19,4
Rotbuche	3.152	9,4
Hainbuche	1.791	5,4
Robinie	606	1,8
Esche	530	1,6
Ahorn	256	0,8
Sorbus und Prunus	311	0,9
Edelkastanie	254	0,8
Ulme	69	0,2
Summe Hartlaub	13 485	40,3
Schwarzerle	1.087	3,2
Birke	571	1,7
Aspe, Weiß-, Silberpappel	478	1,4
Linde	314	0,9
Baumweide	309	0,9
Hybridpappel	344	1,0
Schwarzpappel	66	0,2
Weißerle	7	0,0
Sonstige Laubbäume	48	0,1
Summe Weichlaub	3.201	9,6
Summe Laubholz	16.686	49,9
GESAMT	33.468	100

Q: Österreichische Waldinventur 2007-2009

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 56,9 % gegenüber 35,3 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen, ergibt sich

bei der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat in Tabelle 2.4.5 ein Nadelholzanteil von 50,1 %. Demnach sind die häufigsten Hauptbaumarten die Weißkiefer (32,1 %), die Eiche (19,4 %) und die Fichte (15,6 %).

Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.222	1.995	2.436	3.230	21.067	14.465	8.612
Privat über 200 ha	607	5.792	2.196	21.393	5.290	3.947	611
Bäuerl. Genossenschaftswald	242	3.671	3.858	7.289	4.370	1.267	37
Sonstige	2.638	468	32	329	2.655	914	272
Gesamt	5.708	11.926	8.531	32.241	33.382	20.593	9.532

Q: Forststatistik der LFI für 2014

Der Anteil am Großwald (über 200 ha große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den übrigen Bezirken

stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag

	Österreich	Burgenland		
Jahr	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	efm	efm	efm	in % Gesamteinschlag
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3
1999	14.099.877	503.672	57.881	11,5
2000	13.276.255	560.392	88.522	15,8
2001	13.466.525	554.291	92.507	16,7
2002	14.845.440	566.444	119.049	21,1
2003	17.055.236	577.325	183.017	31,7
2004	16.483.387	630.169	210.939	33,5
2005	16.466.391	699.741	260.197	37,2
2006	19.134.863	730.464	247.915	33,9
2007	21.317.341	708.336	149.976	21,2
2008	21.795.428	665.851	172.459	25,9
2009	16.727.438	627.925	70.726	11,3
2010	17.830.955	647.325	67.370	10,4
2011	18.695.671	691.811	64.866	9,4
2012	18.020.680	682.100	65.717	9,6
2013	17.389.735	750.772	140.589	18,7
2014	17.088.552	779.664	159.879	20,5
2015	17.549.525	794.034	186.904	23,5

Q: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLFUW

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er in den folgenden Jahren wieder deutlich ab. Nach dem relativen Minimum im Jahr 1999 war ein stetig ansteigender Schadholzanfall, verursacht durch massives Auftreten des Borkenkäfers mit Schadensschwerpunkt im Südburgenland,

feststellbar. Im Jahr 2009 nahm der Schadholzanteil gegenüber dem Vorjahr sprunghaft ab. Ursache hierfür war die für die Käfergradation ungünstige Witterung.

Dieser Trend setzte sich in den folgenden Jahren fort. Seit dem Jahr 2013 ist aufgrund der Witterung wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag in den Jahren 1990 – 2015, aufgegliedert nach Besitzkategorien, in Erntefestmetern ohne Rinde

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858
1999	13.061	261.240	229.371	503.672
2000	15.434	310.730	234.228	560.392
2001	12.667	263.530	278.094	554.291
2002	11.982	290.260	264.202	566.444
2003	11.788	299.740	265.797	577.325
2004	12.151	333.755	284.263	630.169
2005	12.133	374.427	313.181	699.741
2006	11.648	393.290	325.526	730.464
2007	10.558	395.250	302.528	708.336
2008	8.068	351.520	306.263	665.851
2009	6.243	312.440	309.242	627.925
2010	15.584	345.730	286.011	647.325
2011	13.890	379.440	298.481	691.811
2012	13.106	402.130	266.864	682.100
2013	13.660	437.320	299.792	750.772
2014	12.221	452.795	326.869	779.664
2015	9.879	478.580	305.575	794.034

Q: Holzeinschlagsmeldung von LFI und BMLFUW

Bereits ab Mitte der 90er Jahre stieg der Einschlag im Burgenland aufgrund des hohen Anfalls an Borkenkäferschadholz deutlich an. In den letzten 15 Jahren wurde dieser Trend fortgesetzt, Ursachen waren gestiegene Holzpreise sowie gesteuerte Aktionen zur Holzmobilisierung. Ein

Spitzenwert wurde im Jahr 2006 mit 730.000 fm Einschlag erreicht. Seither bewegte sich dieser etwas darunter auf gleichbleibend hohem Niveau. Im Jahr 2015 wurde bei gestiegenem Schadholzanteil ein neuer Rekordeinschlag von 794.000 fm erreicht.

Tabelle 2.4.9: Schadholzmengen in den Jahren 1994 – 2015 nach Besitzkategorien in Erntefestmetern ohne Rinde

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913
1999	559	36.700	20.600	57.881
2000	2.140	58.750	27.532	88.422
2001	1.100	69.500	21.907	92.507
2002	1.388	91.950	25.711	119.049
2003	3.033	128.100	51.884	183.017
2004	3.950	136.800	70.189	210.939
2005	3.426	191.650	65.121	260.197
2006	2.538	161.700	83.677	247.915
2007	1.044	115.800	33.132	149.976
2008	2.688	84.700	85.071	172.459
2009	1.602	37.700	31.424	70.726
2010	219	39.400	27.751	67.370
2011	443	39.140	25.283	64.866
2012	779	48.780	16.158	64.938
2013	2.729	95.945	41.915	140.589
2014	6.472	107.910	51.969	159.879
2015	5.622	149.490	31.792	186.904

Q: Holzeinschlagsmeldung von LFI und BMLFUW

Der Schadholzanfall erreichte einen ersten Höhepunkt in den Jahren 1994 und 1995, verursacht durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Die Bundesforste und großen Privatbetriebe hatten 1998, 1999 und 2000, auch aufgrund der sauberen Waldwirtschaft, nur geringen Schadholzanfall. Beim kleinen Waldbesitz waren die Schäden 1998 hauptsächlich und 2000 zum Teil wegen regionaler Sturmereignisse, 2001 und 2002 wegen des Borkenkäferbefalls, stark angestiegen. Der auf Grund des heißen und niederschlags-

armen Wetters 2003 explodierte Käferbefall hatte weitere Anstiege in allen Besitzkategorien, am stärksten wiederum im Kleinwald, bis zum bislang höchsten Ausmaß des Jahres 2005 zur Folge. Das Jahr 2006 brachte dagegen geringfügig, das Jahr 2007 deutlich weniger Schadholz. 2008 hatten die privaten Großbetriebe eine Rekordschadholzmenge zu verzeichnen.

Seit dem Jahr 2013 war wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha	Anteil am burgenl. Wald in ha
unter 1	3.029	133	0,04	0,14
1 bis 2	4.179	2.355	0,6	2,54
2 bis 5	7.337	9.796	1,3	10,56
5 bis 10	5.114	11.590	2,3	12,49
10 bis 15	2.491	7.461	3,0	8,04
15 bis 20	1.342	4.259	3,2	4,59
20 bis 25	906	3.072	3,4	3,31
25 bis 30	548	2.024	3,7	2,18
30 bis 50	945	3.411	3,6	3,68
50 bis 100	460	2.010	4,4	2,17
100 bis 200	53	1.662	31,4	1,79
über 200	47	45.001	957	48,51

Q: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe

der größten Kategorie (über 200 ha) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.



© by Gerda Haselbauer

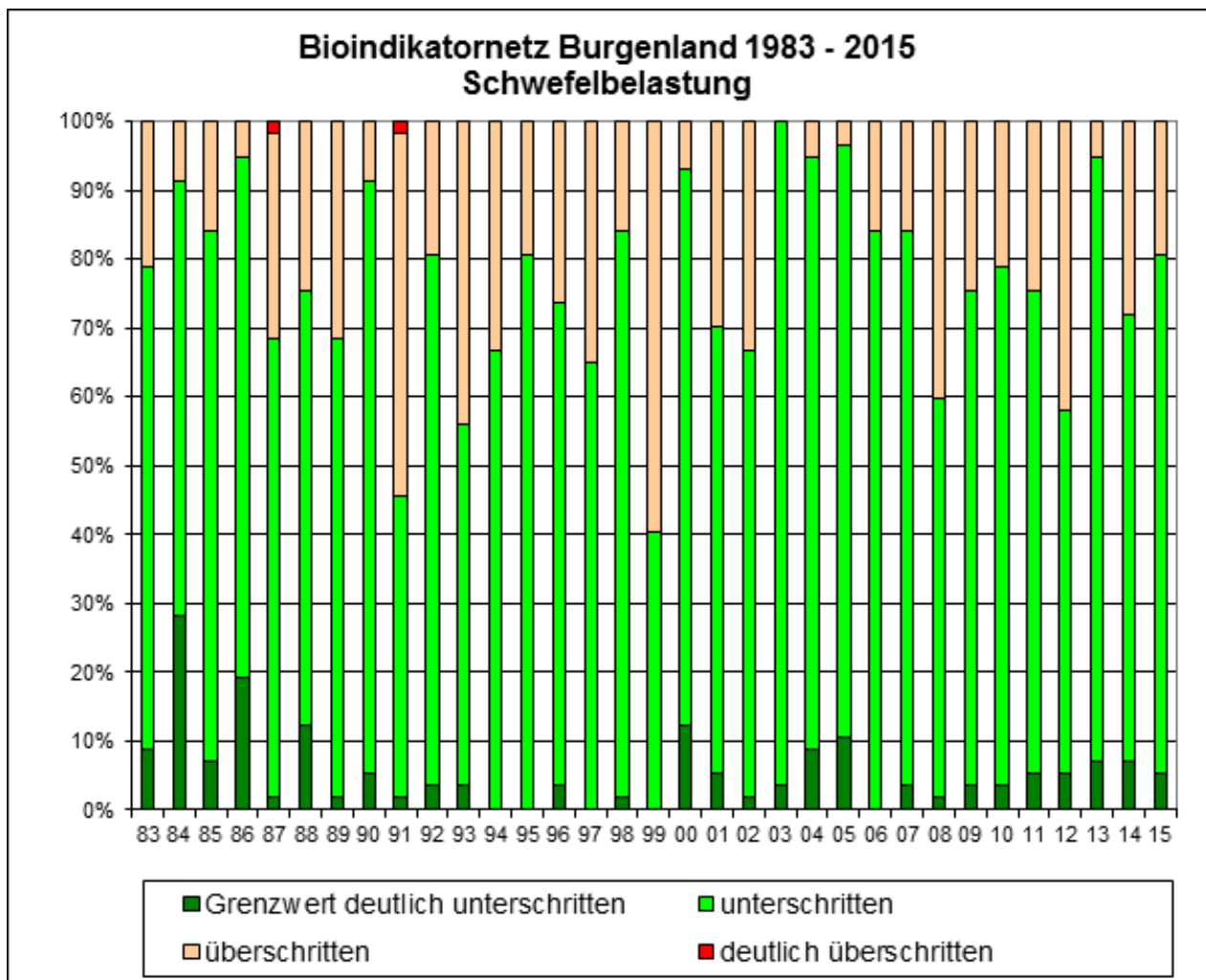
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

2.4.2.1 Bioindikatornetz Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelimmisionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfasst. Hierbei werden die Schwefelgehalte von Nadelproben ermittelt. Die Auswertung

erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Grafik 2.1: BIN-Auswertung Burgenland 1983 - 2015
Schwefel-Gesamtklassifikation-Häufigkeitsverteilung



Der langfristige Trend zeigt eine leichte Verbesserung der Werte. 2015 gab es keinen Probepunkt mit deutlich überschrittenen Grenzwerten gemäß 2. VO gegen forstschädliche Luftverunreinigungen beim wichtigsten Wert SO₂. Geringe Überschreitungen des Grenzwertes für den 1. Nadeljahrgang kommen jährlich an mehreren Probepunkten vor, Schäden in Form von Verfärbungen oder verminderter Wuchsleistung wurden bisher aber nicht festgestellt.

Schwefel wird als Pflanzennährstoff bei guter Stickstoffversorgung und ausreichendem Niederschlag auch aus dem Boden vermehrt eingelagert.

2.4.2.2 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Sozialfunktionen der

Wälder immer größere Bedeutung. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit den Waldeigentümern und Jagdausübungsberechtigten. Für die Wildtiere bedeutet dies eine Einengung ihrer Lebensräume, daraus resultieren häufig Änderungen des Nahrungsaufnahmeverhaltens mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäl- und Verbissschäden durch Rotwild wurden regional im Bereich des Rosaliengebirges, im Bezirk Oberpullendorf in Revieren entlang der ungarischen Grenze sowie schwerpunktmäßig im Ödenburger Gebirge und in den Bezirken Güssing und Oberwart festgestellt. Als Ursachen werden, neben hohen Wildständen, fütterungsbedingte Wildmassierungen, aber auch unterschiedliche Fütterungsintensität und Jagdzeiten in Ungarn und im Burgenland vermutet. Zur Verbesserung der Abschusserfüllung erfolgte eine hegerungsweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschuss des Kahlwildes.

Schäden durch Rehwild, welches die häufigste Schalenwildart in Ostösterreich ist, traten durch Verbiss von Keimlingen und Jungpflanzen im gesamten Burgenland auf. Im Zusammenspiel mit versäumter Pflege stellen sie ein großes Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Das Aufbringen von Kunstverjüngungen ist im Regelfall derzeit nur mit mechanischem oder chemischem Verbissschutz möglich. Eine problematische Wildart aus Sicht der Forstbehörden ist

das Muffelwild. Nach Auswilderungen im vorigen Jahrhundert gibt es mehrere Populationen im westlichen Leithagebirge, im Raum Siegendorf-Sankt Margarethen, im Mittelburgenland und im Günsger Gebirge. Aufgrund seiner Sozialstruktur mit konzentriertem Auftreten vieler Stücke auf kleiner Fläche kommt es lokal zu waldverwüstenden Verbiß- und Schälschäden durch Muffelwild.

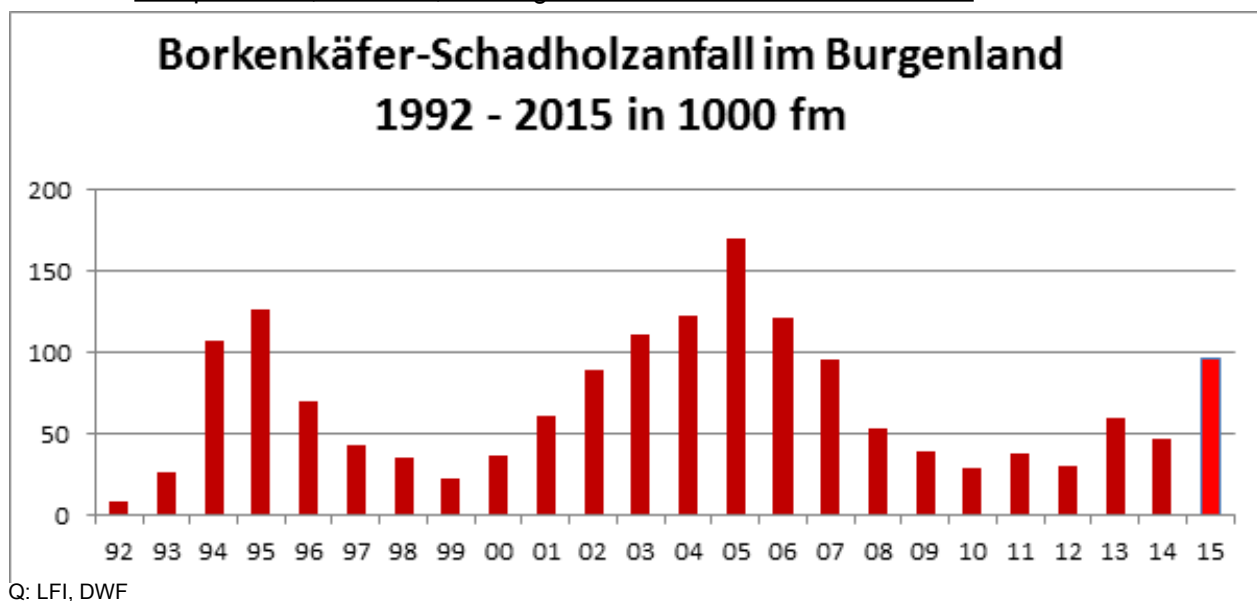
Auch der hohe Schwarzwildbestand hat durch Aufnahme von Eicheln und Bucheckern einen bedeutenden Einfluss auf die Waldverjüngung.

Als Grundlage für die Erfassung der Verjüngungssituation wird seit dem Jahr 2004 in dreijährigem Abstand ein Wildeinflussmonitoring durchgeführt. Diese Aufnahmen werden an Stichprobepunkten im gesamten Burgenland durchgeführt und ermöglichen gesicherte Aussagen über den Einfluss des Wildes auf die Waldverjüngung. Im Jahr 2013 wurde diesbezüglich bereits die vierte Erhebung durchgeführt. Das Ergebnis zeigt in allen Bezirken sehr hohen Verbißdruck in gleichbleibender Höhe.

2.4.2.3 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Laut Holzeinschlagsmeldung befand sich 2014 der Schadholzanteil am Gesamteinschlag (790.000 fm) des Burgenlandes bei 21 %. Windwurfholz spielte 2014 mit 79.000 fm eine höhere Rolle als gewöhnlich; Schneebruch und -druck waren mit 7.000 fm von untergeordneter Bedeutung.

Grafik 2.2: Verteilung des Borkenkäferschadholzanfalles in den betroffenen Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf von 1995 bis 2014

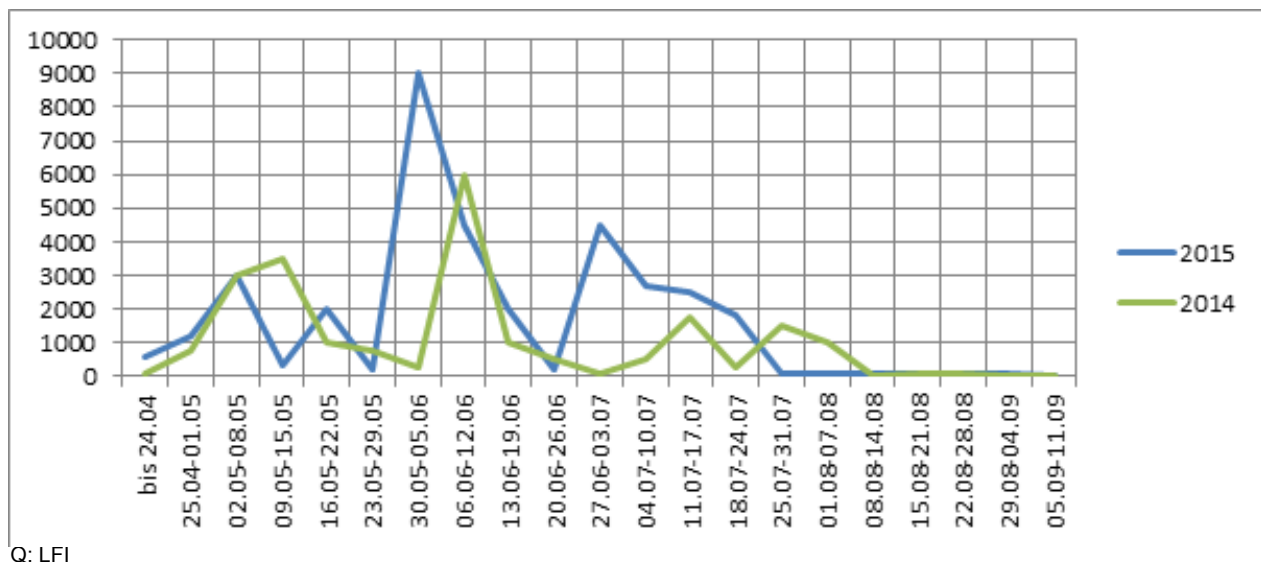


Monitoring:

Die Fangzahlen der Buchdrucker bei den Internet – Monitoring – Fallen haben sich 2015 deutlich erhöht. Auffallend ist die zunehmende Verzettlung der Flugaktivitäten mit schwieriger Zuordnung zu einzelnen Generationen.

Der Kupferstecherbestand ist hoch, es gibt mäßig Probleme mit Primärbefall.

Grafik 2.3: Borkenkäfermonitoring Oberwart – 2014/2015



Q: LFI

In obiger Abbildung sind Fangergebnisse des Buchdruckers 2013-2014 im burgenländischen Hauptschadensbezirk Oberwart von in Sternfallen wöchentlich ausgezählten Exemplaren dargestellt. Die Grafik zeigt die Flugaktivität der Käfer während der warmen Jahreshälfte mit Spitzenwerten im Hochsommer.

Die Fangergebnisse sind stark von der Witterung abhängig. Bei trockenem und warmem Wetter ist die größte Käferaktivität zu beobachten. Die Käferfallen sind Teil eines bundesweiten Monitoringsystems, das gemeinsam von Bundesamt und Forschungszentrum für Wald und den Landesforstdiensten betreut wird.

2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Begründung von Waldbeständen kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und forstfachliches Geschick voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von Seiten EU, Bund und Land als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich ca. 30 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet.

Der Landesforstgarten Weiden am See

Personal:
7 Vertragsbedienstete (VB II)

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen im Herbst (beim Ausnehmen) beschäftigt. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion.

Die jährliche Produktion beträgt auf 15 ha rund 150.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 14 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beerentragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des

Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 42 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf einen Großproduzenten mit zwei Betrieben und einen bäuerlichen Unternehmer.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 3,3 Mio. Stück Forstpflanzen (1,6 Mio. Stück Nadelholz und 1,7 Mio. Stück Laubholz). Diese Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich, auf 57 ha ca. 3 Mio. Forstpflanzen und daneben auch Sträucher produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 5,0 Mio. €.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober.

Ausblick

Der burgenländische Forstpflanzenmarkt hat sich nach Jahren der Rationalisierung und Umstellung auf eine höhere Laubholzpflanzenproduktion stabilisiert. Derzeit sind nur noch zwei Unternehmer in der Forstpflanzenproduktion tätig. Die Umsätze sind auf Grund der aufwändigeren Produktion bei Laubholzpflanzen und damit höheren Preise pro Pflanze etwas gestiegen.

Die Artenvielfalt, bis zu 40 verschiedene Baum- und auch viele Straucharten werden nebeneinander produziert, kommt der Stabilität unserer Wälder zu Gute. Forstpolitisch gesehen ist der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz weiterhin sehr große Bedeutung beizumessen. Gegenüber der wichtigen Ertragsfunktion, die sichert das Interesse an der Walderhaltung und somit die Stabilität und Gesundheit unserer Umwelt, muss dem steigenden Bedarf an der Erholungs- und Schutzfunktion des Waldes Genüge getan werden. Im Hinblick darauf muss auch weiterhin großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und die Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

2.4.4 Der forstliche Wegebau

Die Wegebautätigkeit und damit auch die Erschließungsdichte differiert im Burgenland sehr stark zwischen den einzelnen Eigentumskategorien.

Ähnlich wie in allen anderen Belangen der Bewirtschaftung ist auch beim Wegebau die Intensität der Tätigkeiten im Großwald am höchsten. Die Großbetriebe haben hinsichtlich der Erschließungsdichte und der Wegerhaltung Beispielswirkung.

Während der überwiegende Teil der Urbarialgemeinden ebenfalls ein ausreichendes Wegenetz aufweist, lässt die Erschließungsdichte im Kleinwald zu wünschen übrig. Die Ursache für diesen Umstand ist in der Art und Intensität der Forstwirtschaft begründet. Der Kleinwald wird in der Regel extensiv bewirtschaftet (Sparkassenfunktion des Waldes) und oft nur unzureichend gepflegt. Aufgrund der typischen Riemenparzellenstruktur (die Parzellen sind sehr schmal und extrem lang) kann der hiebsreife Bestand nur im Kahlschlag genutzt werden. Für eine derartige Nutzungsart reicht natürlich eine geringere Erschließungsdichte als bei einer intensiveren Waldbewirtschaftung aus. Gemeinschaftsprojekte im Kleinwald scheitern mitunter schon an der Gründung einer forstlichen Bringungsgenossenschaft. Selbst intensive Aufklärungsversuche seitens der Interessenvertretung oder/und der Forstbehörde können die zahlreichen betroffenen Waldeigentümer nicht immer von der Notwendigkeit einer Forststraße überzeugen.

Die Situation in den Urbarialgemeinden erweist sich als wesentlich günstiger. Urbarialgemeinden sind ihrer Rechtsform nach ideelle Eigentumsgemeinschaften, wobei den einzelnen Mitgliedern Holzbezugsrechte zustehen. Sehr viele Urbarialisten nutzen ihr Holz Jahr für Jahr selbst und wissen daher die Vorteile einer guten Erschließung zu schätzen. In diesem Zusammenhang darf auf die intensive Betreuung der UGs durch die Mitarbeiter des Landesforstdienstes hingewiesen werden. In den letzten Jahren sind viele Urbarialgemeinden von der Waldbewirtschaftung in Form des schlagweisen Hochwaldes auf großer Fläche abgegangen und setzen vermehrt auf Naturverjüngung. Diese Art der Waldbewirtschaftung ist nur mit einer ausreichenden Aufschließung möglich.

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind entsprechend den obigen Ausführungen unterschiedlich dicht aufgeschlossen. In der folgenden Grafik Nr. 2.4 ist die Erschließungsdichte in Burgenlands

Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Im Großwald und in den meisten Urbarialgemeinden ist die Groberschließung nahezu abgeschlossen. Das zukünftige Hauptaugenmerk ist vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb erforderlich gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner muss der Ausbau der Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden. Die jährlich mehr oder weniger aktuelle Borkenkäferproblematik führt nachdrücklich die Notwendigkeit einer hinreichenden Grunderschließung vor Augen.

Im Burgenland sind hauptsächlich die Organe der Landesforstinspektion und der Bezirksforstinspektionen für die Abwicklung von Forststraßenprojekten (vom Trassieren über die Bauaufsicht bis

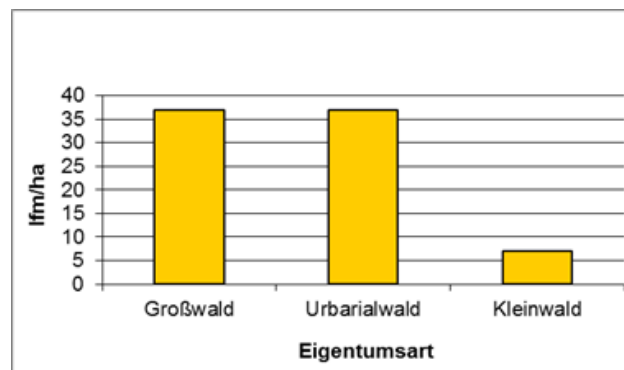
hin zur Kollaudierung und Förderung) im Kleinwald und im Urbarialwald zuständig. Im Großwald wird die Trassierung und die Bauaufsicht meistens vom eigenen Forstpersonal durchgeführt.

Im Burgenland wird der Neubau von Forststraßen bzw. der Umbau von dem Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Forststraßen in Landschaft schonender Bauweise mit 50 % der förderbaren Gesamtkosten gefördert. Der Förderungsbetrag setzt sich zu 63,0 % aus EU-, zu 22,2 % aus Bundes- und zu 14,8 % aus Landesmitteln zusammen.

Mit Stand 31. Dezember 2015 waren im Burgenland 1.326 Forststraßenkilometer gefördert.

Nach Abschluss der Förderperiode LE 2007 bis 2013 läuft die neue Förderperiode 2014 bis 2020 erst langsam an. 2015 wurden keine Forststraßenförderprojekte umgesetzt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



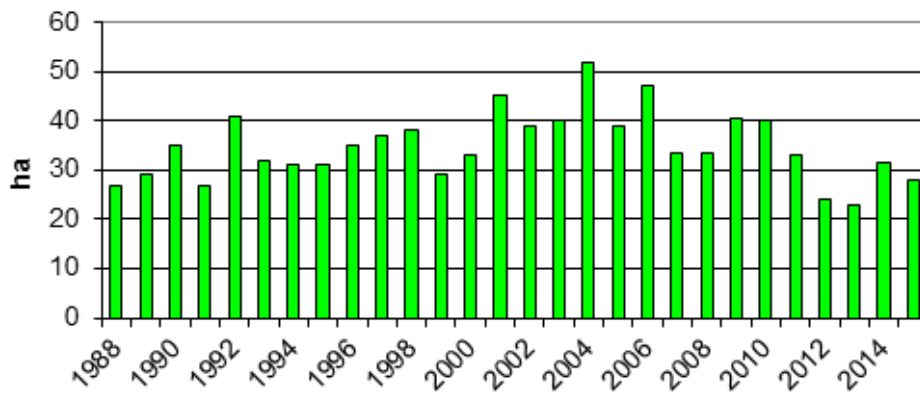
2.4.5 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotope und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt nach wie vor in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

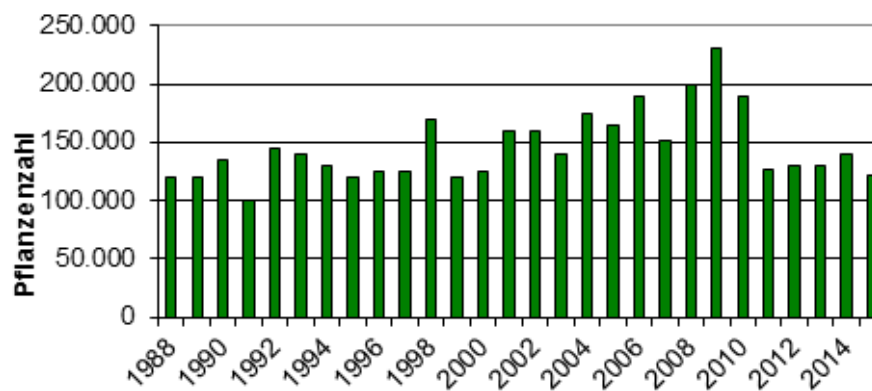
Im Jahre 2015 wurden 28 ha Anlagen neu geschaffen und an bereits bestehenden geringfügige Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 12 Gemeinden, wobei Flächen von 0,2 ha bis 4,0 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden 946 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 80.000 Stück Bäume und 42.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 25 Baumarten, davon 30 % Wildobstarten und 14 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotoppflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz, wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.

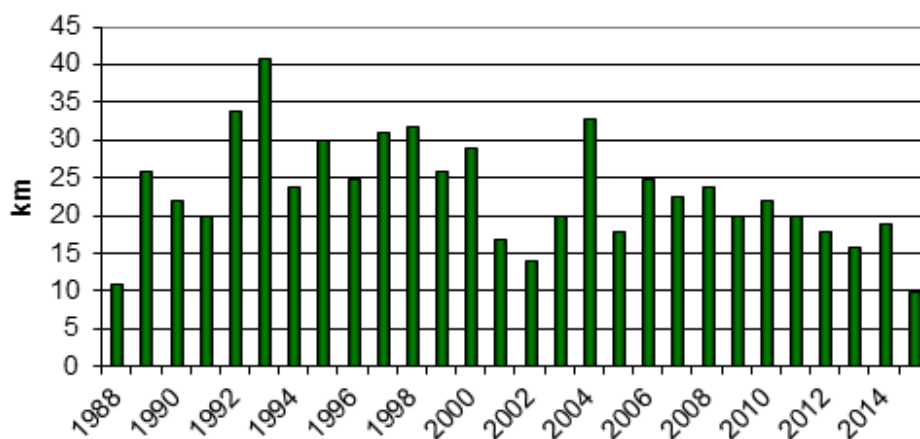
Jährliche Aufforstungsflächen in ha



Aufgeforstete Pflanzen



Neuanlage von Hecken in km



2.5 Die Jagd im Burgenland im Jahr 2015

Das Jagdjahr 2015 war der Beginn einer neuen Jagdperiode. Die Jagdreviere wurden wieder für die Dauer von acht Jahren entsprechend der jagdrechtlichen Vorgaben verwertet. Bei Genossenschaftsjagden geschieht dies in der Regel durch Verpachtung. Hier besteht die Möglichkeit über das freie Übereinkommen, die öffentliche Versteigerung oder einer Verlängerung des Pachtverhältnisses die Genossenschaftsjagd an Einzelpächter, Jagdgesellschaften oder juristischen Personen (wie z.B. Jagdvereinen) zu verpachten. Sollte eine Verpachtung nicht zustande kommen, ist ein Jagdverwalter zu bestellen.

Eigenjagden können in Eigenverwaltung geführt werden, wobei hier allerdings ein Jagdverwalter zu bestellen ist oder auch im Wege der Verpachtung an Dritte verwertet werden kann.

Im Burgenland traten in den letzten Jahren zunehmend Konflikte durch die weitere Ausbreitung des Bibers (*Castor fiber*) auf. Um dieser Problematik, verbunden mit dem strengen Schutzstatus dieser Art, Rechnung zu tragen, wurde über die Umweltabteilung der Burgenländischen Landesregierung das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der BOKU Wien mit dem Aufbau eines Bibermanagements betraut. Für den Projektzeitraum April 2015 bis Oktober 2016 wurde ein Biber-Manager und ein „Biber-Telefon Burgenland“ (0664/ 88586495) eingerichtet. Arbeitsschwerpunkte sind die Bearbeitung von Konfliktfällen und die Beratung von Betroffenen vor Ort. Der Biber ist nicht im Jagdgesetz gelistet und ist damit nicht bejagbar.

Da im Rahmen der Erstellung der Abschusspläne immer wieder Diskussionen rund um das Rehwild (Bestand, Sichtbarkeit, Bejagung) entstanden, hatte der Burgenländische Landesjagdverband zu einem Rehwild-Nachmittag in Weppersdorf eingeladen. Ziel war, sich dieser Thematik sachlich und mit wissenschaftlichen Ergebnissen zu nähern. Dabei ist es gelungen, mit OFö Fladenhofer, DDr. Grünschachner-Berger und Herrn Sandfort MSc, drei fachlich kompetente Vortragende zu gewinnen, die über die neuesten Erkenntnisse und persönliche Erfahrungen zum Thema Lebensraum, Raumnutzung und Jagd referierten. Die Kurzberichte finden sich im Infoblatt 4/2015.

Mit der Umsetzung einer für das Frühjahr 2016 angesetzten Gesetzesnovelle wurde dem Vertragsverletzungsverfahren Nr. 2013/4025 der Europäischen Kommission gegen Österreich Rechnung getragen, mit dem die Frühjahrsbejagung der Waldschnepfe beanstandet wird. Nach Meinung der Europäischen Kommission ist die Schusszeit

der Waldschnepfe im Burgenland während des Zeitraumes vom 01. März bis 15. April nicht mit dem Artikel 7 Abs. 4 der RL 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelrichtlinie) vereinbar. Hat der betreffende Mitgliedstaat Maßnahmen zur Einhaltung obiger Richtlinie nach Auffassung der Kommission nicht getroffen, so kann der Mitgliedstaat zur Zahlung von Bußgeld (Pauschalbetrag oder Zwangsgeld) aufgefordert werden. Dies wurde dem Land Burgenland angedroht.

Der Burgenländische Landesjagdverband setzt sich weiterhin für die Frühjahrsbejagung ein und hat sowohl mit der Bgld. Landesregierung als auch mit den jeweiligen Landesjagdverbänden Niederösterreich und Salzburg dazu viele Gespräche geführt. Dabei hat der BLJV in der fristgerechten Abgabe einer Stellungnahme zur geplanten Gesetzesänderung auf die Tradition der Frühjahrsbejagung sowie auf die fachliche Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Jagdform (selektiv auf Männchen, mehrfach belegt mit internationaler Literatur) hingewiesen.

Im Jagdjahr 2015 konnten wir rund 9.500 Kinder in unserer wild- und waldpädagogische Erlebnisstätte „Werkstatt Natur“ begrüßen. Das Angebot war wieder sehr beliebt bei Kindergärten und Volksschulen aus dem Burgenland, aber auch aus den angrenzenden Bezirken der Steiermark und Niederösterreichs. Die Möglichkeit einen Kindergeburtstag in März abzuhalten, wurde ebenfalls gerne in Anspruch genommen. Auch die mobile Einrichtung „Werkstatt Natur on tour“ kam bei verschiedensten Veranstaltungen und Revierausgängen zum Einsatz.

Ein Höhepunkt des Jahres war die Produktion und Ausstrahlung einer halbstündigen Dokumentation über die Werkstatt Natur im Zuge der Sendereihe „Österreich-Bild am Sonntag“. Damit wurde die größte waldpädagogische Einrichtung Österreichs einem großen Publikum vorgestellt.

Aber auch das vielfältige Kursprogramm des BLJV fand großen Anklang und viele Veranstaltungen wurden auch in der Werkstatt Natur abgehalten.

Im Jagdjahr 2015 waren 7.132 Personen im Besitz einer gültigen burgenländischen Jagdkarte und somit Mitglieder des Burgenländischen Landesjagdverbandes.

Die Jagdkarteninhaber teilen sich dabei wie folgt auf: rd. 65 % Burgenländer und 30 % aus anderen österreichischen Bundesländern (11 % aus Niederösterreich, 9 % aus der Steiermark, 8 % aus Wien, 2 % aus den restlichen Bundesländern). Der Anteil der Ausländer beträgt 5 %, wobei die

meisten ausländischen Jagdkarteninhaber aus Italien stammen.

Die überwiegende Anzahl der Jagdkarten werden mit 21,7 % dem Bezirk Neusiedl/See zugeordnet, gefolgt von Oberwart (17 %) und Eisenstadt (16,8 %), Güssing mit rd. 16 %, Oberpullendorf mit rd. 14 %, Mattersburg mit rd. 8 % sowie Jennersdorf mit rd. 6%. Das Landesgebiet gliedert sich aus jagdlicher Sicht in 336 Genossenschafts-, 51 Urbarial- und 93 Eigenjagdgebiete. Die durchschnittliche Jagdgebietsgröße beträgt rd. 750 ha. Der Pachtbetrag der verpachteten Jagdreviere betrug im Jagdjahr 2015 rd. 5 Mio. €; der durchschnittliche „Pachtschilling“ beläuft sich auf rd. 12,80 € pro Hektar.

Die Rehwildstrecke hat sich im Jahr 2015 um 114 Stück leicht erhöht und befindet sich mit 21.266 Stück auf einem sehr hohen Niveau. Grund für diesen Anstieg sind die erhöhten Abschussvorgaben im Rahmen der Abschusspläne, die seitens der Behörde mit Hinweis auf das Wildeinflussmonitoring ausgegeben wurden. In manchen Bezirken beträgt allerdings der Fallwildanteil an der Strecke mehr als 20 %. Nach wie vor sind die veränderten Raumnutzungsgewohnheiten und die daraus resultierende schlechte Sichtbarkeit bzw. Bejagung eine Herausforderung nicht nur für die Jägerschaft.

Ein neuerlicher Rückgang ist bei der Schwarzwildstrecke zu beobachten. Waren es 2014 noch 7.780 Stück, so wurden im Jagdjahr 2015 insgesamt

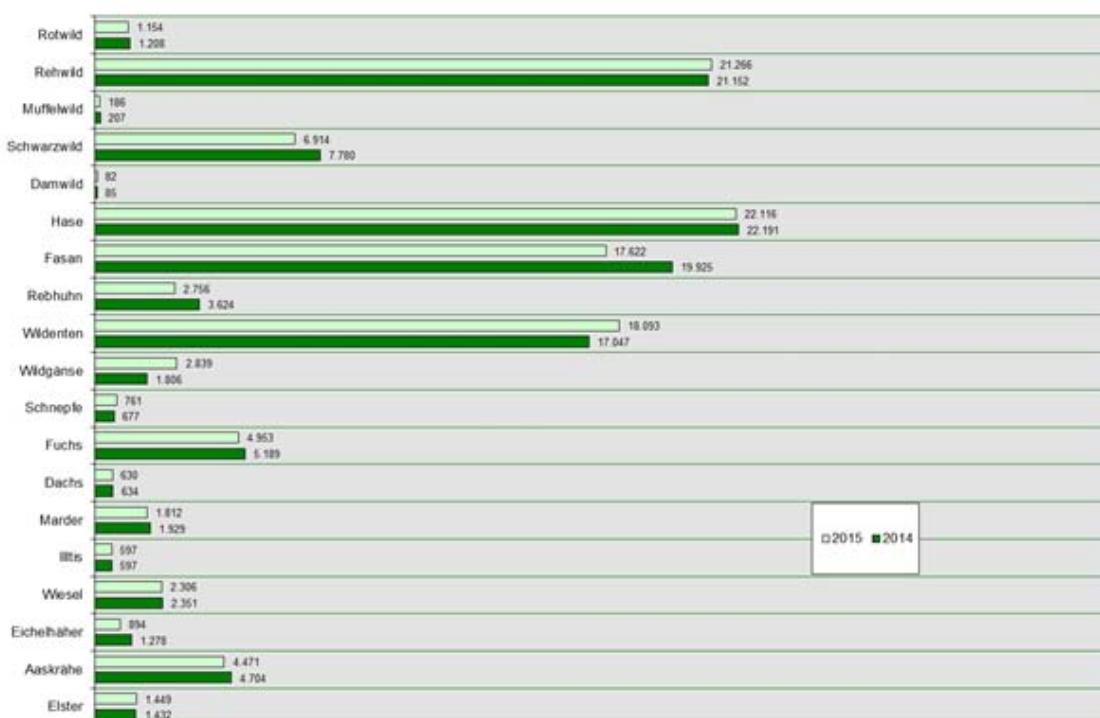
6.914 Stück erlegt. Die Ursache des Rückgangs ist noch nicht ganz klar. Es ist aber damit auch von einem Rückgang der Wildschadenszahlungen auszugehen.

Die Jahresstrecke beim Rotwild ist leicht zurückgegangen. Durch die geographische Lage des Burgenlandes und der unterschiedlichen jagdlichen Behandlung des Rotwildes in den umliegenden Ländern, wird der Raumnutzung unserer größten Schalenwildart inner- und außerhalb des Landes besondere Aufmerksamkeit zu schenken sein.

Die Niederwildstrecke des Landes ist im Jagdjahr 2015 – mit Ausnahme des Feldhasen – weiter gefallen. Allerdings zeigen sich beim Feldhasen bezirksweise Unterschiede bei den einzelnen Wildarten. So waren in den Bezirken Neusiedl/See und Oberwart die Hasenstrecken konstant, in Eisenstadt, Mattersburg und Jennersdorf rückläufig, in Oberpullendorf und Güssing steigend. Beim Federwild – mit Ausnahme des Wasserwildes – ist eine grundsätzlich rückläufige Tendenz zu erkennen.

Besonderes Augenmerk wird nach wie vor auf das Rebhuhn zu richten sein, eine Art, die schleichend aus unseren Revieren verschwindet. Die Hauptursache des Rückganges des Niederwildes ist im zunehmenden Lebensraumverlust zu suchen, aber auch in der Wettersituation. Der Mai 2015 war außergewöhnlich niederschlagsreich und trüb. Diese Situation bedingte einen geringeren Bruterfolg des Federwildes bzw. war für die Entwicklung der Junghasen kontraproduktiv.

Jagdstrecke 2015 im Vergleich zum Vorjahr
inkl. Fallwild und Straßentod



2.6. Der Biologische Landbau

2015 erfasste die INVEKOS-Datenbank 20.779 Bio-Betriebe mit einer Fläche von 552.261 ha. Der Anteil der Bio-Betriebe an allen INVEKOS-Betrieben stieg damit weiter auf rund 18 % an, die rund 21 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen bewirtschaften. Die Zahlen für 2015 weisen im Vergleich zu 2014 eine nahezu gleichbleibende Betriebsanzahl aus. Trotz der geringen Zunahme gab es aber einen großen Wechsel bei den Bio-Betrieben. So sind 2015 rund 1.600 Bio-Betriebe neu dazugekommen und rund 1.560 Betriebe aus Bio ausgestiegen. Von letzteren haben rund 620 Betriebe gänzlich aufgehört.

Nach Bundesländern verlief die Entwicklung 2015 sehr unterschiedlich: Mit Ausnahme von Salzburg und Tirol verzeichneten alle Bundesländer eine Zunahme bei den Bio-Betrieben. Die größten Zuwächse gab es in Wien und Kärnten mit 12 bzw. 9 %, den absolut höchsten Zuwachs verzeichnete Niederösterreich mit 175 neuen Bio-Betrieben. Tirol weist mit einem Minus von 14 % bzw. 357 Betrieben einen erheblichen Rückgang auf. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Bio-Betriebe ohne Almen und Bergmähder (LFoAlm) hat 2015 um rund 8.500 ha bzw. +2,0 % zugenommen. Der Großteil der Flächenzunahme entfiel auf das Bio-Ackerland (+4.000 ha), aber auch das Bio-Grünland legte um rund 3.000 ha zu, wobei sich im Detail eines zeigte: Während das intensiv genutzte Grünland um über 10.500 ha zunahm, ging das extensiv genutzte (ohne Almen und Bergmähder) um knapp 8.000 ha zurück.

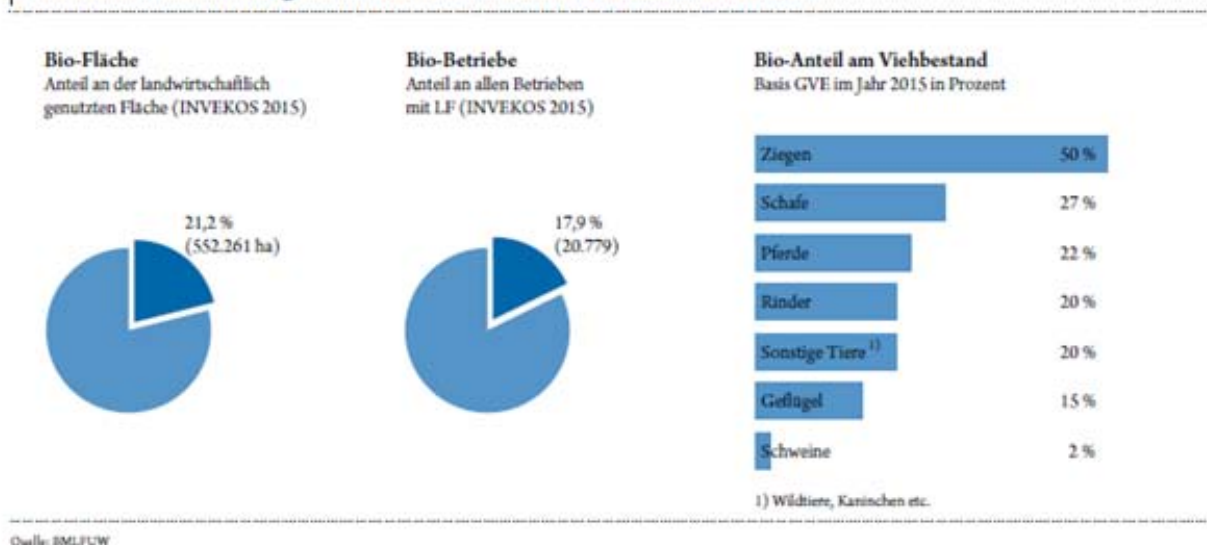
Die zwei wesentlichen Gründe dafür sind: Über die Hälfte dieser Abnahme erklärt sich durch den Wegfall der ÖPUL-Auflage in der Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise, dass 5 % der Grünlandflächen max. zweimal genutzt werden dürfen. Daher ist eine drei- und mehrmalige Nutzung wieder möglich geworden. Die andere Hälfte des extensiv genutzten Bio-Grünlandes entfällt auf die rund 1.560 meist kleinen Betriebe, die aus Bio ausgestiegen sind. Die Bio-Obstanlagen verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 25 %, die Bio-Weingärten legten um 19 % zu. In Österreich werden bereits fast ein Viertel der Obstanlagen und 13 % der Weingärten biologisch bewirtschaftet.

2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Im Burgenland gibt es neben den Mitgliedern beim Verband BIO AUSTRIA Burgenland noch Biobetriebe, die bei anderen Verbänden (Dinatur, Demeter, Freiland-Verband) Mitglied sind. Diese Verbände haben keine eigenen Strukturen mit Vorstand und Mitarbeitern im Land aufgebaut. Weiters gibt es auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband anschließen. Die Codex-Betriebe sind meist Kleinbetriebe mit wenig Marktpräsenz.

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 943 Biobetriebe. Wobei 919 Betriebe Invekos-Förderung

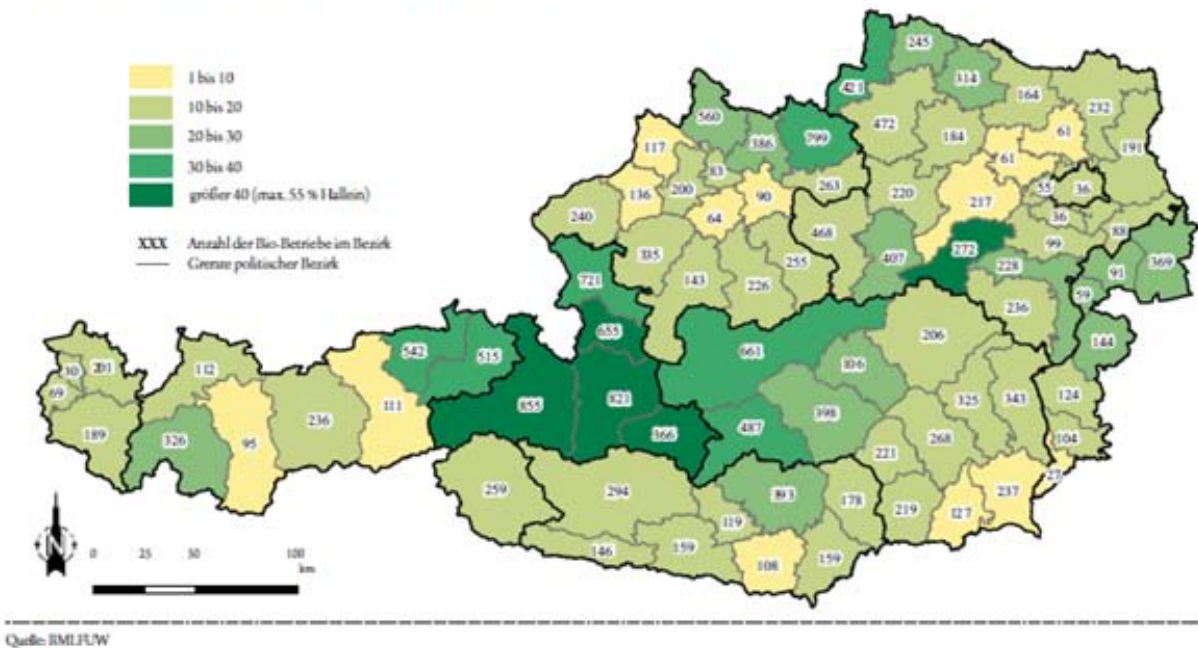
Kennzahlen zur biologischen Landwirtschaft in Österreich 2015



Verteilung der Biobetriebe nach politischen Bezirken 2015

Anteil und Anzahl der geförderten Bio-Betriebe an allen INVEKOS-Betrieben 2015

20.779 Bio-Betriebe; 17,9 % Anteil an allen Betrieben (114.682), in Prozent



erhielten. Von den geförderten Biobetrieben waren 620 Betriebe im Jahr 2015 beim Verband organisch-biologisch wirtschaftender Bauern BIO AUSTRIA Burgenland gemeldet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich im Burgenland flächenstarke Betriebe der biologischen Wirtschaftsweise zuwenden. Die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche je INVEKOS-Betrieb im Burgenland ist mit 52,1 ha weit größer als im gesamten Bundesgebiet (26,6 ha). Als Vergleich dazu beträgt die durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche aller landwirtschaftlichen Betrieben laut Agrarstrukturerhebung 2010 19,5 ha in Österreich.

Bio-Markt

KonsumentInnen griffen auch 2015 vermehrt zu Bio-Lebensmitteln. Insbesondere zeigt dies das Haushaltspanel ROLLAMA, das für den Lebensmittel Einzelhandel (LEH) einen Bio-Anteil von 8 % (ohne Brot, Gebäck und Teigwaren) aufzeigt. Mit Brot, Gebäck, Teigwaren wird der Anteil auf über 10 % geschätzt. Der Bio-Absatz bei Bio-Trinkmilch beträgt 19 % des Trinkmilchumsatzes, der von Butter 9 %, der von Frischgemüse 16 %, der von Erdäpfeln 16 % und der von Eiern 18 %. Auch die Umsätze bei Bio-Fleisch steigen und liegen bei rund 4,5 % des Umsatzes der Fleischprodukte im LEH.

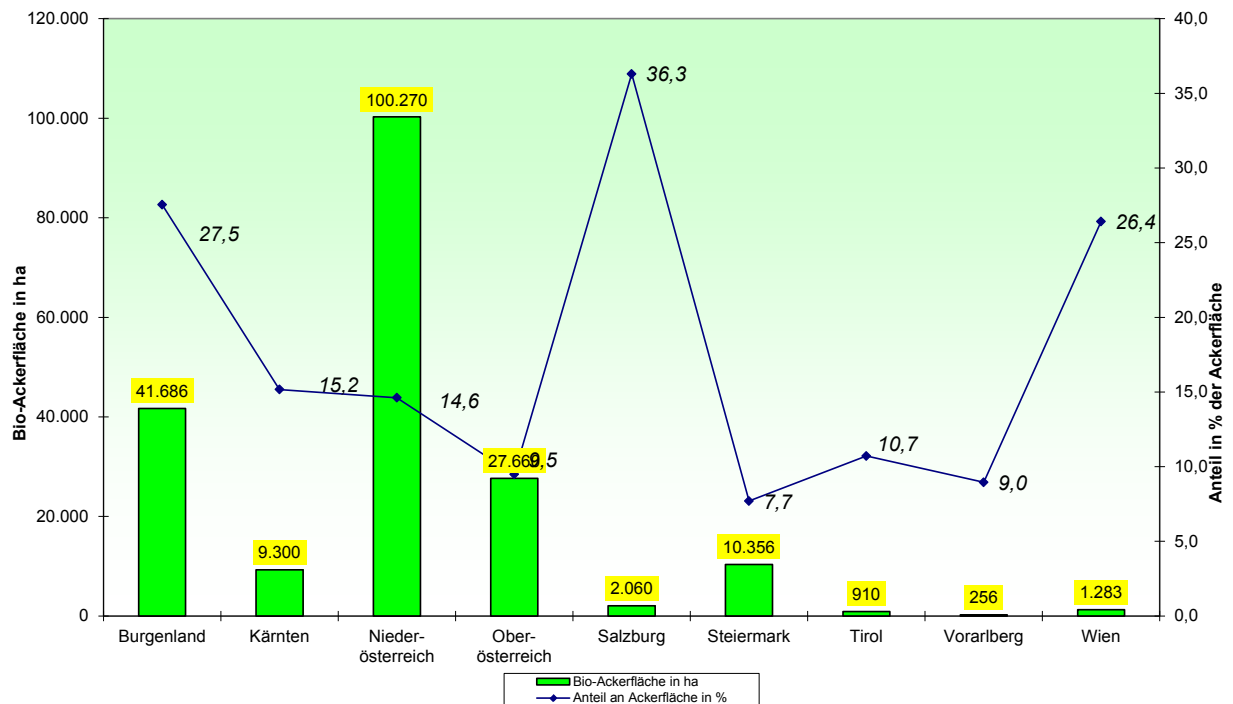
Neue GAP-Periode

Mit dem ÖPUL 2015 wurde ab dem Jahr 2015 das fünfte Agrarumweltprogramm im Rahmen von LE 14–20 angeboten. In der Programmkonzeption wurde die biologische Landwirtschaft besonders berücksichtigt. Trotz signifikant gesunkener Mittel im ÖPUL werden die Zahlungen für Bio-Betriebe steigen. Zusätzlich wurde mit dem Bio-Aktionsprogramm 2015–2020 eine langfristige Perspektive für den Bio-Sektor erarbeitet.

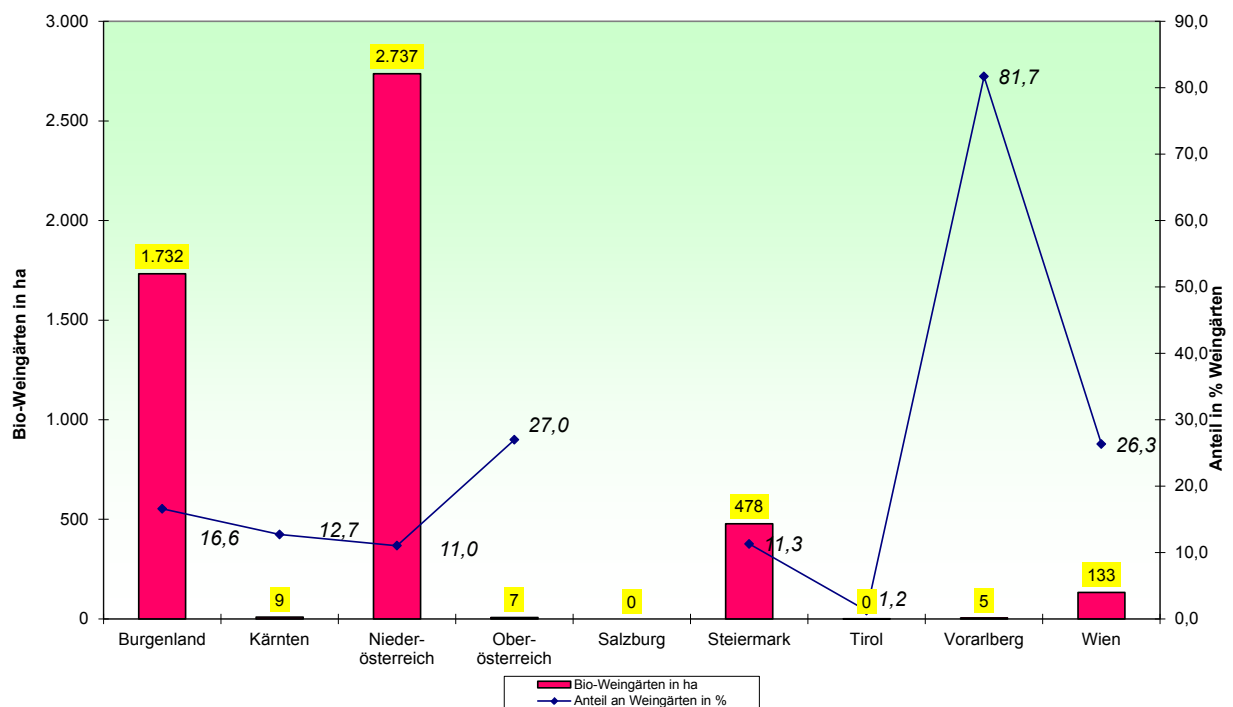


© by Gerda Haselbauer

Bio-Ackerfläche 2015 und Anteil an der gesamten Ackerfläche laut INVEKOS



Bio-Weingärten 2015 und Anteil an den Weingärten laut INVEKOS



Bio-Obstanlagen in ha und Anteil an den Obstanlagen laut INVEKOS

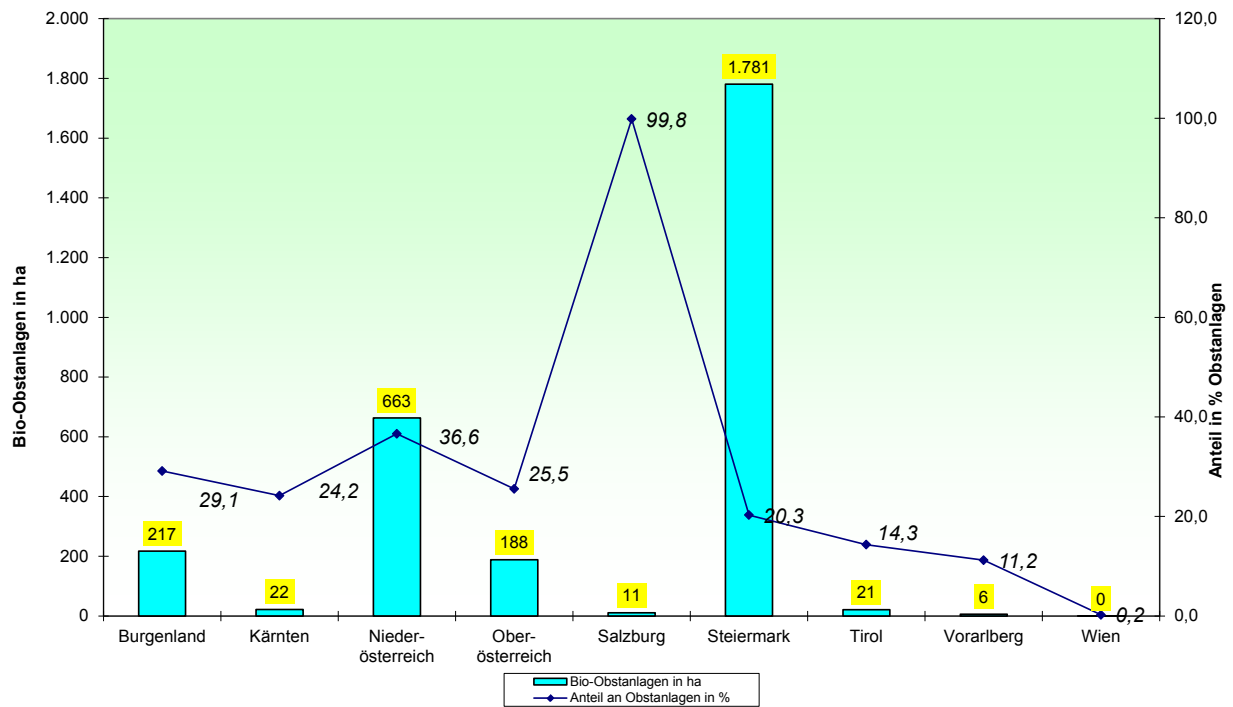


Tabelle 2.6.1: Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen

Entwicklung der Biobetriebe und Bioflächen nach Bundesländern										
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Biobetrieb insgesamt ¹⁾										
2000	348	1.572	3.241	2.602	3.414	3.399	4.040	403	8	19.027
2005	759	1.383	4.199	3.373	3.459	3.500	3.180	438	19	20.310
2008	779	1.345	4.251	3.722	3.528	3.406	2.587	441	23	20.082
2009	852	1.401	4.449	3.879	3.603	3.646	2.658	476	24	20.988
2010	987	1.466	4.759	4.094	3.685	3.726	2.818	508	34	22.077
2011	990	1.469	4.761	4.100	3.688	3.600	2.832	507	36	21.983
2012	1.001	1.447	4.692	4.043	3.661	3.560	2.823	500	41	21.768
2013	963	1.449	4.683	4.056	3.661	3.583	2.777	517	48	21.737
2014	915	1.435	4.520	3.901	3.576	3.459	2.559	479	36	20.880
2015	943	1.570	4.717	3.941	3.430	3.636	2.201	495	43	20.976
geförderte Biobetriebe im INVEKOS ²⁾										
2000	322	1.542	3.170	2.550	3.386	3.308	3.984	385	8	18.655
2005	740	1.386	4.170	3.347	3.445	3.468	3.165	447	17	20.185
2008	764	1.331	4.227	3.702	3.517	3.370	2.580	436	21	19.948
2009	837	1.387	4.426	3.862	3.593	3.609	2.652	472	22	20.860
2010	951	1.428	4.669	4.017	3.659	3.628	2.793	501	28	21.674
2011	951	1.430	4.661	4.016	3.655	3.491	2.799	491	30	21.524
2012	940	1.421	4.607	3.975	3.637	3.454	2.792	487	31	21.344
2013	918	1.414	4.556	3.936	3.629	3.444	2.736	488	34	21.155
2014	902	1.423	4.497	3.871	3.565	3.432	2.553	474	32	20.749
2015	919	1.556	4.672	3.897	3.418	3.596	2.196	489	36	20.779
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in ha) ohne Almen der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2000	8.376	22.782	66.762	41.105	46.322	48.464	35.967	4.824	251	274.853
2005	27.896	24.577	111.388	57.870	48.667	52.489	30.688	5.716	1.080	360.370
2008	32.816	41.608	122.348	67.492	103.122	78.685	71.079	12.751	1.131	531.033
2009	36.921	41.018	131.816	70.387	101.180	80.279	69.424	13.092	1.404	545.521
2010	43.942	41.521	142.323	74.047	98.231	78.678	70.768	14.678	1.375	565.564
2011	44.740	41.270	142.627	74.203	96.067	75.132	69.921	13.992	1.313	559.266
2012	45.316	41.109	142.537	73.886	96.062	75.245	69.678	13.526	1.476	558.835
2013	46.086	41.221	142.444	74.102	95.537	74.537	66.364	13.008	1.508	554.807
2014	46.146	41.110	142.964	74.245	94.149	75.077	62.075	12.979	1.448	550.194
2015	47.920	42.869	149.199	74.831	89.622	76.948	56.675	12.776	1.421	552.261
Ackerland der geförderte Biobetrieb im INVEKOS										
2000	7.035	5.742	29.517	14.331	2.353	7.569	1.617	182	245	68.592
2005	25.032	8.210	70.442	22.908	2.480	9.931	1.313	204	1.073	141.594
2008	29.339	8.304	77.888	24.818	2.259	9.982	1.054	185	1.092	154.922
2009	32.920	8.671	85.244	25.628	2.266	10.569	1.135	212	1.334	167.979
2010	39.341	8.949	94.690	27.507	2.292	10.751	1.145	240	1.302	186.214
2011	39.941	9.117	95.428	27.603	2.286	9.784	1.225	239	1.232	186.855
2012	40.436	9.056	96.035	27.400	2.272	9.813	1.096	237	1.393	187.738
2013	41.114	9.171	96.318	27.598	2.268	9.656	1.067	231	1.417	188.840
2014	41.423	9.011	97.106	27.718	2.240	9.661	1.002	248	1.336	189.743
2015	41.686	9.300	100.270	27.660	2.060	10.356	910	256	1.283	193.781

¹⁾ Laut Meldungen an die Landeshauptmänner, -frauen der Bundesländer

²⁾ Inklusive der Biobetriebe, die nur Almflächen bewirtschaften

Q: BMLFW, AMA; Stand April 2016

2.6.2 Bericht des Landesverbandes BIO AUSTRIA - Burgenland

Beratung und Bildung

Bildungsveranstaltungen

Das Jahr 2015 wurde von der UNO zum Jahr des Bodens ausgerufen. BIO AUSTRIA Burgenland beschäftigt sich ständig mit dieser Thematik, und dies findet auch alljährlich seinen Niederschlag in der Gestaltung des Seminarprogrammes. Die Planung der Seminare wird in der zweiten Jahreshälfte für das folgende Jahr gemacht. Das achtseitige Seminarprogramm wird an die Mitglieder versendet und ist Online über die BIO AUSTRIA Homepage abrufbar.

Im Jänner stand die Mitarbeit und Moderation bei den BIO AUSTRIA Bauerntagen in Puchberg bei Wels auf dem Programm.

Für alle, die Interesse an den Vorgängen und Praktiken in der biologischen Landwirtschaft haben – für alle, die Auswege und Lösungen für ihre Probleme suchen – für alle, die ihr Wissen vertiefen und ihren Horizont erweitern wollen, gab es 2015 Seminare mit hochqualifizierten Referenten zu verschiedenen Themenbereichen. Die Kulturar-tenvielfalt ist in der biologischen Landwirtschaft um ein Vielfaches höher und differenzierter, daher ist das Seminar „Besondere Kulturen im Bio-Landbau“ ein Fixpunkt im Seminarprogramm. Es dient auch dazu, die Kulturv Vielfalt auf den Bio-Ackerflächen zu erweitern und zusätzliche Standbeine aufzeigen. Das Angebot und der Erfindungsreichtum verschiedener Firmen bezüglich Pflanzenstärkung und organischer Düngemittel wird immer umfangreicher und größer. Die Seminare „Nährstoffe und Bodenuntersuchung im Bio-Ackerbau“ und „Nährstoffmanagement und Fruchtfolge im Bio-Ackerbau“ zeigen auf, wie Nährstoffe sich verhalten und helfen bei der Entscheidungsfindung, wie sie verfügbar gemacht werden können. Wasser ist ein knappes Gut, daher beschäftigen wir uns mit dieser Thematik im Seminar „Wasserhaushalt im Bio-Ackerbau“.

Auch die Pflege und Hege von Bestäubern und Nützlingen ist ein ständiges Thema. Zusätzlich wurde ein Kurs für biologische Imkerei veranstaltet. Im Jahr des Bodens darf natürlich ein Seminar wie „Bereifung und Bodendruck“ zur Unterstützung einer bodenschonenden Bewirtschaftungsweise nicht fehlen. Weiters wurde im April mit Firmenbeteiligung das Bodenbearbeitungsseminar „Auf die richtige Einstellung kommt es an“ abgehalten. Im Herbst wurde ein zweitägiger Fachtag Theorie-

trifft Praxis mit dem Inhalt „Bodenfruchtbarkeit und Bio-Landbau“ in Dörfel veranstaltet. Zum Jahresabschluss gab es noch die Präsentation eines Begrünungsversuches und die Vorführung eines Strip Till Gerätes für boden- und wasserschonende Bewirtschaftung.

Im Jahr 2015 wurden zwei Einführungskurse in den biologischen Landbau in Zusammenarbeit mit der LK Burgenland in Eisenstadt mit siebzig Interessierten abgehalten.

Weiters vermittelte BIO AUSTRIA Burgenland in Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing den Schülern des Facharbeiterlehrganges die Grundkenntnisse der biologischen Wirtschaftsweise.

Bionet

Im Rahmen des Projektes Bionet wurden von BIO AUSTRIA Burgenland auf sieben, im Burgenland verteilten Standorten, zusammen mit dem FiBL Österreich und der LK Burgenland Sortenversuche geplant, angelegt, besucht und ausgewertet. Die Auswertung wird in landwirtschaftlichen Fachmedien veröffentlicht. Für die einzelnen Versuchstandorte wurden kommentierte Felderbegehungen während der Vegetationszeit und Ergebnispräsentationen mit Anbaubesprechungen organisiert.

Bodenpraktiker-Ausbildung

Die zehn Absolventen des Bodenpraktiker-



Lehrganges erhielten am 2. März ihre Zertifikate durch das LFI Burgenland im festlichen Rahmen in Eisenstadt.

Einzelberatung

Ein Schwerpunkt der Arbeit im abgelaufenen Jahr lag in der Einzelberatung und der Erarbeitung und Bereitstellung von allgemeinen und speziellen betrieblichen Lösungsansätzen.

Beratertreffen

Während des Jahres gab es Treffen der österreichischen Bio-Berater zur Festlegung der Schwerpunkte und länderübergreifenden Koordination der einzelnen Aktivitäten.

Spezialberatung

Die Organisation der länderübergreifenden Spezialberatung wurde auch 2015 in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Bienenhaltung
- Feingemüse
- Feldgemüse und Erdäpfel
- Schweinehaltung
- Spezialkulturen
- Wein- und Obstbau
- Wiederkäuer und Grünland

Österreichweit unterstützt wird dieser produktspezifische Beratungsschwerpunkt auch durch die regelmäßige Verfassung und Versendung von Info-Newslettern zu den einzelnen Betriebsschwerpunkten.

Für Bio-Betriebe, die vor gravierenden Einschnitten (z.B. betriebliche Ausrichtung in der Zukunft, neue Geschäftsfelder, Betriebsübergabe, etc.) stehen, wurde auch 2015 die Betriebliche Standortbestimmung als Hilfsmittel zur Entscheidungsfindung angeboten.

Das Servicetelefon Tiergesundheit bietet kostenlose telefonische und somit rasche Beratung bei gesundheitlichen Problemen von Wiederkäuern und wurde von der Tierärztin Dr. Elisabeth Stöger betreut.

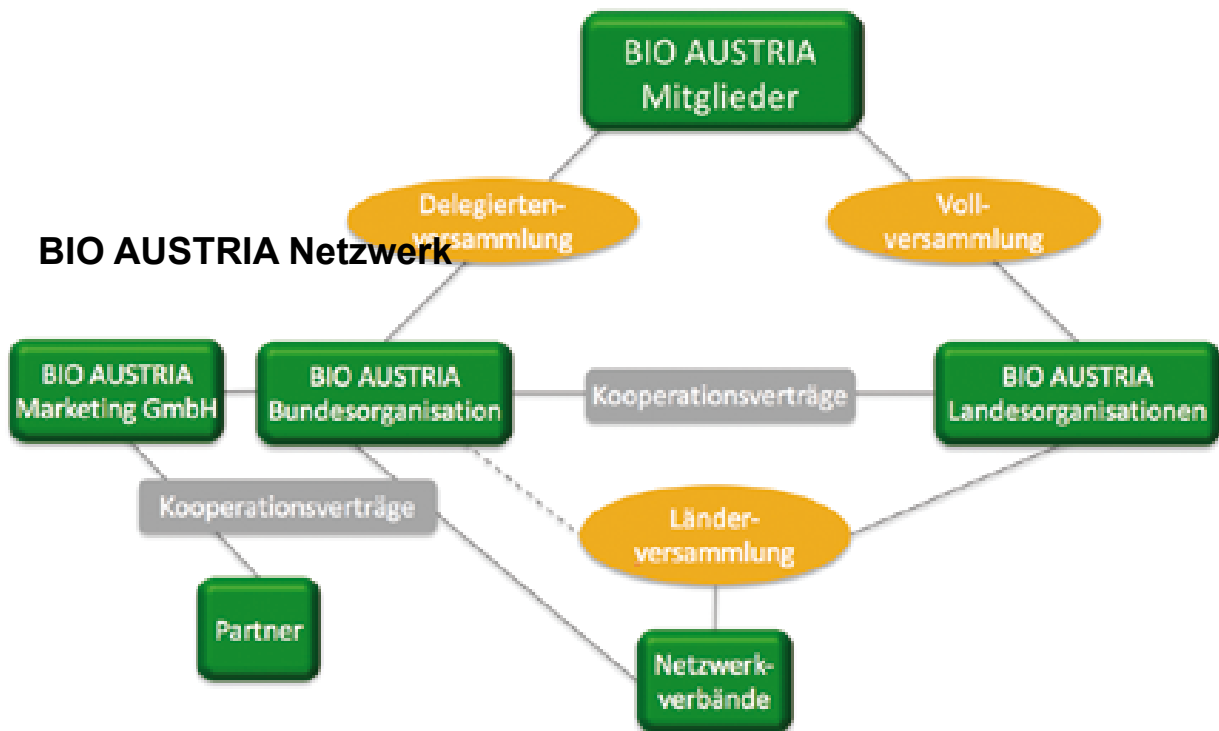
Arbeitsgruppen

Bei diversen Arbeitsgruppentreffen und Veranstaltungen wurden die Anregungen, Interessen und Wünsche der Biobauern auf fachlicher Ebene eingebracht.

Forschung

Forschung und Innovation sind im Bio-Landbau wichtige Eckpfeiler für eine umfangreiche produktionsseitige und gesamtbetrieblich erfolgreiche Weiterentwicklung. Mit den im Bio-Landbau tätigen Forschungseinrichtungen AGES, Bioforschung Austria, FiBL Österreich, LFZ Raumberg-Gumpenstein und Universität für Bodenkultur arbeitet BIO AUSTRIA Burgenland eng zusammen, um Problemlösungen rasch und unkompliziert zu erzielen und Weichenstellungen für eine erfolgreiche biologische Zukunft zu gewährleisten.





VERBANDSARBEIT

Der Verein BIO AUSTRIA ist mit den BIO AUSTRIA Landesorganisationen und den Netzwerkverbänden mit Kooperationsverträgen rechtlich verbunden. Die BIO AUSTRIA Marketing GmbH ist eine 100%-Tochter von BIO AUSTRIA, macht Qualitätssicherung der BIO AUSTRIA Ware, arbeitet vertraglich mit Partnern aus Industrie, Gewerbe, Handel, Gastronomie und Hotellerie zusammen. Die Betreuung dieser Partnerbetriebe erfolgt wiederum dezentral in den Bundesländern.

Delegiertenversammlung

Alle unsere Mitglieder sind auch Mitglieder von BIO AUSTRIA. BIO AUSTRIA Burgenland entsendet in dieses Gremium sieben stimmberechtigte Delegierte. Ein Delegierter vertritt rechnerisch 100 Mitglieder, und somit besteht die Delegiertenversammlung aus rund 125 Delegierten.

Länderversammlung

Unter dem Vorsitz von BIO AUSTRIA Burgenland vertraten Obmann und Geschäftsführer das Burgenland bei drei Sitzungen dieses Gremiums. Die Länderversammlung besteht aus den acht BIO AUSTRIA Landesorganisationen, den Netzwerkverbänden (ORBI, Demeter, Arche Noah, Ennstaler, BAF) und BIO AUSTRIA. Es ging dabei darum die Arbeit für alle österreichischen Biobauern abzustimmen und zu koordinieren.

Marktplattformen

Um zwischen den Produzentengruppen Ackerfrüchte und Grünland einen Interessensabgleich herzustellen, trafen sich Vertreter aus ganz Österreich zu einem Informationsaustausch. Diese Plattform erarbeitet jährlich auch Preisempfehlungen für Futtergetreide.

Fachgremien

Österreichweit wirksame Projekte wurden einerseits in regelmäßigen Treffen der Geschäftsführer und andererseits von den Marketingverantwortlichen der Landes- und der Bundesorganisation besprochen, beschlossen und umgesetzt.

BANG Aktivitäten

Das Netzwerk der jungen Generation von BIO AUSTRIA ist eine Plattform für junge Leute aus ganz Österreich, um Erfahrungen auszutauschen und die biologische Zukunft in Österreich mitzugestalten. Die dreitägige BANG Bundesexkursion führte im April in die Steiermark. Im Juni trafen sich die burgenländischen BANG's in St. Georgen. Erstmals klang das BANG Jahr mit einer Weihnachtsfeier aus.

Bio-Stammtische

Bei den burgenlandweit fünf Stammtischen im Jänner 2015 haben wir den Themenschwerpunkt auf das neue ÖPUL und die Auswirkungen auf die Bio-Betriebe gelegt. Berichte von der Verbandsarbeit, sowie die von den zahlreichen Teilnehmern vorgebrachten Anliegen und Anregungen, wurden in konstruktiven und vertrauensvollen Gesprächen behandelt.

Bio-Information Burgenland

In der sechsmal jährlich erscheinenden Bio-Information Burgenland informieren wir über Aktuelles zum Thema Bio-Landwirtschaft und Neuigkeiten aus dem Verband. Wir versenden diese Zeitung mit einer Auflage von 950 Stück an alle Mitglieder, Interessierten, Partner und Umwelten.



Mit BIO AUSTRIA erfolgreich wirtschaften

BIO AUSTRIA ist mit rund 12.500 Mitgliedern der größte Verband für biologische Landwirtschaft in Europa. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern gestalten wir seit über 30 Jahren die heimische Bio-Landwirtschaft entscheidend mit.

BIO AUSTRIA – Dein unabhängiger Partner mit Qualitätsgarantie

- BIO AUSTRIA vertritt deine Interessen als Bio-Betrieb**
Wir bieten unabhängige agrarpolitische Interessensvertretung
- BIO AUSTRIA unterstützt dich bei der Vermarktung deiner Bioprodukte**
Wir kennen die Handelspartner und schaffen Vermarktungsvorteile
- BIO AUSTRIA bietet Beratung und Weiterbildung**
Wir helfen mit praxistauglicher Fachberatung in allen Produktionssparten
- BIO AUSTRIA leistet für dich Öffentlichkeitsarbeit**
Wir verbreiten den Bio-Gedanken bei den Konsumenten und in der Gesellschaft

Wir freuen uns auf deinen Kontakt:
Tel.: 02612/43 642, E-Mail: burgenland@bio-austria.at, www.bio-austria.at/umstellung



Zertifizierung Beratung und Bildung

Gemeinsam mit sechs anderen BIO AUSTRIA Landesorganisationen und der Bundesorganisation haben wir mit dem Aufbau eines Qualitätsmanagementsystemes für die Geschäftsfelder „Beratung“ und „Bildung“ begonnen und streben eine VERBANDSARBEIT Gruppensertifizierung nach ISO9001:2015 an.

Wenn Bio - dann jetzt

Mittels Einschaltungen in landwirtschaftlichen Medien präsentierte sich BIOAUSTRIA Burgenland als unabhängiger Partner für seine Mitglieder, die agrarpolitischen Verantwortungsträger und die Nahrungsmittelwirtschaft. Durch effektive Kommunikation der Verbandsleistungen wurde der Nutzen einer Mitgliedschaft bei BIO AUSTRIA verdeutlicht.

Mit der Darstellung der besonderen Qualität der BIO AUSTRIA Ware konnte der Mehrwert einer BIO AUSTRIA Mitgliedschaft gegenüber austauschbarer EU Bio-Ware aus Österreich dargestellt und Mitglieder gewonnen werden.

Für Umsteller auf biologische Bewirtschaftung erbrachte BIO AUSTRIA Burgenland Erstinformation, wobei vor allem auf die Solidargemeinschaft mit hoher Werteorientierung hingewiesen wurde. Zahlreiche Erstinfopakete mit Grundinformationen zum Bio-Landbau und zu den Leistungen von BIO AUSTRIA wurden an Umstellungsinteressierte versandt. Die Bäuerinnen und Bauern wurden mit einer Erstberatung in ihrer Entscheidungsfindung bestärkt und unterstützt. Das gemeinsame Ziel einer Ökologisierung der österreichischen Landwirtschaft stand dabei im Mittelpunkt der Beratungsgespräche.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bio macht Schule

In diesem Projekt wurden Kindern und Jugendlichen die Zusammenhänge zwischen einer nachhaltigen, biologischen Landwirtschaft und gesunden Bio-Lebensmitteln erklärt. Rund 600 Kindergartenkinder und Schüler haben 2015 in Begleitung von Pädagogen burgenlandweit Bio-Bauerhöfe im Rahmen dieser langjährigen erfolgreichen und beliebten Aktion besucht.

Aktionstag Schöpfung

BIO AUSTRIA Burgenland lud gemeinsam mit Kooperationspartnern am 23. April 2015 zum „Aktionstag Schöpfung“ ins Landesmuseum Eisenstadt. Das Motto lautete: „Gelebte Schöpfungsverantwortung- Umweltschutzprojekte beispielhaft, erfolgreich und zukunftsweisend“. Mehr als 100 Schülern wurde anhand des Buches „Fridolin, der Regenwurm“ die Geschichte und Wichtigkeit eines gesunden Bodens näher gebracht. Beim Bio-Bodenquiz gab es kleine Preise zu gewinnen. Abschließend konnten sich die Kinder am Bio-Buffer mit gesunden Bio-Köstlichkeiten stärken.

Forfel goes Bio

Bereits zum 19. Mal lud Burgmaus Forfel zum fantastischen Programm für Kinder und Familien ein, und mehr als 20.000 Besucher folgten der Einladung. Neben einer Zunftstraße, der Ritterprüfung, einem Mitmachtheater und einem Musical war auch BIO AUSTRIA Burgenland wieder mit einer Bio-Backstube dabei. In dieser durften Kinder die allseits beliebten Forfel-Kekse ausstechen und nach dem Backen gleich vor Ort verspeisen oder mit nach Hause nehmen. Die Begleitpersonen konnten sich in der Zwischenzeit über die Vorzüge von Bio-Produkten informieren und am Bio-Info-Point allerlei interessante Bio-Broschüren, wie z.B. Produktfolder und den neuen Bio-Einkaufsführer mitnehmen.



Bio-Fleisch für Bio-Bauern

Zur Oster- und zur Weihnachtszeit boten wir unseren Mitgliedern die Gelegenheit für einen bequemen und kostengünstigen Bezug von Bio-Fleisch und verarbeiteten Bio-Fleischprodukten. Die Aktion „Biofleisch für Biobauern“ wurde in Kooperation mit der Biovermarktung Handels GmbH und biozertifizierten niederösterreichischen Fleischverarbeitern abgewickelt.

Genuss Burgenland

Am 7. und 8. November fand in Oberwart die Genuss Burgenland statt, wo auch BIO AUSTRIA Burgenland wieder mit einem Bio-Informationsstand vertreten war. Zusätzlich zu einem großen Informationsangebot rund um BIO haben wir auch Bio-Produkte von unseren burgenländischen Direktvermarktern zur Verkostung angeboten.

Bio-Info-Points

Die Bio-Info-Points auf hochfrequentierten Veranstaltungen hatten das Ziel, die Besucher für biologische Lebensmittel zu begeistern. Mittels des Bio-Info-Gewinnrades wurden großen und kleinen Besuchern Fragen zur Bio-Landwirtschaft gestellt, kleine Sofortgewinne verteilt und somit Bio-Wissen vermittelt. Am Bio-Info-Tisch lagen Bio-Infobroschüren zum mit nach Hause nehmen und Nachlesen auf. Bio-Info-Points gab es bei der Eröffnung der LFS in Güssing, beim Pflanzenmarkt in Riedlingsdorf, bei der Bundesländerkonferenz der Ökolog-Schulen in Eisenstadt sowie bei Biofesten in Unterlungitz, Rattersdorf und Willersdorf.

Folgende Biofeste wurden veranstaltet:

- **Biofest Langeck**
- **Biofest Eisenstadt**
- **Biofest Frauenkirchen**

Neuer Bio-Einkaufsführer

Im Einkaufsführer von BIO AUSTRIA Burgenland, der Anfang Mai erschienen ist, sind mehr als 115 Adressen von Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern, die ihre Produkte Ab-Hof vermarkten, zu finden. Auch Informationen zur Kennzeichnung und Kontrolle von Bio-Lebensmitteln und allgemeines Bio-Wissen können in dem 104-seitigen Druckwerk in Buchform nachgelesen werden. Ebenso sind Adressen von Exkursionsbetrieben, Freizeitangebot, Seminarräume, Partyservice etc. aufgelistet.

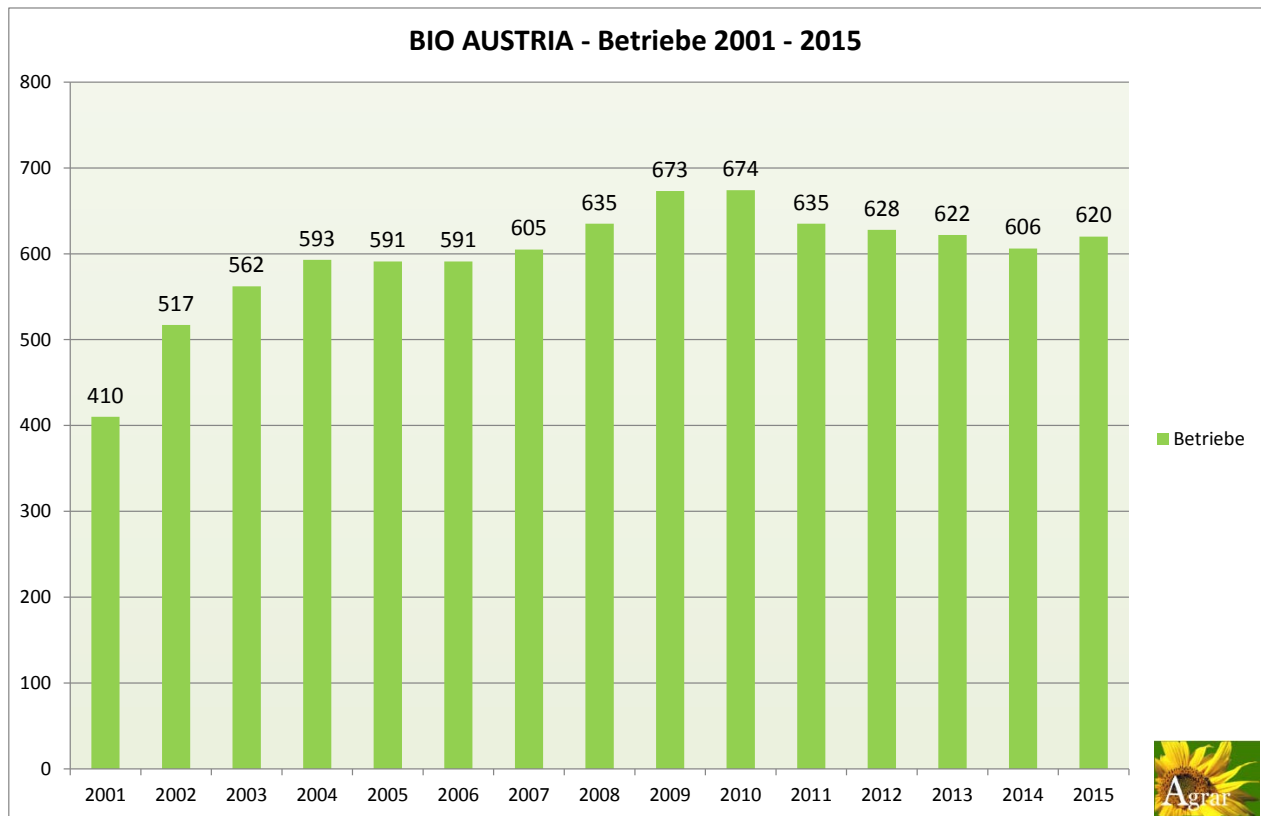


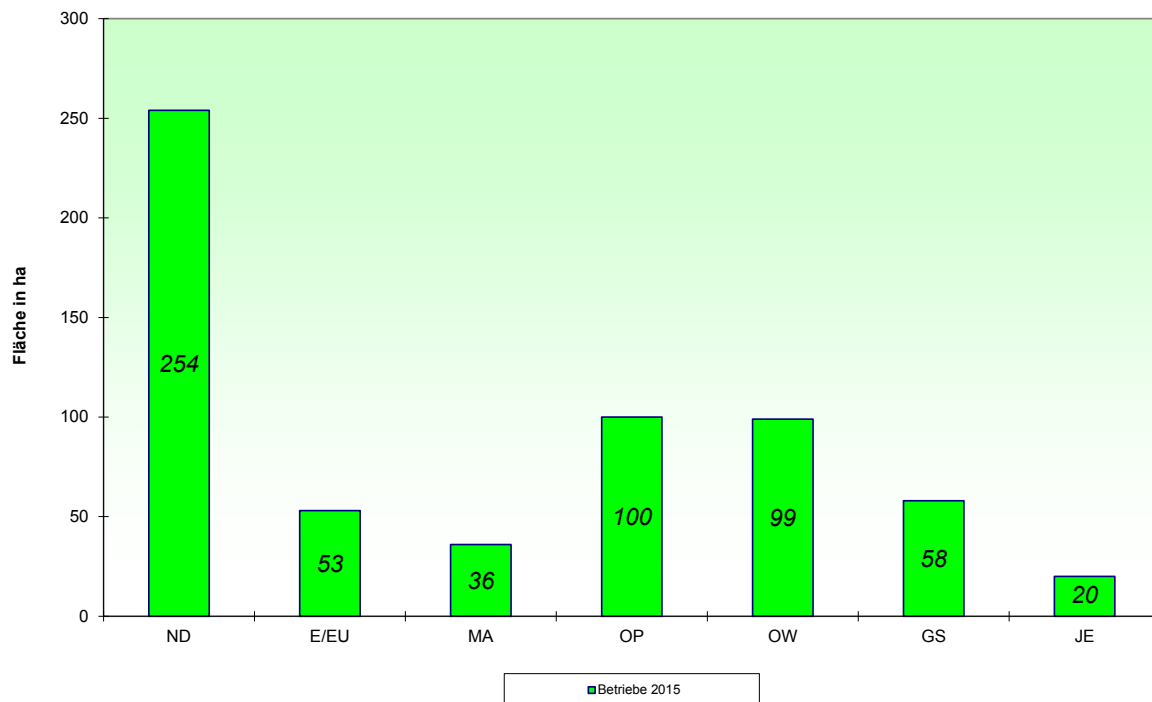
Tabelle 2.6.2: Bodennutzung bei den Biobetrieben

	Ackerland	Grünland	Spezialkul- turen	Gemüse	Sonstiges inkl. Wald	SUMME
Fläche 2009	29.410	1.915	174	303	762	32.563
Fläche 2010	30.144	2.314	507	302	1.570	34.838
Fläche 2011	27.257	2.204	422	301	1.538	31.722
Fläche 2011	28.684	2.180	455	300	2.030	33.649
Fläche 2014	30.624	2.366	682	299	1.967	35.938
Fläche 2015	30.547	834	616	342	3.011	35.350

Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2015



Betriebe je Bezirk 2015



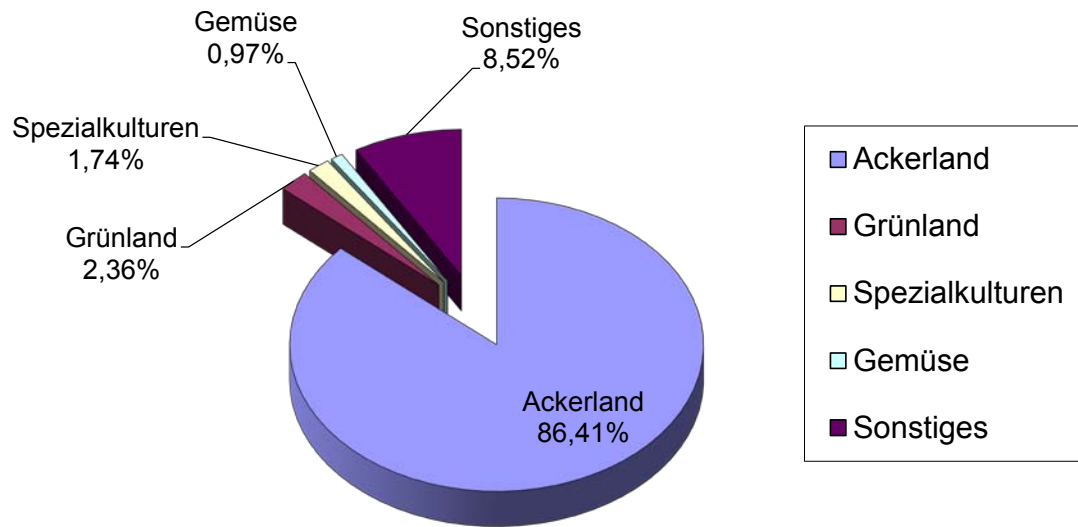
Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2014



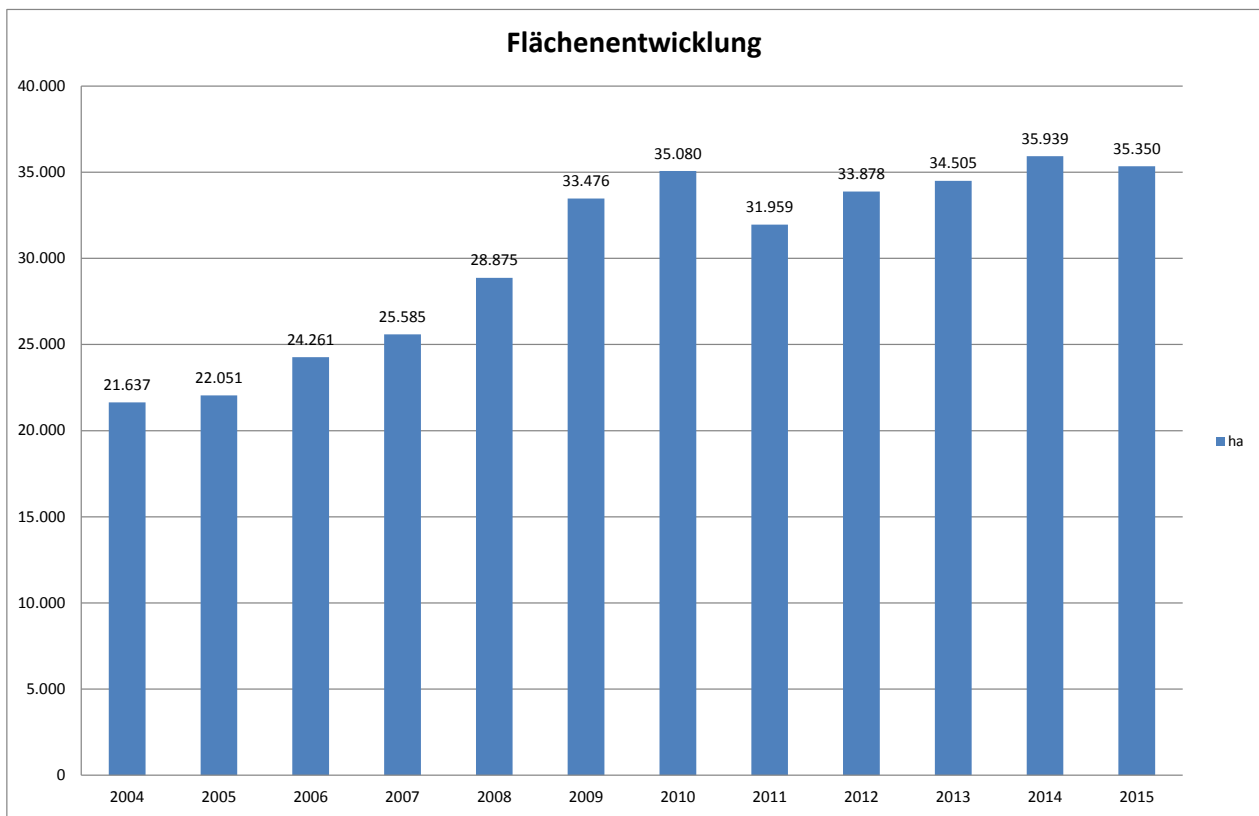
© Bio Austria Burgenland



Bodennutzung 2015



Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2014



Q: Ernte für das Leben; Tätigkeitsbericht 2014

3. Erwerbskombinationen und Kooperationen

Der Begriff Erwerbskombination steht für die zunehmende Einkommensvielfalt in bäuerlichen Familien. Die Erwerbskombination ist eine gute Chance land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, die zunehmend begrenzten Erwerbsmöglichkeiten innerhalb des Sektors zu durchbrechen und freie Arbeitskraftkapazitäten einkommenswirksam einzusetzen.

Erwerbskombination kann definiert werden als die Kombination von Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen (Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkommen aus Gewerbebetrieb, etc.), wobei die Frage nach den Größenordnungen nicht beantwortet wird.

Vielfach wird jedoch heute wegen des sinkenden Einkommensanteils in der Urproduktion und der immer größer werdenden Bedeutung von innerlandwirtschaftlicher Leistungsvielfalt (Diversifikation) der Begriff Erwerbskombination auch für diese Bereiche verwendet.

Das nachfolgende Kapitel wird vornehmlich unter letzterem Gesichtspunkt erstellt und inkludiert somit Bereiche der Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof sowie Maschinen- und Personaleinsatzdienste mit landwirtschaftlichem Ursprung.

Landwirtschaftlicher Nebenbetrieb

Der landwirtschaftliche Nebenbetrieb muss folgende Kriterien erfüllen:

- er muss dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb untergeordnet sein und
- er muss mit den Betriebsmitteln des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes arbeiten.

Beispiele für Nebenbetriebe sind: Schneeräumung (z.B. für die Gemeinde) und bäuerliches Sägewerk. 2015 betrugen österreichweit die Erträge aus dem landwirtschaftlichen Nebenbetrieb 98 Mio €.

3.1 Direktvermarktung

Direktvermarktung

Die Ergebnisse einer im Jahr 2016 durchgeführten Studie (Befragung von 1.300 Betrieben, im Auftrag von LK und APV, durchgeführt von Key-Quest Marktforschung) zeigen, dass die Direktvermarktung für Österreichs Bäuerinnen und Bauern ein wichtiges Standbein darstellt. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist interessant, dass die Direktvermarktung rund 31.000 Vollzeit-Arbeitsplätze auf Österreichs Bauernhöfen schafft, die ohne Direktvermarktung nicht existieren würden.

Professionalisierung

27 % aller LandwirtInnen, das sind rund 36.000 Betriebe (Basis: 135.000 Betriebe), vermarkten einen Teil ihrer Erzeugnisse selbst und erwirtschaften damit im Durchschnitt 34 % ihres landwirtschaftlichen Einkommens. Getragen von einer steigenden Nachfrage der KonsumentInnen gibt es eine Gruppe von Betrieben („Intensiv-Direktvermarkter“: 13 %, das sind rund 17.000 Betriebe), die auf diesen Trend setzt und damit in den letzten Jahren sehr erfolgreich ist. Sie erwirtschaften rund 51 % ihres Einkommens mit der Direktvermarktung. Die Ergebnisse zeigen einen Trend zur Professionalisierung und Polarisierung; d. h., dass Betriebe mit „ein bisschen Direktvermarktung“ weniger werden und die Zahl der „Intensiv-Direktvermarkter“ steigt. Hinderlich für eine Steigerung der Direktvermarktung sind vor allem der hohe Arbeitsaufwand und die rechtlichen Rahmenbedingungen.

Einkommensanteil aus der Direktvermarktung steigt

Der Einkommensanteil aus der Direktvermarktung steigt ganz deutlich an, von durchschnittlich 22 % im Jahr 2010 auf nunmehr 34 %. Es kommt also mittlerweile mehr als ein Drittel der Einkünfte aus

Direktvermarktung. Im Weinland Burgenland sind es im Schnitt sogar 57 %! Intensiv-Direktvermarkter kommen auf einen Einkommensanteil aus DV von 51 %, während Extensiv-DV nur 17 % erreichen. Nach Produktgruppen betrachtet: Größten Anteil am Umsatz haben Fleisch und Fleischprodukte mit 27 %, gefolgt von Milch und Milchprodukten mit 19 %, Wein mit 14 % im Schnitt, Obst und Obstprodukte mit 6 %, Eier mit 5 % usw. Bei den Vertriebskanälen kommt der Ab-Hof-Verkauf auf einen Umsatzanteil von 53 %, mit großem Abstand folgen der Zustelldienst mit 10 %, (Bauern-)Markt mit 8 %, Lebensmitteleinzelhandel mit 6 % und Gastronomie mit 5 %, wobei abzusehen ist, dass der Gastronomiebereich in den nächsten Jahren zunehmen dürfte.

Die Nachfrage übersteigt das Angebot – Chance für Neueinsteiger

Regionale Lebensmittel bekannter Herkunft liegen nach wie vor im Trend, obwohl gleichzeitig die Globalisierung in der Lebensmittelproduktion zunimmt. Die Nachfrage nach regionalen Produkten bekannter Herkunft ist groß, und für Betriebe, die in die Direktvermarktung einsteigen möchten, ist Potenzial am Markt. Ob Vorteile oder Aufwand überwiegen, ist beim einzelnen Betrieb gründlich zu durchleuchten. Die Anforderungen an Produkte, Qualität, Marketing und Engagement sind hoch, und ein gut geplantes und von der Familie gestaltetes Konzept ist unbedingt erforderlich. Jedenfalls schätzen die Kundinnen und Kunden außer der besonderen Qualität der Produkte auch die direkte Information, wodurch deren Austauschbarkeit gering wird.

Der Produktionswert in Österreich betrug, abgeleitet von den Buchführungsergebnissen, 181 Mio €.

(davon entfielen 28 % auf Heurige oder Buschenschank und 72 % auf die Direktvermarktung).

3.2 Urlaub am Bauernhof (UaB)

Mitglieder

Mit Ende 2015 umfasst der Verein 150 Basis-Mitglieder mit rund 1.690 Gästebetten.

5 Basis-Mitglieder sind im Jahr 2015 dem Verein Landesverband bäuerlicher Vermieter beigetreten. 6 Mitglieder haben ihre Mitgliedschaft beim Verein gekündigt.

65 % der Mitglieder kommen aus der Region Neusiedlersee, 35 % der Mitglieder stammen aus der Region Mittel- und Südburgenland.

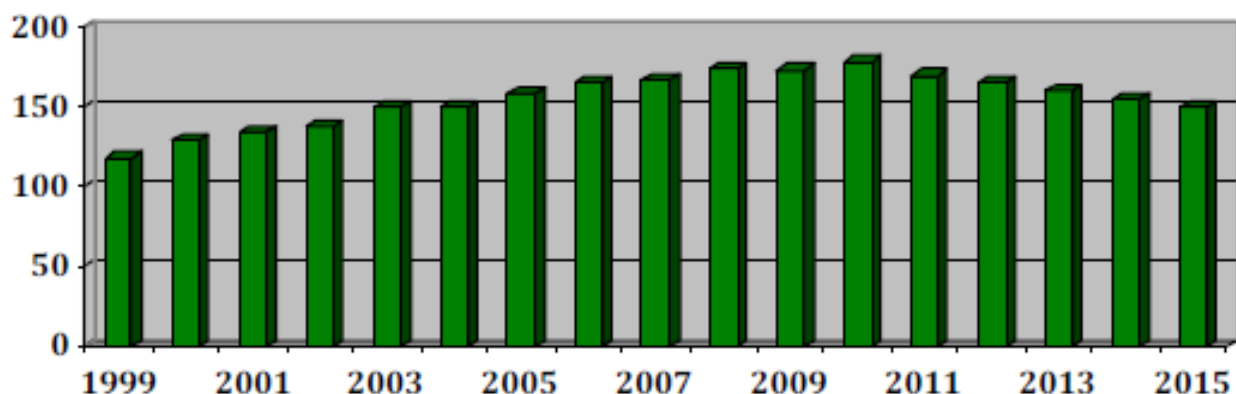
Entwicklungen

Nächtigungsentwicklung in Österreich

Der österreichische Tourismus verzeichnete 2015 einen Nächtigungszuwachs von +2,5 % (Inländer +2,1 %, Ausländer +2,6 %, Verringerung der Bettenzahl –0,3 %, alle Kategorien inkl. Hotels).

Die Zahl der Nächtigungen in Zimmern auf Bauernhöfen (Kategorie „Privat am Bauernhof“, bis 10 Betten, ohne FeWo) hat 2015 um –2,7 % abgenommen, bei einer Verringerung der Bettenzahl um –4,4 %. In den Ferienwohnungen

Mitgliederverlauf 1999 - 2015



auf Bauernhöfen gab es 2015 einen Nächtigungszuwachs um +2,5 %, die Zahl der Betten ist um +1,1 % gestiegen.

Somit konnte die Auslastung sowohl in der Kategorie Privat am Bauernhof (Zimmer/Frühstück) als auch bei den Ferienwohnungen auf Bauernhöfen gesteigert werden. Grundsätzlich bringen die Zahlen den längerfristigen Strukturwandel bei UaB hin zum verstärkten FeWo-Angebot zum Ausdruck.

Burgenland

Bei den Ankünften gibt es ein Plus von 1 % und bei den Übernachtungen ein Plus von 0,1 %. Leichten Rückgängen bei den deutschen, russischen und schweizer-Gästen steht ein starkes Wachstum in den für das Burgenland wichtigen östlichen Nahmärkten wie Ungarn, Slowakei und Rumänien gegenüber.

Die Nächtigungsstatistik der Urlaub am Bauernhof-Mitgliedsbetriebe, zeigt ein ähnliches Ergebnis. Gut ein Drittel aller Betriebe im Burgenland meldet seine Nächtigungsdaten regelmäßig an den Landesverband.

Die Entwicklung zeigt hier im Vergleich zu 2014 ein Plus von 1,8 % bei den Nächtigungen

Tagesausgaben und wirtschaftliche Bedeutung für den ländlichen Raum

Die Summe der Tagesausgaben der Bauernhof-Gäste im ländlichen Raum beträgt insgesamt ca. 1,0 Mrd. €. Damit kommt der bäuerlichen Vermietung erhebliche wirtschaftliche Bedeutung im ländlichen Raum zu. Es wird angenommen, dass etwa die Hälfte dieser Ausgaben auf den Bauernhöfen getätigt wird.

Nach den Kennzahlen der Tourismusberatung bedeuten € 72.700,- Gäste-Tagesausgaben die Schaffung von durchschnittlich 1,6 – 1,8 Arbeitsplätzen in der Region. Nach diesen Richtwerten resultieren aus den Tagesausgaben der UaB-Gäste insgesamt

Mitgliederbefragung zur Sommersaison 2015 - Ergebnisse aus dem Burgenland:

Die repräsentative Mitgliederbefragung Ende 2015 hat im Burgenland mit einem Rücklauf von 42 % Beteiligungsrate folgende Ergebnisse gebracht.

Zufriedenheit mit der Sommersaison (5-teilige Skala): 36 % „sehr zufrieden“, 49 % „zufrieden“, 15 % „mittel“. Durchschnittsnote: 1,8

Stammgästeanteil: durchschnittlich 41 %

Aufenthaltsdauer: durchschnittlich 4,2 Tage

durchschnittliche Betriebsgröße: 10 Gästebetten, 18 % der Mitglieder führen ihren Betrieb gewerblich.

Werbeausgaben: € 143,- pro Bett/Jahr

Anfragequellen: als wichtigste „Werbemedien“ (Quellen von Anfragen) wurden in dieser Reihenfolge das UaB-Internet, Stammgäste, Mundpropaganda und UaB-Kataloge genannt.

Preise: Durchschnittspreis pro Nächtigung für Zimmer/Frühstück 35,60 € (34,30 € in Österreich). Durchschnittspreis für eine Ferienwohnung/4 Personen: 77,90 € (81,20 € in Österreich).

Nächtigungen/Auslastung: im Schnitt werden in der Sommersaison 591 Nächtigungen pro Betrieb erzielt.

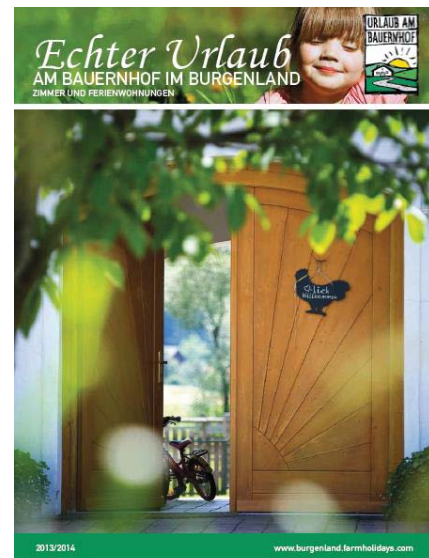
Einkommen: im Schnitt werden 30 % des gesamten Betriebseinkommens aus dem Bereich UaB erwirtschaftet.

Internet: Im Vorjahr hatten die Betriebe im Schnitt 110 Gästeanfragen über das Internet, daraus entstanden durchschnittlich 41 Buchungen.

MARKETINGAKTIVITÄTEN

Landeskatalog „Urlaub am Bauernhof“

Der Anfang 2013 erschienene Landeskatalog von Urlaub am Bauernhof im Burgenland wurde um ein Jahr verlängert und war auch im Jahr 2015 gültig.



Der neue Katalog „Urlaub am Bauernhof im Burgenland“ erschien mit Ende 2015. Er wurde in einer Auflage von 25.000 Stück produziert.

Im Katalog befinden sich nicht nur Betriebsdarstellungen, sondern auch spannende Geheimtipps der Gastgeber und tolle Rezepte der Bäuerinnen.

Katalog „Urlaub am Winzerhof“

Der Katalog Urlaub am Winzerhof für die Jahre 2015/2016 war wieder ein Gemeinschaftsprodukt der Landesverbände für Urlaub am Bauernhof in Niederösterreich, Burgenland und Steiermark produziert.
Auflage: 20.000 Stück



Die Kataloge „Urlaub am Bauernhof Burgenland“ und „Urlaub am Winzerhof“ werden sowohl bei

Gästeinfragen verschickt, als auch bei Messen und ähnlichen Veranstaltungen eingesetzt.

Inseratenwerbung

Inserate von Urlaub am Bauernhof Burgenland

Urlaub am Bauernhof Burgenland hat im Jahr 2015 verschiedenste Inserate in Zeitungen und Zeitschriften in Österreich und Deutschland geschaltet – z.B.: „Alles für mein Kind“, Landjugendzeitung, Tageszeitung „Österreich“ usw.

Kooperations-Inserate mit dem Bundesverband Urlaub am Bauernhof

Inserate wurden vom Bundesverband Urlaub am Bauernhof in Zeitungen und Zeitschriften in Österreich, Deutschland und in den Niederlanden geschaltet.

Stammgästemarketing

Es ist heute notwendig die Zielgruppen bereits vor der Werbung zu segmentieren. Um neue Gäste gezielt ansprechen und nach Interessen qualifizieren zu können und diese schlussendlich an eine UaB-Community zu binden, wurden online und offline spezielle Themenkanäle (nach „Special Interest“ und „Saisonen“) ausgewählt, konzipiert und aufgebaut.

Im Online-Bereich kommt bei den Themenkanälen das sogenannte Remarketing zum Einsatz. Mittels speziell an die Interessen angepasste Werbeanzeigen werden Gäste direkt über Suchnetzwerke oder Soziale Medien angesprochen. Der Gast muss emotional angesprochen und seine Neugier geweckt werden.

Durch diese Remarketing - Aktionen wurden im 2. Halbjahr 2015 NEUE Newsletter an verschiedene Zielgruppen verschickt z.B.: ein eigener Newsletter für barrierefreie Bauernhöfe, Newsletter zu Bio usw.

Wirtschaftskooperationen

Urlaub am Bauernhof Burgenland – Partner der Angebotsgruppe „Best for Family“

Burgenland Tourismus hat die Angebotsgruppe „Best for Family“ ins Leben gerufen um das Burgenland als Kinder- und Familienurlandschaft besonders zu bewerben. Urlaub am Bauernhof ist von Beginn an Partner in dieser Angebotsgruppe.

Zahlreiche Marketingaktivitäten wurden im Jahr 2015 gemeinsam unternommen. Vom Relaunch der Webseite über Wirtschaftskooperationen bis zu Print- und Online-Werbung.

Urlaub am Bauernhof konnte durch die Kooperation bisher gute Anfragen und Zugriffe auf die eigene Internetseite verzeichnen.

Marketing-Maßnahmen

Im 1. Halbjahr 2015 bearbeitete Urlaub am Bauernhof die 3 Kernmärkte Österreich, Deutschland und die Niederlande sowie die zentral-europäischen Wachstumsmärkte Ungarn, Tschechien und Polen. Bei den Maßnahmen setzten wir auf breitenwirksame Image- und (Einweg) Kommunikations-Maßnahmen, um unsere Haupt-Zielgruppe Familie zu erreichen und eine gute Grundlage für die neuen Cluster-Maßnahmen zu schaffen.

Neukundengewinnung für die bäuerliche Welt und nachhaltige Kundengewinnung

Neue Schwerpunkte im UaB 2020-Marketing ab Juli 2015:

- Nachhaltigkeit
- Ganzjahrestourismus
- neue Zielgruppen

Die Entscheidung für den Besuch eines Hofes trifft ein Gast nach bestimmten Motivationen und Interessen. Große Print und Online-Kampagnen werden mit emotional aufbereiteten neuen Themen-Schwerpunkten umgesetzt.

Schwerpunkt „Genuss, Kulinarik, Regionalität“

Neuer Content wurde erarbeitet und in den sozialen Netzwerken kommuniziert und beworben. Jedes Monat steht unter einem anderen Genuss/ Kulinarik Schwerpunkt z.B.: Juli 2015 – Obst und Gemüse aus dem Bauerngarten

Im Burgenland wurde auch ein Pauschalfolder zum Thema „Genuss und Kulinarik“ in einer Auflage von 5.000 Stück produziert!



Schwerpunkt Nachhaltigkeit

In Kooperation mit den Urlaubsspezialisten Österreich präsentierte sich UaB in einem ganzseitigen Inserat im Magazin „Bergwelten“ sowie in einer Serie von TV-Spots auf Servus TV. Durch die Kooperation mit den Urlaubsspezialisten wurde eine ganzjährige Medienbearbeitung durch die gesamte Gruppe und eine starke Präsenz im TV erreicht.

Bewerbung der Nebensaison

Mit der Österreich Werbung wurde ein Crossmediales Zielgruppen-Mailing Deutschland umgesetzt. Ziel: Ansprache neuer Zielgruppen (Genießer, Romantiker, Aktive), Bewerbung Herbst.

Neue Erlebnistour „Bäuerliche Welt“

Für den Anspruch „Wissensvermittlung/Botschafter der bäuerlichen Welt“ wurde eine neue Bauernhof-Erlebnistour geplant und konzipiert (die interaktive Präsentation der Bauernhofwelt mit Wissens-Stationen soll diese Themen sowohl Kindern als auch Erwachsenen näherbringen). Ziele sind die emotionale Vermittlung des Bauernhof-Erlebnisses auf Veranstaltungen in Österreich mit hoher Frequenz und die Bewerbung von Urlaub am Bauernhof als Ganzjahres-Produkt.

Messebeteiligungen / Präsentationen

Auf folgenden Messen waren die Kataloge von Urlaub am Bauernhof Burgenland im Jahr 2015 in Kooperation mit dem Bundesverband bzw. mit einem Landesverband vertreten:

Wien: Ferienmesse	15.01 - 18.01.2015
Berlin: Grüne Woche	16.01 - 25.01.2015
Stuttgart: CMT	17.01 - 25.01.2015
Messe AB-HOF – Wieselburg	06.03 - 09.03.2015
Wien: Erntedankfest am Heldenplatz	05.09 - 06.09.2015

Zusätzlich hat sich UaB-Österreichweit als Partner der Organisation „Messe Reisemarkt“ aus München an folgenden Messen beteiligt:

Mannheim: Reisemarkt	09.01 - 11.01.2015
Hamburg: Reisen	04.02 - 08.02.2015
Essen: Reise & Camping	25.02 - 01.03.2015
Dresden: Reisemarkt	30.01 - 01.02.2015
Leipzig: Touristik & Caravan	19.11 - 23.11.2014
München: free	25.02 - 01.03.2015

Zusätzlich wurden die Urlaub am Bauernhof-Kataloge von Burgenland Tourismus auf ca. 15 Messen im In- und Ausland verteilt.



UaB Burgenland präsentiert sich auf Weinpräsentationen der Wein Burgenland

Am 15. Oktober 2015 war es wieder soweit – über 130 Winzer aus allen vier burgenländischen DAC-Gebieten sowie aus der Großlage Rosalia präsentierten die typischsten und edelsten Tropfen aus deren Keller gemeinsam im Museum für angewandte Kunst – in Wien. Der Landesverband UaB Burgenland war mit einem Infostand dabei. Über 1.600 Besucher ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen und folgten der Einladung ins MAK. Die Winzer boten dabei insgesamt mehr als 500 Weine zur Degustation an, wobei die „DAC-Weine“ – Neusiedlersee DAC, Leithaberg DAC, Mittelburgenland DAC und Eisenberg DAC – ganz klar im Fokus der Besucher standen. Auch das Interesse an Urlaub am Bauernhof bzw. Urlaub am Winzerhof war groß – zahlreiche Besucher ließen sich am UaB-Infostand beraten, nahmen Kataloge und buchbare Pauschalen von Winzerhöfen mit nach Hause.

Diese von der „Wein Burgenland“ organisierte Veranstaltung bot Urlaub am Bauernhof einen interessanten Rahmen sich direkt an der Zielgruppe der Weininteressierten zu präsentieren.

Weite Termine mit Wein Burgenland:
02. März 2015 in der Hofburg in Wien
26. März 2015 im Designcenter in Linz

COMMUNITY BUILDING – INTERNET UND SOCIAL MEDIA

Österreichweit verfügen 2.244 Mitgliedsbetriebe (94,4 %) über eine Internet-Darstellung auf der Urlaub am Bauernhof-Plattform. Im Burgenland sind es 140 Betriebe, die eine Internetdarstellung über Urlaub am Bauernhof nutzen.

Seit September 1998 präsentiert UaB seine Mitgliedsbetriebe im Internet (bis 2011 in Kooperation mit Tiscover) – in der Zwischenzeit hat sich das Urlaub am Bauernhof-Internet für die Mitgliedsbetriebe zum wichtigsten Marketinginstrument und „Gästabringer“ innerhalb der Urlaub am Bauernhofstrategie entwickelt.

The screenshot shows the website of the Österreichischer Urlaub am Bauernhofverband (UaB) for Burgenland. The header includes navigation links like 'BURGENLAND', 'Suche', 'MERKLISTE (0)', 'DEUTSCH', 'SOMMER / WINTER', and 'KINDERSEITE'. Below the header is a main navigation bar with 'AKTUELL', 'THEMENHÖFE', 'REGIONEN', 'SUCHEN & BUCHEN', 'AM BAUERNHOF', and 'SERVICE'. A carousel of featured content includes 'RESTPLATZBÖRSE', 'Rezept der Woche', 'Urlaub im Kellerstockl', 'Familienangebote', and 'Urlaub am Land'. The main banner features a photo of a cat on a wooden bench with the text 'ECHTER URLAUB AM BAUERNHOF IM BURGENLAND'. To the right is a search box titled 'FREIE UNTERKÜNFTE' with fields for 'Wo', 'Anreise', 'Abreise', and checkboxes for 'Reisezeitraum offen' and 'Raumbelegung'. It also has dropdowns for 'Erwachsene' (2) and 'Kinder' (0), a link to '+ Weiteres Zimmer hinzufügen', and a 'SUCHEN' button. Below the search box are buttons for 'ANFRAGEN', 'GRATISKATALOGE', and 'GESCHENK-GUTSCHEINE'. The footer contains contact information, social media links, and logos for Austria, Burgenland, and the European Union.

Arbeitsschwerpunkte 2015

Die große Herausforderung in der Umsetzung des Internet-Schwerpunktes der Cluster-Strategie für Urlaub am Bauernhof besteht in der Betreuung einer so großen Zahl von Betrieben sowie in der laufenden Weiterentwicklung der Web-Plattform.

Ziel ist es, den Mitgliedern mit der UaB-Plattform eine Lösung auf dem neuesten Stand zur Verfügung zu stellen, damit diese ihren eigenen Internet-Auftritt optimieren können und möglichst viel „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten. Die Seiten und Webinhalte werden laufend optimiert. Zu den laufenden operativen Tätigkeiten gehören u.a. Bearbeitungen und Aktualisierungen der Web-Seiten, Datentransfer, Aufbereitung und Bearbeitung von Bildern, Verlinkungen, Einträge in Suchmaschinen, Betreuung der Web 2.0-Plattformen und Inhalte, ...

Große Aufmerksamkeit erhält die Suchmaschinen-Optimierung (SEO), damit alle UaB-Seiten möglichst häufig gefunden werden. Eine große Herausforderung besteht dabei darin, dass die größten Internet-Suchmaschine Google laufend seine Suchkriterien ändert und damit auch die Homepage ständig an diese Erfordernisse angepasst werden muss. Die Online-Buchbarkeit der Mitgliedsbetriebe auf unterschiedlichen Plattformen ist ebenfalls ein wesentlicher Teil der UaB-Internetstrategie.

Neue responsive Webseite

Die Arbeitsgruppe Internet & Social Media hat im zweiten Halbjahr 2015 mit den Vorbereitungen für den Webseiten-Relaunch begonnen. Zentraler Punkt bei diesem Relaunch wird die Responsivität der UaB-Plattform sein. Durch das geänderte User Surfverhalten ist es unbedingt erforderlich, dass die neue Webseite mit allen Endgeräten (Desktop PC, Smartphone, Tablet, TV-Gerät, ...) optimal bedienbar ist. Die ersten Aktivitäten beim Relaunch waren eine Marktanalyse und eine Online-Befragung der Mitgliedsbetriebe, diese Ergebnisse sind in das Lastenheft eingeflossen.

Online-Gutscheinverkauf

Seit Februar 2015 ist das Gutschein-System der Fa. Incert auf der UaB-Plattform integriert. Gutscheine können somit rund um die Uhr verkauft werden. Der Gast kann aus mehreren Gutscheinvorlagen auswählen und einen individuellen Grußtext einfügen, sobald der Gutschein bezahlt ist wird er als PDF-Datei per Mail an den Käufer gesendet und dieser kann den Gutschein selber ausdrucken („print at home“). Wird der Gutschein am Hof eingelöst, muss der Betrieb in seinen Datenwartungsbereich einsteigen und den Gutschein online entwerten. Im Jahr 2015 wurden 116 Gutscheine mit einem Gesamtwert von € 20.615,- über dieses System verkauft.



© by Daniela Nemeth

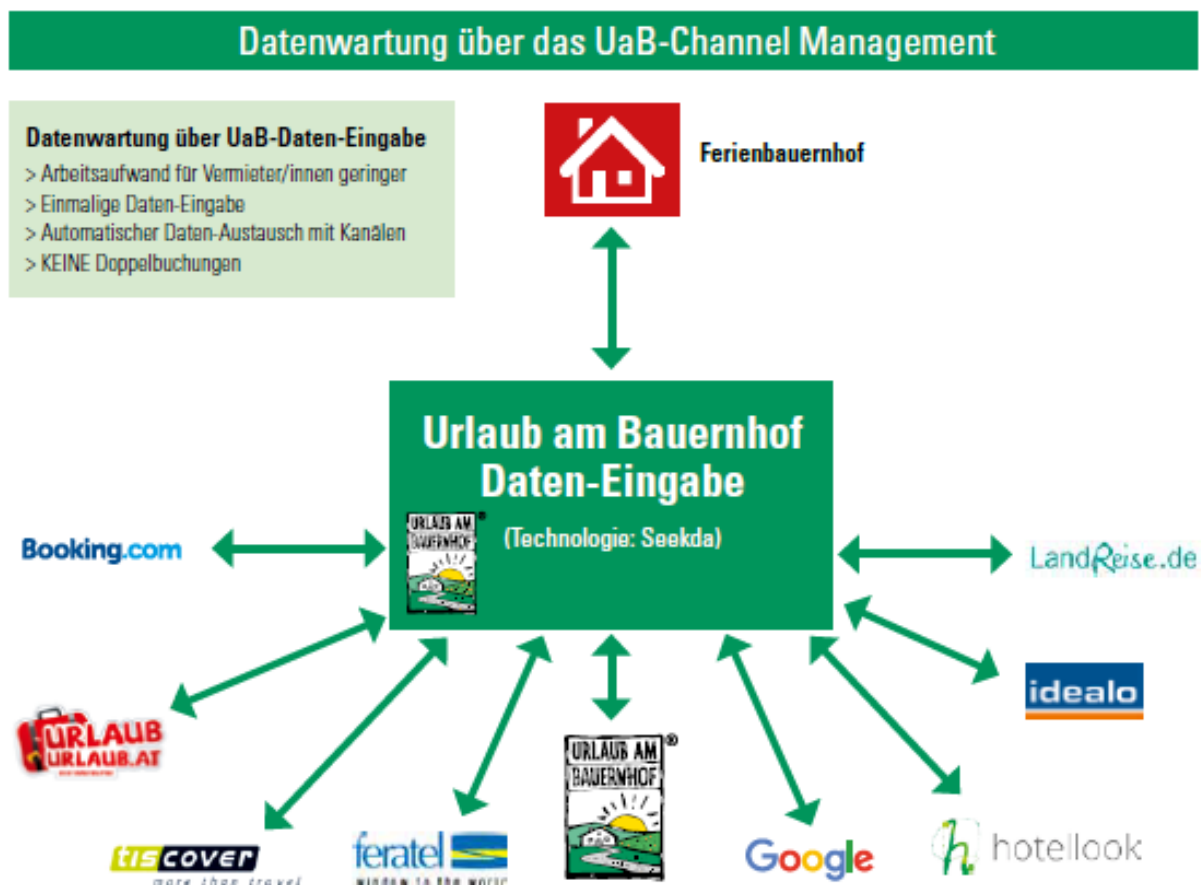
Channel-Management

Im Jahr 2012 wurde ein neues, speziell für Urlaub am Bauernhof entwickeltes Channel-Management eingeführt. Diese Lösung für 2.400 touristische Kleinbetriebe war zu diesem Zeitpunkt einzigartig in Europa. Dieses Tool wurde von der Fa. Seekda entwickelt und es ermöglicht den Betrieben nicht nur die Stammdatenwartung und die Bilderverwaltung, sondern jeder Betrieb kann durch Eingabe der entsprechenden Daten online buchbar werden und diese buchbaren Angebote auch über andere Kanäle (z. B. Feratel, booking.com, ...) vermarkten.

Dadurch wird den kleinen UaB-Betrieben der Zugang zum Online-Markt und zu breiten, weltweiten Zielgruppen ermöglicht. Diese technologische Innovation hat sowohl Mitglieder aber auch die Organisation enorm gefordert. Dies betrifft die ständige Weiterentwicklung der Internet-

Plattform, aber auch die Information und Schulung der Mitglieder. Die Einführung des Channel-Management-Tools bedeutet zum einen eine wesentliche Arbeitserleichterung für die Vermieterinnen und Vermieter, weil die Daten nur noch 1x eingegeben werden müssen und zum anderen werden Doppelbuchungen ausgeschlossen.

Mit Jahresende 2015 nutzten 1.059 Betriebe die Möglichkeit der online Buchbarkeit auf dem UaB-Portal. Im Datenwartungsbereich haben die Betriebe seit Freischalten der neuen Homepage auch jederzeit die Möglichkeit, die Zugriffe auf Ihre Seite, die Listung in Suchergebnissen und die Anzahl der Anfragen abzurufen. Damit kann der Erfolg des eigenen Internet-Auftritts laufend überprüft und allfällige Maßnahmen zur Verbesserung gesetzt werden



Bewertungsplattformen

Österreichweiter Ø der Urlaub am Bauernhof Betriebe auf der Skala bis 100 ist 93,1

Bewertungsplattformen sind heute für den Gast ein wesentliches Instrument bei der Betriebssuche und Urlaubsentscheidung im Internet. UaB hat sich für seine große Zahl von Kleinbetrieben für eine sog. „Meta-Bewertungsplattform“ (der Fa. TrustYou) entschieden, die das Internet nach Bewertungen von Unterkünften durchsucht und den Durchschnitt der gefundenen Ergebnisse in einem speziellen „Siegel“ darstellt. Der Gast bekommt alle verfügbaren Bewertungen gesammelt, aggregiert und übersichtlich dargestellt. Damit sind alle verfügbaren Bewertungen unterschiedlicher Plattformen zu sehen (auch zusammengefasst) – dieses „Trust You-Siegel“ wird sowohl bei den Suchergebnissen als auch auf den UaB-Betriebsseiten integriert. Diese Gästebewertungen sind eine wesentliche Grundlage für die neue Qualitätsstrategie. Sie erlauben über das neue Qualitätsmonitoring-Tool einen Vergleich der UaB-Qualität mit anderen touristischen Anbietern, regional innerhalb der österr. UaB-Anbieter aber auch grenzüberschreitend mit den Mitbewerbern in den Nachbarländern. Daraus können – basierend auf der Zufriedenheit der Gäste – wertvolle Rückschlüsse für die Verbesserung und Weiterentwicklung des UaB-Produktes gewonnen werden.

Social-Media und Web 2.0 Aktivitäten:

Urlaub am Bauernhof in Österreich
Gepostet von Swat.io [?] · 2. Juli um 06:00 ·

Kirschstrudel – knusprige Hülle, saftige Fülle!

Wenn die Bäuerinnen im Sommer ihre köstlichen Kirschstrudel backen, ist es für sie eine Selbstverständlichkeit auch den Strudelteil selbst zu machen. Hier geht's zu einem echt süßen Bauernrezept:

#urlaubambauernhof



Echtes Bauernrezept – Kirschstrudel

Manche sagen, dass ein saftiger Kirschstrudel der süße Bote eines traumhaften Sommers ist. Zum Rezept:

WWW.URLAUBAMBAUERNHOF.AT

Anfang 2010 wurde die **Facebook-Fanseite** von Urlaub am Bauernhof Österreich freigeschaltet. Diese Seite – www.facebook.com/UrlaubamBauernhof.at – hat



mittlerweile über 22.500 Fans, die regelmäßig mit Urlaub am Bauernhof-Themen versorgt werden. Speziell die „bäuerlichen Rezepte“ werden mit großem Interesse verfolgt und geteilt!

Urlaub am Bauernhof in Österreich
Gepostet von Lilli Vogl [?] · 22. Juni um 12:01 ·

✳ Sommerfrische mal anders! ✳
Was ihr im Moment unbedingt tun solltet, wenn ihr in Österreich unterwegs seid: Durch das Land wandern, radeln und die schöne Landschaft genießen.... denn es blüht der Wein! Mehr dazu hier: <http://bit.ly/sommerurlaubamwinzerhof>

#urlaubamwinzerhof #sommer #wein



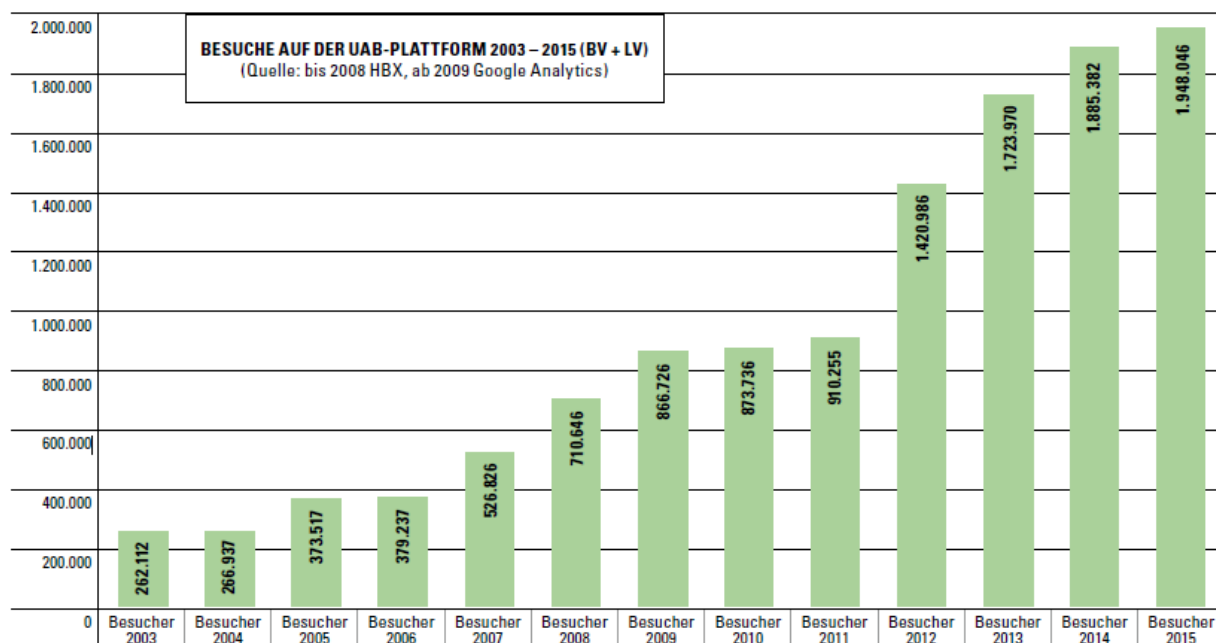
Der Juni ist die Zeit der Weinblüte!

Nach dem Abspringen der Sc dauert die eigentliche Weinbl

Auf der **UaB-Flickr-Fotoseite** - www.flickr.com/urlaubambauernhof befinden sich aktuell 2.221 UaB-gebrandete öffentlich abrufbare Fotos mit bisher 935.922 Fotoansichten.

18 UaB-Video-Podcasts wurden bisher auf die UaB-youtube-Seite - www.youtube.com/UrlaubamBauernhof.at - geladen. Mit den 3 kurzen Image-Videos die ebenfalls auf dieser Seite abrufbar sind und dem Video von Matakustix „Sound of Farms“, gab es bisher über 70.350 Videoansichten.

Einsatz von **swat.io** (innovatives Social-Media-Management Tool) zur effizienten Bearbeitung der Social Media Kanäle über nur EINE Oberfläche, um aktuelle Neuerungen bei Facebook und Strömungen im Social Media nutzen zu können (z.B. Einsatz des Business Managers).



Zahlen und Fakten

Top Rankings bei Google

Da ein großer Teil der Internet-Nutzer die Inhalte mit Hilfe von Suchmaschinen (in erster Linie Google) findet und auswählt, wurde auch 2015 großes Augenmerk auf das Suchmaschinen-Management gelegt. Ergebnis sind Top-Rankings bei den Aufrufen in Google:

Die Suche mit www.google.at liefert folgendes Top-Ergebnis für die UaB-Homepage www.UrlaubamBauernhof.at (Stand 12.2015)

- Bauernhof
 - Platz 1 von 20.600.000
- bauernhof österreich
 - Platz 1 von 5.200.000
- urlaub
 - Platz 9 von 101.000.000
- urlaub bauernhof
 - Platz 1 von 18.400.000
- urlaub auf dem bauernhof
 - Platz 1 von 18.300.000
- urlaub am bauernhof
 - Platz 1 von 18.000.000

Hohe Frequenz auf der UaB-Homepage

Im Kalenderjahr 2015 gab es im Durchschnitt 162.337 Besuche pro Monat, das entspricht täglich 5.337 Besuche bzw. im Schnitt 222 Besuche pro Stunde rund um die Uhr über das gesamte Jahr. Pro Monat wurden im Schnitt 613.559 Seiten aufgerufen, das entspricht 20.172 Seitenaufrufen pro Tag bzw. 3,8 Seiten/Besuch.

Im zweiten Halbjahr 2015 gab es im Durchschnitt 154.524 Besuche pro Monat, das entspricht einer Steigerung von +14 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Von diesen Besuchern wurden pro Monat im Schnitt 632.794 Seiten aufgerufen, das entspricht einer Steigerung von +55 % gegenüber dem 2. Halbjahr 2014 bzw. von 4 Seiten/Besuch.

Die Mitglieder erreichen lt. Statistik im Durchschnitt 221 Seitenaufrufe pro Betrieb im Monat, dies entspricht im Schnitt etwas über 7 Seitenansichten pro Betrieb pro Tag. Das heißt, die Betriebe werden viel angeschaut und haben damit häufig die Chance, mit ihrem Angebot zu überzeugen.

www.burgenland.farmholidays.com

Die Landesdarstellung www.burgenland.farmholidays.com besuchten im Jahr 2015 insgesamt 284.500 Besucher!

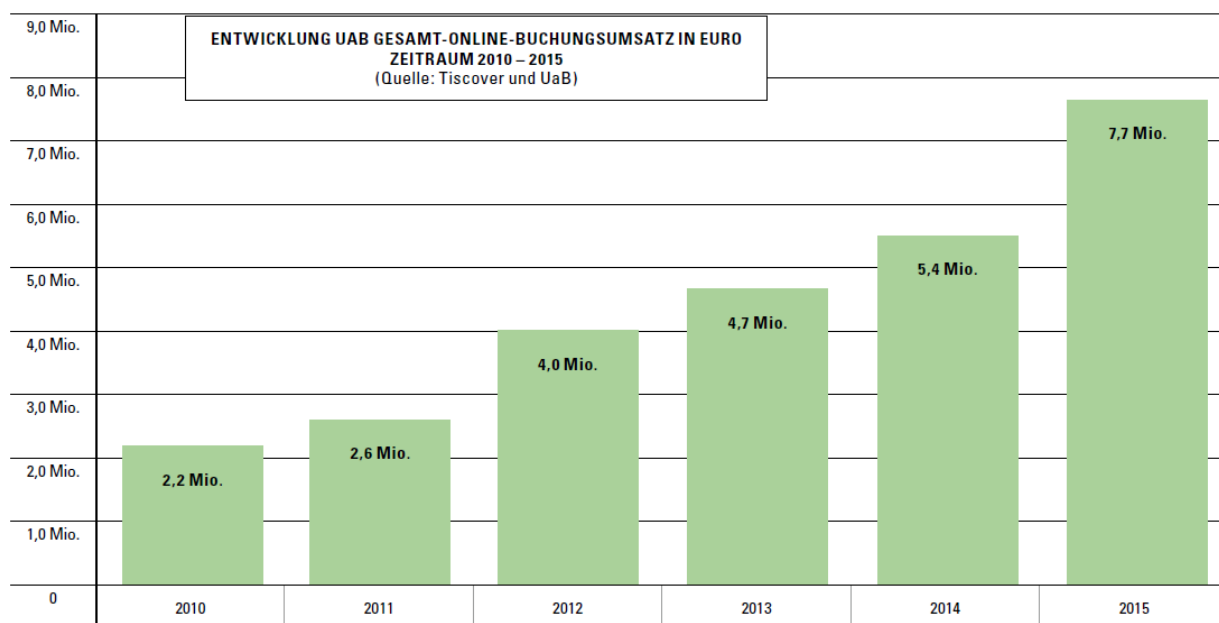
Online Buchen

Laut Mitgliederbefragung erhielten die Mitgliedsbetriebe im Sommer 2015 im Durchschnitt 125 Gästeanfragen über das Internet, daraus resultierten pro Betrieb 37 konkrete Buchungen. Diese Zahlen bedeuten, dass viele Inhalte auf Betriebsebene angesehen werden, dann jedoch sehr konkrete Anfragen an den einzelnen Betrieb gestellt werden. Die Befürchtung, über das Internet würden viele „wertlose“ Anfragen kommen, hat sich nicht bestätigt. Die Relation von einer Buchung auf ca. 3,5-4 Anfragen bedeutet einen ausgezeichneten Wert für die UaB-Mitgliedsbetriebe und ist laut Tourismusexperten vergleichbar mit Spitzenbetrieben in der österr. Hotellerie! (Quelle: Kohl & Partner)

Online Buchungsumsätze

Der Online-Umsatz (also konkret über das UaB-Channelmanagement und die angeschlossenen Kanäle gebuchte Aufenthalte) der UaB-Online-Betriebe betrug im Kalenderjahr 2015 insgesamt € 7,7 Mio. und konnte damit gegenüber dem Vorjahr um +41,8 % gesteigert werden (2014: € 5,4 Mio.). Die stärksten Online-Partner über das UaB-Channelmanagement sind booking.com und Tiscover.

Auch im **Burgenland** konnte der Online-Buchungsumsatz bei den UaB-Betrieben erheblich gesteigert werden. Durch Buchungen über die UaB-Plattform sowie alle angeschlossenen Kanäle wie Tiscover, Feratel, Booking.com konnte ein Umsatz von über € 189.000,- erzielt werden.



QUALITÄTSSTRATEGIE

Qualitätskategorisierung

Seit Jänner 2009 ist eine aktualisierte Version der Urlaub am Bauernhof-Qualitätsrichtlinien gültig. Der Weg, die Richtlinien einfacher und straffer zu gestalten, aber vor allem auch auf Qualität und Atmosphäre zu achten, hat sich als positiv erwiesen. Es sind deutliche Qualitätsverbesserungen auf den Höfen zu bemerken. Die kostenlosen Beratung im Vorfeld einer Kategorisierung wird gerne angenommen. In einigen Bundesländern, so auch im Burgenland, hat sich die Einbeziehung externer Unternehmen zur objektiven Überprüfung der Urlaub am Bauernhof-Qualität durchgesetzt und bewährt.



Kategorisierung im Burgenland 2015

Im 1. Halbjahr 2015 wurden im Burgenland 38 Betriebe kategorisiert. Die Kategorisierung wird im Burgenland seit 2011 von einer externen Firma durchgeführt. Der Landesverband führt bei den Betrieben vor der Kategorisierung eine Beratung durch um auf ev. Mängel für die Kategorisierung hinzuweisen. Dieses System hat sich gut bewährt.

Per Ende 2015 sind im Burgenland 79 % der Mitgliedsbetriebe mit 4 Blumen, 18 % der Betriebe mit 3 Blumen und 3 % der Höfe mit 2 Blumen ausgezeichnet.

Urlaub am Bauernhof - Angebote

Allgemein

Mit den Spezialthemen konnte sich Urlaub am Bauernhof auch in der Öffentlichkeit gut positionieren. Mit Angebotsentwicklung, Schulungsmaßnahmen, Beratungs- und Kooperationsgesprächen sowie mit einer allgemeinen, themenspezifischen Mitgliederbetreuung und Information über Trends und Innovationen wird die Qualität der spezialisierten Bauernhöfe ständig erhöht.

Überblick über die Anzahl der jeweiligen Angebots-Höfe im Burgenland (Stand Ende 2014):

- 99 Winzerhöfe Von der Weinverkostung bis zur Mithilfe im Weingarten
- 44 Urlaub am Bauernhof Betriebe
- 7 Urlaub am Land Betriebe
- 6 Kinderbauernhöfe: Von der kleinkindgerechten Ausstattung bis zur Kinderbetreuung
- 5 Reiterbauernhöfe: Von der gepflegten Sattelkammer bis zum geführten Ausritt
- 9 Bauernhöfe für Rollstuhlfahrer und bewegungseingeschränkte Menschen

- 1 Gesundheitsbauernhof: Von der Massage bis zum Wein
- 2 Biobauernhof: Von der Ausstattung bis zur Verpflegung ist alles Biologisch
- 5 Kräuterbauernhöfe: Kräutelerlebnis pur

Überblick über die Österreichweiten UaB-Angebote (Stand Anfang 2015):

- 223 Urlaub am Baby- und Kinderbauernhof
- 28 Barrierefreier Urlaub am Bauernhof
- 201 Urlaub am Bauernhof Bio- Gesundheit & Kräuter
- 112 Urlaub am Reiterbauernhof
- 271 Urlaub am Winzerhof

Das Themenmanagement für das Angebot Urlaub in der Almhütte wird von UaB-Kärnten gesteuert und für das Themenmanagement Urlaub am Winzerhof zeichnen sich gemeinschaftlich UaB NÖ, UaB Stmk und UaB Bgld verantwortlich. Die Entwicklung und Vermarktung des Angebotes Urlaub am Land wird derzeit vom Bundesverband betreut.

BILDUNGS- / BERATUNGS- UND INFORMATION SARBEIT

Die Bildungs- und Informationsarbeit stellt einen wichtigen Bereich in der Arbeit des Landesverbandes bäuerlicher Vermieter Burgenland dar.

Übersicht über die Weiterbildungsangebote von Urlaub am Bauernhof Burgenland in der Bildungssaison 2014/2015:

Zertifikatskurs für UaB 2014/2015	10 Teilnehmer
„Brot ganz einfach selbst gemacht!“	19 Teilnehmer
E-Marketing Kurs	12 Teilnehmer
Allergene/Hygiene Schulung	über 100 Teilnehmer
EM-Reinigen mit der Kraft der Natur	14 Teilnehmer
Vollversammlung und Exkursion	60 Teilnehmer
<u>Bundesjahreshauptversammlung in Trausdorf</u>	<u>35 Teilnehmer</u>
Gesamt	ca. 250 Teilnehmer

Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof 2014/2015

In vier Modulen wird möglichst praxisnahe zum eigenen Betriebskonzept unter Berücksichtigung der jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale hingeführt.

Die Anwendung des erlernten Wissens ermöglicht:

- + das Qualitätsdenken zu fördern
- + Lösungsmöglichkeiten für gemeinschaftliche Probleme zu finden
- + einfache Marketingmaßnahmen effizient umzusetzen

- + die Erhöhung der betrieblichen Auslastung
- + die Sicherung der Einkommenssituation und der Existenz des Betriebes.

Zusätzlich zu den vier Modulen haben die Teilnehmer die Aufgabe ein Betriebs- und Marketingkonzept über ihren Betrieb zu erstellen. Schwerpunkt dieses Konzeptes ist die wirtschaftliche Situation des Betriebes im Moment und in Zukunft.

Dem Landesverband bäuerlicher Vermieter obliegen die Organisation, Terminfixierung, Referentensuche und die Abwicklung des Kurses.

Im Oktober 2014 konnte dann der inzwischen 19. Zertifikatslehrgang seit dem Jahr 1996 im Burgenland mit 10 TeilnehmerInnen gestartet werden. Der Kurs wurde im März 2015 abgeschlossen.

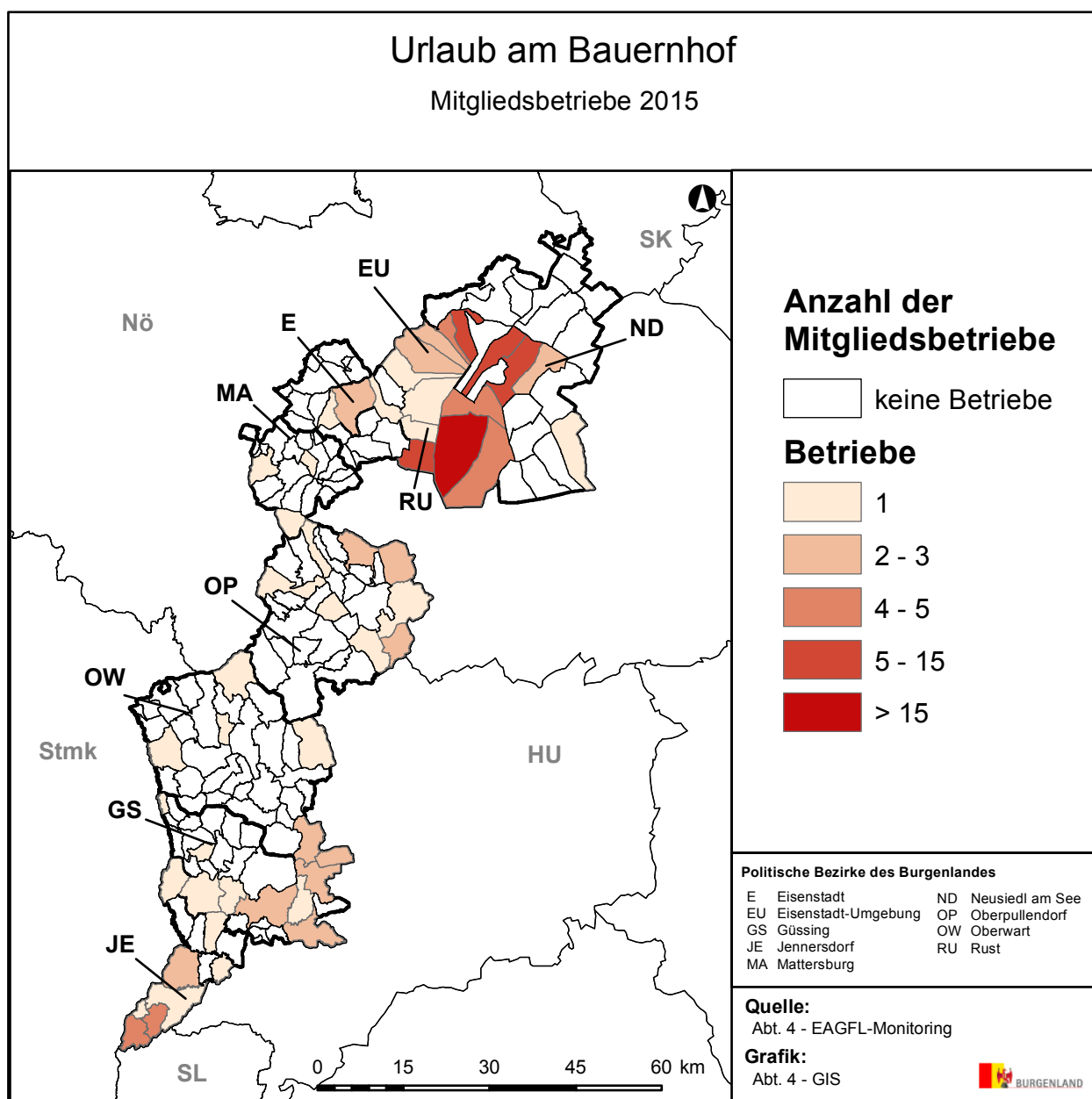
Insgesamt haben im Burgenland bisher über 230 Personen den Zertifikatslehrgang absolviert, über 90 % der Mitgliedsbetriebe verfügen über diese Ausbildung.

Betriebsberatungen

2015 wurden vom Landesverband bäuerlicher Vermieter ca. 55 Betriebsberatungen durchgeführt. Ein Grossteil davon direkt am Betrieb, einige aber auch im Büro, oder bei Veranstaltungen und am Telefon.

Diese Betriebsberatungen wurden vor allem von Neueinsteigern und Interessierten, in diesen Bereich einzusteigen, in Anspruch genommen. Es wurden Informationsmaterial und Broschüren bezüglich einer Mitgliedschaft ausgetauscht.

Zusätzlich zu den Beratungen von Neuinteressenten gab es zahlreiche Beratungsgespräche am Telefon oder vor Ort mit Mitgliedern zu verschiedenen Themen wie Internet, Homepage, Textierung, rechtliches usw. Der Landesverband ist für die Mitglieder oft der erste Ansprechpartner für die verschiedensten Themenbereiche, was vom Landesverband sehr geschätzt wird.



3.3 Energie aus Biomasse

Die verstärkte energetische Nutzung von Biomasse kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sichert Arbeitsplätze vor allem im ländlichen Raum und stellt einen wesentlichen Schritt zur Diversifizierung der Energieversorgung und damit zur Erhöhung der Energieversorgungssicherheit dar.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wird im Burgenland die Stromerzeugung aus Biomasse durch Biogasanlagen, die Errichtung von Heizkraftwerken sowie die Umstellung auf Hackgutheizanlagen gefördert.

Wärme aus Biomasse / Heizkraftwerke

Bis 2014 konnten im Burgenland rund 100 Gemeinschaftsprojekte realisiert werden. Nach Fertigstellung aller Anlagen werden für rund 4.500 Anschlüsse bereit gestellt. Die Leistung der Feuerungsanlagen betrug insgesamt 84 MW.

Aus dem LE-Programm 2007-2013 konnten insgesamt 80 Projekte umgesetzt werden, welche mit € 7.957.954,- unterstützt wurden.

Im Berichtsjahr konnten 24 Projekte endabgerechnet und mit € 2.324.379,- unterstützt werden.



© by Gerda Haselbauer

3.4 Überbetriebliche Zusammenarbeit



Burgenlands Maschinenringe 2015

Schwierige Situationen in der Landwirtschaft gemeinsam leichter bewältigen

Die aktuelle Marktsituation in der Land- und Forstwirtschaft ist nahezu in allen Produktionsbereichen angespannt bis katastrophal. Bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben geht diese Situation an die Substanz. Ohne Eigenkapitalpolster droht vielen Landwirten eine Überschuldung und etlichen die Zahlungsunfähigkeit.

Wetterkapriolen wie Starkwinde, Wolkenbrüche oder Hagelschläge haben in den letzten Jahren merkbar zugenommen. Neben den schwerwiegenden Schäden, die in den betroffenen Gebieten dadurch an landwirtschaftliche Kulturen verursacht werden, führt die zunehmende Häufigkeit und Intensität auch zu einer Verringerung der verfügbaren Zeiträume für die optimale Bewirtschaftung der Flächen und Kulturen, die wiederum eine der Grundvoraussetzungen für optimale Erträge ist.

Deshalb investieren nicht nur expandierende Landwirte zunehmend in neue leistungsfähigere Landmaschinen. Denn moderne Landtechnik ermöglicht nicht nur höhere Stundenleistungen, sondern durch kombinierte oder neuartige Systeme auch eine Verringerung der erforderlichen Arbeitsdurchgänge. Damit meistern die Betriebe mit den vorhandenen Arbeitskräften trotz knapper werdender verfügbarer Zeiträume die termingerechte Flächenbewirtschaftung.

Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe verfügt jedoch nicht über die erforderliche Flächenausstattung, um derartige Investitionen betriebswirtschaftlich sinnvoll auszulasten.

Deshalb ist **betriebswirtschaftliches Denken** und **konsequentes Handeln** lebensnotwendig und entscheidend. Wesentlich ist, alle betrieblichen Aufwendungen hinsichtlich ihrer **Notwendigkeit** und **Zweckmäßigkeit** zu hinterfragen. Obwohl die Landmaschinenindustrie rückläufige Verkaufszahlen verzeichnet wird (zum Teil aus falschem Prestigedenken) immer noch viel zu viel in teure Landtechnik investiert, ohne diese

auch betriebswirtschaftlich notwendig auslasten zu können. Dabei wird übersehen oder verdrängt, welche enormen Vermögenswerte dadurch langfristig gebunden oder sogar vergeudet werden.

Moderne, leistungsfähige Landtechnik ermöglicht eine enorme Schlagkraft. Unternehmerisch denkende Landwirte prüfen bevor in die Eigenmechanisierung investiert wird, Alternativen, vergleichen, rechnen und entscheiden erst dann nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Eines der Kernziele der Maschinenringe im Agrarbereich ist es, den Mitgliedsbetrieben derartige sinnvolle Alternativen zur Eigenmechanisierung aufzuzeigen und anzubieten.

Denn in der organisierten überbetrieblichen Zusammenarbeit liegt ein enormes **Einsparungspotential** an Arbeit und Kapital, das leider viel zu wenig genutzt wird. Unter dem langjährigen Motto „gemeinsam statt einsam“ versuchen die Maschinenringe praxisnahe und innovative Lösungen zum aussichtslosen Einzelkämpfertum anzubieten.

Dadurch wird es möglich, neueste Entwicklungen der Landtechnikindustrie auch bäuerlichen Familienbetrieben kostengünstig zugänglich zu machen, damit auch diese ihre Produktivität steigern können.

Die Maschinenringe bieten deshalb verschiedenste Kooperationsmöglichkeiten an, um unnötige Investitionen in teure, nicht auslastbare Landtechnik zu vermeiden:

A. Outsourcen: Beim überbetrieblichen Maschineneinsatz werden maschinelle Arbeiten auf Vermittlung der Maschinenringe von landw. Dienstleistern, termin- und fachgerecht durchgeführt, d.h. Die Dienstleistung zu Maschinenselbstkosten zugekauft. Positiver Nebeneffekt: Durch den überbetrieblichen Maschineneinsatz verringert sich auch die Arbeitsüberlastung, was der persönlichen Lebensqualität zugutekommt.

B. Beteiligen: Maschinengemeinschaften bieten die Möglichkeit sich an der Finanzierung moderner Landmaschinen anteilig zu beteiligen und diese selber zu nutzen. Rechtssichere Vereinbarungen, glasklare Nutzungsvereinbarungen und Personen, die sich im Auftrag der Gemeinschaft um die Instandhaltung und Wartung der Geräte kümmern, sorgen für faire Spielregeln, bei denen niemand benachteiligt oder übervorteilt wird. Die Maschineringe übernehmen das Management und kümmern sich im Auftrag der Gemeinschaftsmitglieder um die Finanzierung und das Rechnungswesen.

C. Nutzen, ohne zu besitzen: In jenen Fällen, wo trotz bestehender Nachfrage eine Maschinengemeinschaft nicht zustande kommt, besteht die Möglichkeit Mietmaschinen einzusetzen.

In den letzten Jahren haben einige Maschineringe damit begonnen in eigene Landtechnik zu investieren, die von Maschinenring.-Mitgliedern gemietet werden können.

Der Fuhrpark einiger Maschineringe umfasst dabei neben Bodenbearbeitungsgeräten, Landtechnik für die Mist/Kompost- und bodennahe Gülleausbringung auch leistungsfähige Großtraktore, bis hin zu Teleskopladern. Voraussetzung ist, dass eine entsprechende Nachfrage gegeben ist. Der Maschinering kümmert



sich neben der Finanzierung um die Wartung, damit die Maschinen/Geräte jederzeit einsatzbereit sind.

Während sich die Anzahl der MFA-Betriebe 2015 gegenüber dem Vorjahr wieder um über 13 % verringert hat, gab es bei der Mitgliederzahl erstmals wieder einen leichten Anstieg auf 2.473.

2015 wurden von den Bgld. Maschineringen **40 Maschinengemeinschaften**, an denen rund **534 Landwirte** beteiligt waren, nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gemanagt.

Der landesweite Verrechnungswert im Bereich MR-Agrar sank 2015 um 2 % auf **3,743 Mio. €** (ohne Ust).

Dienstleistungen im ländlichen Raum

Maschinenring-Service Burgenland, das gewerbliche Tochterunternehmen der Bgld. Maschinenringe bietet Zuverdienstmöglichkeiten im ausserlandwirtschaftlichen Dienstleistungsbereich.

2014 konnte vor allem aufgrund der witterungsbedingt ausgebliebenen Winterdienstseinsätze in den ersten Monaten des Jahres ein Umsatz von **4,4 Mio. Euro** (-6 %) erzielt werden.

Vorrangiges Ziel ist es die starke Umsatzabhängigkeit vom Winterdienst durch andere Geschäftsbereiche, zusätzliche Dienstleistungen neue Kundenzielgruppen und einer Verbesserung der Servicequalität zu verringern und die aktive Marktbearbeitung und Kundenbetreuung auszubauen.

1.860 Kunden, darunter Immobilienverwaltungen, Handelskonzerne, Energieversorger;



Entsorgungsunternehmen, Privathaushalte, sowie **90 der 172 Burgenländischen Gemeinden** nahmen 2015 Dienstleistungen von Maschinenring Service Burgenland in Anspruch.

Im kommunalen Bereich reicht die Dienstleistungspalette von einzelnen Aufträgen über saisonale Einsätze wie dem Winterdienst bis hin zur kompletten Jahresbetreuung sämtlicher Außenanlagen wie Gemeindestraßen und Flächen, Straßenränder, Grünräume und Spielplätze. Während die Gemeinden auf diese Weise ihre Kosten deutlich reduzieren, schafft Maschinenring Service damit eine zusätzliche Ertragsmöglichkeit für ansässige Landwirte. Wertschöpfung verbleibt in der Region.

Durch die intensive bundesweite Zusammenarbeit und die regionale Verankerung können die Maschineringe Österreichweit agierende

Großkonzerne flächendeckend mit derselben Servicequalität betreuen, wie regionale Unternehmen, Gemeinden oder Privatpersonen.

Maschinenring Personalleasing

In der Arbeitskräfteüberlassung ist das Marktumfeld im Burgenland anhaltend schwierig, weshalb der landesweite Umsatz um 17 % auf € 737.389,- zurückgegangen ist.



Wärme aus Biomasse - Energie aus der Region

Der Maschinenring versorgt im Burgenland seit 2008 Jahren über kleinräumige Versorgungsnetze (sog. Mikronetze), Kommunale Gebäude und Wohnhausanlagen mit Wärmeenergie aus Biomasse heimischer Wälder. Als Contractingunternehmen bietet Maschinenring Bioenergie Burgenland seinen Kunden landesweit eine komfortable Energiedienstleistung an und versorgt diese mit wohliger Wärme aus heimischer Biomasse mit hoher Servicequalität.

Ziel im Bioenergiebereich ist es in dezentralen Hackgutheizanlagen den Rohstoff Energieholz aus der Region zu Wärmeenergie zu veredeln und dadurch eine wesentlich höhere Wertschöpfung zu erzielen.

Bisher wurden neun eigene Anlagen-Contracting-Projekte unter bestmöglicher Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kunden realisiert, von denen einige inzwischen erweitert wurden.

Weiters werden **vier im Eigentum der Kunden stehende Biomasse-Heizanlagen** im Rahmen eines Betriebsführungs-Contractings betreut, sowie eine weitere Biomasseheizanlage mit Waldhackgut versorgt.

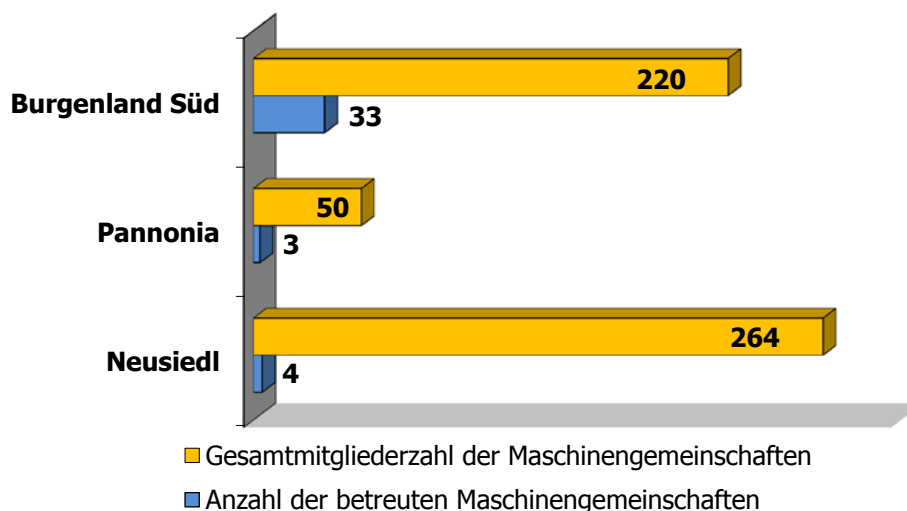
2015 wurden **2.936 Megawattstunden (MWh)** Wärmeenergie zur Wärme- und Warmwasserversorgung an Kunden geliefert. Dazu wurden rund **1.047 to atro** Waldhackgut aus heimischem Durchforstungs- und Brennholz in den betriebenen Biomasse- Heizanlagen eingesetzt, wodurch 1.192 to CO₂ vermieden werden konnten.

Maschinenring Bioenergie Burgenland konnte den **Nettoumsatz 2015 um 7,4 % auf € 217.704,-steigern.**

26 Landwirte beziehen durch die Lieferung von Waldhackgut und der Betreuung der Heizanlagen ein regelmäßiges Zusatzeinkommen.

Intelligente Arbeitsteilung ist eines der Schlagworte das nach der Industrie mittlerweile auch in der Landwirtschaft Einzug gehalten hat. Jeder wird sich auf jene Bereiche konzentrieren, die er am effizientesten erledigen kann, bzw. die für seinen unternehmerischen Erfolg am Wichtigsten sind.

Betreute Maschinengemeinschaften 2015

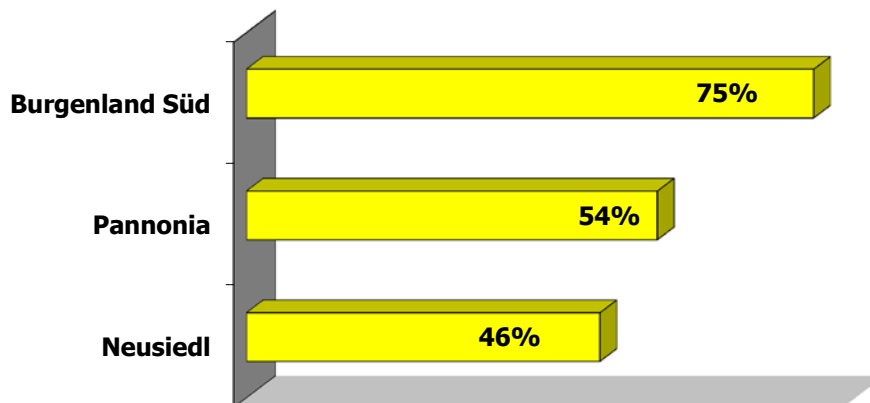


Heute sind nicht die Betriebsgröße, sondern Ideenreichtum, Engagement, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Kooperation sowie betriebswirtschaftliches Denken für den unternehmerischen Erfolg ausschlaggebend. **“Erfolg beginnt im Kopf“!** Dies gilt für landwirtschaftliche Betriebe, als auch für die

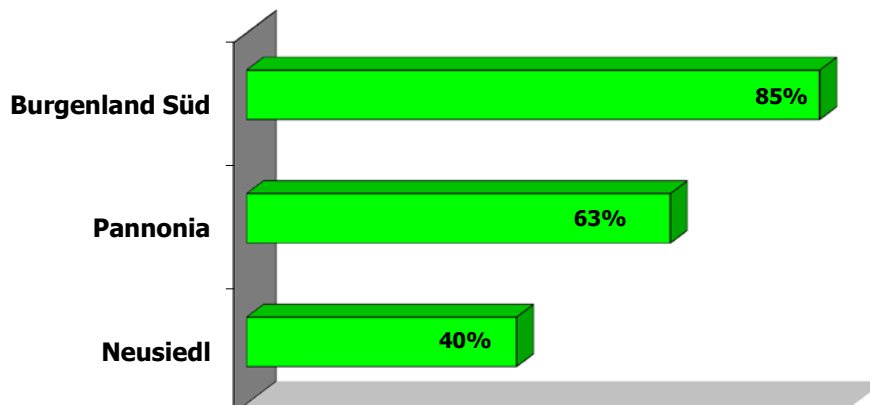
Maschinenringe.

Landwirtschaftliche Betriebe, die offensiv agieren sich den schwierigen Herausforderungen aktiv stellen und das vielfältige Angebot der Maschinenringe, als Partner der Bauern nutzen, werden auch die aktuellen Probleme meistern.

Flächendichte 2015



Mitgliederdichte 2015



Nettoumsätze 2015 in den Bereichen MR-Agrar, MR-Service und MR-Personalleasing

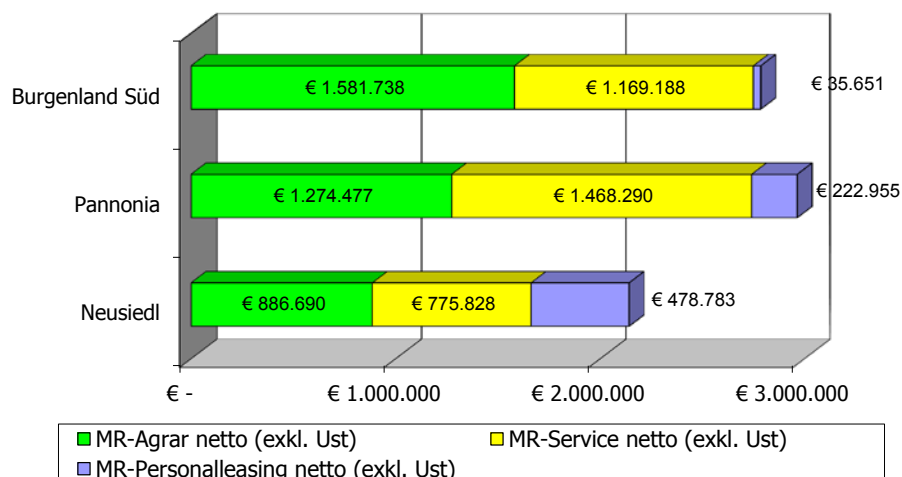


Tabelle 3.2: Maschinenringe im Burgenland – Entwicklung der Kenndaten

	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert	Einsatzstunden
			Mio. o	h
1997	7	3.224	5,65	324.104
2000	5	3.134	5,41	338.225
2001	5	2.975	5,01	336.500
2002	5	2.917	5,396	301.569
2003	5	2.870	5,636	314.316
2004	5	2.971	6,090	376.116
2005	5	2.987	5,821	376.862
2006	5	3.057	5,823	337.960
2007	5	3.031	6,427	381.160
2008	5	3.024	6,610	*
2009	5	2.998	5,891	*
2010	5	2.927	5,824	*
2011	5	2.825	5,739	
2012	4	2.906	5,742	
2013	4	2.872	4,842	
2014	4	2.367		
2015	4	2.369		

* Die Einsatzstunden werden mit der Umstellung auf die neue ERP-Software nicht mehr ausgewiesen, da v.a. bei den Maschineneinsätzen ein erheblicher Teil pauschal oder nach Leistungseinheiten (ha, Stk, etc.) erfolgt. Q: Bgld. Landwirtschaftskammer

Tabelle 3.3: Maschinenringe im Burgenland – Kenndaten 2015

Maschinenring 2015	Neusiedl	Pannonia	Burgenland Süd	Burgenland Gesamt
Ordentliche MR-Mitglieder (landw. Betriebe)	658	915	796	2.369
Außerordentliche MR-Mitglieder	19	30	55	104
MR-Mitglieder GESAMT	677	945	851	2.473
Angestellte (MR-Büro) (Voll AK)	3,5	5,5	3,5	12,5
Anzahl der MFA-Betriebe im Ringgebiet	1.646	1.458	938	4.042
Mitgliederdichte	39,98%	62,76%	84,86%	58,61%
Flächen der Mitglieder in ha	30.044	29.688	20.200	79.933
Anzahl der MFA-Fläche (LN) im Ringgeb.	64.634	54.943	27.087	146.664
Flächendichte	46,48%	54,03%	74,58%	54,50%
Umsatzzahlen (netto ohne USt)				
Wi. Betriebshilfe + Maschineneinsätze	€ 823.981	€ 1.190.925	€ 1.85.328	€ 3.500.234
Soziale Betriebshilfe u. Rehab	€ 62.709	€ 83.552	€ 96.410	€ 242.671
MR-Agrar	€ 886.690	€ 1.274.477	€ 1.581.738	€ 3.742.905
MR-Service	€ 775.828	€ 1.468.290	€ 1.169.188	€ 3.413.306
MR-Personal Leasing	€ 478.783	€ 222.955	€ 35.651	€ 737.389
Gesamtumsatz (Agrar, Service, Leasing)	€ 2.141.301	€ 2.965.722	€ 2.786.578	€ 7.893.600
Umsatz MR-Agrar je ha LN	€ 29,51	€ 42,93	€ 78,30	€ 46,83
Umsatz MR-Agrar je ordentlichem Mitglied	€ 1.348	€ 1.393	€ 1.987	€ 1.580
Anzahl der betreuten Maschinengemeinschaften	4	3	33	40
Gesamtmitgliederzahl der Maschinengemeinschaften	264	50	220	534

3.5 Soziale Landwirtschaft - Green Care

Green Care

Wo Menschen aufblühen



„Green Care – Wo Menschen aufblühen“ bildet eine ideale Brücke zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung und eröffnet neue Wege und neue Chancen in der Land- und Forstwirtschaft. In Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Institutionen sollen auf Bauernhöfen soziale Dienstleistungen angeboten werden.

Was ist Green Care?

„Green Care – Wo Menschen aufblühen“ nutzt die unterschiedlichen Ressourcen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Know-how der Bäuerinnen und Bauern, Tiere, Garten, Wald, Wiese, Feld, Infrastruktur etc.) nicht nur für die



© LFI Burgenland

Urproduktion oder die Nebengewerbe der Land- und Forstwirtschaft, sondern auch für soziale, pädagogische und gesundheitsförderliche Dienstleistungen. Auf diese Weise können Betriebe erhalten bleiben – eine Chance für die bäuerlichen Familienbetriebe, von der auch die einzelnen Klientinnen und Klienten sowie das Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem profitieren. Mit dem touristischen Angebot „Urlaub am Bauernhof“ und dem pädagogischen Angebot „Schule am Bauernhof“, etc. hat die Land- und Forstwirtschaft diesen Weg bereits vor längerer Zeit eingeschlagen.

Der landwirtschaftliche Betrieb wird zum Arbeits-, Lebens-, Bildungs-, und Erlebnisraum und bietet Perspektiven für ein gesundes, ausgeglichenes Leben in und mit der Natur. Die Möglichkeiten, ein Green Care - Projekt umzusetzen sind vielfältig. Sei es der Kindergarten am Bauernhof, Angebote im Bereich der tiergestützten Therapie oder Gartentherapie, sowie die Tagesbetreuung von älteren Menschen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Der Phantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt.

Zertifizierung

Neben der Urproduktion hat die heimische Land- und Forstwirtschaft längst auch im Dienstleistungssektor Fuß gefasst. Sie, als Bäuerinnen und Bauern, stehen dabei bei all Ihren Produkten für höchste Qualität. Um langfristig erfolgreich sein zu können, ist es jedoch wichtig für eine klare Positionierung am Markt zu sorgen. Die Zertifizierung weist nach, dass unter dem Projekt „Green Care – Wo Menschen aufblühen“ Dienstleistungen angeboten werden, auf deren Qualität Verlass ist. Die ausgezeichneten Bauernhöfe verpflichten sich, die Kriterien, entsprechend dem Green Care-Kriterienkatalog, einzuhalten und diese über die extern anerkannte Zertifizierungsstelle SystemCERT auditieren zu lassen. Die Zertifizierung ist eine freiwillige Auszeichnung für land- und forstwirtschaftliche Betrieb in Österreich, die Produkte bzw. Dienstleistungen im Bildungs-, Gesundheits-, und/oder Sozialbereich anbieten.

Ergebnis

Die Zahl der Green Care Interessenten aus den verschiedensten Bereichen stieg im Burgenland im Jahr 2015 kontinuierlich an. Auch viele Medien wurden auf das Projekt aufmerksam und berichteten zahlreich. Die Bewusstseinsbildung bei den LandwirtInnen fand laufend durch Beiträge in unterschiedlichen Medien wie im Burgenländischen Mitteilungsblatt, Kronen Zeitung, Kurier,

auf der LFI Homepage und LK Homepage statt. Auch die diversen Auftritte bei Veranstaltungen weckte bei den teilnehmenden Personen positives Interesse.

Im Jahr 2015 haben bereits die ersten Vorbereitungsarbeiten der Betriebe für die angestrebte Green Care Zertifizierung stattgefunden. Die interessierten landwirtschaftlichen Betriebe werden bei der Umsetzung von der Burgenländischen

Landwirtschaftskammer und dem Ländlichen Fortbildungsinstitut Burgenland unterstützt.

Ausblick

Es gilt, die Produktentwicklung, Qualitätsstandards, Aus- und Weiterbildungen sowie Bewusstseinsbildung für Green Care weiter voranzutreiben bzw. zu finalisieren. Die ersten neuen Green Care Betriebe werden eröffnen.



© LFI Burgenland
Zusammenfassung: LWK Burgenland

4. Ausbildung

4.1 Schulwesen

4.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 2015/2016 wurden zwei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt.

Bildungsziel:

Die Fachschulen haben als berufsbildende mittlere Schulen die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die selbständige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes und auf die Ausübung einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Landwirtschaft vorzubereiten. Dafür stehen alle modernen Einrichtungen bis hin zu einer entsprechenden EDV-Ausstattung zur Verfügung.

Durch die drei- bzw. vierjährige Ausbildung ergeben sich für die Absolventen der Schulen nicht nur hervorragende Berufsaussichten in der Landwirtschaft, sondern es gibt auch zusätzliche Möglichkeiten im Beruf und in der beruflichen Weiterbildung:

1. Meisterprüfung in einem landwirtschaftlichen Beruf: Nach einer 3-jährigen Tätigkeit in der Landwirtschaft und dem Besuch von Vorbereitungskursen kann die Meisterprüfung abgelegt werden.
2. Berechtigung zum Zugang zu landwirtschaftlichen Förderungsprogrammen: Mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes gibt es die Möglichkeit, an bestimmten Förderungsprogrammen teilzunehmen (z. B. Jungunternehmerförderung).
3. Schulische Weiterbildung bis zur Matura: Nach einer mindestens 3 Jahre dauernden Ausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule besteht die Möglichkeit, die 3-jährige Sonderform einer Höheren Bundeslehranstalt zu besuchen. Durch die fundierte praktische Ausbildung in der Fachschule wird eine gute Basis für den Weg zur Matura gelegt.
4. Berufsreifeprüfung: Zahlreiche AbsolventInnen nutzten in den letzten Jahren diese Qualifikationsmöglichkeit. Es sind Prüfungen in Deutsch, Englisch, Mathematik und einem Fachbereich abzulegen.
5. Individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten von max. 2 Jahren in diversen gewerblichen Berufen.

Den landwirtschaftlichen Fachschulen sind kostengünstige moderne Internate angeschlossen.

Fachschule Eisenstadt www.weinbauschule.at

Die LFS Eisenstadt bietet eine fundierte Ausbildung in Weinbau, Kellerwirtschaft, Obstbau/Obstverarbeitung, Gemüsebau, Pflanzenproduktion, Landtechnik, Betriebsmanagement und Marketing. Im Jahre 2000 wurden umfangreiche Neu- bzw. Umbaumaßnahmen abgeschlossen, wodurch nun moderne Unterrichts- und Praxisräumlichkeiten zur Verfügung stehen. „Agendo discere – Lernen durch Tun“ ist das Schulmotto, deshalb wird auf den praktischen Unterricht in der Lehr- und Versuchsanlage (Riede Kirchacker gegenüber dem Bahnhof Eisenstadt) besonderer Wert gelegt.

Weinbau (6 ha Rebfläche): Klonenprüfung, Züchtung interspezifischer Rebsorten, Standortprüfungen pilztoleranter Sorten, Pflanzenschutzversuche, Erziehungsversuche, Vermarktungsprojekt „Mein Welschriesling“ (mit Bundesamt f. Weinbau), Traubenwelkeprojekt (mit Univ. f. BOKU, Wien). „Naturschutz und Ökologisierung im Weinbau“ (mit Bioforschung Austria).

Kellerwirtschaft: Traubensafterzeugung und Weinausbau in den verschiedenen Qualitätskategorien bis TBA, Mikrovinifikation von Klonprüfungen und Neuzüchtungen, Prüfung unterschiedlicher Barrique-Holzarten, Testung verschiedener Flaschenverschlüsse (mit BA f. WB), Untersuchungen in Bezug auf die Gesundheitswirkung des Weines (Resveratrol u.a.).

Gemüsebau: In einem Glashaus und in vier mit den Schülern errichteten Folientunneln sowie im Freiland mit und ohne Vliesabdeckung wurden im praktischen Unterricht auf über 0,5 ha zahlreiche Sortenversuche durchgeführt (ca. 40 Tomaten-, 30 Paprika-, 60 Salatsorten) und die wichtigsten heimischen Gemüsearten für den Ab-Hof-Verkauf der Schule produziert.

Obstbau: Auf ca. 2,5 ha wurden bei den wichtigsten heimischen Obstarten vielfältige Sortenversuche (z.B. über 130 Apfelsorten/-Klone, 60 Birnensorten, 30 Zwetschkensorten, beinahe 20 Kirschsorten...) in den wichtigsten Erziehungsarten auf verschiedenen Unterlagen durchgeführt. Vielversprechende Neusorten wurden laufend in

das Versuchsprogramm aufgenommen, wodurch die Anlage für den innovativen Praktiker besonders interessant ist. Derzeit sind in Zusammenarbeit mit dem Obstbauverband und führenden Obstbauern Vermarktungs- und Qualitätsprojekte für Edelbrände und Obstweine in Erarbeitung.

Pflanzenbau: Auf knapp 10 ha Ackerfläche wurden über 70 verschiedene Sortenversuche bei Körnerraps, Wintergerste, Winterweizen, Triticale, Sommergerste, Sonnenblume und Körnermais angelegt und im praktischen Unterricht ausgewertet.

Die SchülerInnen sind von der Produktion über die Verarbeitung bis zur Vermarktung von Frischobst und Frischgemüse der Saison, Weinen, Sekten, Trauben- und Obstsäften, Qualitätsbränden, Fruchtlikören, feinen Essigen, Trockenfrüchten, Popcorn und Sauerkraut mit eingebunden. In den Jahren 2008 und 2009 konnte sich die Weinbauschule des Burgenlandes bei der „Destillata“ für die Gruppe der „Auserwählten Destillieren“ Europas qualifizieren.

Mögliche Lehrzeitenanrechnung:

Bürokaufmann/-frau	1,5 Jahr
DestillateurIn	1 Jahr
LandmaschinenmechanikerIn	1 Jahr
SchlosserIn jeweils	1 Jahr

Bei längerer Praxis bis zu **2 Jahre** möglich.

Weiterführende Informationen über die Ausbildung an der LFS, praxisorientierte Versuchsergebnisse, Produktpalette und Preisliste finden Sie unter www.weinbauschule.at.

Fachschule Güssing

www.lfsguessing.at

Die Schule wird in zwei Fachrichtungen geführt: Fachrichtung Landwirtschaft und Fachrichtung Pferdewirtschaft. Die Ausbildung gliedert sich in eine Grundstufe und eine Betriebsleiterstufe. Die Grundstufe dauert zwei volle Schuljahre, wobei im ersten Jahr die allgemeine Schulpflicht erfüllt wird. Gleichzeitig beginnt eine sehr praxisorientierte Ausbildung, sowohl in der Fachrichtung Landwirtschaft, als auch in der Fachrichtung Pferdewirtschaft.

Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der **Fachrichtung Landwirtschaft:** Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder AHS und körperliche Eignung.

Aufnahmebedingung für die erste Klasse Grundstufe der **Fachrichtung Pferdewirtschaft:** Positiver Abschluss der 4. Klasse Hauptschule oder



© LFS Eisenstadt

AHS, positiv abgelegter Eignungstest (Reiterpass, körperliche Eignung).

Die **Betriebsleiterstufe** setzt sich zusammen aus einer 15 monatigen Praxis und einem 8 Monate dauernden Betriebsleiterlehrgang, der immer im November beginnt. Erfolgt der Besuch des Betriebsleiterlehrganges nach einer 3 monatigen Praxis im November desselben Jahres, dann spricht man von einer Dreijährigkeit. Machen die AbsolventInnen eine 15 monatige Praxis und beginnen den Betriebsleiterlehrgang im vierten Jahr, spricht man von einer Vierjährigkeit.

Ziele der Ausbildung:

Die Fachrichtung Landwirtschaft verfolgt das Ziel, die AbsolventInnen zur selbständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder einer verantwortungsvollen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zu befähigen. In der Ausbildung zum Facharbeiter Landwirtschaft wird mit Land- und Forstwirten, mit allen Be-, Verarbeitungsbetrieben und Organisationen, sowie mit Vertretern und Organisationen aller Wirtschaftsbereiche der ländlichen Region kooperiert.

Die Fachrichtung **Pferdewirtschaft** hat das Ziel, die AbsolventInnen zur Führung eines auf Pferdehaltung spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebes zu befähigen. In der Ausbildung zum Facharbeiter Pferdewirtschaft wird mit dem Bundes- und Landesfachverband für Reiten und Fahren kooperiert, damit schon während der Ausbildung an der Landw. Fachschule Güssing, Qualifikationen auf den verschiedenen Ausbildungsstufen des Reitens und Fahrens erworben werden können. Für den erfolgreichen Abschluss der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing ist zumindest der Erwerb einer Lizenz in Reiten oder Fahren notwendig. Ein besonderes Anliegen ist die Kooperation mit Betrieben in Tourismus, Freizeit und Gesundheit, die

in ihren Bereichen Pferde einsetzen sowie mit Betrieben, die sich in der Pferdewirtschaft auf Zucht, Aufzucht und Ausbildung von Pferden in Reiten und Fahren, Pensionspferdehaltung, Stutenmilchproduktion, Trainingsbetrieb usw. spezialisiert haben.

Als einzige landwirtschaftliche Fachschule in Österreich wird in der praktischen Ausbildung mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien kooperiert.

Der positive Schulabschluss und die Absolvierung der nachgewiesenen Praxis in der Betriebsleiterstufe ersetzen die Facharbeiterprüfungen und enden somit mit der Verleihung des Facharbeiterbriefes in der Fachrichtung Landwirtschaft oder in der Fachrichtung Pferdewirtschaft. Nach weiteren drei Jahren Tätigkeit als Facharbeiter erwirbt man nach Besuch von Kursen die Berechtigung zur Ablegung der Meisterprüfung Landwirtschaft oder Meisterprüfung Pferdewirtschaft.

Zweiberufliche Ausbildung:

Eine individuelle Anrechnung von Unterrichtszeiten als Lehrzeiten in der Dauer von max. 2 Jahren ist in folgenden Berufen möglich:

- Bürokaufmann/-frau
- LandmaschinenmechanikerIn
- SchlosserIn
- TierpflegerIn
- TischlerIn

Diplom- und Reifeprüfung (Matura), Studium an einer Universität:

Einmalig und einzigartig ist in Österreich die praktizierte Durchlässigkeit in der schulischen Ausbildung, die mit der Diplom- und Reifeprüfung (Matura) endet. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat am 4. Juni 2002 ein Ausbildungsprojekt mit der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Güssing genehmigt. Die AbsolventInnen der landwirtschaftlichen Fachschule Güssing bekommen mit dieser Kooperation in der Ausbildung nicht nur den Facharbeiterbrief in der Landwirtschaft oder Pferdewirtschaft, sondern auch Berechtigungen für selbständige Tätigkeiten in Tourismus, Gewerbe und Ernährung. Selbstverständlich ist auch die Berechtigung zum Studium an einer Universität gegeben.

Weiterführende Informationen über die Ausbildung an der LFS finden Sie unter www.lfsguessing.at

Tabelle 4.1: SchülerInnen im Schuljahr 2014/2015

Schule	Schulstufe	Klassen	SchülerInnen		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1.	1	29	2	31
	2.	1	16	4	20
	3.*)	1	12*	1*	13*
	4.	1	20	4	24
	Insg	4	77	11	88
Güssing	1.	1	15	22	37
	2.	1	11	14	25
	3.	1	12	20	32
	Insg	3	38	56	94
Burgenland	1	2	44	24	68
	2	2	27	18	45
	3	2	24	21	45
	4	1	20	4	24
	insg.	7	115	67	182

*) Schüler, die sich in Fremdpraxis befinden

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.2: SchülerInnen und Klassen

Schulstufe	Klassen	Schüler		
		männlich	weiblich	Zusammen
SUMME 01/02	13	152	102	277
SUMME 02/03	13	162	118	280
SUMME 03/04	14	170	147	317
SUMME 04/05	14	154	144	298
SUMME 05/06	15	158	157	315
SUMME 06/07	14	169	176	345
SUMME 07/08	14	147	167	314
SUMME 08/09	15	145	178	323
SUMME 09/10	15	149	179	328
SUMME 10/11	14	145	140	285
SUMME 11/12	14	133	123	256
SUMME 12/13	10	141	92	233
SUMME 13/14	10	133	85	218
SUMME 14/15	7	112	60	172
SUMME 15/16	7	115	67	182

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 4.3: SchülerInnen nach Heimatbezirken im Schuljahr 2014/2015

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Zusammen	in %
Eisenstadt	24	3	27	14,8%
Güssing	2	19	21	11,5%
Jennersdorf		2	2	1,1%
Mattersburg	13	2	15	8,2%
Neusiedl a. See	18	3	21	11,5%
Oberpullendorf	13	8	21	11,5%
Oberwart		22	22	12,1%
sonstige	18	35	53	29,1%
insgesamt	88	94	182	100,0%

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

4.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß § 2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurden neben der Ausweitung der

Ausbildungszeit und der Anhebung des Ausbildungsstandards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wurde von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

4.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft.

Berufsinformation:

Kundmachungen und Informationen über die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung werden im „Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer“, auf der Homepage (www.lehrlingsstelle.at) sowie im Bildungsprogramm des Ländlichen Fortbildungsinstitutes veröffentlicht.

Schwerpunktaufgaben:

- Organisation und Durchführung von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Zulassung und Abhaltung von Prüfungen zum Facharbeiter/ zum Meister
- Ausstellung von Facharbeiter- und Meisterbriefe
- Anerkennung von Lehrbetrieben, Ausbilder und Lehrberechtigten
- Lehrvertragsgenehmigungen
- Genehmigungen jeglicher Lehrvertragsänderungen (Verlängerungen, Anrechnungen, Auflösung usw.)
- Abrechnung und Kontrolle der Lehrbetriebsförderungen
- Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Fachschulen des Burgenlandes
- Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Erarbeitung von Ausbildungsplänen und Kursinhalten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen
- Erlassung von Verordnungen
- Wartung und Aktualisierung der Internetanwendung www.lehrlingsstelle.at
- Zusammenarbeit mit der Bundes- Lehrlingsstelle



© by Gerda Haselbauer

Tabelle 4.4: Anzahl der Lehrlinge

Sparte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Landwirtschaft	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1	2	2
Weinbau- und Kellerwirtschaft	1	2	0	0	0	1	1	1	0	0	0	1	0	0
Forstwirtschaft	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Gartenbau	5	7	6	5	7	7	8	3	3	3	3	4	4	4
Pferdewirtschaft integrativ													1	2
Pferdewirtschaft überbetrieblich												1	1	1
Bienenwirtschaft														1
Summe	7	10	7	6	8	9	10	4	3	4	4	7	8	10

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Lehrbetriebe & Lehrlinge:

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ist die Anlaufstelle bei Lehrbetriebsanerkennungen sowie Lehrbetriebsförderungen. Bei Lehrbetriebsanerkennungen wird die sicherheitstechnische Kontrolle durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion beim Amt der Bgld. Landesregierung durchgeführt.

Lehrlinge:

Genehmigte Lehr- und Ausbildungsverträge 2015: 3

- Landwirtschaft: 1
- Bienenwirtschaft: 1
- Pferdewirtschaft, integrative Berufsausbildung: 1

Aufgelöste Lehrverträge 2015: 0

In Ausbildung stehende Lehrlinge 2015: 10

- Landwirtschaft: 2
- Gartenbau: 4
- Pferdewirtschaft, integrative Berufsausbildung: 2
- Pferdewirtschaft, überbetriebliche Lehrausbildung: 1
- Bienenwirtschaft: 1

Lehrbetriebsanerkennungen:

Anzahl anerkannte Lehrbetriebe 2015: 1

Lehrberuf Bienenwirtschaft

Facharbeiter:

Facharbeiterabschlüsse im 2. Bildungsweg Burgenland:

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Burgenland organisierte 2015 drei Facharbeiterkurse.

Facharbeiterkurs Landwirtschaft: 71

- Kursort Eisenstadt: 24
- Kursort Neusiedl am See: 24
- Kursort Oberwart: 23

Facharbeiterkurs Weinbau und Kellerwirtschaft

- Kursort Eisenstadt: 23
-

Gesamtabschlüsse im 2. Bildungsweg: 94

Abschlüsse Landwirtschaftliche Fachschulen Burgenland 2015:

LFS Eisenstadt: 9

- Landwirtschaft mit Wein,- Obst- und Gemüsebau: 1
- Weinbau und Kellerwirtschaft: 8

Tabelle 4.5: Anzahl der Meisterprüfungen

Art der Prüfung	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Landwirtschaft	4	7	0	10	0	9	0	0	8	8	0	11	0	2
WB - Kellerwirtschaft	11	9	0	13	0	20	14	0	18	15	0	16	16	0
Bienenwirtschaft	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Geflügelwirtschaft	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Pferdewirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0
Gartenbau														1
TOTAL	16	16	0	23	0	30	14	0	26	23	1	27	18	3

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

LFS Güssing: 30

- Landwirtschaft: 15
- Pferdewirtschaft: 15

Gesamtabschlüsse Landwirtschaftliche Fachschulen: 39

Abschlüsse FacharbeiterInnen in anderen Bundesländern:

Da nicht alle 15 möglichen Berufsausbildungen in der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland angeboten werden, nehmen Interessierte an Kursen in anderen Bundesländern teil.

Abschlüsse 2015 in anderen Bundesländern

- Forstwirtschaft: 2
- Bienenwirtschaft: 3
- Pferdewirtschaft: 1
- Weinbau: 2
- Landwirtschaft: 3
- Gartenbau: 1

Gesamtabschlüsse 2. Bildungsweg in anderen Bundesländern: 12

Tabelle: 4.6: Anzahl der Facharbeiterprüfungen (Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Landwirtschaft	28	33	30	27	10	26	29	64	58	58	66	48	58	90
WB - Kellerwirtschaft	41	57	57	46	38	40	34	23	38	33	13	30	41	33
Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	1	4	0	0	2	0	0	2	3
Gartenbau	8	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0		1	1
Pferdewirtschaft	9	13	19	13	16	14	18	16	22	20	30	25	22	16
Ländl. Hauswirtschaft	6	7	8	5	17	19	20	21	9	20	21	21	18	0
Bienenwirtschaft	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2	0	0	6	3
TOTAL	94	112	114	91	81	101	106	124	127	135	130	124	148	146

Q: Land- und Forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle
(Abschlüsse der Fachschulen und Facharbeiterkurse im 2. Bildungsweg)

Meisterausbildung 2015:

Neuausrichtung der Meisterausbildung

In einem bundesweiten Projekt wurde an der Neuausrichtung der Meisterausbildung gearbeitet. 2014 starteten die Ausbildungen bereits nach dem neuem Konzept:

Der Aufbau ist für alle land- und forstwirtschaftlichen Meisterausbildungen österreichweit einheitlich. Die Meisterausbildung gliedert sich in einen allgemeinen Teil und in die berufsspezifische Fachausbildung.

1. Der allgemeine Teil umfasst die Module:

- Ausbilderlehrgang
- Betriebs- und Unternehmensführung allgemein
- Unternehmerpersönlichkeit allgemein
- Recht und Agrarpolitik

Er ist österreichweit einheitlich und hat einen Umfang von 138 UE. Für alle Module des allgemeinen Teils sind Kernkompetenzen formuliert, die im Rahmen der Ausbildung erworben werden.

2. Berufsspezifische Fachausbildung:

Ziel der Fachausbildung ist eine anwendungsorientierte Vertiefung der produktionstechnischen Kompetenzen verknüpft mit betriebswirtschaftlichen Aspekten.

Sie umfasst folgende Bereiche:

- Pflanzenbau/Weinbau
- Tierhaltung/Kellerwirtschaft
- Landtechnik, Baukunde und Arbeitssicherheit
- Betriebs- und Unternehmensführung vertiefend

In Summe umfasst die Meisterausbildung mind. 360 Stunden und ist auf drei Kurswinter aufgeteilt.

Jede Meisterin und jeder Meister schreiben im Rahmen der Ausbildung eine Meisterarbeit. Diese ist das Herzstück der Meisterausbildung, die Grundlage bilden zweijährige gesamtbetrieblichen Aufzeichnungen sowie weitere betriebsspezifische Erhebungen.

Meisterkursabschlüsse Burgenland: 0

Meisterkursabschlüsse in anderen Bundesländern:

- Gartenbau: 1
- Landwirtschaft: 2

Gestartete Meisterkurse 2015:

Weinbau und Kellerwirtschaft:

- Modul 1: 12 TeilnehmerInnen
- Modul 2: 16 TeilnehmerInnen

Landwirtschaft:

- Modul 1: 11 TeilnehmerInnen
- Modul 2: 6 TeilnehmerInnen

ARGE MeisterInnen Burgenland

Aufgaben und Ziele der Arbeitsgemeinschaft der MeisterInnen

Die Arbeitsgemeinschaft der MeisterInnen in der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland hat ihren Sitz bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Eisenstadt und ist eine Vereinigung von mehr als 1.100 MeisterInnen.

Die Gemeinschaft verfolgt folgende Ziele:

- Forcierung der persönlichen und fachlichen Weiterbildung der MeisterInnen in allen Ausbildungssparten der Land- und Forstwirtschaft durch das Angebot von Meisterrunden, Exkursionen oder Fachvorträgen
- Forcierung eines Erfahrungs- und Wissensaustausches
- Verbesserung des Ansehens und Image des land- und forstwirtschaftlichen Berufsstandes, insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit
- Die Förderung des allgemeinen Verständnisses für die Probleme der Land- und Forstwirtschaft
- Die Mitarbeit und Mitverantwortung in der Berufs- und Interessensvertretung bei Themen wie Berufsausbildung, Lehrlingswesen und bei marktwirtschaftlichen und agrarpolitischen Fragen

Meistertag 2015

Fand am 09. Jänner 2015 statt.

Exkursion

Die ARGE MeisterInnen Burgenland veranstaltete vom 12. – 13. Juni 2015 eine 2-Tagesexkursion nach Ungarn. 27 Interessierte folgten der Einladung und nahmen am abwechslungsreichen Programm teil.

Südachsentreffen

Das schon zur Tradition gewordene Südachsentreffen der Bundesländer Kärnten, Steiermark und Burgenland fand dieses Jahr von 25. - 27. Juni 2015 in Kärnten, in der Region Weißensee statt. Gefördert werden damit der Austausch zwischen den Ländern sowie die fachliche Weiterbildung der Funktionäre.

Meisterinnentag 2015

Am 22. Oktober 2015 veranstaltete die ARGE MeisterInnen Burgenland den Tag der Meisterinnen. Fast 40 Personen folgten der Einladung und verbrachten einen interessanten Tag im Nordburgenland. Besichtigt wurden sowohl kulturelle als auch landwirtschaftliche Ziele.

Studienreise nach Israel

32 TeilnehmerInnen beteiligten sich an der Studienreise der ARGE MeisterInnen Burgenland.

Meisterrunde

Jährlich werden in den Bezirken Meisterrunden abgehalten. Aktuelle fachliche, aber auch agrarpolitische Themen werden in Zusammenarbeit mit kompetenten Referenten aufgearbeitet und diskutiert.

2015 fanden zwei Meisterrunden zu folgenden Themen statt:

- Vorschriften für Landwirte im Straßenverkehr
- Herbizidresistenzen und Problemunkräuter im Ackerbau mit Schwerpunkt auf Mais und Sojabohnen

4.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung der Bgld. LWK

(Q. Tätigkeitsbericht 2011 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

Finanzielle Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit

Eine effiziente und nachhaltige Beratungsarbeit kann nur angeboten werden, wenn auch die finanzielle Absicherung durch die öffentliche Hand für diese Aktivitäten gewährleistet ist.

Der derzeitige Bundesberatervertrag hat eine Laufzeit von 01.01.2014 bis 31.12.2016. Damit ist seitens der Bundesfinanzierung eine Planungssicherheit gegeben, welche allerdings mit vielen Auflagen und Vorgaben seitens des BMLFUW verbunden ist. Leider wurden die Förderungen aus der Dienstleistungsrichtlinie weiter gekürzt bzw. in Teilbereichen gar nicht dotiert. Angesichts steigender Personal und Sachkosten ergibt sich ein großer Spardruck. Seitens des Landes sind ebenfalls die versprochenen Finanzmittel geflossen. Allerdings muss beachtet werden, dass der Landesvertrag an die Zahl der Unfallversicherten Betriebe bzw. an die Zahl der bearbeiteten Förderanträge ohne IN-VEKOS geknüpft ist. Beide Kennzahlen sind stark rückläufig. Bei der Angebotsberatung wurde sehr stark mit dem LFI kooperiert. Viele Fachveranstaltungen sind nur durchführbar, wenn eine Veranstalterförderung ausgelöst werden kann. Durch die Bildungsförderung im Rahmen der Ländlichen Entwicklung können auch externe Fachreferenten geholt werden, welche vor allem jene Bereiche abdecken, wo hausintern keine Spezialisten vorhanden sind.

In der ersten Jahreshälfte konnten noch die Restmittel der Förderperiode 2007-2013 genutzt werden. Das zweite Halbjahr war hinsichtlich Planbarkeit der Bildungsförderung umso schwieriger, da die neuen Richtlinien immer mit Unsicherheiten verbunden sind und andererseits die zuständigen Ansprechpartner für diese Förderschiene erst wenige Tage vor Weihnachten 2015 bekannt wurden. Es fehlten daher die offiziellen Ansprechpartner für offene Fragen in der Bildungsförderung.

Qualitätsmanagement in der Beratung:

Während des gesamten Kalenderjahres wurde intensiv an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems der Landwirtschaftskammern gearbeitet. Beim Audit im Dezember wurde u.a. auch die Burgenländische Landwirtschaftskammer auditiert. Der Auditor hat dabei der Bgld. Landwirtschaftskammer ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt und bestätigt einen sehr hohen Qualitätsstandard im Tätigkeitsbereich Beratung. Somit

sind alle Landwirtschaftskammern berechtigt das ISO-9001-2008 Zertifikat zu führen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements wurde von einer externen Firma 2015 eine Telefonumfrage durchgeführt und dabei die Kundenzufriedenheit abgefragt. Das Ergebnis war sehr erfreulich und zeigte für die Zentrale in Eisenstadt und für alle Außenstellen eine sehr hohe Kundenzufriedenheit. Ein Herzstück der qualitätsorientierten Arbeit sind die definierten Beratungsprodukte. Ende 2015 lagen ca. 90 definierte Beratungsangebote vor, welche von den BeraterInnen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer angeboten werden. Das aktuelle Beratungsangebot wird immer im Agrarnet veröffentlicht.

Schulungen zur Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen bzw von ÖPUL-Verpflichtungen

In Kooperation mit dem LFI wurden zahlreiche Schulungen erfolgreich angeboten, welche zur Abdeckung gesetzlicher Vorschriften bzw. für diverse Berechtigungen erforderlich sind.

Beispiele:

- UBB Schulungen
- Vorbeugender Gewässerschutz
- Bioschulungen
- TGD Aus- und Weiterbildungen
- Tiertransportkurse
- Sachkundenachweis Pflanzenschutz
- Erste Hilfe Kurse
- Hygieneschulungen und Allergenschulungen
- Lebensmittelkennzeichnung
- Staplerfahrerkurse

Zertifikatslehrgänge

In Zusammenarbeit mit dem LFI wurden im Jahr 2015 folgende Zertifikatslehrgänge erfolgreich angeboten:

- ZL Kräuterpädagogik 2 x
- ZL Reitpädagogik
- Edelbrandsommelier
- ZL Baumwärter
- Stallprofi
- ZL Urlaub am Bauernhof
- Natur und Landschaftsvermittler

Betriebs- und Unternehmensberatung

Die Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns ist eine der wichtigsten Beratungsaufgaben der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer versucht daher, diese Bildungsangebote

in attraktiven Paketen anzubieten oder in andere Fachveranstaltungen zu integrieren. Eine spezielle Zielgruppe sind dabei die Bäuerinnen Frauen in landwirtschaftlichen Familienunternehmen.

Tabelle 4.7: Veranstaltungsstatistik* Bgld. Landwirtschaftskammer

Veranstaltungsstatistik	2013	2014	2015
Zahl der Veranstaltungen	808	924	945
Veranstaltungsstunden	4.367	4.619	4.670
TeilnehmerInnen	24.257	23.561	24.591
Weibliche TN:	9.799	9.105	10.789
Männliche TN:	14.634	14.406	13.802

Q: * Statistik inkl. LFI aber ohne Schule am Bauernhof, Landjugend und LFA

Projekt: Mein Betrieb - Meine Zukunft

„Mein Betrieb – Meine Zukunft“ Bildungs- und Beratungsangebote zur Stärkung der Unternehmerkompetenz. „Mein Betrieb – Meine Zukunft“ soll zur Forcierung der Unternehmerkompetenz und zur Sicherung des Betriebserfolges sowie zur Verbesserung der Lebensqualität in bäuerlichen Familien beitragen. Es stehen Bildungs- und Beratungsprodukte für die unterschiedlichen Herausforderungen der Unternehmensführung zur Verfügung. Diese erstrecken sich von der Analyse der Ausgangssituation bis zur Planung, Entscheidung und Umsetzung neuer Betriebsziele bzw. Optimierung von Leistungen und Kosten in den Betriebszweigen.



Mein Betrieb - Meine Zukunft: Drei Schwerpunkte

1. Bildungs- und Beratungsplan	2. Professionelle Betriebsplanung	3. Arbeitskreise
* Self-Check * Bildungs- und Orientierungsberatung	* Seminar „Unsere Erfolgsstrategie“ * Betriebsplanung * Betriebskonzept * Waldwirtschaftsplan * Meisterausbildung	* Ackerbau * Unternehmerführung

Q: Bgld LWK

Mit Arbeitskreisberatung besser werden

Das Informationsangebot und der Erfahrungsaustausch im Arbeitskreis veranschaulichende Optimierungspotentiale im Hauptbetriebszweig. Durch eine Kombination ausgezierter Weiterbildung und Beratung, Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Betriebszweigauswertung und Kennzahlenvergleich sowie darauf aufbauender Stärken-Schwächen-Analyse werden die Arbeitskreismitglieder in betrieblichen Entscheidungen unterstützt.

Folgende Arbeitskreise wurden betreut:

- **Arbeitskreis Ackerbau:** 3 Arbeitskreise mit insgesamt 34 Mitgliedern. 16 Mitglieder bewirtschaften biologisch.
- **Arbeitskreis Unternehmensführung:** 1 Arbeitskreis mit 20 Mitglieder

Weitere Beratungsschwerpunkte:

- Entschädigungsberatung allgemein
- Grundinanspruchnahmen
- Windkraft:
- Energieberatung:
- PV-Anlagen:

Veranstaltungen zu folgenden Themen

- MITEINANDER der GENERATIONEN
- Tag der Winzerin
- Veranstaltungsreihe LANDLADY
- Lebensqualität Bauernhof

Betriebskonzept / Betriebsplan

Ein wichtiges Instrument für eine intensive Beratung ist das Betriebskonzept. Hier haben die Betriebsführer die Möglichkeit mit den Spezialisten der Landwirtschaftskammer Zukunftsvarianten für ihre betriebliche Weiterentwicklung zu errechnen bzw. zu diskutieren. Diese Berechnungen dienen als Basis für Investitionsförderungen, Bankgespräche oder diverse betriebliche Entscheidungen. Im Berichtsjahr wurden weit über 100 Betriebskonzepte berechnet.

Landarbeiter

Die Betreuung und Beratung der Landarbeiter ist ein wichtiges Aufgabenfeld der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Die Landarbeiter nutzen die Angebote in vielfältiger Weise. Beispielsweise nutzen sie zahlreich das umfangreiche Bildungsangebot, welches die Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit dem LFI Burgenland anbietet. Auch in der Rechtsberatung sind die Landarbeiter gut aufgehoben. Vor allem die Bereiche Arbeits und Sozialrecht stehen hier im Mittelpunkt der Anfragen. Natürlich stehen auch die anderen Fachberater der Landwirtschaftskammer für die Landarbeiter zur Verfügung. Jährlich findet auch eine Ehrung jener Landarbeiter statt, welche mindestens 25, 35 oder 45 Jahre als Landarbeiter tätig waren.

Tabelle: 4.8: Veranstaltungsübersicht LFI Burgenland 2015

Fachbereiche	Anzahl der Kurse (>4 UE)	Anzahl der Teilnahmen (>4 UE)	davon weiblich	Anzahl der Kurz- und Einzelveranstaltungen (<4 UE)	Anzahl der Teilnahmen (<4 UE)	davon Frauen
0101 Persönlichkeit & Kreativität	2	105	100	6	312	307
0102 Gesundheit & Ernährung	10	296	176	424	7375	3925
0201 EDV & Informationstechnologie	3	33	14	0	0	0
0202 Bauen, Energie, Technik	5	68	12	1	17	0
0301 Dienstleistungen	16	275	216	28	946	624
0302 Urlaub am Bauernhof	1	9	9	2	12	10
0303 Direktvermarktung	0	0	0	2	176	93
0401 Pflanzenproduktion	33	826	103	9	231	38
0402 Tierproduktion	17	386	102	6	98	20
0403 Forst- und Holzwirtschaft	17	379	6	0	0	0
0404 Umwelt und Biolandbau	5	149	9	0	0	0
0405 Unternehmensführung	2	55	27	6	184	60
0501 Kultur & Brauchtum	0	0	0	0	0	0
0502 Regionalentwicklung	0	0	0	0	0	0
0601 Beruf und Ausbildung	0	0	0	0	0	0
0602 Wirtschaft und Arbeitswelt	0	0	0	0	0	0
0701 Organisationen	0	0	0	0	0	0
Summe:	111	2581	774	484	9351	5077

Q: Bgld LWK

Tabelle: 4.9: Auszug aus der Leistungserfassung der Bgld. Landwirtschaftskammer 2015 - Beratungsmethode

Code Beratungsmethode	Summe Stunden	Summe Beratungskontakte
Einzelberatung Büro	9.386	20.489
Einzelberatung schriftlich (Fax, E-Mail, Web)	932	2.868
Einzelberatung vor Ort	4.364	2.783
Exkursion, Begehung	792	1.012
Gruppenberatung	304	1.032
Telefonberatung, Hotline	5.437	26.577

Q: Bgld LWK

Tabelle: 4.10: Auszug aus der Leistungserfassung der Bgld. Landwirtschaftskammer 2015 - Beratungsbereich

Beratungsbereich	Beratungsstunden	Beratungskontakt
01 - Bauen von Wirtschaftsgebäuden und wirtschaftlichen Anlagen, Landtechnik	556	263
02 - Beratungsmanagement und Bildungsmanagement	5.200	621
03 - Stärkung der unternehmerischen Kompetenz	5.398	1.448
04 - Biolandbau	1.812	1.651
05 - Nachwachsende Rohstoffe (Biomasseproduktion und Bioenergiegewinnung)	170	42
06 - Ernährungssicherheit, Lebensmittelqualität/-sicherheit, gesunde Ernährung	1.392	311
07 - Einkommenskombination und Diversifikation	4.465	1.092
08 - Forstwirtschaft	5.168	3.372
09 - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit	22.968	22.738
10 - Rechts-, Steuer- und Sozialversicherungsfragen	3.817	5.373
11 - Umwelt-, Klima-, Ressourcenschutz und Energieeffizienz	2.551	1.693
12 - Landwirtschaftliche Betriebsberatung (FAS)	1.758	4.464
13 - Beratung, Informationen und Weiterbildung zu EU-kofinanzierten und nationale Förderungen	7.627	11.638
14 - Fachliche und methodische Weiterbildung von BeraterInnen	2.690	9
Gesamtergebnis	65.571	54.715

Q: Bgld LWK

4.4 Landjugend

Seit einigen Jahren wird an der Neustrukturierung der Landjugend im Burgenland gearbeitet. Es sollen, wenn möglich, in allen Beratungsbezirken Bezirks- und Ortsgruppen tätig sein, die auf Vereinsbasis arbeiten.

Orts- und Bezirksgruppengründungen

Die bestehenden Orts- und Bezirksgruppen sind in den letzten Jahren großteils auf Vereinsbasis umgestellt worden. Im Berichtsjahr sind sechs Gruppen(neu)gründungen abgehalten worden:

- Bezirkslandjugend Güssing/Jennersdorf
- Bezirkslandjugend Eisenstadt/Mattersburg
- Bezirkslandjugend Oberpullendorf
- Landjugend Pötsching
- Landjugend Neudorf
- Landjugend Pama

Aktivitäten 2015:

Musicalfahrt nach Wien: Musical „Mozart“ und Christkindlmarktbesuch

2. Tag der Landjugend

Am 7. März 2015 fand im Offenen Haus Oberwart der „2. Tag der Landjugend“ Burgenland statt. Bei dieser Veranstaltung wurde nicht nur ein neuer Landesvorstand gewählt, sondern Mitglieder auch für besondere Leistungen mit dem Leistungsabzeichen der Landjugend Österreich ausgezeichnet.

Landesski- und Rodeltag

Landesentscheid 4er-Cup & Reden

Bundesentscheid 4er-Cup & Reden

Rhetorikseminar

Landessportfest – „SUN and FUN for LJ BGLD“

Landesentscheid Pflügen

Bundesentscheid Pflügen

Pflügerseminar

Nach einer einjährigen Pause wurde heuer ein Pflügerseminar für alle Interessenten und für die Pflüger organisiert. Da das Pflügen im Burgenland wieder einen hohen Stellenwert hat, wurde am 7. August ein Pflügerseminar mit einem ehemaligen Pflügerweltmeister organisiert.

Tat.Ort Jugend

„Tat. Ort Jugend“ Projekte sind von der Landjugend durchgeführte gemeinnützige, nachhaltige Projekte vor Ort und können seit 2014 ganzjährig oder am Schwerpunktwochenende (28.- 30. August 2015) durchgeführt werden. Die Projekte sind so vielfältig wie die Landjugend selbst und reichen von Renovierungen und Neugestaltungen von Spielplätzen, Kapellen oder Marterln über soziale Aktivitäten mit Kindern oder Pensionisten bis hin zu Aktionen im Bereich Natur und Umwelt.



Quelle: <http://bglidlandjugend.at/>

Feste veranstalten ohne Risiko

„Feste veranstalten ohne Risiko“ ist ein sehr aktuelles Thema, da Auflagen und Bestimmungen verschärft kontrolliert werden und daher immer mehr Know-how gefragt sind, wie Feste richtig organisiert werden müssen. Um Fehler zu vermeiden und weiterhin gut für die Zukunft gerüstet zu sein, folgten viele interessierte FunktionärInnen und Mitglieder dieser Einladung und informierten sich über Steuern und Vereinsrecht in der Landjugend.

Sonstige Aktivitäten:

- LJ- Bälle
- Erntedankfest
- Funktionärsschulungen
- Bezirksentscheide (im Pflügen, 4er Cup, Genussolympiade)
- Wallfahrten
- Jugendmessen
- Flurreinigungsaktionen
- Maibaum aufstellen
- Hallenfußball Turniere
- Volleyballturniere
- Christbaumweitwerfen
- Weihnachts- und Adventbräuche
- Hochzeitsbräuche
- Projekte & soziale Projekte



© by Daniela Nemeth

5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne im Burgenland in Euro je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	TraktorführerInnen		Haus-, Hof- und FeldarbeiterInnen	
	Bäuerliche Betriebe	Gutsbetriebe	Bäuerliche Betriebe	Gutsbetriebe
2002	1.008,20	1.313,61	876,91	1.214,83
2003	1.028,20	1.341,34	894,45	1.240,83
2004	1.045,20	1.363,87	909,66	1.261,62
2005	1.045,84	1.393,33	909,66	1.287,62
2006	1.079,31	1.426,26	951,53	1.318,81
2007	1.103,59	1.459,19	959,89	1.350,00
2008	1.140,01	1.505,98	991,57	1.393,33
2009	1.181,05	1.554,50	1.027,27	1.438,39
2010	1.222,39	1.571,83	1.063,22	1.453,99
2011	1.248,06	1.608,22	1.085,55	1.486,91
2012	1.292,99	1.667,15	1.125,72	1.542,37
2013	1.334,37	1.715,67	1.161,74	1.542,37
2014	1.369,73	1.757,26	1.192,53	1.542,37
2015	1.397,12	1.667,15	1.216,38	1.542,37

Q: Österreichischer Landarbeiterkammertag; BMLFUW; ALFIS

Tabelle 5.2: Durchschnittsbruttolöhne der Landarbeiter (Land-, Forstwirtschaft, Gartenbau)

Kollektivvertrag		2012	2013	2014	2015	"Veränderung 2015 zu 2014"
"Bäuerliche Betriebe"	Traktorführer(in) mit Führerschein	1.553,56	1.600,29	1.641,60	1.674,48	2,0
	Haus-, Hof, und Feldarbeiter(in) über 18 Jahre	1.416,35	1.445,66	1.483,04	1.512,86	2,0
"Nichtbäuerliche Betriebe"	Traktorführer(in) mit Führerschein	1.600,83	1.652,37	1.694,77	1.728,50	2,0
	Haus-, Hof, und Feldarbeiter(in) über 18 Jahre	1.492,88	1.523,83	1.563,38	1.594,67	2,0
Gartenbau	Facharbeiter	1.278,80	1.316,92	1.353,07	1.380,24	2,0
	Gartenarbeiter über 18 Jahre	1.146,80	1.180,97	1.210,99	1.235,27	2,0
Forstbetriebe	Forstarbeiter mit Prüfung	1.849,93	1.905,44	1.958,29	1.998,15	2,0
	Forstarbeiter über 18 Jahre	1.555,37	1.603,03	1.647,22	1.681,01	2,1
"Gesamt-durchschnitt"	Facharbeiter	1.570,78	1.618,76	1.661,93	1.695,34	2,0
	Hilfsarbeiter über 18 Jahre	1.402,85	1.438,37	1.476,16	1.505,95	2,0

Q: Österreichische Landarbeiterkammer

Tabelle 5.3: Unselbständig Beschäftigte im Burgenland nach ÖNACE

Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft u. Fischerei		
Burgenland	2008	1.675
Burgenland	2009	1.603
Burgenland	2010	1.581
Burgenland	2011	1.922
Burgenland	2012	1.976
Burgenland	2013	2.097
Burgenland	2014	2.189
Burgenland	2015	2.235

Q: Amt der Landesregierung, LAD-EB/ST

Ab 1. Januar 2008 war in der Europäischen Union die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation NACE Rev. 2 anzuwenden. In Österreich gab es eine nationale Version der neuen Klassifikation - die „ÖNACE 2008“. Der Abschnitt A, Land- und Forstwirtschaft, umfasste nun die Nutzung der natürlichen pflanzlichen und tierischen Ressourcen. Hier eingeordnet waren Tätigkeiten wie der Anbau einjähriger und mehrjähriger Pflanzen, der Betrieb von Baumschulen, Tierzucht und Tierhaltung, die Erbringung landwirtschaftlicher Dienstleistungen, die Jagd- und Forstwirtschaft; ferner Holzeinschlag, Fischerei und Aquakultur. In der Wirtschaftsklasse A gab es 2015 im Burgenland 2.235 unselbständig Beschäftigte.

6. Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2015

6.1 Ergebnisse der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung 2015 auf Bundesebene

Hauptergebnisse

2015 waren Wertschöpfung und Einkommen der heimischen Landwirtschaft das vierte Jahr in Folge rückläufig. Laut den vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) für das Jahr 2015 (Berechnungsstand Juli 2016) sank das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt erwirtschaftete Faktoreinkommen 2015 nominell um 7,9 %. Real – deflationiert mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) – betrug der Rückgang des Faktoreinkommens im Vorjahresvergleich 9,6 %. Je Arbeitskraft ergab sich nominell ein durchschnittlicher Einkommensrückgang von 6,7 % und real von 8,4 % ¹⁾, wobei die durch den weiteren Strukturwandel bedingte Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeits-einsatzes auf 1,3 % geschätzt wurde. Hauptverantwortlich für den neuerlichen Einkommensverlust im Jahr 2015 waren der Einbruch der Milch- und Schweinepreise, hitze- und trockenheitsbedingte Mindererträge im Pflanzenbau sowie geringere öffentliche Zahlungen. Abgeschwächt wurde das Einkommensminus u.a. durch Einsparungen bei den Produktionskosten.

Bestimmungsgrößen für die Höhe und Entwicklung des Faktoreinkommens sind das Produktionsvolumen bzw. Preisniveau der verschiedenen Erzeugnisse der Landwirtschaft, die Produktionskosten in Form von Vorleistungen und Abschreibungen bzw. Produktionsabgaben (Gütersteuern und sonstige Produktionsabgaben) sowie die öffentlichen Zahlungen in Form von Güter- und sonstigen Subventionen.

Gegenüber 2014 änderten sich diese Größen wie folgt (Änderungen der Preise und Werte werden im Weiteren, falls nicht anders angegeben, **nominell** ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des BIP zu Marktpreisen deflationierte Angaben):

- Der **Produktionswert** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nahm im Vorjahresvergleich um 2,4 % ab. Ein Rückgang war dabei sowohl beim Produktionsvolumen (-0,9 %) als auch bei den Erzeugerpreisen (-1,1 %) zu verzeichnen.
- Kostenseitig verringerten sich die Aufwendungen der Landwirtschaft für **Vorleistungen** um 2,5 %, während die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen um 1,1 % stiegen.
- Mit dem Inkrafttreten der neuen Regeln der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU zu Jahresbeginn 2015 kam es zu größeren Umstellungen bei den öffentlichen Geldern für die Landwirtschaft. Die im Rahmen der LGR bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens berücksichtigten Agrarzahlungen ²⁾ beliefen sich für 2015 auf rd. 1,37 Mrd. € (-10,1 %). Dabei handelte es sich fast ausschließlich um als „sonstige Subventionen“ klassifizierte Zahlungen. Lediglich rd. 9 Mio. € entfielen auf Gütersubventionen. Nicht in die Berechnung des Faktoreinkommens flossen die als „Vermögensstransfers“ klassifizierten Zahlungen in Höhe von rd. 0,26 Mrd. € (+33,0 %) ein.
- Bei den Produktionsabgaben machten die Gütersteuern (welche analog zu den Gütersubventionen bereits bei der Berechnung des Produktionswerts bzw. der Vorleistungen zu berücksichtigen sind) 2015 rd. 0,02 Mrd. € (-66,0 %) aus. Die sonstigen Produktionsabgaben beliefen sich auf rd. 0,17 Mrd. € (+5,1 %)

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate näher dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumen- und Preiskomponenten. ³⁾

¹⁾ Der Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitseinheit wird vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) als Indikator A bezeichnet und als zentrale Größe für die Beschreibung der Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in der EU und den Mitgliedsländern verwendet.

²⁾ Siehe Erläuterungen zur Verbuchung von Förderungszahlungen im Abschnitt „Öffentliche Gelder und Produktionsabgaben“.

³⁾ Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschieden (etwa in der physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR nicht nur zu laufenden Preisen, sondern parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab.

Tabelle 6.1: Entwicklung des landwirtschaftlichen Faktoreinkommens und seiner Komponenten 2005-2015

"Positionen der Einkommensentstehungsrechnung"	Nr.	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015/2014
		in Mio. Euro											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	5.161	5.357	6.091	6.387	5.787	6.238	7.115	7.198	6.963	6.929	6.793	-2,0
Gütersubventionen (outputseitig)	2 = 3+4	166	195	101	101	108	105	99	95	93	85	9	-89,5
davon: pflanzlicher Bereich	3	7	5	5	5	5	2	5	-	-	1	-	-100,0
tierischer Bereich	4	160	189	96	96	104	103	94	95	93	84	9	-89,4
Gütersteuern (outputseitig)	5	41	45	46	31	21	28	55	50	47	67	23	-66,0
Produktionswert zu Herstellungspreisen	6 = 1+2-5	5.286	5.507	6.146	6.457	5.874	6.315	7.159	7.243	7.009	6.947	6.779	-2,4
Vorleistungen zu Marktpreisen	7	3.118	3.155	3.412	3.739	3.678	3.795	4.187	4.315	4.279	4.273	4.167	-2,5
Gütersubventionen (inputseitig)	8	38	37	42	47	47	46	47	50	-	-	-	-
Gütersteuern (inputseitig)	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	10 = 7-8+9	3.080	3.118	3.370	3.693	3.632	3.749	4.140	4.265	4.279	4.273	4.167	-2,5
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 6-10	2.206	2.389	2.776	2.764	2.243	2.567	3.019	2.978	2.730	2.674	2.612	-2,3
Abschreibung	12	1.418	1.437	1.473	1.536	1.590	1.621	1.675	1.738	1.786	1.832	1.853	+1,1
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	13 = 11-12	789	952	1.302	1.228	653	945	1.344	1.240	944	842	759	-9,8
Sonstige Produktionsabgaben	14	162	143	147	176	212	164	170	186	195	164	173	+5,1
Sonstige Subventionen	15	1.534	1.550	1.495	1.512	1.528	1.545	1.524	1.518	1.512	1.435	1.359	-5,4
Faktoreinkommen	16 = 13-14+15	2.161	2.358	2.650	2.564	1.969	2.326	2.698	2.572	2.261	2.113	1.945	-7,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, Berechnung öffentliche Zahlungen und Gütersteuern. Erstellt am: 03.10.2016. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2016.



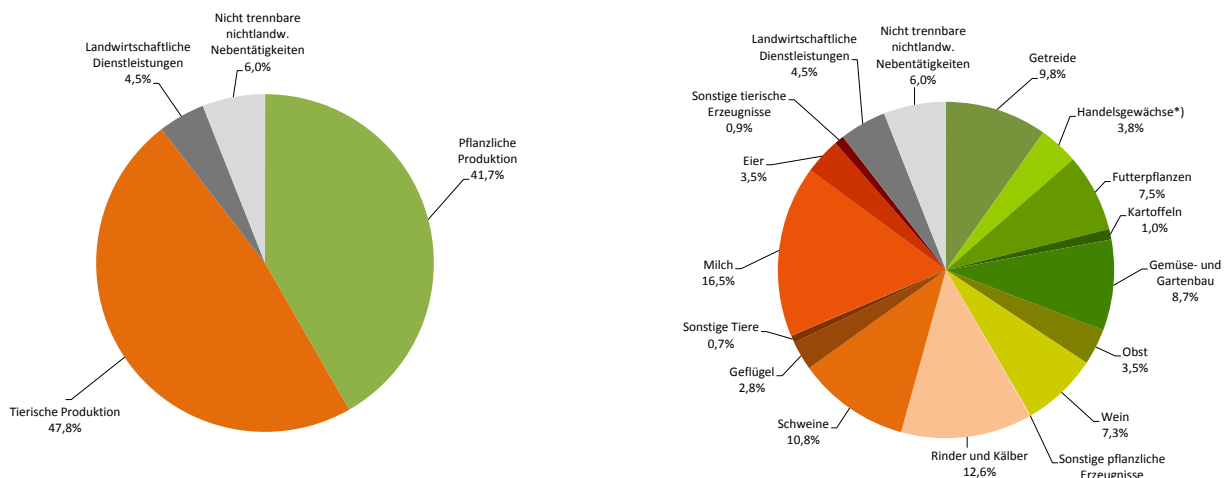
© by Gerda Haselbauer

Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion auf Bundesebene

Die heimische Landwirtschaft erzielte 2015 einen **Produktionswert** von rd. 6,8 Mrd. €, wovon 48 % auf die tierische Produktion und 42 % auf die pflanzliche Erzeugung entfielen. 6 % trugen Erlöse aus nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten und 4 % Einnahmen im

Rahmen von landwirtschaftlichen Dienstleistungen bei. Gemessen an der Höhe des Produktionswerts kam innerhalb der tierischen Erzeugung der Milchproduktion und in der pflanzlichen Erzeugung dem Getreidebau die größte Bedeutung zu (siehe Abbildung 6.1).

Abbildung 6.1: Zusammensetzung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2015 *)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2016. - *) Ölsaaten und -früchte, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben, sonstige Handelsgewächse (Hopfen, Textilpflanzen, Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, Energiegräser).

Ausgehend von seinem bis dato höchsten Stand im Jahr 2012 sank der landwirtschaftliche Gesamtproduktionswert 2015 das dritte Jahr in Folge (gegenüber 2014: -2,4 %). Rückläufig waren dabei sowohl das **Produktionsvolumen** (-0,9 %) als auch die **Preise** (-1,1 %). Allerdings verlief die Entwicklung in der pflanzlichen und tierischen Erzeugung gegenläufig. In der pflanzlichen Produktion hatten die extremen Witterungsbedingungen des Jahres 2015 ein niedrigeres Erzeugungsvolumen zur Folge, während die Produzentenpreise – nach deutlichen Rückgängen in den beiden vorangegangenen Jahren – im Mittel höher ausfielen als im Vorjahr. Demgegenüber standen in der tierischen Erzeugung einem leichten Anstieg beim Erzeugungsvolumen Preiseinbußen gegenüber.

Zum Rückgang des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts trug weiters die starke Abnahme der Gütersubventionen (-89,5 %) infolge der Entkoppelung der Mutterkuh- und Milchkuhprämie bei. Gleichzeitig nahmen aber aufgrund der Abschaffung des Milchquotensystems und damit der Zusatzabgabe ab dem Milchwirtschaftsjahr 2015/2016 auch die Gütersteuern deutlich ab (-66,0 %). Tabelle 6.2 stellt für zentrale Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung die Veränderung der Produktionsvolumina, Erzeugerpreise und Produktionswerte (zu Erzeuger- und Herstellungspreisen) 2015 gegenüber 2014 (in Prozent) dar.

Tabelle 6.2: Veränderung zentraler Positionen der landwirtschaftlichen Erzeugung 2015

	Produktion zu Erzeugerpreisen			Wert zu Herstell- ungspreisen ¹⁾
	Volumen	Preis ¹⁾	Wert ¹⁾	
	Veränderung gegenüber 2014 in %			
Pflanzliche Erzeugung	-4,7	+5,6	+0,6	+0,6
Getreide	-13,7	+9,3	-5,6	-5,6
Ölsaaten und Ölf Früchte	+5,4	+3,9	+9,5	+9,5
Zuckerrüben	-32,8	+13,1	-23,9	-23,9
Futterpflanzen	-8,2	-0,8	-9,0	-9,0
Frischgemüse	-12,1	+8,7	-4,5	-4,6
Kartoffeln	-20,0	+32,9	+6,3	+5,3
Obst	-1,2	+7,1	+5,8	+5,7
Wein	+20,4	+3,0	+24,0	+24,3
Tierische Erzeugung	+1,5	-6,6	-5,2	-6,1
Tiere	+0,6	-2,8	-2,3	-5,7
Rinder	-0,6	+3,6	+3,0	-5,1
Schweine	+1,2	-9,9	-8,8	-8,5
Tierische Erzeugnisse	+2,5	-11,0	-8,8	-6,7
Milch	+1,4	-14,2	-13,0	-10,6
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	-1,8	+0,1	-1,6	-1,6
Nichtlandw. Nebentätigkeiten (nicht trennbar)	+7,3	+1,2	+8,6	+8,6
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs	-0,9	-1,1	-2,0	-2,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2016. -

1) Nominell.

6.1.1. Entwicklung der pflanzlichen Produktion

Das Jahr 2015 war das zweitwärmste Jahr in Österreich bzw. von Oberösterreich bis ins Nordburgenland das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1768. Infolge der vielen extrem heißen Tage während der Sommermonate sowie der erheblichen Trockenheit im Norden und Osten Österreichs ⁴⁾ kam es zu Ertragseinbußen im Ackerbau, wobei hier vor allem die Herbstkulturen betroffen waren. Auch im Obst- und Gemüsebau sowie im Grünland mussten Mindererträge hingenommen werden. Bei den Erzeugerpreisen für pflanzliche Produkte war nach den deutlichen Rückgängen in den beiden vorhergehenden Jahren ein Anstieg zu verzeichnen (+5,6 %), dennoch lagen sie nach wie vor deutlich unter dem Niveau des Jahres 2012.

Die pflanzlichen Gütersteuern betrugen für das Berichtsjahr rd. 7 Mio. € (-2,8 %).

Der pflanzliche Produktionswert belief sich 2015 auf rd. 2,8 Mrd. € (+0,6 %), was rd. 42 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entsprach.

Getreide:

Gemessen an der Höhe des Produktionswerts stellt innerhalb der pflanzlichen Erzeugung der Getreidebau die bedeutsamste Produktgruppe dar. 2015 trug er mit einem Produktionswert von rd. 0,66 Mrd. € ⁵⁾ rd. 10 % zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei. Im Vorjahresvergleich sank der Wert der Getreideproduktion (inkl. Mais) um 5,6 %, was auf ein niedrigeres Erzeugungsvolumen zurückzuführen war. Dieses verringerte sich gegenüber der überdurchschnittlichen Vorjahresproduktion auf einer etwas geringeren Anbaufläche um 13,7 %.

Zu dieser Entwicklung trug insbesondere der Körnermais (inkl. CCM) bei, dessen Produktionsvolumen aufgrund einer deutlichen Flächenreduktion sowie der erheblichen Hitze- und Trockenschäden um rd. 30 % sank. Um mehr als ein Viertel (-26,5 %) nahm des Weiteren das Erzeugungsvolumen von Roggen ab, wo ebenfalls ein starker Flächenrückgang zu beobachten war. Bei Triticale betrug der Rückgang 6,2 %, während die Produktionsvolumina von Weizen (-3,8 %)

4) Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2016): Witterungsübersicht für das Jahr 2015.

5) Da zum Berechnungszeitpunkt die endgültigen Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Körnerleguminosen für die Ernte 2015 noch nicht vorlagen, handelt es sich um vorläufige Ergebnisse.

und Gerste (-1,1 %) nur geringfügig niedriger ausfielen als im Vorjahr. Die Getreidepreise für die Ernte 2015 erhöhten sich lt. vorläufigen Berechnungen und Schätzungen im Mittel um 9,3 %, nach Rückgängen in den vergangenen beiden Jahren. Dabei kam wiederum vor allem der kräftige Anstieg des Körnermaispreises zum Tragen.

Ölsaaten und Ölfrüchte:

Der Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten fiel mit rd. 0,16 Mrd. € höher aus als 2014 (+9,5 %), lag aber nach wie vor unter dem Niveau der Jahre 2011 und 2012. Innerhalb dieser Produktgruppe kam es zu deutlichen Flächenveränderungen.

So wurde der Anbau von Ölkürbis beträchtlich ausgeweitet, was in Verbindung mit höheren Hektarerträgen einen erheblichen Anstieg des Erzeugungsvolumens (+78,3 %) und in der Folge auch des Produktionswerts (+84,5 %) zur Folge hatte. Eine erneute Flächenausdehnung (+29,8 %) erfuhr auch die Sojabohne, die allerdings stark unter der Trockenheit litt. Dem Volumen nach nahm die Produktion von Sojabohnen daher nur um 15,1 %, wertmäßig infolge von Preisrückgängen lediglich um 7,5 % zu. Stark eingeschränkt wurde 2015 der Anbau von Raps (-28,9 %), was bei unterdurchschnittlichen Hektarerträgen zu einem Rückgang des Produktionsvolumens um 43,7 % führte. Infolge höherer Preise fiel der wertmäßige Rückgang etwas schwächer aus (-34,6 %). Ein deutlich geringeres Erzeugungsvolumen als im Vorjahr (-34,1 %) wurde auch bei den Sonnenblumen erzielt, zurückzuführen auf den fortgesetzten Rückgang der Anbaufläche (-7,2 %) und die dürrebedingt niedrigen Hektarerträge. Gestiegene Preise schwächten die wertmäßigen Einbußen etwas ab (-12,4 %).

Eiweißpflanzen:

Die Erzeugung von Eiweißpflanzen erhöhte sich im Vorjahresvergleich dem Volumen nach um 8,3 % und wertmäßig um 6,0 %. Hinter dieser Entwicklung stand eine deutliche Flächenausweitung (+19,3 %), insbesondere bei der Ackerbohne.

Hackfrüchte:

Die lang anhaltenden Hitzeperioden und geringen Niederschläge des Jahres 2015 setzten auch den Hackfrüchten stark zu. Bei den Zuckerrüben führten die trockenheitsbedingt unterdurchschnittlichen Hektarerträge bei gleichzeitiger deutlicher Anbaueinschränkung zu einem Rückgang des

Produktionsvolumens um rd. ein Drittel gegenüber dem Vorjahr. In Verbindung mit der anhaltend schwierigen Situation am Zuckermarkt hatte dies einen neuen Tiefstand des Werts der heimischen Zuckerrübenproduktion zur Folge. Nachdem der Produktionswert des Rübenbaus 2014 trotz Rekordhektarerträgen infolge niedriger Preise, geringer Zuckergehalte und hoher Zuckerverluste um 17,8 % gefallen war, nahm er 2015 neuerlich stark ab (-23,9 %). Die durchschnittlichen Rübenpreise lagen dabei um 13,1 % über dem Vorjahresniveau.

Nach einem preis- und qualitätsbedingten Einbruch im Jahr 2014 (-30,2 %) nahm der Wert der Kartoffelproduktion 2015 nur leicht zu (+5,3 %). Grund dafür war die sehr kleine Ernte (Erzeugungsvolumen: -20,0 %), ihrerseits eine Folge der geringeren Anbaufläche (-4,8 %), insbesondere aber die erheblichen Ertragseinbußen infolge der extremen Hitze und Trockenheit. Infolge des geringeren Angebots konnten sich jedoch die Preise vom Tief des Vorjahres wieder erholen (+32,9 %).

Futterpflanzen:

Unter der Trockenheit litt auch der Futterbau, auf den 2015 rd. 8 % des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen. Bei einem reduzierten Erzeugungsvolumen (-8,2 %) sank der Produktionswert von Futterpflanzen⁶⁾ um rd. 9,0 %. Die (für nichtmarktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechneten) Erzeugerpreise veränderten sich dabei im Vorjahresvergleich nur geringfügig (-0,8 %).

Obst:

Im Obstbau (inkl. Trauben) nahm der Produktionswert um 5,7 % zu, wobei der Wert der Frischobstproduktion (excl. Trauben) im Vorjahresvergleich um 2,2 % und der Produktionswert von Trauben (für die Weinproduktion) – nach einer unterdurchschnittlichen Vorjahresernte – um rund ein Drittel stieg. Beim Frischobst führten die extremen Witterungsverhältnisse des Jahres 2015 zu unterdurchschnittlichen Fruchtgrößen, vorzeitigem Fruchtfall und Sonnenbrand auf den Früchten. Rückgänge beim Erzeugungsvolumen waren u.a. bei Äpfeln, Kirschen, Weichseln, Beerenobst und Holunder zu verzeichnen. Die Erzeugerpreise für Obst entwickelten sich recht unterschiedlich. Starke Preisanstiege gab es beim Mostobst. Auch Erdbeeren waren teurer als 2014, während die Preise für Kirschen, Weichseln, Zwetschken und Tafelbirnen nach gaben.

6) Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

Gemüse:

Im Gemüsebau konnte der Anstieg der Erzeugerpreise (+8,7 %) den deutlichen Rückgang des Erzeugungsvolumens (-12,1 %) nicht ausgleichen. Vor allem der Feldgemüsebau litt unter der wochenlangen Hitze und Dürre, mit Ausfällen u.a. bei Salaten, Chinakohl, Kraut, Wurzelgemüse und Zwiebeln. Nachdem die Erzeugerpreise für Gemüse 2014 infolge hoher Erntemengen und des Russlandembargos empfindlich gefallen waren, kam es 2015 vor dem Hintergrund der langen und heißen Trockenperioden in vielen Anbaubereichen Europas zu mehr oder minder deutlichen Preissteigerungen, welche die wertmäßigen Einbußen (-4,6 %) abschwächten. Der Beitrag des Gemüsebaus zum Gesamtproduktionswert der österreichischen Landwirtschaft belief sich 2015 mit rd. 0,25 Mrd. € auf 3,7 %.

Wein:

Sowohl quantitativ als auch qualitativ besser als im Jahr zuvor fiel die Weinernte aus. Der Produktionswert von Wein erhöhte sich lt. vorläufigen Berechnungen im Vorjahresvergleich um knapp ein Viertel (+24,3 %).

6.1.2 Entwicklung der tierischen Produktion

Der Wert der tierischen Erzeugung verringerte sich 2015 um 6,1 % auf rd. 3,2 Mrd. €, mit einem wertmäßigen Minus sowohl beim Produktionswert von Nutz- und Schlachtvieh (-5,7 %) als auch bei der Produktgruppe der tierischen Erzeugnisse ⁷⁾ (-6,7 %). Einem leichten Anstieg des Produktionsvolumens (+1,5 %) stand dabei ein deutlicher Rückgang der Erzeugerpreise (im Mittel -6,6 %) gegenüber.

Infolge des Auslaufens der Mutterkuh- und Milchkuhprämie sanken die tierischen Gütersubventionen um 89,4 %. Sie betrugen für 2015 rd. 9 Mio. € und umfassten Zahlungen an Kuh- und Schweinehalter im Rahmen der EU-Sondermaßnahmen zur Marktstützung in den Sektoren Milch und Schweinefleisch sowie die Kuhprämie des Landes Vorarlberg. Gleichzeitig fielen auch die Gütersteuern wegen der Abschaffung der Milchquotenregelung und damit der Zusatzabgabe mit rd. 16 Mio. € wesentlich niedriger als im Vorjahr aus (-73,1 %).

Der Anteil der tierischen Erzeugung am Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbe-

reichs verringerte sich von rd. 50 % im Jahr 2014 auf rd. 48 %. Den größten Beitrag lieferte dabei auch 2015 die Milchproduktion mit einem Anteil am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert von 17 %, gefolgt von Rindern (13 %) und Schweinen (11 %).

Die negative Entwicklung des Werts der tierischen Erzeugung im Jahr 2015 war vor allem auf die anhaltend schwierige Situation auf dem Milch- und Schweinemarkt zurückzuführen.

Milch:

Im Vorfeld des Auslaufens der EU-Milchquotenregelung per 1. April 2015 war es ab Mitte 2014 auf dem europäischen und damit auch auf dem österreichischen Milchmarkt zu erheblichen Verwerfungen und starken Preiskorrekturen gekommen, bedingt durch die gedämpfte Nachfrage auf den internationalen Märkten und den russischen Importstopp, bei steigender Rohmilchanlieferung. Diese Entwicklung setzte sich auch 2015 fort. Nach einem Anstieg des Erzeugungsvolumens um 3,9 % im Jahr 2014 schwächte sich das Wachstum der heimischen Milchproduktion 2015 ab (+1,4 %). Die Milchpreise lagen dabei im Jahresmittel um 14,2 % unter dem Vorjahresniveau. Zum Rückgang des Werts der Milchproduktion trug neben den Preiseinbußen die Entkoppelung der Milchkuhprämie (in Höhe von rd. 12 Mio. € im Jahr 2014) bei. Gleichzeitig wurden im Rahmen der EU-Sondermaßnahmen zur Marktstützung in den Sektoren Milch und Schweinefleisch für kuhhaltende Betriebe rd. 4 Mio. € Direktzahlungen gewährt. Die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote, welche für das Milchwirtschaftsjahr 2014/15 knapp 45 Mio. € ausgemacht hatte, wurde mit dem Milchwirtschaftsjahr 2015/16 abgeschafft. Der Wert der Milchproduktion zu Herstellungspreisen verringerte sich 2015 um 10,6 % auf rd. 1,1 Mrd. €.

Rinder:

In der Rinderproduktion war nach Preisrückgängen in den beiden vergangenen Jahren 2015 eine positive Entwicklung der Erzeugerpreise (+3,6 %) zu verzeichnen. Der Produktionswert zu Herstellungspreisen lag jedoch mit rd. 0,9 Mrd. € um 5,1 % unter dem Vorjahresniveau. Zurückzuführen war dieser Rückgang einerseits auf die neuerliche leichte Abnahme des Erzeugungsvolumens (-0,6 %), insbesondere aber auf die Entkoppelung der Mutterkuhprämie, welche für 2014 rd. 72 Mio. € ausgemacht hatte.

⁷⁾ Diese Gruppe umfasst folgende Produkte: Milch, Eier, sonstige tierische Erzeugnisse (Honig, Rohwolle).

Schweine:

Anhaltende Absatzprobleme und starker Preisdruck prägten seit 2014 die Entwicklung auf dem europäischen Schweinemarkt, hervorgerufen u.a. durch die schwierige Exportsituation infolge der Sperrung des russischen Marktes. Der Wert der heimischen Schweineproduktion setzte seine rückläufige Entwicklung auch 2015 fort (-8,5 %, 2014: -7,2 %). Die Preise nahmen gegenüber 2014 um 9,9 % ab, während das Produktionsvolumen leicht stieg (+1,2 %).

Geflügel und Eier:

Der Wert der Geflügelproduktion blieb im Vorjahresvergleich stabil (+0,0 %), wobei ein wertmäßiges Plus bei den Masthühnern (+3,4 %) Einbußen bei den Truthühnern (-6,4 %) gegenüberstand. So wurden mehr Masthühner als 2014 eingestellt, während die Truthühnereinstellungen rückläufig waren. Die Erzeugerpreise für Masthühner lebend verblieben im Jahresmittel auf dem Vorjahresniveau, jene für Truthühner stiegen. Eine weitere Produktionsausweitung bei leicht rückläufigen Preisen führte in der Eiproduktion zu einem Anstieg des Produktionswerts um 2,7 %.

6.1.3 Sonstige Produktion

Vom Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen 2015 rd. 5 % auf **landwirtschaftliche Dienstleistungen** bzw. rd. 6 % auf **nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten**⁸⁾. Im Vorjahresvergleich ergab sich beim Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen ein leichter Rückgang (-1,6 %), während die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten dem Wert nach kräftig stiegen (+8,6 %).

6.1.4 Von den Vorleistungen zum Einkommen - Österreichergebnisse

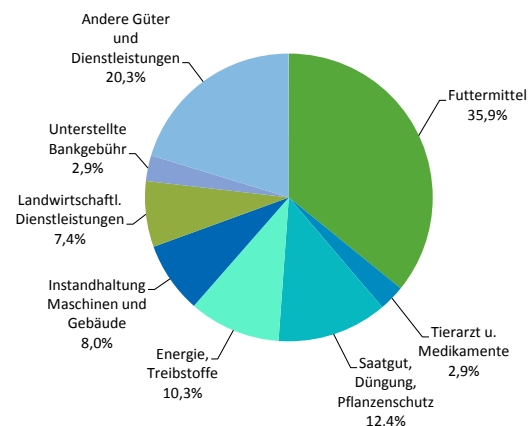
2015 nahmen die Aufwendungen der Landwirtschaft für Vorleistungen um 2,5 % ab, mit einem Rückgang sowohl des Volumens des Vorleistungseinsatzes (-0,9 %) als auch der Preise (-1,6 %). Zur Kostensenkung trugen vor allem die gesunkenen Aufwendungen für Futtermittel sowie der kräftige Rückgang der Treibstoff- und Brennstoffpreise bei.

Von den gesamten Vorleistungen in Höhe von rd. 4,2 Mrd. € im Jahr 2015 waren mit einem Anteil von rd. 36 % die Futtermittel (inkl. innerbetriebliche Futtermittel) die größte Kostenposition. 12 % machten Saat und Pflanzgut, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel aus. Der Anteil von Energie und Treibstoffen belief sich auf rd. 10 %. Weitere 8 % entfielen auf Instandhaltungsaufwendungen für Maschinen, Geräte und bauliche Anlagen, 7 % auf landwirtschaftliche Dienstleistungen und jeweils rd. 3 % auf Tierarzt und Medikamente bzw. unterstellte Bankgebühren⁹⁾. Die restlichen 20 % machten sonstige Güter und Dienstleistungen aus.

Der Anteil der Vorleistungen am Produktionswert betrug 2015 rd. 61 % (2014: 62 %).

Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen beliefen sich auf rd. 1,9 Mrd. € (+1,1 %)¹⁰⁾. Davon entfielen 57 % auf Maschinen und Geräte, 38 % auf bauliche Anlagen und 5 % auf Anpflanzungen und sonstige Abschreibungen.

Abbildung 6.2: Zusammensetzung der Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2015



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2016.

8) Als nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten werden im Rahmen der österreichischen LGR Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs verbucht.

9) Die Position „Unterstellte Bankgebühr“ umfasst das indirekte Entgelt der Kreditinstitute, das neben den direkten Umsätzen (z.B. in Form von Kontoführungsgebühren) im Einlagen- und Kreditgeschäft den Kunden in Rechnung gestellt wird.

10) Die Abschreibungen messen die Wertminderung des Anlagevermögens, wobei sie in der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zum Wiederbeschaffungswert der jeweiligen Berichtsperiode bewertet werden.

Tabelle 6.3: Vorleistungen und Abschreibungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2005-2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015/2014
	in Mio. Euro											%
Vorleistungen insgesamt	3.080	3.118	3.370	3.693	3.632	3.749	4.140	4.265	4.279	4.273	4.167	-2,5
Saat- und Pflanzgut	126	131	144	158	152	153	163	169	172	175	175	+0,1
Energie, Treibstoffe	321	345	340	399	344	370	418	447	488	474	427	-9,8
Dünge- u. Bodenverbesserungsmittel	122	128	141	177	179	136	171	196	192	182	186	+2,1
Pflanzenschutzmittel	85	92	104	122	123	126	135	147	149	154	156	+1,6
Tierarzt u. Medikamente	90	92	95	100	102	105	107	114	122	123	121	-1,8
Futtermittel	1.114	1.105	1.293	1.434	1.322	1.352	1.583	1.671	1.599	1.583	1.497	-5,5
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	219	231	236	242	245	258	270	258	259	258	267	+3,5
Instandhaltung von baulichen Anlagen	48	53	57	57	59	59	57	64	60	60	65	+7,9
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	200	204	222	239	249	243	296	293	284	311	307	-1,2
Unterstellte Bankgebühr	65	53	44	55	114	115	85	87	106	107	120	+12,6
Andere Güter und Dienstleistungen	688	684	693	711	743	832	854	818	848	847	845	-0,1
Abschreibungen insgesamt	1.418	1.437	1.473	1.536	1.590	1.621	1.675	1.738	1.786	1.832	1.853	+1,1
Maschinen, Fahrzeuge und Geräte	784	788	801	829	869	890	925	972	1.008	1.042	1.050	+0,8
Bauten	548	561	583	615	629	639	656	671	681	693	703	+1,5
Anpflanzungen u. sonstige Abschreibungen	86	88	89	92	92	92	94	96	97	97	99	+1,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2016.



© by Gerda Haselbauer

Wertschöpfung zu Herstellungspreisen

Die Differenz aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und den Vorleistungen, die **Bruttowertschöpfung** zu Herstellungspreisen, bezeichnet den im landwirtschaftlichen Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Da sie zu Herstellungspreisen bewertet wird, enthält sie gewährte produktspezifische Zahlungen (Gütersubventionen) abzüglich der auf die Güter zu zahlenden Produktionsabgaben (Gütersteuern). Im Jahr 2015 sank sie um 2,3 % auf rd. 2,6 Mrd. €.

Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, verringerte sich um 9,8 %.

Beide Größen wiesen – nach starken Anstiegen in den Jahren 2010 und 2011 – seit 2012 eine durchgängig rückläufige Entwicklung auf.

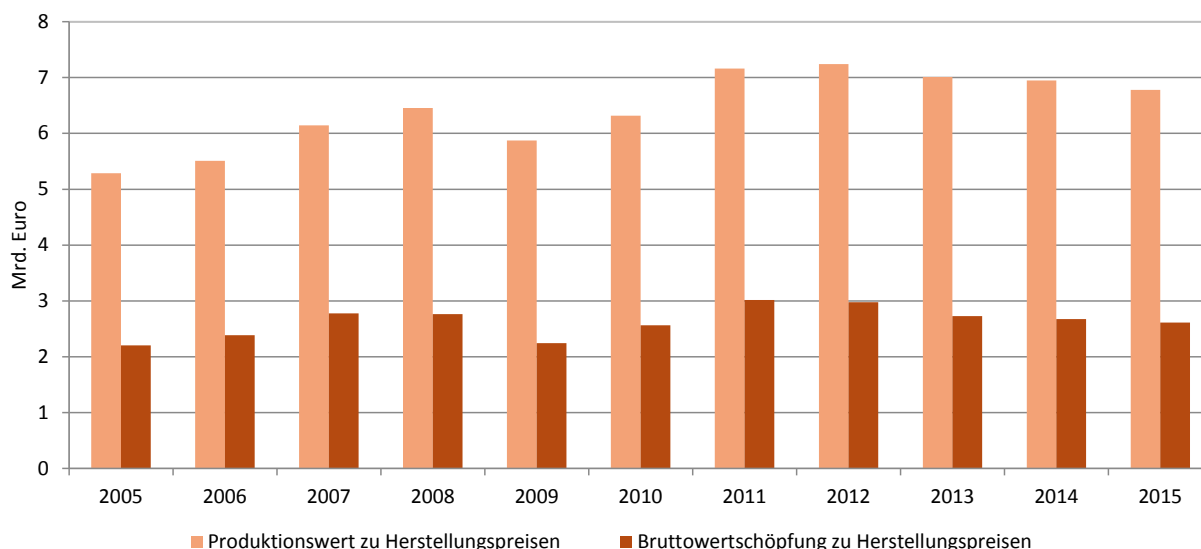
Abbildung 6.3 zeigt die Entwicklung von Produktionswert und Bruttowertschöpfung der heimischen Landwirtschaft zu Herstellungspreisen für die Jahre 2005 bis 2015.

Öffentliche Gelder und Produktionsabgaben

In die Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens fließen neben den produktspezifischen Zahlungen (Gütersubventionen), welche als Teil des Produktionswerts erfasst und damit bereits bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung berücksichtigt werden, auch jene öffentlichen Zahlungen ein, welche als „sonstige Subventionen“¹¹⁾ zu klassifizieren sind. Zu dieser Kategorie zählen u.a. die neuen Direktzahlungen der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP; mit Ausnahme der Unterstützung für Junglandwirte)¹²⁾ sowie die Zahlungen im Rahmen des österreichischen Agrar-Umweltprogramms ÖPUL¹³⁾ bzw. die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. 2015 beliefen sich die **sonstigen Subventionen** auf rd. 1,36 Mrd. € (-5,4 %).

Bedingt durch die Umsetzung der letzten Reform der GAP kam es zu einer weiteren, nunmehr fast gänzlichen Umschichtung von den Gütersubventionen hin zu den sonstigen Subventionen, sodass sich die **Gütersubventionen** für 2015 lediglich auf rd. 9 Mio. € (-89,5 %) beliefen. In Summe sanken die im Rahmen der Einkommensberechnung der LGR berücksichtigten öffentlichen Gelder¹⁴⁾ um 10,1% auf rd. 1,37 Mrd. Euro.

Abbildung 6.3: Produktionswert und Bruttowertschöpfung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs 2005-2015



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2016.

11) Die als „sonstige Subventionen“ klassifizierten Zahlungen umfassen jene Direktzahlungen an die Landwirtschaft, die nicht produktspezifisch und damit keine Gütersubventionen sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers klassifiziert werden.

12) Die Zahlung für Junglandwirte wird unter den Vermögenstransfers erfasst.

13) Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft.

14) Die LGR differenziert bei den öffentlichen Geldern zwischen Gütersubventionen, sonstigen Subventionen und Vermögenstransfers. In die Einkommensberechnung fließen ausschließlich die als „Subventionen“ klassifizierten Zahlungen ein, während Vermögenstransfers unberücksichtigt bleiben.

Tabelle 6.4: Förderungen und Produktionsabgaben der Landwirtschaft 2005-2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015/ 2014
	in Mio. Euro											in %
als "Subventionen" klassifizierte Förderungen	1.739	1.782	1.638	1.659	1.683	1.696	1.670	1.663	1.605	1.521	1.367	-10,1
Gütersubventionen	205	232	143	147	155	151	147	145	93	85	9	-89,5
Pflanzlicher Bereich	7	5	5	5	5	2	5	-	-	1	-	-100,0
Tierischer Bereich	160	189	96	96	104	103	94	95	93	84	9	-89,4
Vorleistungen ¹⁾	38	37	42	47	47	46	47	50	-	-	-	-
Sonstige Subventionen	1.534	1.550	1.495	1.512	1.528	1.545	1.524	1.518	1.512	1.435	1.359	-5,4
Agrarumweltförderungen ²⁾	685	671	531	542	569	576	572	566	554	527	611	+16,0
Ausgleichszulage inkl. nationaler Beihilfe	276	276	274	272	270	269	266	263	261	257	253	-1,9
Betriebsprämie	498	509	597	602	614	632	628	627	614	607	-	-100,0
Basisprämie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	448	-
Sonstige ³⁾	76	94	93	95	75	68	57	61	83	44	47	+6,1
als "Vermögenstransfers" klassifizierte Förderungen ⁴⁾	223	261	202	318	327	295	264	220	206	195	260	+33,0
Produktionsabgaben insgesamt	203	189	193	207	233	192	225	236	242	232	196	-15,5
Gütersteuern	41	45	46	31	21	28	55	50	47	67	23	-66,0
Pflanzlicher Bereich ⁵⁾	5	5	5	5	6	6	6	6	6	7	7	-2,8
Tierischer Bereich ⁶⁾	36	40	40	26	16	21	49	44	42	60	16	-73,1
Sonstige Produktionsabgaben	162	143	147	176	212	164	170	186	195	164	173	+5,1

Q: STATISTIK AUSTRIA - Landwirtschaftliche Gesamtrechnung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft - Berechnung der Subventionen, Vermögenstransfers und Gütersteuern. Erstellt am: 03.10.2016. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2016.

1) Mineralölsteuerrückvergütung für Agrardiesel (2005-2012). - 2) Österreichisches Programm für eine umweltgerechte, extensive und den natürlichen Lebensraum schützende Landwirtschaft (ÖPUL), Greening-Zahlung (ab 2015), Energie aus Biomasse, Viehhaltungs- und Alpengprämie, gekoppelte Zahlungen auf Almen (ab 2015), sonstige Umweltmaßnahmen. - 3) Zinsenzuschüsse, Qualitätsverbesserung, Naturschädenabgeltung, Tierseuchen (Bekämpfung, Entschädigungen), Zusätzlicher Beihilfebetrug (2005-2008), Sonstiges. - 4) Investitionszuschuss, Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Niederlassung von Junglandwirten, Rodung Wein, Rodung Obst, Marketingmaßnahmen, Verbesserung der Marktstruktur, Innovationsförderung, Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Entwicklung neuer Produkte, Bioenergie (Diversifizierung und Grundversorgung), Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Gemeinschaftsinitiativen (Leader), Erzeugergemeinschaften, Maschinen- und Betriebshilferinge sowie Kurswesen, Bioverbände, Agrarische Operationen, Landwirtschaftlicher Wasserbau, Umstrukturierungshilfe für den Weinbau, Umstrukturierungsprämie an Zuckerrübenproduzenten (2008). - 5) Agrarmarketingbeiträge. - 6) Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe für die Überlieferung von Milch (bis 2014).

Zu einem deutlichen Anstieg kam es demgegenüber bei den Vermögenstransfers ¹⁵⁾, die sich um 33,0 % auf rd. 0,26 Mrd. € erhöhten.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, sanken 2015 auf rd. 0,20 Mrd. € (-15,5 %). Während die **Gütersteuern** infolge der Abschaffung der Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote ab dem Landwirtschaftsjahr 2015/2016 auf rd. 0,02 Mrd. € (-66,0 %) abnahmen, erhöhten sich die sonstigen **Produktionsabgaben** um 5,1 %.

Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit

Das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbe-
reich generierte Faktoreinkommen, welches die
Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren
Boden, Arbeit und Kapital (ungeachtet, wessen
Eigentum sie sind) misst und sich aus der Netto-
wertschöpfung zu Herstellungspreisen abzüglich
der sonstigen Produktionsabgaben und zuzüglich
der sonstigen Subventionen errechnet, belief sich
2015 auf rd. 1,9 Mrd. €. Nach einem deutlichen-
Anstieg in den Jahren 2006 und 2007, gefolgt von

15) Als Vermögenstransfers werden z.B. Investitionszuschüsse, Zahlungen für Junglandwirte, Förderungen für die Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, Förderungen betreffend die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete sowie Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau klassifiziert.

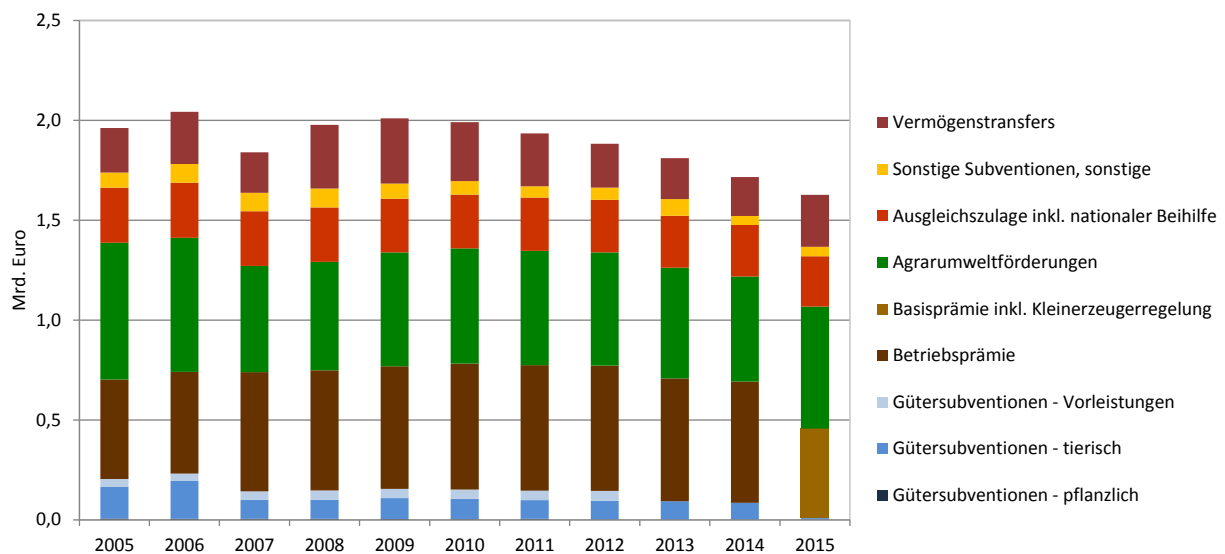
einem Einbruch im Jahr 2009 und einer neuerlich kräftigen Aufwärtsentwicklung in den Jahren 2010 und 2011 ist das Faktoreinkommen seit 2012 kontinuierlich rückläufig. 2015 sank es im Vorjahresvergleich um 7,9 %.

Je Arbeitskraft (AK) war der Einkommensrückgang wegen des fortschreitenden Strukturwandels etwas schwächer ausgeprägt als für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt. Nominell betrug der Rückgang des Faktoreinkommens je

AK gegenüber dem Vorjahr 6,7 % (2014: -4,7 %) und real, d.h. preisbereinigt, 8,4 % (2014: -6,4 %). Die Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeits-einsatzes, gemessen in Vollzeitäquivalenten (sogenannten Jahresarbeitseinheiten) wurde dabei auf 1,3 % geschätzt

Wie die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion und Wertschöpfung 2015 auf Ebene der Bundesländer ausfiel, ist im folgenden Abschnitt dargestellt.

Abbildung 6.4: Öffentliche Zahlungen an den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich 2005-2015



Q: BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT, Berechnungen für Zwecke der Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016.

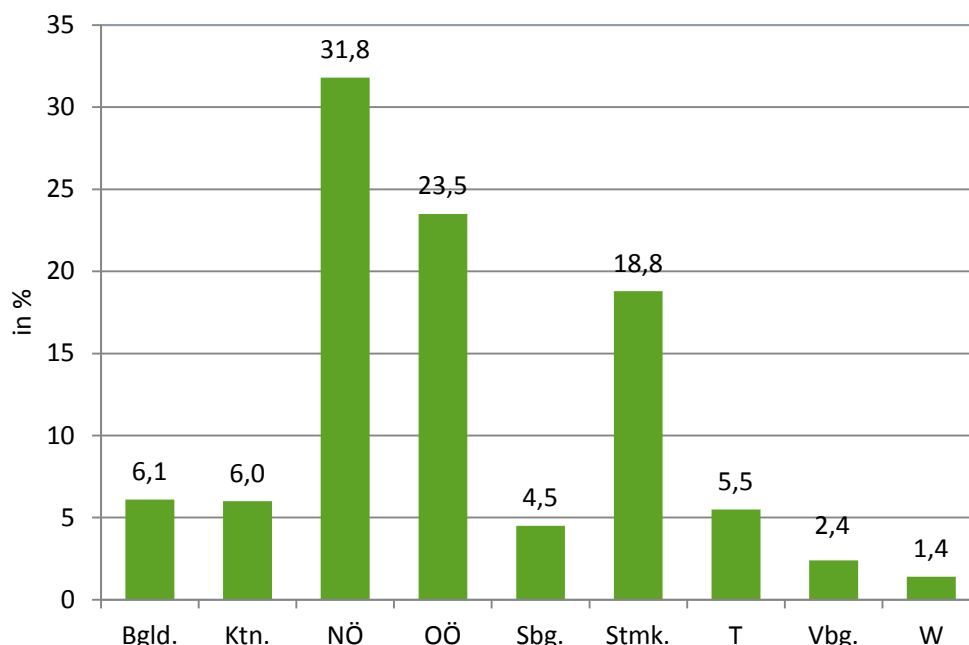
6.2 Ergebnisse der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2015

Struktur und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nach Bundesländern

Der Produktionswert der heimischen Landwirtschaft belief sich 2015 auf rd. 6,8 Mrd. €. Rd. 2,2 Mrd. € bzw. knapp ein Drittel davon stammten aus Niederösterreich. Auf Oberösterreich entfielen mitrd. 1,6 Mrd. € 24 % des bundes-

weiten Ergebnisses und auf die Steiermark rd. 1,3 Mrd. € bzw. 19 %. Das Burgenland, Kärnten und Tirol trugen jeweils rd. 6 % und Salzburg rd. 5 % bei. 2 % wurden in Vorarlberg und 1 % in Wien erwirtschaftet (siehe Abbildung 6.5).

Abbildung 6.5: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2015 (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2016.

Neben der absoluten Höhe des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts differiert auch die Bedeutung der verschiedenen Produktionsparten auf Bundesländerebene erheblich. Im Osten Österreichs dominiert die pflanzliche Produktion, mit einem Anteil am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert von 95 % in Wien, 80 % im Burgenland bzw. 53 % in Niederösterreich. In den übrigen Bundesländern überwiegt die tierische Erzeugung, mit den höchsten Anteilen in Salzburg (67 %), Vorarlberg und Oberösterreich (jeweils 63 %). Erhebliche regionale Differenzen bestehen weiters hinsichtlich des Stellenwerts der nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten, welche 2015 zwischen 1 % und 18 %

zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert beitrugen. Insbesondere in Tirol (18 %) und Vorarlberg (16 %) fällt deren Gewicht im Bundesländervergleich überdurchschnittlich hoch aus. Die Beiträge der landwirtschaftlichen Dienstleistungen lagen 2015 zwischen 1 % und 5 %.

Abbildung 6.6 zeigt den Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und seine Zusammensetzung nach Bundesländern im Jahr 2015. Die jeweiligen Schwerpunkte innerhalb des Pflanzenbaus bzw. der Tierhaltung in den einzelnen Bundesländern sind in den Abbildungen 6.7 und 6.8 ersichtlich.

Abbildung 6.6: Wert und Zusammensetzung der Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern

Produktionswerte des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2015: Grobstruktur nach Bundesländern

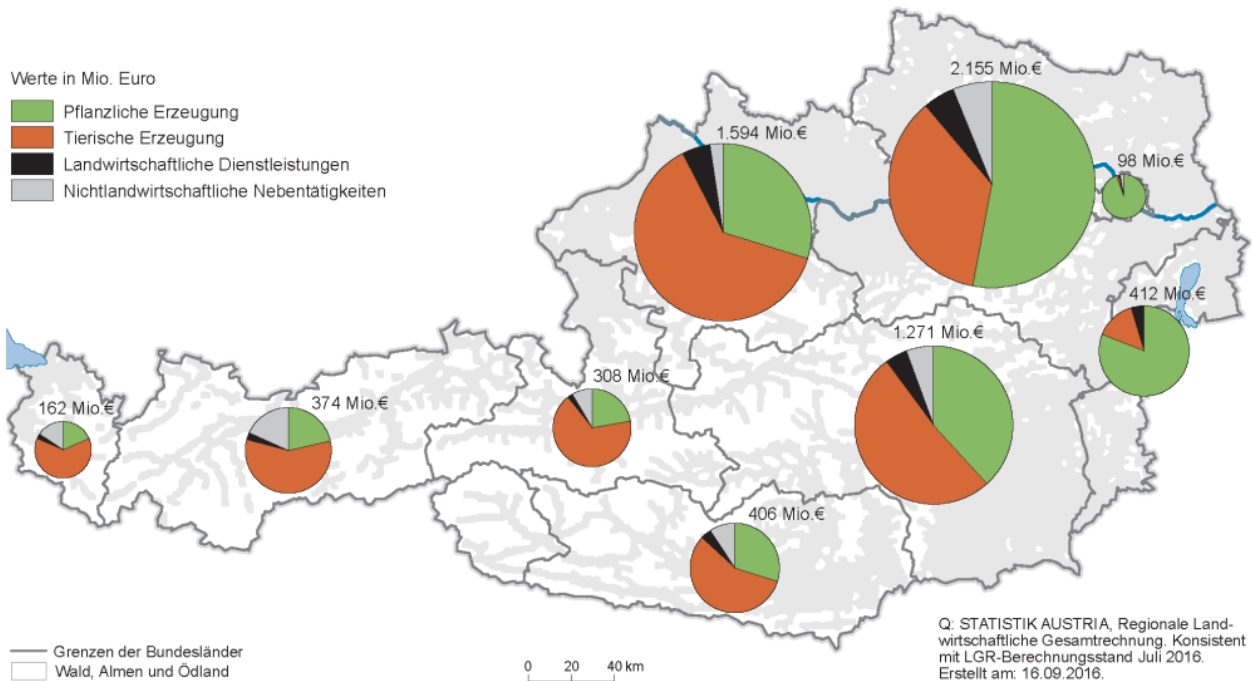


Abbildung 6.7: Wert und Zusammensetzung der pflanzlichen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern

Produktionswerte des Pflanzenbaus zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern

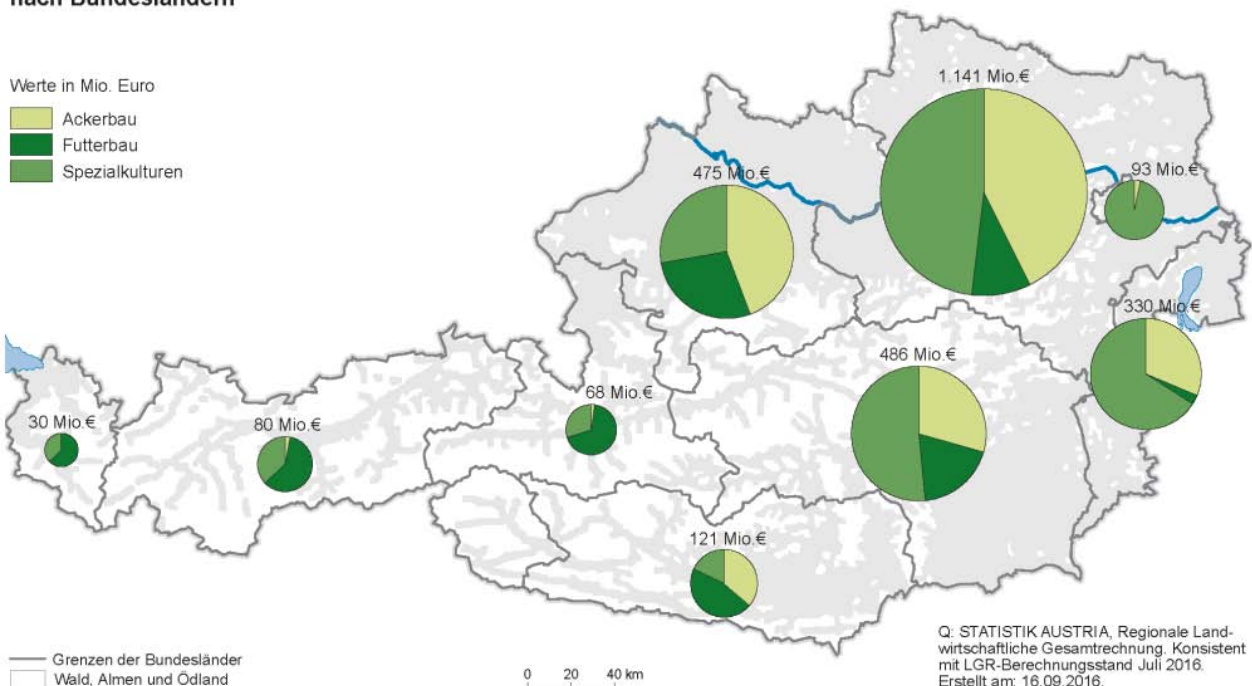
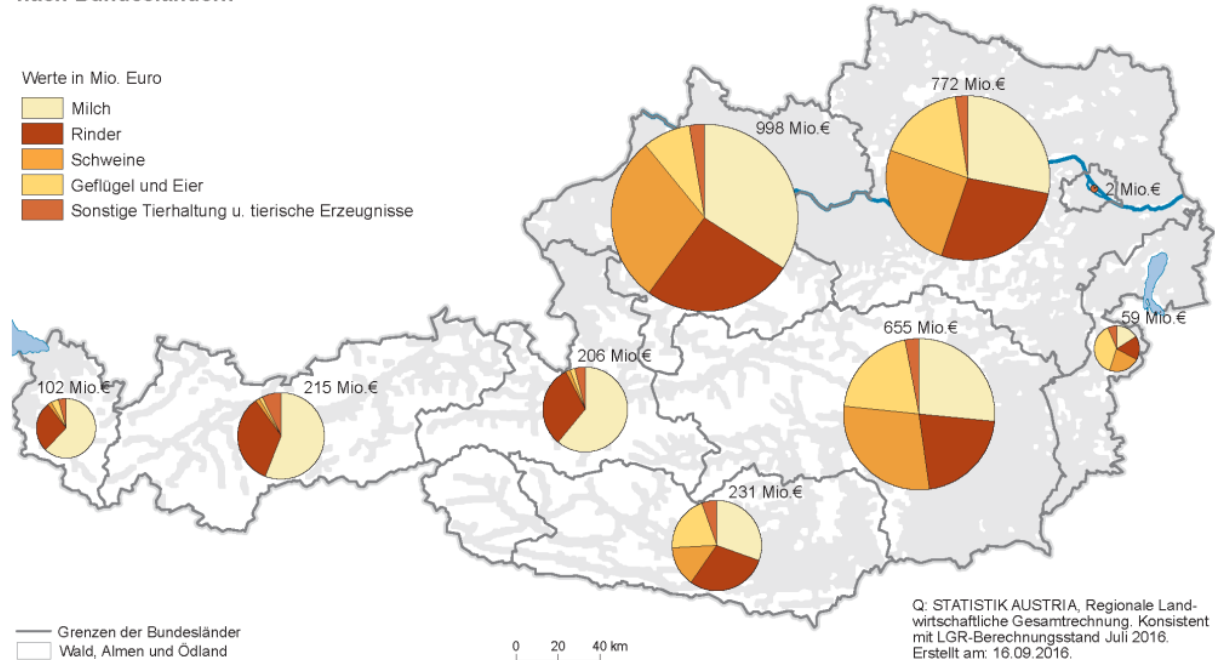


Abbildung 6.8: Wert und Zusammensetzung der tierischen Erzeugung zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern

Produktionswerte der Tierhaltung zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern



Bedingt durch die verschiedenen Produktionsschwerpunkte sowie weitere Faktoren wie etwa Witterungsverläufe bzw. unterschiedliche Ausgangssituationen (die ihrerseits durch die Entwicklung in den vorangegangenen Jahren geprägt wurden) fiel die Entwicklung des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts in den einzelnen Bundesländern 2015 – wie auch in den vergangenen Jahren – sehr unterschiedlich aus, mit Veränderungsraten gegenüber 2014 zwischen -7,4 % und +12,6 % (siehe Abbildung 6.9). Während der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung im Burgenland und Wien nach deutlichen Einbußen im Vorjahr wieder stieg und auch Vorarlberg ein leichtes Plus verzeichnete, wiesen Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich Rückgänge auf. In Kärnten, der Steiermark und Tirol veränderte sich der landwirtschaftliche Gesamtproduktionswert nur moderat. Im Bundesmittel war ein Minus von 2,4 % festzustellen.

Im **Burgenland** (+12,6 %) wurde das Ergebnis vor allem vom Weinbau geprägt, wo auf die massiven Ernteaufschläge des Vorjahres eine gute Weinernte folgte. Bei den meisten anderen pflanzlichen Kulturen hingegen führten Hitze und Trockenheit zu einem Rückgang des Produktionsvolumens, welches nur teilweise (etwa für Gemüse und Kartoffeln) durch höhere Preise kompensiert werden konnte. Wertmäßige Einbußen waren u.a. beim Frischobst (Obst aus Extensiv- und Erwerbs-

obstanbau) sowie bei Getreide und Zuckerrüben zu verzeichnen. Der Wert der tierischen Erzeugung, auf die 2015 rd. 14 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entfielen, blieb im Vorjahresvergleich stabil.

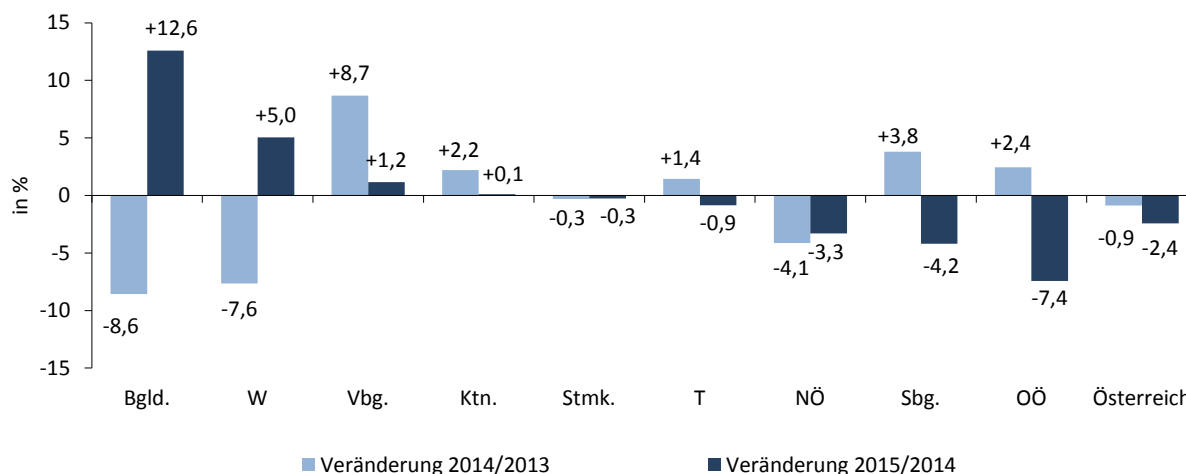
Der höchste prozentuelle Zuwachs beim Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbezirks, allerdings nach deutlichen Rückgängen in den vorangegangenen beiden Jahren, war im **Burgenland** (+12,6 %) festzustellen. Ausschlaggebend für den Anstieg waren gute Ergebnisse beim Wein, der – mit einem Anteil von etwas mehr als einem Drittel des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts im Jahr 2015 – das wichtigste Erzeugnis der burgenländischen Landwirtschaft darstellt.

Insgesamt stammten 2015 80 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts in der Höhe von rd. 0,41 Mrd. € aus der pflanzlichen Erzeugung. Im Vorjahresvergleich war beim pflanzlichen Produktionswert – nach Einbußen in den beiden Jahren zuvor – ein kräftiges Plus (+15,8 %) zu verzeichnen.

Im Weinbau wurde eine Erntemenge von rd. 0,67 Mio. hl eingebracht, was um 30 % über dem stark unterdurchschnittlichen Vorjahresergebnis und um 9 % über dem Mittel der letzten fünf Jahre lag. Der Produktionswert von Wein stieg lt. vorläufigen Berechnungen um 42,9 % (2014: -26,7 %) ¹⁶⁾.

16) Da zu den Weinpreisen für die Ernte 2015 erst teilweise Daten vorliegen, ist das vorläufige Ergebnis für den Produktionswert von Wein für das Jahr 2015 mit vergleichsweise hoher Unsicherheit behaftet.

Abbildung 6.9: Veränderung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu erstellungsreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2016.

Im Acker-, Futter- und Gemüsebau führten die extreme Hitze und Trockenheit hingegen zu Mindererträgen. Die Getreideernte (inkl. Körnermais und CCM) fiel auf einer um rd. 5 % geringeren Anbaufläche um ein Fünftel niedriger als im Vorjahr bzw. um rd. 11 % geringer als im Mittel der letzten zehn Jahre aus. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen nahm gegenüber 2014 um 16,1 % ab. Ins Gewicht fiel dabei vor allem der erhebliche Rückgang beim Körnermais (inkl. CCM: -37,7 %). Stark rückläufig waren auch die Produktionsvolumina von Roggen (-39,3 %) und Triticale (-31,8 %), während der Rückgang bei Gerste (-5,1 %) und Weizen (-3,2 %) deutlich schwächer ausfiel. Dem Wert nach lag die Getreideproduktion lt. vorläufigen Berechnungen um 4,3 % unter dem Vorjahresergebnis. So schwächten beim Körnermais starke Preisanstiege den Rückgang des Produktionswerts (-9,4 %) ab. Wertmäßige Einbußen gab es auch bei der Gerste (-9,6 %), bei Roggen (-39,7 %) und Triticale (-19,0 %), während der Produktionswert von Weizen lt. vorläufigen Berechnungen stabil blieb (+0,6 %).

Der Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten veränderte sich in Summe nur geringfügig (-0,6 %), wie wohl innerhalb dieser Produktgruppe deutliche Veränderungen statt fanden. Bei den Sojabohnen bewirkte eine starke Flächenausweitung trotz Ertragseinbußen einen kräftigen Anstieg des Erzeugungsvolumens (+27,9 %) und in der Folge des Produktionswerts (+31,6 %). Beim Ölkürbis verdoppelte sich das Produktionsvolumen dank höherer Anbaufläche und gestiegener Hektarerträge, woraus bei niedrigeren Preisen ein wertmäßiges Plus von 94,6 % resultierte. Wesentlich geringer als 2014 fiel der Produktionswert von Raps (-57,0 %) aus, was auf eine erhebliche Flächenreduktion und schwache

Hektarerträge zurückzuführen war. Dürrebedingte Mindererträge führten bei Sonnenblumen auf einer stabilen Anbaufläche trotz Preisanstiegen zu einem Rückgang des Produktionswerts (-12,3 %).

Wertmäßige Einbußen gab es trotz Anbauausweitung auch bei den Eiweißpflanzen (-21,2 %). Zurückzuführen waren diese auf einen Rückgang der Hektarerträge sowie der Erzeugerpreise. Rückläufig war weiters der Produktionswert von Zuckerrüben (-16,2 %). Hinter dieser Entwicklung standen eine leichte Flächenreduktion und witterungsbedingt niedrigere Hektarerträge, welche durch höhere Preise nicht wettgemacht werden konnten.

Schließlich fiel auch der Produktionswert von Frischobst niedriger als 2014 aus (-8,7 %), wohingegen im Gemüsebau (+8,3 %) höhere Erzeugerpreise den Rückgang des Produktionsvolumens kompensieren konnten.

Auf die tierische Erzeugung entfielen 2015 rd. 14 % des Produktionswerts der burgenländischen Landwirtschaft. Gegenüber dem Vorjahr blieb diese wertmäßig stabil (-0,2 %).

In der Schweinehaltung nahm der Produktionswert dank einer kräftigen Ausweitung des Produktionsvolumens trotz starker Preiserückgänge zu (+8,1 %).

Demgegenüber bewirkten in der Rinderproduktion ein niedrigeres Erzeugungsvolumen sowie die Entkoppelung der Mutterkuhprämie einen deutlichen Rückgang des Produktionswerts zu Herstellungspreisen (-17,1 %). Die Erzeugerpreise lagen dabei leicht über dem Vorjahresniveau.

Die Eiproduktion wurde dem Volumen nach

deutlich ausgeweitet, was bei etwas niedrigeren Preisen zu einer Zunahme des Produktionswerts um 11,8 % führte. Niedriger als 2014 fiel dagegen der Produktionswert von Geflügel aus (-6,3 %).

Von erheblichen wertmäßigen Einbußen betroffen war die Milchproduktion, deren Produktionswert gemessen zu Herstellungspreisen lt. vorläufigen Berechnungen um 11,0 % sank. Zurückzuführen war diese Abnahme vor allem auf den Milchpreisverfall, abgeschwächt wurde sie durch die Abschaffung der Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquote.

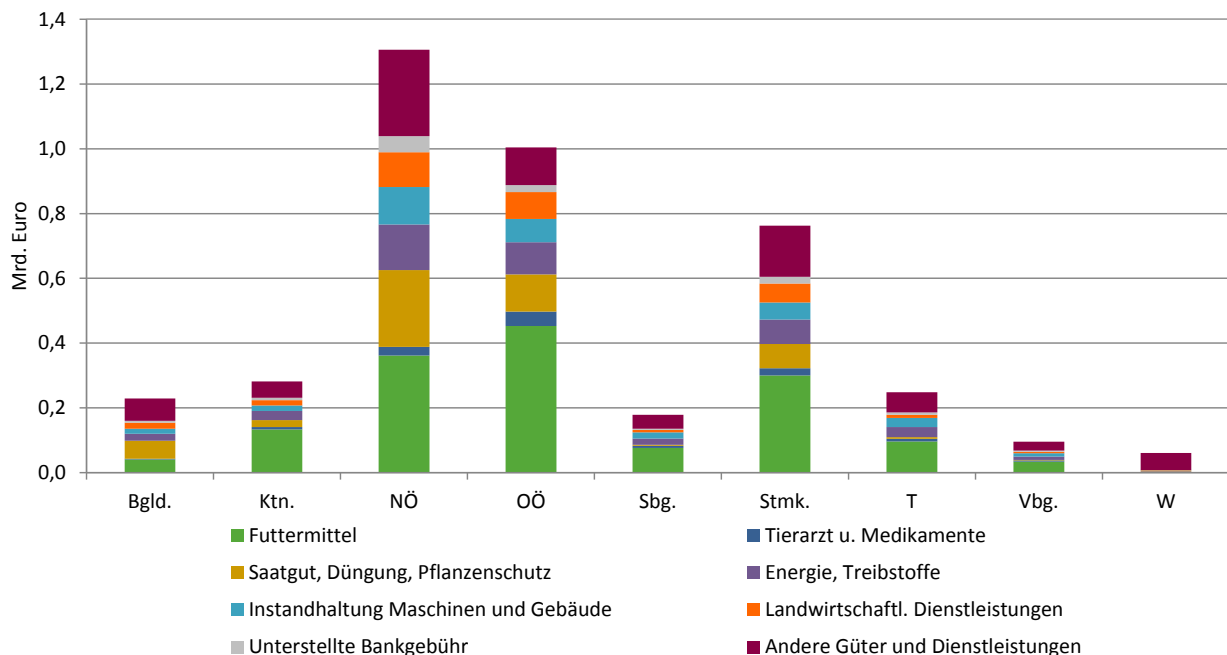
5 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entfielen auf die Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen, welche dem Wert nach stiegen (+6,1 %). Ein leichtes Plus war auch bei den nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (+2,7 %) zu verzeichnen, welche allerdings nur 1 % des Gesamtproduktionswerts ausmachten.

Von den Vorleistungen zum Einkommen – Bundesländerergebnisse

Die Aufwendungen der heimischen Landwirtschaft für Vorleistungen betrugen im Jahr 2015 rd. 4,2 Mrd. €, wovon knapp drei Viertel auf die drei Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark entfielen. In Abhängigkeit vom Umfang bzw. von der Ausrichtung und Intensität der landwirtschaftlichen Produktion differieren die Vorleistungskosten in ihrer Höhe und Zusammensetzung erheblich (siehe Abbildung 6.10).

Im Vorjahresvergleich sanken die Vorleistungen auf Bundesebene um 2,5 %, mit Rückgängen in Salzburg, Oberösterreich, Kärnten, Niederösterreich und der Steiermark. Demgegenüber nahmen die Vorleistungskosten in Vorarlberg, Wien, Tirol und Burgenland leicht zu.

Abbildung 6.10: Wert und Zusammensetzung der Vorleistungen der Landwirtschaft 2015 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2016.

Tabelle 6.5: Werte zu Herstellungspreisen im Burgenland, Kennzahlen in Mio. Euro zu lauf. Preisen

LGR Burgenland	2010	2011	2012	2013	2014	2015
GETREIDE (einschl. Saatgut)	81,6	80,0	104,1	58,3	66,9	64,0
Weizen und Spelz	37,9	31,4	39,6	27,9	31,6	31,7
Weichweizen und Spelz	34,7	27,2	37,0	25,4	28,2	26,4
Hartweizen	3,2	4,3	2,6	2,5	3,3	5,4
Roggen und Wintermenggetreide	2,5	2,4	4,0	2,1	2,4	1,4
Gerste	5,5	6,3	6,0	5,4	5,4	4,9
Hafer und Sommermenggetreide	0,4	0,8	0,9	0,6	0,5	0,5
Körnermais	32,8	36,4	51,3	19,3	23,5	21,3
Sonstiges Getreide	2,6	2,7	2,4	3,1	3,7	4,2
HANDELSGEWÄCHSE	37,0	43,4	44,9	32,5	35,3	33,6
Ölsaaten und Ölfrüchte (einschl. Saatgut)	27,1	30,0	31,9	21,8	25,2	25,0
Raps und Rübsensamen	8,8	8,1	10,7	10,3	9,6	4,1
Sonnenblumenkerne	3,3	4,2	3,1	1,5	2,3	2,0
Sojabohnen	8,8	11,1	13,7	7,2	9,7	12,8
Sonstige Ölsaaten und -früchte	6,3	6,6	4,4	2,7	3,5	6,0
Eiweißpflanzen (einschl. Saatgut)	1,2	1,3	1,6	1,0	1,4	1,1
Zuckerrüben	8,3	11,5	11,2	9,4	8,4	7,0
Sonstige Handelsgewächse	0,4	0,5	0,3	0,2	0,4	0,5
FUTTERPFLANZEN	10,4	11,3	9,9	11,3	10,6	9,2
Futtermais	2,6	3,4	3,5	4,6	3,0	2,9
Futterhackfrüchte (einschließlich Futterrüben)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Futterpflanzen	7,8	7,8	6,4	6,7	7,6	6,4
ERZEUGNISSE DES GEMÜSE- UND GARTENBAUS	38,0	37,2	40,1	44,4	46,0	50,4
Frischgemüse	28,1	25,5	31,1	35,9	34,6	37,5
Pflanzen und Blumen	9,9	11,7	9,0	8,5	11,4	13,0
Baumschulerzeugnisse	0,9	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2
Blumen und Zierpflanzen	4,0	4,4	4,4	4,3	4,6	4,7
Anpflanzungen	4,9	6,2	3,4	3,0	5,7	7,1
KARTOFFELN (einschl. Pflanzkartoffeln)	3,3	3,6	3,4	4,7	3,1	3,7
OBST	19,9	34,2	27,5	30,4	21,7	24,5
Frischobst	7,7	11,7	8,7	13,3	11,8	10,8
Frischobst, intensiv	6,3	10,2	7,2	11,5	10,3	7,3
Frischobst, extensiv	1,4	1,5	1,4	1,8	1,4	3,5
Weintrauben	12,3	22,6	18,8	17,1	9,9	13,7
WEIN	107,8	139,2	153,3	136,2	99,8	142,6
SONSTIGE PFLANZLICHE ERZEUGNISSE	2,3	2,3	2,1	1,4	2,0	2,2
PFLANZLICHE ERZEUGUNG	300,5	351,2	385,3	319,1	285,3	330,2
TIERE	38,0	39,9	43,0	38,9	35,5	34,1
Rinder	10,1	12,4	12,8	12,0	12,1	10,0
Schweine	13,9	12,7	15,8	15,9	12,2	13,2
Einhufer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schafe und Ziegen	0,4	0,6	0,5	0,4	0,3	0,4
Geflügel	12,2	13,0	12,4	9,7	9,8	9,2
Sonstige Tiere	1,3	1,3	1,6	1,0	1,1	1,3
TIERISCHE ERZEUGNISSE	18,5	20,1	19,9	21,6	23,5	24,8
Milch	9,2	10,0	9,4	10,0	10,4	9,3
Eier	8,4	8,9	9,5	10,5	11,9	13,3
Sonstige tierische Erzeugnisse	1,0	1,2	1,0	1,1	1,2	2,2
TIERISCHE ERZEUGUNG	56,6	60,1	62,8	60,5	59,0	58,9
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GÜTER	357,1	411,3	448,2	379,6	344,3	389,2

Fortsetzung: Werte zu Herstellungspreisen im Burgenland, Kennzahlen in Mio. Euro zu lauf. Preisen

LGR Burgenland	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ERZEUGUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER DIENSTLEISTUNGEN	18,1	20,8	20,1	16,7	17,9	19,0
LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG	375,2	432,1	468,3	396,3	362,2	408,2
URLAUB AM BAUERNHOF	5,1	5,0	0,3	0,1	0,1	0,2
DIREKTVERMARKTUNG	6,6	5,4	4,9	3,8	3,6	3,7
NEBENBETRIEB	5,2	6,0	0,1	0,0	0,0	0,0
NICHTLANDWIRTSCHAFTLICHE NEBENTÄTIGKEITEN (NICHT TRENNBAR)	17,0	16,4	5,3	3,9	3,8	3,9
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS	392,1	448,5	473,6	400,2	366,0	412,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 3.10.2015. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2015.

Tabelle 6.6 : Kennwerte der LGR im Burgenland

LGR Burgenland	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ERZEUGUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN WIRTSCHAFTSBEREICHS	392,1	448,5	473,6	400,2	366,0	412,0
VORLEISTUNGEN INSGESAMT	222,8	257,8	256,1	245,3	227,9	229,2
SAAT- UND PFLANZGUT	13,9	15,3	17,5	15,8	15,0	17,7
ENERGIE; SCHMIERSTOFFE	18,5	23,5	23,9	26,7	24,8	22,0
DÜNGE- UND BODENVERBESSERUNGSMITTEL	13,9	20,9	24,9	20,6	17,3	20,6
PFLANZENBEHANDLUNGS- UND SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNGSMITTEL	13,4	14,9	17,1	16,0	16,3	17,1
TIERARZT UND MEDIKAMENTE	1,7	1,8	1,9	2,1	2,1	1,8
FUTTERMITTEL (VORLEISTUNGEN)	42,9	53,0	57,0	52,2	45,8	41,1
INSTANDHALTUNG VON MASCHINEN UND GERÄTEN	14,5	16,3	12,6	12,9	13,3	14,0
INSTANDHALTUNG VON BAULICHEN ANLAGEN	1,6	1,6	2,5	1,1	1,2	1,1
LANDWIRTSCHAFTLICHE DIENSTLEISTUNGEN (VORLEISTUNGEN)	18,1	20,8	20,1	16,7	17,9	19,0
UNTERSTELLTE BANKGEBÜHR (FISIM)	5,5	5,0	4,8	5,8	5,0	5,8
ANDERE GÜTER UND DIENSTLEISTUNGEN	78,9	84,9	74,0	75,3	69,3	69,1
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN	169,3	190,7	217,5	155,0	138,1	182,8
ABSCHREIBUNGEN	88,1	89,9	92,5	93,3	94,2	94,5
NETTOWERTSCHÖPFUNG ZU HERSTELLUNGSPREISEN	81,2	100,8	125,0	61,6	43,9	88,3
ARBEITNEHMERENTGELT	34,2	37,3	39,4	44,2	48,3	51,3
SONSTIGE PRODUKTIONSABGABEN	9,5	12,7	12,5	12,5	11,6	11,7
SONSTIGE SUBVENTIONEN	105,6	97,1	97,7	96,3	93,2	87,2
Agrarumweltmaßnahmen	45,2	45,2	44,9	44,1	41,7	49,7
Ausgleichszulage	4,2	4,1	4,1	4,0	4,0	2,6
Betriebsprämie	48,6	48,3	47,8	46,5	46,7	31,9
Sonstige	7,6	-0,6	0,9	1,6	0,8	2,9
FAKTOREINKOMMEN	177,3	185,1	210,2	145,5	125,4	163,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 3.10.2015. - Konsistent mit LGR-Berechnungsstand Juli 2015.

6.3 Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2015

Ergebnisse der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Bundesebene für 2015

Im Jahr 2015 waren Wertschöpfung und Einkommen der heimischen Forstwirtschaft das vierte Jahr in Folge rückläufig. Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs blieb dabei im Vorjahresvergleich fast stabil.

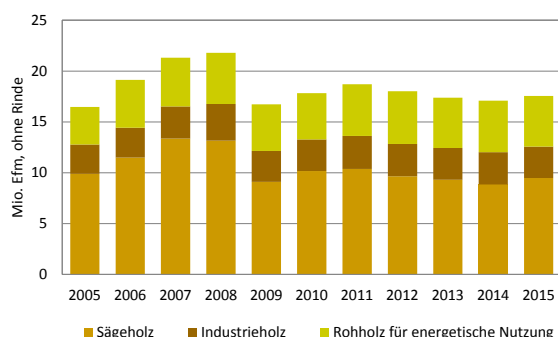
Lt. Holzeinschlagsmeldung (HEM) des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) betrug die **Holzerntemenge** 2015 rd. 17,5 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde (Mio. Efm o.R.). Vom gesamten Holzeinschlag entfielen rd. 12,6 % Mio. Efm bzw. 72 % auf Rohholz für die stoffliche Nutzung (Sägerundholz und Industrierundholz) und rd. 5,0 Mio. Efm bzw. 28 % auf Sortimente für die energetische Nutzung. Das Energieholz wiederum verteilte sich jeweils zur Hälfte auf Brennholz und Waldhackgut.

Im Vorjahresvergleich wurden um 2,7 % bzw. rd. 461.000 Efm o.R. mehr Holz eingeschlagen. Im Kleinwald (Waldfläche unter 200 ha), auf den 57 % des Gesamteinschlags entfielen, stieg die Einschlagsmenge um 1,3 % und im Großwald (Waldfläche ab 200 ha), mit einem Anteil von 34 %, um 6,1 %. Bei den Österreichischen Bundesforsten, die 9 % zum Gesamteinschlag beitrugen, veränderte sich die Einschlagsmenge zum Vorjahr praktisch nicht (-0,01 %).

Laut Zentralanstalt für Meteorologie (ZAMG) ¹⁷⁾ war 2015 in Österreich das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1768. Hitze und Trockenheit hatten, gepaart mit regionalen Extremereignissen wie z.B. Windwurf bzw. Schnee- und Eisbruch, einen massiven Einfluss auf den Schadholzanfall. So erhöhte sich der Anteil des Schadholzes im Vorjahresvergleich um 58,0 % auf rd. 7,4 Mio. Efm. o.R., was 42 % des Gesamteinschlags entsprach (2014: 28 %; 2013: 20 %). Der Schadholzanfall lag damit um 66,6 % über dem Fünfjahresmittel (4,5 Mio. Efm) und um 13,9 % über dem Zehnjahresdurchschnitt (6,5 Mio. Efm). Nachdem sich die Menge des durch Borkenkäferbefall verursachten Schadholzes im Jahr 2014 mit 0,8 Mio. Efm auf dem niedrigsten Niveau der letzten 10 Jahre befand, stieg diese 2015 wieder auf ca. 2,3 Mio. Efm an. Der durch abiotische Faktoren (z.B. Eis, Schnee, Lawinen, Sturm) verursachte Schadholzanfall betrug ca. 4,8 Mio. Efm, wovon rd. 2,7 Mio. Efm durch Sturm verursacht wurden (vgl. BMLFUW (2016): Holzeinschlagsmeldung 2015).

Die Holzpreise fielen niedriger aus als 2014. So kam es vor allem beim Sägerundholz – u.a. aufgrund des Käferholzanfalls sowie der gestiegenen Importmengen – zu einem spürbaren Preisrückgang. Berechnungen im Rahmen der FGR ergaben im Mittel aller zur Bewertung des Holzeinschlags herangezogenen Sortimente einen Preisrückgang von 3,8 % gegenüber dem Vorjahr. Der Erzeugerpreis für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b sank im Jahresmittel um 5,9 % auf 92,2 € (netto ohne MwSt) pro FMO ¹⁸⁾. Preisrückgänge waren auch beim Fichten/Tannenfaserholz (Faserholz Fi/Ta: -6,0 %), beim Fichten/TannenFaser/Schleifholz (Fi/Ta 1a/b Mischpreis: -5,3 %), beim Buchenfaserholz (Buche lang: -2,3 %) sowie beim Buchenblochholz (Buche, Klasse B 3: -2,2 %) festzustellen. Dem standen geringe Preisanstiege beim Energieholz (Brennholz weich: +0,9 %; Brennholz hart: +0,8 %) gegenüber (vgl. Statistik Austria (2016): Land- und Forstwirtschaftliche Erzeugerpreise 2015) ¹⁹⁾.

Abbildung 6.11: Holzeinschlag in Österreich 2005-2015



Q: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldungen.

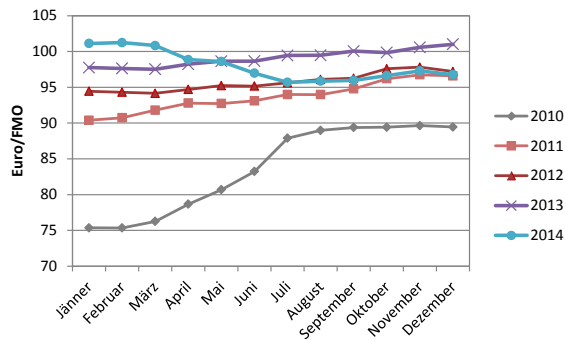
Erstellt am: 03.10.2016. Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

¹⁷⁾ Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (2016): Wetterrückblick für 2015 (<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/klimaaktuell/jahresueckblick>)

¹⁸⁾ FMO = Festmeter mit Rinde, ohne Rinde gemessen.

¹⁹⁾ Weitere Informationen zu den Land- und Forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisen finden sich auf der Website von Statistik Austria unter http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/preise/agrarpreise_agrarpreisindex/index.html

Abbildung 6.12: Erzeugerpreise für Fichte/Tanne Blochholz, Kl. B Media 2b (Österreichmittel) in Euro (netto ohne MWSt)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise.

Die beschriebene Entwicklung von Holzpreisen und Holzeinschlag hatten einen Rückgang des **Produktionswerts forstwirtschaftlicher Güter** um 1,3 % auf rd. 1,3 Mrd. € zur Folge. Das Nadellangholz, welches – gemessen am Beitrag zum forstlichen Gesamtproduktionswert – das wichtigste Erzeugnis der heimischen Forstwirtschaft darstellt, erzielte 2015 einen Produktionswert von rd. 0,8 Mrd. € (+0,8 %; siehe Tabelle 6.7). Wertmäßige Einbußen waren beim

Energieholz mit einem Produktionswert von rd. 0,3 Mrd. € (-4,7 %) sowie beim Nadelfaser- und Nadelschichtholz (rd. 0,09 Mrd. €; -9,3 %) festzustellen. Eine hinsichtlich ihres Beitrags zum forstlichen Gesamtproduktionswert vergleichsweise untergeordnete Bedeutung kommt dem Industrielaubholz und den sonstigen Erzeugnissen ²⁰⁾ zu. 2015 erhöhte sich der Produktionswert von Industrielaubholz um 2,5 % auf rd. 0,06 Mrd. €, während die sonstigen Erzeugnisse, mit einem Output von rd. 0,04 Mrd. €, um 4,9 % abnahmen.

Die Produktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst neben der Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter auch den Nicht-Holz-Bereich (forstwirtschaftliche Dienstleistungen ²¹⁾ und nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten ²²⁾. 2015 machten die forstwirtschaftlichen Güter rd. 81,6 % und der Nicht-Holz-Bereich rd. 18,4 % des **Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** (im Weiteren auch als forstlicher Gesamtproduktionswert bezeichnet) aus. Vom Nicht-Holz-Bereich entfielen wiederum 14,7 % auf forstwirtschaftliche Dienstleistungen und 3,7 % auf nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten (siehe Abbildung 6.13).

Tabelle 6.7: Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2005-2015

Erzeugnisgruppen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015/2014
		in Mio. Euro											%
Industrienadelholz	1	729	932	1.131	1.018	714	918	1.053	998	997	938	936	-0,3
Nadellangholz		664	860	1.043	923	635	828	943	896	897	841	848	+0,8
Nadelfaserholz und Nadelschichtholz		65	72	88	95	78	90	110	102	101	97	88	-9,3
Industrielaubholz	2	49	50	53	55	40	38	47	50	49	55	56	+2,5
Laublangholz		32	33	34	32	21	20	24	23	20	22	23	+7,5
Laubfaserholz und Laubschichtholz		17	17	20	23	19	17	23	27	29	33	33	-0,8
Energieholz (Nadel- und Laubholz) 1)	3	205	249	269	269	250	255	304	318	301	307	293	-4,7
Sonstige Erzeugnisse 2)	4	26	26	27	27	34	35	39	38	37	39	37	-4,9
Erzeugung forstwirtschaftlicher Güter	5 = 1+2+3+4	1.009	1.257	1.480	1.369	1.038	1.245	1.443	1.404	1.385	1.339	1.321	-1,3
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	6	169	177	221	269	214	230	246	229	230	228	238	+4,6
Forstwirtschaftliche Erzeugung	7 = 5+6	1.178	1.433	1.701	1.638	1.252	1.475	1.689	1.633	1.615	1.567	1.560	-0,5
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	8	25	21	42	52	51	60	51	52	52	55	59	+8,3
Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs	9 = 7+8	1.203	1.454	1.744	1.690	1.303	1.535	1.740	1.686	1.667	1.621	1.619	-0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2016. - Zuordnung der Sortimente lt. HEM zu den Positionen 1) bis 5): 1) Nadelsägerundholz > 20 cm Mittendurchmesser (MDM) und Nadelsägeschwachholz.- 2) Nadelindustrieholz.- 3) Laubsägerundholz > 20 cm MDM und Laubsägeschwachholz.- 4) Laubindustrierundholz.- 5) Rohholz energetische Nutzung: Brennholz und Waldhackgut.- 6) In Baumschulen erzeugte Forstpflanzen, sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse.

19) Forstpflanzen (in Baumschulen erzeugt), sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse (z.B. Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde).

20) Forstpflanzen (in Baumschulen erzeugt), sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse (z.B. Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde).

21) Dienstleistungen Holzernte, Dienstleistungen Waldbau und Beratungsdienstleistungen.

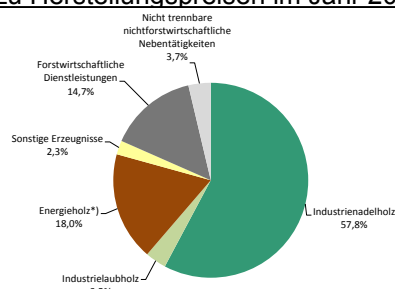
22) Holzbearbeitung im Wald, Holztransport - Eigenleistung im Wald, sonstige Nebenerträge.

Die **forstwirtschaftlichen Dienstleistungen** betrugen 2015 rd. 0,2 Mrd. €. Gegenüber 2014 erhöhten sie sich um 4,6 %, wofür die gestiegene Fremdwerbung ²³⁾ (+5,2 %) maßgeblich war.

Auch bei den **nicht trennbaren nichtforstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** war 2015 ein Anstieg zu verzeichnen (+8,3 %).

Der **Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** insgesamt belief sich 2015 auf rd. 1,6 Mrd. € (-0,2 %).

Abbildung 6.13: Zusammensetzung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2015



Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2016.
- *) Brennholz und Waldhackgut.

Die Produktionskosten fielen höher aus als 2014. Lt. den vorläufigen Berechnungen stiegen die **Vorleistungen** um 2,8 %, was unter anderem auf höhere Aufwendungen für forstwirtschaftliche Dienstleistungen zurückzuführen war. Von den gesamten Vorleistungen in der Höhe von rd. 0,5 Mrd. € waren die größte Kostenposition die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen (mit einem Anteil von rd. 44 %), gefolgt von den Instandhaltungsaufwendungen für Maschinen, Geräte und bauliche Anlagen (rd. 18 %). Im Jahr 2015 betrugen die Vorleistungen 34 % des Produktionswerts (Zehnjahresmittel 2006 – 2015: 31 %).

Die Abschreibungen für das Anlagevermögen verringerten sich 2015 um 1,3 % (siehe Tabelle 6.8).

Tabelle 6.8: Vorleistungen und Abschreibungen des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2005-2015

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015/2014
	in Mio. Euro											%
Vorleistungen insgesamt	369	398	464	523	446	486	527	527	526	530	545	+2,8
Pflanzgut	12	12	12	14	20	20	21	21	22	24	26	+11,2
Energie; Treib- und Schmierstoffe	44	50	54	55	45	52	58	59	59	60	58	-4,2
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1	1	2	2	2	4	4	3	2	2	2	-2,3
Pflanzenbehandlungs- u. Schädlingsbekämpfungsmittel	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	+2,5
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	50	57	63	66	55	61	68	67	63	66	66	-0,0
Instandhaltung von baulichen Anlagen	27	32	34	38	32	34	39	40	39	33	34	+2,6
Forstwirtschaftliche Dienstleistungen	169	177	221	269	214	230	246	229	230	228	238	+4,6
Unterstellte Bankgebühr	5	3	2	4	5	9	10	12	14	15	18	+20,1
Andere Güter und Dienstleistungen	60	63	74	73	73	77	81	95	94	100	101	+0,2
Abschreibungen insgesamt	171	178	193	201	185	199	213	213	212	221	218	-1,3
Maschinen, Fahrzeuge und Geräte	106	114	127	134	116	127	139	139	134	142	142	+0,4
Bauten	65	65	66	67	69	72	74	75	78	79	76	-4,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - FGR-Berechnungsstand: Juli 2016.

23) Holz das nicht vom Forstbetrieb in Eigenregie zum Einschlag gebracht wurde.

Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs abzüglich der Vorleistungen ergibt die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen**. Diese bezeichnet den im forstwirtschaftlichen Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Im Jahr 2015 nahm sie um 1,6 % auf rd. 1,1 Mrd. € ab. Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der

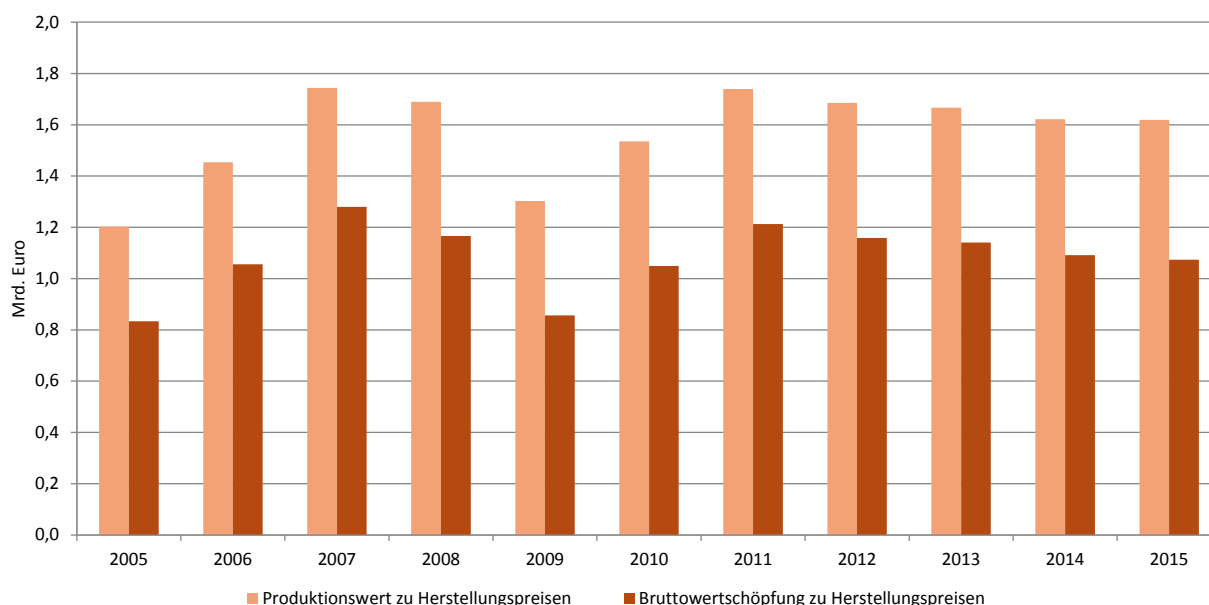
Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, sank um 1,7 %. Das **Faktoreinkommen** des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs – jener Betrag, welcher für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital zur Verfügung steht – belief sich auf rd. 0,8 Mrd. € (-2,5 %; siehe Tabelle 6.9).

Tabelle 6.9: Entwicklung des forstwirtschaftlichen Faktoreinkommens 2005-2015 (zu laufenden Preisen)

Positionen der Einkommensentstehungsrechnung		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015/2014
		in Mio. Euro											%
Produktionswert zu Erzeugerpreisen	1	1.203	1.454	1.744	1.690	1.303	1.535	1.740	1.686	1.667	1.621	1.619	-0,2
Gütersubventionen (outputseitig)	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gütersteuern (outputseitig)	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Produktionswert zu Herstellungspreisen	4 = 1+2-3	1.203	1.454	1.744	1.690	1.303	1.535	1.740	1.686	1.667	1.621	1.619	-0,2
Vorleistungen zu Marktpreisen	5	371	400	466	526	448	488	530	529	526	530	545	+2,8
Gütersubventionen (inputseitig)	6	2	2	2	3	3	3	3	3	-	-	-	-
Gütersteuern (inputseitig)	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungen zu Anschaffungskosten	8 = 5-6+7	369	398	464	523	446	486	527	527	526	530	545	+2,8
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	9 = 4-8	834	1.056	1.280	1.167	857	1.049	1.213	1.159	1.141	1.091	1.074	-1,6
Abschreibung	10	171	178	193	201	185	199	213	213	212	221	218	-1,3
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	11 = 9-10	663	877	1.087	965	672	850	1.000	946	929	870	856	-1,7
Sonstige Produktionsabgaben	12	30	31	32	33	34	34	35	36	38	40	40	+0,3
Sonstige Subventionen	13	20	36	37	33	26	32	37	36	27	29	22	-23,3
Faktoreinkommen	14=11-12+13	653	883	1.091	964	664	849	1.003	946	918	859	838	-2,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - FGR-Berechnungsstand: Juli 2016.

Abbildung 6.14: Produktionswert und Bruttowertschöpfung der österreichischen Forstwirtschaft 2005-2015

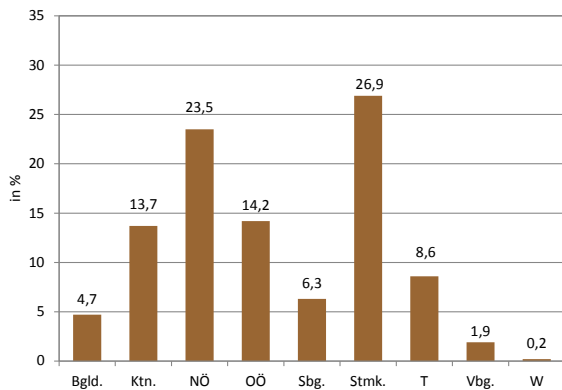


Q: STATISTIK AUSTRIA, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - FGR-Berechnungsstand: Juli 2016.

6.3.1 Ergebnisse der Regionalen Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2015

Zum **Produktionswert** der österreichischen Forstwirtschaft in der Höhe von rd. 1,6 Mrd. € im Jahr 2015 lieferte die Steiermark mit rd. 26,9 % den größten Beitrag, gefolgt von Niederösterreich (23,5 %), Oberösterreich (14,2 %) und Kärnten (13,7 %). Die restlichen 21,7 % stammten aus Tirol (8,6 %), Salzburg (6,3 %), dem Burgenland (4,7 %), Vorarlberg (1,9 %) und Wien (0,2 %) (siehe Abbildung 6.15).

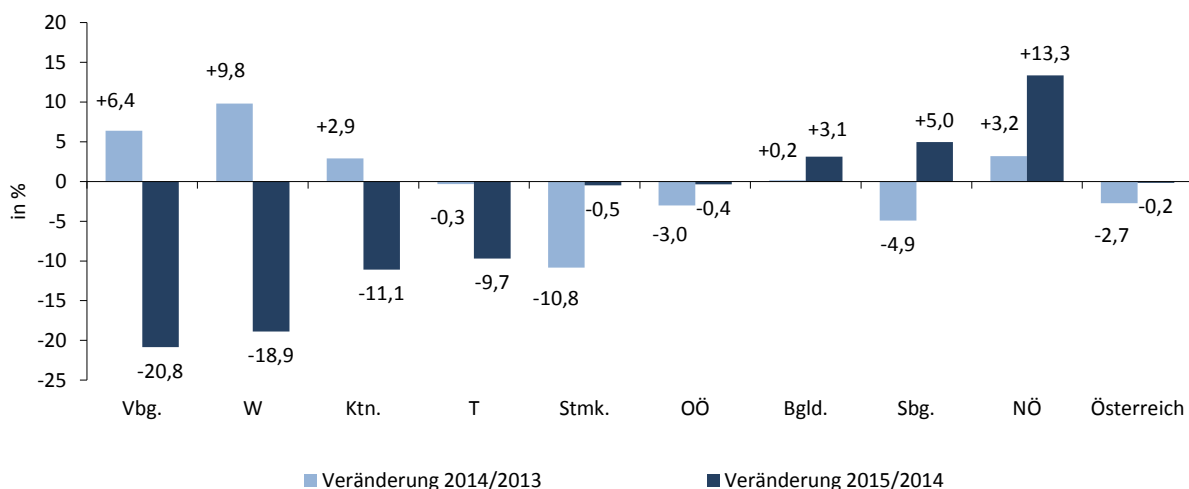
Abbildung 6.15: Anteile der Bundesländer am Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen im Jahr 2015 (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2016.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Produktionswert der heimischen Forstwirtschaft fast stabil (-0,2 %), allerdings mit einer recht unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Bundesländern: In Vorarlberg (-20,8 %), Wien (-18,9 %), Kärnten (-11,1 %) und Tirol (-9,7 %) waren Abnahmen zu verzeichnen, wobei vor allem die Rückgänge in Kärnten (-27,5 Mio. €) und Tirol (-15,0 Mio. €) Auswirkungen auf das heimische Gesamtergebnis hatten. Nur moderate Veränderungen waren in der Steiermark (-0,5 %) und Oberösterreich (-0,4 %) festzustellen. Zuwächse beim Produktionswert gab es hingegen in Niederösterreich (+13,3 %), Salzburg (+5,0 %) und Burgenland (+3,1 %). Dabei leistete Niederösterreich mit einem Plus von 44,9 Mio. € den größten Beitrag zur Stabilisierung des gesamtösterreichischen Produktionswerts (siehe Abbildung 6.16).

Abbildung 6.16: Veränderung des Produktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen nach Bundesländern im Vorjahresvergleich (in %)



nungsstand Juli 2016.

Bestimmt wird der forstliche Gesamtproduktionswert primär von der Menge und Zusammensetzung des Holzeinschlags und den Holzpreisen.

Der **Holzeinschlag** ²⁴⁾ lag 2015 mit rd. 17,5 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Mio. Efm o.R.) um 2,7 % über der Vorjahresmenge bzw. um 5,4 % unter dem zehnjährigen Mittel (2006-2015). Maßgeblich für den Anstieg der Holzermenge im Vorjahresvergleich war insbesondere die erhöhte Einschlagsmenge in Niederösterreich (+15,2 %). Auch in Salzburg (+11,3 %), der Steiermark (+2,2 %), Oberösterreich (+1,7 %) sowie im Burgenland (+0,3 %) wurde mehr Holz als 2014 geschlägert, während die Einschlagsmenge in Kärnten (-7,6 %) absolut (um rd. 192.000 Efm o.R.) am stärksten sank. In den restlichen Bundes-

ländern waren ebenfalls Abnahmen festzustellen (Wien: -21,0 %, Vorarlberg: -17,0 % und Tirol: -6,7 %; siehe Tabelle 6.10).

Infolge von Hitze und Trockenheit, gepaart mit regionalen Schadereignissen wie z.B. Windwurf bzw. Schnee und Eisbruch, erhöhte sich das Schadholzaufkommen von rd. 4,7 Mio. Efm o.R. im Jahr 2014 auf rd. 7,4 Mio. Efm o.R. (+58,0 %), was 42 % des Holzeinschlags entsprach. Am höchsten fielen die Schadholzanteile in Tirol (57 %) und Salzburg (54 %) aus, gefolgt von Niederösterreich (46 %), Oberösterreich (41 %), Kärnten (40 %) und der Steiermark (38 %). Die geringsten Anteile waren in den Bundesländern Wien (4 %), Burgenland (24 %) und Vorarlberg (25 %) vorzufinden.

Tabelle 6.10: Entwicklung des Holzeinschlags und Schadholzanteil im Jahr 2015

	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	V	W	Österreich
Holzeinschlag (in Mio. Efm, o. R.)	0,79	2,33	4,19	2,70	1,18	4,67	1,34	0,30	0,04	17,55
Veränderung zum Vorjahr (2013) (in %)	+0,3	-7,6	+15,2	+1,7	+11,3	+2,2	-6,7	-17,0	-21,0	+2,7
Abweichung vom dezentralen Mittelwert 2005-2014 (in %)	+12,0	-7,9	+6,9	-15,0	-8,3	-9,0	-4,4	-15,5	+0,8	-5,4
Schadholzanteil am Einschlag (in %)	23,5	39,7	46,4	41,2	54,3	38,1	56,7	24,6	3,5	42,3
Änderung der Schadholzmenge gegenüber 2013 (in %)	12,4	-29,4	275,6	211,8	86,6	15,0	91,2	29,7	3,7	58,0

Q: BMLFUW, Holzeinschlagsmeldungen

Die **Holzpreise** waren niedriger als 2014. Berechnungen im Rahmen der FGR ergaben im Mittel aller zur Bewertung des Holzeinschlags herangezogenen Sortimente einen Preisrückgang von 3,8 % gegenüber dem Vorjahr. Regional fiel die Entwicklung der Holzpreise unterschiedlich aus. Beim Leitsortiment des „Nadelsägerundholzes“ lagen die Preisveränderungen zwischen -11,0 % in Tirol und -2,8 % in Kärnten. Beim „Brennholzhart“ streuten sie zwischen +0,0 % (Burgenland,

Niederösterreich, Salzburg, Tirol) und +4,5 % in Vorarlberg, beim „Brennholz weich“ zwischen -1,0 % in Kärnten und +7,1 % in Vorarlberg. Bei der Herleitung der FGR Ergebnisse auf Länderebene werden die Bundesländerpreise allerdings zwecks Wahrung der Datenkonsistenz mit den gesamtösterreichischen Ergebnissen nicht berücksichtigt

Tabelle 6.11: Erzeugerpreise für das Leitsortiment Fichte / Tanne B Media 2b (Blochholz) nach Bundesländern im Jahr 2015

	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	Österreich
Jahresdurchschnittspreis (in Euro/FMO)	89,67	92,47	90,92	91,79	93,03	93,04	92,26	89,17	92,19
Änderung gegenüber 2013 (in %)	-4,3	-2,8	-7,2	-6,8	-6,2	-3,9	-11,0	-9,2	-5,9
Abweichung vom Bundesmittel (in %)	-2,7	+0,3	-1,4	-0,4	+0,9	+0,9	+0,1	-3,3	+0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise. Erstellt am: 03.10.2016.

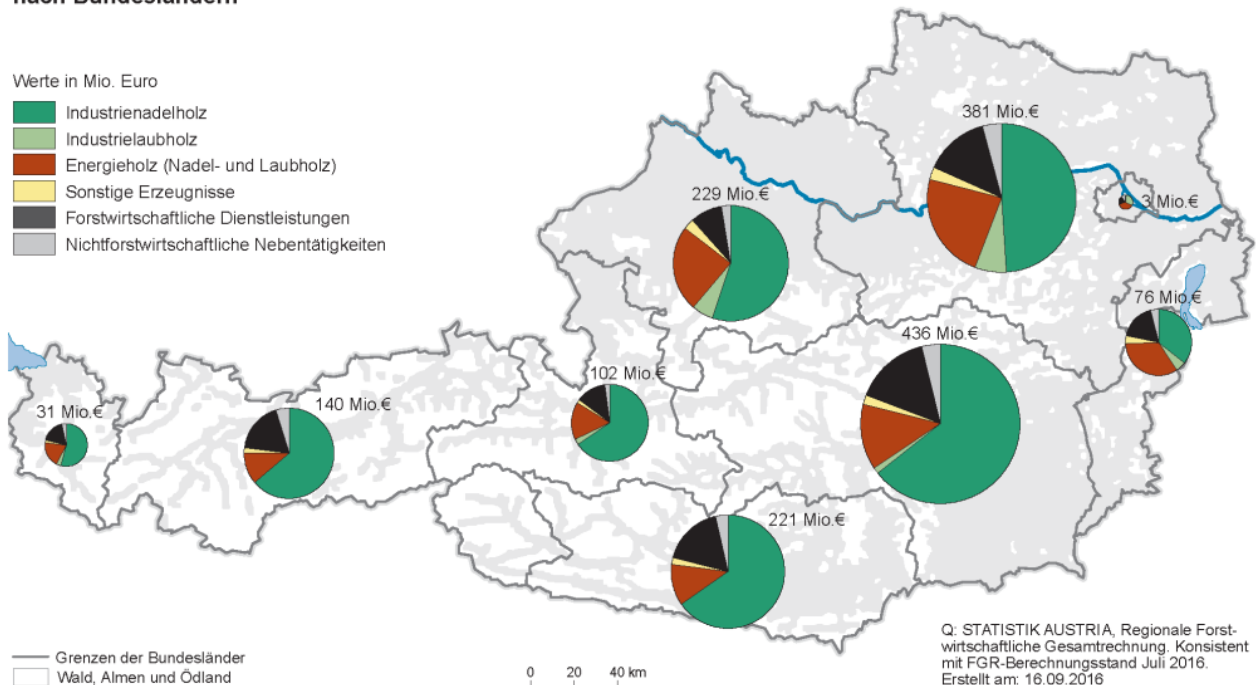
24) BMLFUW (2016): Holzeinschlagsmeldung 2015.

In die Berechnung des forstlichen Gesamtproduktionswerts fließen neben der Erzeugung von Rohholz auch die Produktion von sonstigen forstlichen Erzeugnissen ²⁵⁾, forstwirtschaftliche Dienstleistungen ²⁶⁾ sowie nicht trennbare nicht-forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten ²⁷⁾ ein. Auf Österreichebene stieg der Produktionswert forstwirtschaftlicher Dienstleistungen 2015 lt. vorläufigen Berechnungen um 4,6 %, wofür die gestiegene Fremdwerbung (+5,2 %) maßgeblich war. Mit rd. 0,2 Mrd. € machten die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen im Bundesmittel 14,7 % des Gesamtproduktionswerts des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs aus. Auf Ebene der Bundes-

länder lagen die Anteile zwischen 9,0 % in Oberösterreich und 19,0 % in Wien, wobei die höchsten Produktionswerte in der Steiermark (rd. 67 Mio. € bzw. 15,4 % des forstlichen Gesamtproduktionswerts) und in Niederösterreich (rd. 54 Mio. € bzw. 14,1 %) festzustellen waren. Auch die Bedeutung der nicht forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten differierte regional. Österreichweit steuerten sie 2015 mit rd. 0,06 Mrd. € etwa 3,7 % zum Gesamtproduktionswert bei. Wie sich der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs im Jahr 2015 in den einzelnen Bundesländern zusammensetzte, zeigt Abbildung 6.17.

Abbildung 6.17: Wert und Zusammensetzung der Produktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern

Produktionswerte des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen 2015 nach Bundesländern



Entsprechend der regional unterschiedlichen Entwicklung der forstlichen Produktionswerte waren auch bei der Veränderung der **Bruttowertschöpfung** deutliche Abweichungen zu beobachten. So war in Niederösterreich (+14,8 %) und Salzburg (+4,0 %) ein Anstieg festzustellen, während die Bruttowertschöpfung in den Bundesländern Vorarlberg (-24,6 %), Wien (-22,0 %), Kärnten (-14,8 %), Tirol (-13,4 %), Burgenland (-3,7 %), Steiermark (-1,8 %) und Oberösterreich (-1,6 %) sank. Im Bundesmittel verringerte sich die Bruttowertschöpfung des forstwirtschaftlichen

Wirtschaftsbereichs gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % auf rd. 1,1 Mrd. €.

Das **Faktoreinkommen** des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs wies 2015 in sieben Bundesländern (Vorarlberg, Wien, Kärnten, Tirol, Burgenland, Steiermark und Oberösterreich) eine rückläufige Entwicklung auf. Lediglich in Salzburg und Niederösterreich fiel es höher als 2014 aus. Auf Österreichebene ergaben die vorläufigen FGR-Berechnungen einen Rückgang um 2,5 % auf rd. 0,8 Mrd. € (siehe Tabelle 6.12).

25) Forstpflanzen (in Baumschulen erzeugt), sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse (z.B. Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde).

26) Dienstleistungen Holzernte, Dienstleistungen Waldbau und forstliche Beratungsleistungen.

27) Als „nicht forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten“ werden die Verarbeitung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse wie etwa die weiterführende Aufbereitung von Brennholz am Betrieb und sonstige nicht trennbare Nebentätigkeiten (dies sind z.B. der Transport von Holz mit dem eigenen Fuhrpark oder die Erzeugung von Waldhackschnitzel mit dem eigenen Hackselgerät) erfasst.

Tabelle 6.12: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen der Forstwirtschaft nach Bundesländern im Jahr 2015 lt. Ergebnissen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W	Österreich
	in Mio. Euro									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	76	221	381	229	102	436	140	31	3	1.619
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	48	136	258	172	69	287	82	20	2	1.074
Faktoreinkommen	39	97	206	141	51	224	62	16	1	838
	Veränderungsrate gegenüber 2014 (in %)									
Erzeugung des forstw. Wirtschaftsbereiches	+3,1	-11,1	+13,3	-0,4	+5,0	-0,5	-9,7	-20,8	-18,9	-0,2
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	-3,7	-14,8	+14,8	-1,6	+4,0	-1,8	-13,4	-24,6	-22,0	-1,6
Faktoreinkommen	-6,9	-19,5	+17,8	-2,1	+7,1	-2,4	-18,2	-29,6	-24,2	-2,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016. - Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2016.

6.3.2 Darstellung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und in den „European Forest Accounts“ der Umweltgesamtrechnung

Die Daten der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR) dienen auch als Grundlage für die Abbildung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie in den „European Forest Accounts“ (EFA) ²⁸⁾ im Rahmen der Umweltgesamtrechnung. Im Unterschied zur FGR, wo die Bewertung der Produktion erst zum Einschlagszeitpunkt erfolgt und auf eine Bewertung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz verzichtet wird, beziehen sowohl die VGR als auch die EFA Änderungen am stehenden Holz mit ein. So werden der Holzzuwachs am stehenden Holz als Produktion und die Entnahme im Zuge des Einschlags als Vorleistung

erfasst. Die aus der Differenz resultierenden Wertänderungen am stehenden Holz fließen in weiterer Folge in die Wertschöpfungsrechnung ein.

Für das Jahr 2015 errechnen sich österreichweit ein Produktionswert des Zuwachses in Höhe von 770 Mio. €, sektorinterne Vorleistungen durch den Einschlag stehenden Holzes im Umfang von 693 Mio. € und ein aus der Differenz resultierender Nettozuwachs im Ausmaß von 77 Mio. €. Auf Ebene der Bundesländer ergeben sich 2015 für drei Bundesländer leicht negative Salden (siehe Tabelle 6.13).

Tabelle 6.13: Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz im Jahr 2015 nach Maßgabe der Brückentabellen

	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W	Österreich
	in Mio. Euro									
Zuwachs	21	134	143	117	66	213	59	16	1	770
Nutzung	23	98	151	101	47	195	63	13	1	693
Nettozuwachs	-2	36	-8	16	19	17	-4	2	0	77

Q: STATISTIK AUSTRIA, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016.

Infolge der Berücksichtigung von Zuwachs und Nutzung am stehenden Holz weist die VGR deutlich höhere Werte für Produktionswert und Vorleistungen aus als die FGR. 2015 entsprach der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft lt. VGR-Methodik mit rd. 2,4 Mrd. € etwa dem 1,5-fachen des im Rahmen der FGR ermittelten Produktionswerts. Bei den Vorleistungen betrug der VGR-Wert im Jahr 2015 mit rd. 1,2 Mrd. € etwa das 2,3-fache des FGR-Werts (siehe Tabelle 6.14).

Hinsichtlich der ausgewiesenen Wertschöpfung und Einkommen unterscheiden sich VGR und FGR um den Differenzbetrag zwischen dem Wert des Holzzuwachses und dem (am Stehenden) als Vorleistung bemessenen Wert der Nutzungen. Je nachdem, ob der Nettozuwachs positiv (Vorratsaufbau) oder negativ (Vorratsabbau) ausfällt, liegen die Ergebnisse für Wertschöpfung und Einkommen lt. VGR höher oder niedriger als in der FGR. Im Jahr 2015 lag die Bruttowertschöpfung lt. VGR um rd. 7,4 % über dem entsprechenden Wert der FGR.

²⁸⁾ Das Tabellenset der „European Forest Accounts“ löste 2016 das bis dato im Rahmen der Umweltgesamtrechnung verwendete Tabellenset der IEEAF (Integrated Economic and Environmental Accounting for Forestry) ab.

Tabelle 6.14: Hauptkennzahlen für den Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft 2005-2015 lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (zu laufenden Preisen)

Kennzahlen	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	in Mio. Euro										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	1.787	2.113	2.432	2.268	1.878	2.232	2.568	2.528	2.536	2.463	2.392
Vorleistungen	913	1.104	1.310	1.221	938	1.155	1.339	1.302	1.301	1.246	1.238
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	875	1.009	1.122	1.047	940	1.077	1.229	1.226	1.235	1.217	1.154
Faktoreinkommen	693	835	933	845	747	876	1.018	1.013	1.011	985	917
	in % des FGR-Wertes										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	149	145	139	134	144	145	148	150	152	152	148
Vorleistungen	248	277	282	233	210	238	254	247	247	235	227
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	105	96	88	90	110	103	101	106	108	112	107
Faktoreinkommen	106	95	86	88	112	103	101	107	110	115	109
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (in %)										
Produktionswert zu Herstellungspreisen	+2,1	+18,2	+15,1	-6,7	-17,2	+18,9	+15,1	-1,6	+0,3	-2,9	-2,9
Vorleistungen	+1,6	+20,9	+18,7	-6,8	-23,2	+23,1	+16,0	-2,8	-0,1	-4,2	-0,6
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	+2,6	+15,3	+11,2	-6,6	-10,3	+14,6	+14,1	-0,2	+0,8	-1,4	-5,2
Faktoreinkommen	+3,1	+20,5	+11,7	-9,5	-11,6	+17,3	+16,2	-0,5	-0,1	-2,6	-6,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016.

Bedingt durch die regional unterschiedliche Rate der Ausschöpfung des Nutzungspotentials weichen die Relationen zwischen FGR- und VGR-Werten auf Ebene der Bundesländer von obigen Gesamtmittelwerten ab (siehe Tabelle 6.15). So lieferte

die VGR-Berechnungsmethode für 2015 für das Burgenland, Niederösterreich und Tirol niedrigere Resultate für die forstliche Bruttowertschöpfung als die FGR.

Tabelle 6.15: Erzeugungswert, Bruttowertschöpfung und Faktoreinkommen des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft im Jahr 2015 nach Bundesländern lt. Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	T	Vbg.	W	Österreich
	in Mio. Euro									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	97	355	525	347	168	649	199	47	5	2.392
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	46	172	250	189	89	305	79	22	2	1.154
Faktoreinkommen	37	133	198	158	71	242	59	18	2	917
	in % des FGR-Wertes									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	128	161	138	151	166	149	143	150	133	148
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	96	126	97	110	128	106	96	111	120	107
Faktoreinkommen	95	137	96	112	138	108	94	114	128	109
	Veränderungsrate gegenüber 2014 (in %)									
Produktionswert zu Herstellungspreisen	+0,7	-10,1	+6,7	-3,1	-0,7	-3,2	-9,3	-17,1	-15,7	-2,9
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	-5,9	-9,1	-0,0	-5,5	-2,1	-5,8	-9,5	-11,9	-14,0	-5,2
Faktoreinkommen	-9,6	-11,5	-1,1	-6,6	-1,6	-7,2	-13,8	-14,9	-13,4	-6,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Brückentabellen zur Überleitung der FGR-Ergebnisse in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Konsistent mit FGR-Berechnungsstand Juli 2016.

6.4 Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz im Jahr 2015

Statistik des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes

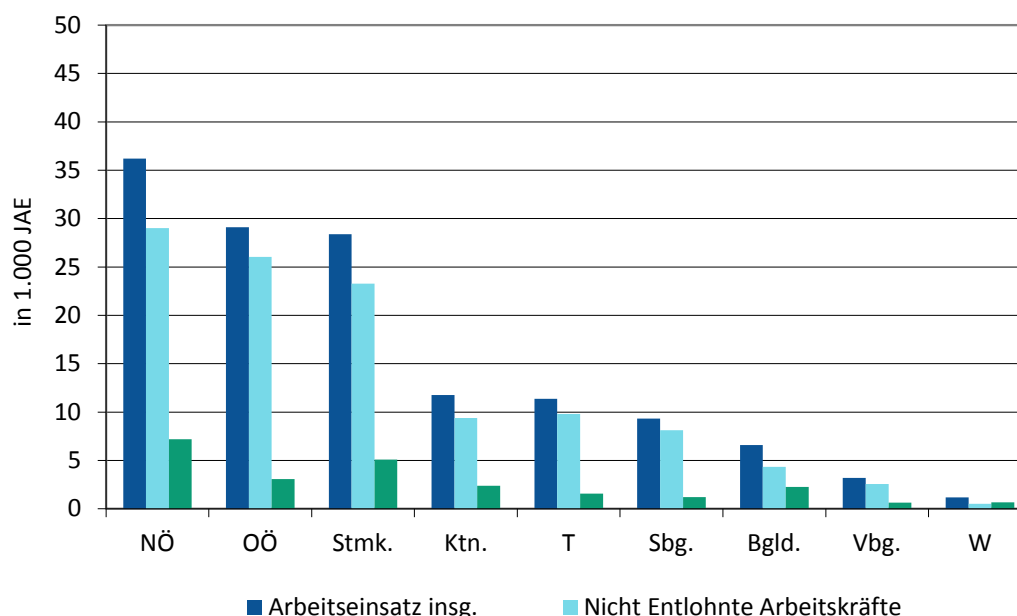
Das Lieferprogramm von Eurostat zur Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Bundesebene umfasst auch Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Als **landwirtschaftliche Arbeitskräfte** werden dabei alle Personen (Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigte) gezählt, die einen entlohten oder nicht entlohten Arbeitseinsatz für gebietsansässige Einheiten leisten, die für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich charakteristische Tätigkeiten (landwirtschaftliche Tätigkeiten und nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten) ausüben. Auch Personen im Ruhestand, die weiterhin im Betrieb arbeiten, werden den landwirtschaftlichen Arbeitskräften zugerechnet.

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung differenziert zwischen dem **entlohten** und dem **nicht entlohten Arbeitseinsatz**. Der entlohnte Arbeitseinsatz bezieht sich auf Personen, die auf vertraglicher Basis für eine andere gebietsansässige Einheit arbeiten und eine Vergütung in Form von Geld- oder Sachleistungen erhalten (in der LGR als Arbeitnehmerentgelt verbucht). Der nicht entlohnte Arbeitseinsatz wird durch Personen erbracht, deren Arbeit durch das in der Landwirtschaft erzielte Einkommen vergütet wird.

Der Arbeitseinsatz wird im Rahmen der LGR in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten **Jahresarbeitsseinheiten (JAE)**, ausgewiesen. Die Anzahl der Stunden, die eine Jahresarbeitsseinheit umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Die Definition der Stunden pro Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; in Österreich ist eine JAE lt. Agrarstrukturhebung derzeit mit 2.000 Stunden pro Jahr definiert.

Die auf der Grundlage eines Gentlemen's Agreements durchgeführten Datenlieferungen an Eurostat zur regionalen LGR beinhalten keine Daten zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz. Die Berechnungen zum Arbeitseinsatz auf Bundesländerebene, welche im Rahmen des gegenständlichen Projekts vorgenommen werden, beschränken sich auf die Regionalisierung des Arbeitseinsatzes in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt, d.h. es erfolgt keine Differenzierung in Land- und Forstwirtschaft.

Abbildung 6.18: Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitseinsatz nach Bundesländern im Jahr 2015 (in 1.000 Jahresarbeitsseinheiten)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen im Rahmen der Regionalen Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung. Erstellt am: 03.10.2016.



SOZIALVERSICHERUNGSANSTALT DER BAUERN

REGIONALBÜRO BURGENLAND, 7001 EISENSTADT, KRAUTGARTENWEG 4, TEL. (02682) 631 16

7. SOZIALE LAGE

Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der „Sozialen Sicherheit“ veranschaulicht und auf wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 2015 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, das breite Leistungsangebot des Versicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf. Wenn im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich – soweit dies inhaltlich in Betracht kommt – auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

7.1. Krankenversicherung

7.1.1 Versichertenstand per 31.12.2015

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.2015

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	3.160	2.036	5.196	-1,8
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	3	44	47	9,3
Hauptber. beschäftigte Übergeber	2	4	6	±0,0
Pflichtversicherte Kinder	162	38	200	-9,5
Freiwillig Versicherte	4	5	9	12,5
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	8	17	25	-7,4
Pflichtversicherte Pensionisten	3.155	6.156	9.311	-1,54
Gesamtanzahl der Versicherten	6.494	8.300	14.794	-1,7
Anzahl der Betriebe	-	-	4.717	-1,8

In der Krankenversicherung pflichtversichert sind Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Ehegatten, eingetragene Partner, Kinder (Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder) und die Pensionisten. Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Krankenversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlich geführten Betriebes den Betrag von € 1.500,- erreicht oder übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht,

besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird.

Die Pflichtversicherung für GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen. Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€ 28.746,74
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 37.610,63
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 57.624,95
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 50.425,49

7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 2015

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung ist bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen haben auch Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und sie weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes, noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind.

7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern erfolgt durch Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zu einer Gebietskrankenkasse stehen, sind auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte erfolgte mittels e-card.

Der Behandlungsbeitrag betrug ab 01.01.2015 € 9,16 pro Quartal. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Durch diese Regelung ist der Wegfall der Vorfi-

nanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten gegeben. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Bei Inanspruchnahme eines Arztes der in keinem Vertragsverhältnis zur Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt), ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und Sozialversicherungsanstalt der Bauern nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte das Honorar dem Wahlarzt zunächst zu entrichten und dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuss beträgt 80 % des Satzungstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der einstmals abgeschlossene - jedoch zeitlich befristete - Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, soweit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührte für Fahrten

- im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht.

Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wurde ein fixer Kilometersatz von € 0,10 angesetzt.

Gehunfähigen erkrankten Personen wird ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und

die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, dem Samariterbund Burgenland und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, dass die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20%igen Kostenanteil zu tragen. Kinder, welche als anspruchsberechtigte Angehörige bei den Eltern „mitversichert“ sind, sind bei Krankentransporten von einer Kostenbeteiligung befreit. Bei Durchführung eines Eigentransportes (z.B. durch einen Familienangehörigen oder Bekannten) gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern dem Versicherten einen Zuschuss in der Höhe von 80 % des amtlichen Kilometergeldes, wenn die Gehunfähigkeit durch eine ärztliche Transportanweisung bestätigt wird.

7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 2015 gelangten 185.727 Rezepte (- 4,61 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 401.210 Verordnungen (- 6,69 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung.

Der Gesamtaufwand für die Heilmittel betrug € 7.373.417,-. An Rezeptgebühren wurden € 1.214.162,- von den Versicherten eingehoben. Die Rezeptgebühr betrug ab 01.01.2015 € 5,55.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 2015 erfassten Rezepte betrug € 18,38 und war damit um 5,1 % höher als im Vorjahr.

7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Die Zahnbehandlung und der Zahnersatz werden als Sachleistung mittels e-card in Anspruch genommen. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung war ab 01.01.2015 als Kostenanteil des Versicherten ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von € 9,16 pro Quartal vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25 % oder 50 % des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten.

Die Sozialversicherungsanstalt übernimmt die Kosten für festsitzenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorpatienten).

7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bauerlichen Versicherten zugute.

7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

Jugendlichenuntersuchungen:

Zur laufenden Beobachtung ihres Gesundheitszustandes gibt es für bei der SVB pflichtversicherte Jugendliche zwischen dem 15. und 18. Lebensjahr die Möglichkeit einmal jährlich eine Jugendlichenuntersuchung durchführen zu lassen. Die Jugendlichenuntersuchung ist gratis.

Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:

Alle Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und ihre Angehörigen haben nach dem 18. Lebensjahr die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der „Gesundenuntersuchung“ ist es, vor allem die „Volkskrankheiten“ (z.B. Herz- und Kreislauferkrankungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden. Ein Behandlungsbeitrag war in diesen Fällen nicht zu entrichten.

7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-Passes (5 Untersuchungen während der Schwangerschaft und 8 Untersuchungen des Kindes).

7.1.3 Gesundheitsaktionen

Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern führte auch in den Sommerferien 2015 Gesundheitsaktionen für Kinder und Jugendliche durch.

Gesundheits-Aktiv-Woche:

Im Jahre 2015 wurden österreichweit mehrere Gesundheits-Aktiv-Wochen durchgeführt, an

denen auch Bäuerinnen und Bauern aus dem Burgenland teilnehmen.

Kur- und Erholungsaufenthalte:

Kur- bzw. Erholungsaufenthalte werden als medizinische Maßnahme der Rehabilitation bzw. Gesundheitsvorsorge und zur Festigung der Gesundheit gewährt.

Für diese Aufenthalte ist ein täglicher Kostenbeitrag laut der nachstehend angeführten Zuzahlungsregelung zu leisten:

Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegte sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 2015 zwischen € 7,60 und € 18,40. Unterschreitet der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Zwischen dem Maschinenring Österreich und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern besteht ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Die Einsatzdauer richtet sich grundsätzlich nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit. Dabei sind folgende Gruppen zu unterscheiden:

- **1. bis 3. Einsatzmonat**
Der Einsatz erfolgt auf Grund einer ärztlichen Bestätigung über die Arbeitsunfähigkeit.
- **4. bis 6. Einsatzmonat**
Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muss von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt werden
- **Beim Einsatzgrund „Todesfall“**
Die Höchsteinsatzdauer beträgt bei Vollerwerbsbetrieben je 140 Tage für die ersten zwei Jahre nach dem Todestag.

Seit 01.07.2011 wird nach Einsatzstunden verrechnet. Der Stundensatz beträgt € 8,00.

7.1.5 Rehabilitationsbetriebshilfe

Nicht immer reichen 6 Monate der sozialen Betriebshilfe für einen Einsatzfall aus. Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 7. Einsatzmonat ein. Eine Kostenübernahme ist aus dem Titel der beruflichen Rehabilitation für Versicherte der Unfall- und Pensionsversicherung möglich.

Für die weiteren Einsätze ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Betriebsführer eine Erhebung über die voraussichtlich notwendigen Arbeiten durchzuführen und ein Leistungsrahmen festzulegen. Auf Grund des so ermittelten Arbeitsrahmens wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt, für wie viele Einsatzstunden Rehabilitationsbetriebshilfe geleistet wird. Der Stundensatz beträgt seit 01.07.2011 € 8,00.

7.1.6 Mutterschaftsbetriebshilfe

Die Wöchnerin kann an Stelle des Wochengeldes Betriebshilfe über den Maschinenring in Anspruch nehmen. Ein Einsatz ist möglich, wenn der Versicherungsfall der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeldet und die Einsatzdauer von dieser bestätigt wurde. Verrechenbar sind Einsätze für unaufschiebbare Arbeiten im Betrieb, die sonst von der werdenden Mutter bzw. Wöchnerin erbracht werden, jedoch nicht für Arbeiten, die nur dem Haushalt dienen.

Der Tagsatz für die Mutterschaftsbetriebshilfe betrug im Jahr 2015 € 47,85 inklusive Umsatzsteuer. Der Betrag wird jährlich mit dem Anpassungsfaktor gemäß § 108f ASVG erhöht.

7.2. Betriebshilfe (Wochengeld und Kinderbetreuungsgeld)

7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft.

7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes € 1.500,- erreicht oder übersteigt, bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

7.2.1.2 Anspruchsdauer

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von 8 Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über den Zeitraum von 8 Wochen nach der Entbindung hinaus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlingsgeburten).

7.2.1.3 Höhe des Wochengeldes

Das tägliche Wochengeld betrug im Jahre 2015 € 52,07. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

Grundsätzlich genügt die Angabe, dass der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

7.2.2 Kinderbetreuungsgeld und Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld

7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Beim Kinderbetreuungsgeld handelt es sich um eine Familienleistung, die unabhängig von einer früheren Erwerbstätigkeit oder Pflichtversicherung gebührt.

Anspruch auf dieses hat ein Elternteil,

- sofern für sein Kind Anspruch auf Familienbeihilfe besteht,
- er mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt lebt und
- der maßgebliche Gesamtbetrag der Einkünfte im Kalenderjahr den Grenzbetrag von € 16.200,00 nicht übersteigt. Das Einkommen des jeweils anderen Elternteils ist dabei unerheblich.

7.2.2.2 Anspruchsdauer

Der Antrag ist grundsätzlich nach dem Wochengeldzeitraum bei der SVA der Bauern zu stellen.

Die Eltern haben die Wahl zwischen Pauschalvarianten und dem einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld:

Variante 1:

Maximal bis zur Vollendung des 30. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 6 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich € 14,53.

Variante 2:

Maximal bis zur Vollendung des 20. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 4 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich € 20,80.

Variante 3:

Maximal bis zur Vollendung des 15. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 3 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich € 26,60.

Variante 4:

Maximal bis zur Vollendung des 12. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 2 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel) in der Höhe von täglich € 33,00.

Einkommensabhängige Variante:

Maximal bis zur Vollendung des 12. Lebensmonates des Kindes (plus maximal 2 Monate der andere Elternteil bei einem Wechsel). Höhe: 80 % vom Einkommen, maximal € 66,00 täglich).

Die Entscheidung für eine Variante ist anlässlich

der ersten Antragstellung auf das Kinderbetreuungsgeld zu treffen, wobei auch der andere Elternteil an die getroffene Entscheidung gebunden ist.

Ein Zuschuss zum Kinderbetreuungsgeld gebührt

Alleinerzieherinnen bzw. Alleinerziehern und sozial schwachen Eltern. Dieser betrug im Jahre 2014 täglich € 6,06.

Die Auszahlung der Leistungen erfolgt jeweils monatlich im Nachhinein.

7.3. Pensionsversicherung

7.3.1 Versichertenstand per 31.12.2015

Tabelle 7.2: Versichertenstand per 31.12.2015

	Männer	Frauen	Gesamt	%VÄ / VJ
Pflichtversicherte	3.383	2.415	5.798	- 2,9
□ davon Betriebsführer	3.218	2.329	5.547	2,8
□ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	3	44	47	- 9,3
□ davon hauptberuflich beschäftigte Übergeber	2	4	6	0,0
□ davon pflichtvers. Kinder	160	38	198	- 9,2
Freiwillig Weiterversicherte	3	14	17	- 10,5
Gesamtanzahl der Versicherten	3.386	2.429	5.815	- 2,9
Anzahl der Betriebe	-	-	5.024	- 2,6

Führen Ehegatten oder eingetragene Partner einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte oder eingetragener Partner im Betrieb des anderen hauptberuflich beschäftigt, so unterliegen beide Ehegatten oder eingetragene Partner der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes € 1.500,- erreicht oder übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegekinde unterliegen der Pflichtversicherung, wenn sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind.

Weiters besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern, die nach erfolgter Übergabe im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des Betriebsführers (der Betriebsführer) verbleiben und dort hauptberuflich beschäftigt sind.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt. Die Pflichtversicherung für diese GesellschafterInnen besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe

des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

Der durchschnittliche Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes betrug für

Betriebsführer	€ 27.243,04
hauptberufl. beschäftigte Ehegatten	€ 37.610,63
hauptberufl. beschäftigte Übergeber	€ 57.624,49
hauptberufl. beschäftigte Kinder	€ 50.425,49

7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

- des Alters
 - Alterspension
 - vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer
 - vorzeitige Alterspension für Langzeitversicherte

Schwerarbeitspension
Korridorpension

- der Erwerbsunfähigkeit
Erwerbsunfähigkeitspension
- des Todes
Witwenpension
Witwerpension
Waisenpension
Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen(Witwer)pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Die Witwen(r)pension beträgt zwischen 0 % und 60 % der Pension des (der) Verstorbenen. Der konkrete Prozentsatz ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Einkommen des Hinter-

bliebenen und dem des verstorbenen Ehegatten in den letzten zwei Kalenderjahren vor dem Tod. Bei Verminderung des Einkommens des(der) Verstorbenen durch Krankheit, wird der Beobachtungszeitraum auf vier Jahre erhöht, sofern dies für die Witwe (den Witwer) günstiger ist. Erreicht die so errechnete Hinterbliebenenpension zusammen mit den Einkünften der Witwe (des Witwers) – z.B. Eigenpension oder Erwerbseinkommen – nicht den Betrag von monatlich € 1.887,39, erhöht sich diese auf bis zu 60 %.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 wurde das Allgemeine Pensionsgesetz (APG) eingeführt.

Die einzelnen Bestimmungen sind bis auf wenige Ausnahmen (Korridor- und Schwerarbeitspension) nur auf Personen, die ab dem 01.01.1955 geboren sind, anzuwenden.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation.

7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2015

Tabelle 7.3: Pensionsantragstellungen und Erledigungen 2015

	Alle Anträge	Alters-Pensionen	EU-pensionen	Witwen(r) pensionen	Waisen-pensionen	Sonstige § 108a etc.
Neuanträge	900	160	105	147	13	475
Neuzuerkennungen	405	156	93	143	13	-
Ablehnungen	23	-	22	-	1	-
Wanderversicherungen*)	65	-	-	-	-	65
Sonst. Erledigungen	600	11	6	-	-	583
Gesamt-Erledigungen	1093	167	121	143	14	648

*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 17,1 % gesunken.

7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

Tabelle 7.4: Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe
(ohne Zuschüsse und Zulagen) - Stand Dezember 2015

Pensionsarten	Anzahl der Pensionen	Pensions-auszahlungsbetrag	durchschn. Höhe in Euro
Pensionen-Dauerrecht	11.762	8.808.846,59	749,10
davon			
Erwerbsunfähigkeitspensionen	496	615.374,80	1.240,70
Alterspensionen	8.604	7.009.904,75	814,70
Witwen(r)pensionen	2.476	1.149.642,22	464,30
Waisenpensionen	186	33.924,82	182,40

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 2,23 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 3,2 % gestiegen.

7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

Tabelle 7.5: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen (Stand Dezember 2015)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	%Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. Höhe in Euro
Ausgleichszulage	2.056	16,96	783.502,02	381,08
Kinderzuschuss	165	1,36	5.127,81	31,08

7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahr 2015 wie folgt:

Richtsatz	Euro
Einfacher Richtsatz	872,31
Familienrichtsatz	1.307,83
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	134,59
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	
Richtsatz für Waisenpensionen	
- einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr	320,84
- einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr	570,14
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr	481,75
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr	872,31

7.3.5.2 Kinderzuschuss

Der Kinderzuschuss gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des Kindes ist die Weitergewährung des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich. Der Kinderzuschuss gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich € 29,07 (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

7.3.6 Solidaritätsbeitrag

Ab 01.01.2001 ist von jeder nach dem BSVG zur Auszahlung gelangenden Pension und Pensionssonderzahlung ein Betrag von 0,5 % als Solidaritätsbeitrag einzubehalten.

7.3.7 Bundesgesetz über eine Entschädigung für Kriegsgefangene

Die Entschädigung gebührt österreichischen Staatsbürgern, die im Verlauf des Zweiten Weltkrieges in Kriegsgefangenschaft gerieten und beträgt – abhängig von der Dauer der Gefangenschaft – monatlich zwischen € 15,00 und € 37,00.

7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben führen können.

Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind 7 Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.6: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen (Stand Dezember 2015)

Einstufung	Betrag in Euro	Anzahl	%Anteil / Stufe
Einstufung	Betrag in EURO	Anzahl	%Anteil / Stufe
Stufe 1	154,20	633	19,0
Stufe 2	284,30	1.035	31,1
Stufe 3	442,90	638	19,2
Stufe 4	664,30	611	18,4
Stufe 5	902,30	294	8,8
Stufe 6	1.260,00	72	2,2
Stufe 7	1.655,80	44	1,3
Gesamt		3.327	100,0

Im Dezember 2015 betrug das durchschnittliche Pflegegeld € 445,15. Pflegegeld bezogen 27,4 % aller Pensionisten.

7.5. Unfallversicherung

7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.2015

Zum oben angeführten Auswertungszeitpunkt gab es 17.991 land(forst)wirtschaftliche Betriebe (- 2,28 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hiezu kamen noch 1.161 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen.

Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird und der Einheitswert des Betriebes den Betrag von € 150,- erreicht oder übersteigt; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, eingetragene Partner, Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) sowie Geschwister des Betriebsführers.

Seit 01.08.2009 besteht auch Pflichtversicherung in der Unfallversicherung für die GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft, sofern die Führung eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes zum Unternehmensgegenstand der Gesellschaft zählt. Die Pflichtversicherung für diese GesellschafterInnen besteht aufgrund der Tätigkeit in der Gesellschaft und zwar unabhängig von der Höhe des Einheitswertes des Betriebes oder Bestreitung des Lebensunterhaltes.

Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und denselben land(forst)

wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben.

Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Waren früher die leistungsrechtlichen Bestimmungen für bäuerliche Unfallversicherte (Anspruchsberechtigte) ausschließlich im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) geregelt, so ist ab dem 01.01.1999 neben dem Beitragsrecht auch das Leistungsrecht im Bauern-Sozialversicherungsgesetz geregelt.

Die neue Rechtslage gilt für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1998 eingetreten sind. Das bedeutet, dass die vor dem 01.01.1999 angefallenen laufenden Leistungen bis zu ihrem Wegfall noch nach altem Leistungsrecht zu behandeln sind.

Berufskrankheiten

Als Berufskrankheit für den bäuerlichen Bereich gelten nach wie vor die in der Anlage 1 zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz bezeichneten Krankheiten. Hier ist der Bezug zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz weiterhin herzustellen.

7.5.3 Unfallmeldungen 2015

Im Jahr 2015 wurden österreichweit 3.878 Versicherungsfälle anerkannt. Im Burgenland waren

es 64. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Meldungen im Burgenland um 18,58 % gesunken.

7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.7: Stand der Renten aus der Unfallversicherung
(Stand Dezember 2015)

Rentenarten				Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszgl. inkl. Zuschüsse in Euro	durchschn. Rente in Euro
Alle Renten				1.111	-7,42	260.296,47	234,29
ASVG	Ver-sehrten-renten	MdE *)	bis 49 % 50 % - 99 % 100 %	802	-8,45	105.004,96	130,93
				69	-4,17	39.904,71	578,33
				6	-14,29	9.782,71	1.630,45
BSVG	Betriebsrenten	MdE *)	bis 49 % 50 % - 99 % 100 %	77	-9,41	20.173,16	261,99
				12	100,00	14.520,75	1.210,06
				5	0,00	7.670,42	1.534,08
ASVG	Witwen-renten	20 %	d.Bemessungs-grundlage	5	0,00	2.466,83	493,37
		40 %		103	-6,36	49.467,16	480,26
	Witwer-renten	20 %	d.Bemessungs-grundlage	1	0,00	175,76	175,76
		40 %		4	0,00	1.547,53	386,88
BSVG	Waisenrenten			4	0,00	1.453,40	363,35
	Witwenrenten		20 % d. Bemessungsgrundlage	17	-5,56	5.679,76	334,1
	Witwerrenten			1	0,00	276,67	276,67
	Waisenrenten			5	-16,67	2.172,65	434,53

*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 7,4 % gesunken. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist um 6,8 % gestiegen.



© by Gerda Haselbauer

7.6. Sicherheit

Im Jahr 2015 sind im Burgenland 64 Bäuerinnen und Bauern bei der Arbeit verunfallt oder an einer der im Gesetz angeführten Berufskrankheit erkrankt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Versicherungsfälle damit um 20 % gesunken. Die Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle ist von 2 im Jahr 2014 auf 0 gesunken.

Jeder einzelne Unfall ist für den(die) Betroffenen selbst, die Angehörigen oder Hinterbliebenen mit zum Teil enormen familiären, sozialen, aber auch wirtschaftlichen - häufig sogar Existenz bedrohenden - Problemen verbunden. Der volkswirtschaftliche Schaden, der durch Unfälle und damit verbundene erforderliche Maßnahmen entsteht, ist erheblich. Schon aus humanitären Gründen zählt die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Sicherheitsberatung des Regionalbüros Burgenland hat im Jahr 2015 unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

7.6.1 Schwerpunktaktivität „Fit 4 Life - sei dabei“

Die OE Sicherheit und Gesundheit hat für die Jahre 2011 bis 2015 „Fit4Life – sei dabei“ als Schwerpunktaktion gewählt. Daraus ist das Projekt „Gute, gesunde Schule“ entstanden. In vielen land-, forst- und hauswirtschaftlichen Fachschulen in ganz Österreich wurden mehrjährige Programme gestartet, um den Themenbereich „Gesundheit“ ganzheitlich, anteilhaft und nachhaltig in den Schulen zu verankern und den bäuerlichen Jugendlichen näher zu bringen. Sowohl die LFS Eisenstadt als auch die LFS Güssing sind Projektpartner. Es soll nicht nur auf der Verhaltensebene mit den SchülerInnen gearbeitet werden, sondern auch die Rahmenbedingungen in den Schulen verbessert werden. Ziel ist, dass gutes Lernen, Lehren und Arbeiten für alle Personen in der Schule möglich ist. Die SVB unterstützt hier die Schulen bei der Planung, Organisation und Durchführung der gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen.

In der LFS Güssing wurde mit Experten vom Psychosozialen Dienst zum Thema „Suchtprävention“ mit allen Schülern und Schülerinnen aber auch mit den Pädagogen in der Zeit von November 2014 bis März 2015 in Workshops – 3 Module zu je 3 Stunden und mit den Pädagogen an zwei halben Tagen zu je vier Einheiten gearbeitet. Hauptziel dabei war der „Umgang mit Alkohol“. Das Projekt wurde von den SchülerInnen größtenteils sehr gut angenommen und es konnten auch alle Inhalte aus dem Konzept umgesetzt werden. Die Schüler hatten die Möglichkeit, ihr Konsumverhalten ohne moralisierende Statements zu reflektieren und auch Wissen zum Thema Alkohol zu erlangen. Es gab viele „AHA Erlebnisse“ und die Schüler waren der Meinung, dass sie sich mehr Gedanken über das Thema Alkohol gemacht hätten. Es gab gute Diskussionen auf Grund von „Halbwissen“ und viel Rede- und Klärungsbedarf und auch auch Schüler, die nach den Workshops sehr nachdenklich wirkten.

Auch seitens der Schule war das Resümee sehr positiv. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, wird das Projekt mit den „neuen ersten Klassen“ weitergeführt.

In der LFS Güssing hat am 10.12.2015 eine Besprechung mit dem Gesundheitsteam stattgefunden. Es konnten weitere Maßnahmen bzw. Ziele laut Protokoll vom 01.12.2014 umgesetzt werden.

In der LFS Eisenstadt gab es am 27.0.12015 und am 30.11.2015 eine Besprechung mit dem Gesundheitsteam. Auch hier wurden viele Maßnahmen in die Tat umgesetzt.

Schrittweise wird der „neue gesunde Speiseplan“ umgesetzt. Ein Schülerleitfaden zum Thema „Kommunikation und Umgang miteinander“ wurde erstellt. Die „Initiative Mitarbeitergespräche“ zwischen Direktor und Lehrern bzw. Direktor und Klassensprechern wurde bereits gestartet. Zusätzlich wird ein Fragebogen für Schüler erarbeitet. Die Schüler hatten die Möglichkeit mit einem Jonglietrainer zu arbeiten und auch ein Tanzkurs wurde auf Wunsch der Schüler wieder organisiert. Der erste Jahrgang absolvierte einen Schwimmkurs. Durch viel Fleiß und Schweiß wurde durch Schüler und Lehrer in der Freizeit ein neuer Fitnessraum hergerichtet, um das Bewegungs- und Freizeitangebot in der Schule bzw. im Internat noch attraktiver zu machen.

7.6.2 Aktivitäten auf Bauernhöfen

Im Berichtsjahr wurden 203 Betriebsberatungen mit Betriebsbesichtigung, davon 48 Unfallereignisse durchgeführt.

Zwecks Qualitätssicherung und Steigerung der Effizienz wurden in Betrieben mit groben Mängeln auch Nachberatungen durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab, dass in

- 25,0 % der Betriebe die Mängel vollständig,
- 50,0 % der Betriebe die Mängel überwiegend,
- 12,5 % der Betriebe die Mängel teilweise und lediglich in
- 12,5 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben

wurden.

Die Aktion „Kindersicherheit am Bauernhof“ ist fixer Bestandteil der Aktivitäten der Sicherheitsberatung. Bäuerinnen, die Anträge auf Gewährung von Kinderbetreuungsgeld stellen, werden aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert. Dabei werden Gesundheitsmappen verteilt und Sicherheitsartikel vorgestellt.

Des Weiteren werden Urlauberhöfe, Buschenschankbetriebe und Betriebe, von denen Anträge auf Übernahme von Kosten für Betriebshelfereinsätze gestellt wurden, besichtigt und beraten.

7.6.3 Vorträge, Schulungen und Kurse

Im Zuständigkeitsbereich des Regionalbüros Burgenland ereignen sich immer wieder schwere Forstunfälle. Die Sicherheitsberatung führt daher schon seit Jahren in Zusammenarbeit mit Urbargemeinden bzw. Feuerwehren Informationsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ durch.

In Zusammenarbeit mit dem Amt der Bgld. Landesregierung, der Bgld. Landwirtschaftskammer, dem Bgld. Waldverband und der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl (Stmk.) wurden 19 von Bund, Land und EU geförderte Motorsägenkurse mit insgesamt 392 TeilnehmerInnen abgehalten.

Der Sicherheitsberater referierte in Summe bei insgesamt 39 Vortragsveranstaltungen mit 1241 TeilnehmerInnen, wobei neben dem Thema „Sicherheit bei der Waldarbeit“ folgende weitere

Themen behandelt wurden: „Gefahrstoffe in der Landwirtschaft“ sowie „Sonne und Gesundheit.“

In den 2 landwirtschaftlichen Fachschulen des Landes wurde Gastunterricht abgehalten.

Im Rahmen von mehreren Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiterprüfung sowie „Sachkundenachweis – Pflanzenschutz“-Kursen hielt der Sicherheitsberater jeweils drei- bzw. vierstündige Vorträge.

Der Sicherheitsberater referierte überdies bei folgenden Seminaren bzw. Zertifikatslehrgängen: „Schule am Bauernhof“ und „Urlaub am Bauernhof“.

7.6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden auch im abgelaufenen Jahr zahlreiche Fachartikel verfasst und den bauerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den Tageszeitungen, den burgenländischen Wochenzeitungen, dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

Auch im Jahr 2015 wurde wieder mit dem Betriebsleiterlehrgang Landwirtschaft der Landwirtschaftlichen Fachschule Güssing und Eisenstadt ein Forstpraxistag veranstaltet. Nach bereits absolvierten Motorsägenkursen wurde die Theorie in die Praxis umgesetzt. Der Schwerpunkt wurde auf Arbeitssicherheit gelegt – unter Anleitung von drei Sicherheitsberatern der SVB haben die zukünftigen Facharbeiterinnen und Facharbeiter Bäume gefällt, aufgearbeitet und mit der Forstseilwinde aus dem Bestand gezogen – das richtige „Anschlagen“ der Würgekettens und der Aufenthalt ausserhalb des Gefahrenbereiches wurde praktisch veranschaulicht.

7.6.5 Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern veranstaltet gemeinsam mit dem ÖAMTC Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse. Die Schüler der Betriebsleiter-Lehrgänge der landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil.

7.6.6 Sicherheitsplaketten

Von den besichtigten Betrieben wurden 4 Betriebe im Jahr 2015 erstmalig mit der Sicherheitsplakette ausgezeichnet. An weitere 13 Betriebe wurden Plaketten wieder vergeben. Voraussetzung für die

Auszeichnung ist nicht nur ein hoher sicherheitstechnischer Standard bei Baulichkeiten, elektrischen Anlagen und Maschinen sowie Sauberkeit und Ordnung in Haus und Hof, sondern auch das Vorhandensein der jeweils erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung. Besonderes Augenmerk wird auch auf die positive Einstellung des Betriebsführers zur Arbeitssicherheit gelegt.

7.7. Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Regionalbüro Burgenland, auch im Jahr 2015 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden in den Bezirksvororten durchgeführt.

Es wurden insgesamt 6.501 Personen zur Schutzimpfung vorgeladen. 4.593 nahmen daran teil, was einer Beteiligung von 70,65 % entspricht.

7.8. Gesundheit

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger allgemein über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krankheiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie darüber zu beraten, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Sicherheit für Bauernkinder

Nach wie vor verunglücken auf Österreichs Bauernhöfen Jahr für Jahr zahlreiche Kinder – nicht nur Bauernkinder. Auf Grund dieser Tatsache wird vom Gesundheitsförderer in den Volksschulen des ländlichen Raumes im Rahmen des Gastunterrichtes das Thema „Sicherheit für Bauernkinder“ vermittelt.

Im Jahr 2015 haben 29 Volksschulen mit 746 SchülerInnen an dieser Aktion teilgenommen.

- Gesund und sicher im Alter

Rund ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung gehört heute bereits zur Gruppe der Senioren. Auch im bäuerlichen Bereich stellen die Unfälle älterer Personen ein großes Problem dar. Die häufigsten Unfallursachen sind Ausrutschen, Stolpern und Stürzen und das vor allem innerhalb des Wohnbereiches. An den tödlichen Arbeitsunfällen am Bauernhof waren Senioren in den vergangenen Jahren mit jeweils mehr als 40

% beteiligt. 2015 gab es in 3 Gemeinden Vorträge mit insgesamt 95 TeilnehmerInnen. Dieser Vortrag wird auch im Rahmen der Gesundheitsaktionen „Rund um die Hofübergabe“ in Marz angeboten. Im Jahr 2015 fand ein Vortrag mit 20 Teilnehmenden statt.

- Gesundheits-Aktiv-Wochen

Seit 1996 werden für aktive Bäuerinnen und Bauern die Gesundheits-Aktiv-Wochen in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon durchgeführt.

Die Gesundheitsaktivwochen werden hier mit 3 inhaltlichen Schwerpunkten angeboten und zwar:

- „Lebensstil und Vorsorge“: diese beinhaltet die drei Säulen der Gesundheit – Ernährung, Bewegung und seelische Gesundheit
- „Energie tanken und Kraft schöpfen“: mit dem Schwerpunkt seelische Gesundheit und
- „Fit für den Betrieb“: mit dem Schwerpunkt Gewichtsmanagement.

2015 haben in neun Turnussen 179 Bäuerinnen und Bauern aus ganz Österreich teilgenommen. Bei den 3 Impulstreffen zum Thema Gewichtsmanagement haben 47 BäuerInnen teilgenommen.

- Bewusst bewegt am Bauernhof (BBB)

Die Bewegungsstraße wird bei diversen bäuerlichen Veranstaltungen sowie im Rahmen des Turnunterrichtes der Landwirtschaftlichen Fachschulen angeboten und umgesetzt. 2015 wurden die Inhalte der Bewegungsstraße im Rahmen von 7 Veranstaltungen an insgesamt 148 TeilnehmerInnen weitergegeben.

Bei den Nordic Walking Kursen soll den Teilnehmenden die richtige Technik dieser vielseitigen, gelenkschonenden und für jede Altersgruppe geeigneten Sportart näher gebracht werden. Der gesundheitliche Nutzen von Bewegung wird besonders hervorgehoben. 2015 fanden im Burgenland 16 Veranstaltungen mit insgesamt 315 TeilnehmerInnen statt.

- Entspannt durchs Leben – oder Stress?

In diesem Projekt soll den TeilnehmerInnen vermittelt werden, wie man übermäßige Stressbelastungen vermeidet und wie man mit nicht vermeidbarem Stress besser umgehen kann. Das persönliche Stresspotenzial soll ermittelt werden. Durch praktische Übungen und Tipps wird gezeigt, wie man sich gut entspannen und seelisch kräftigen kann.

Dieses Thema wurde in der landwirtschaftlichen Fachschule Eisenstadt mit 35 Schülern behandelt.

Außerdem fand ein Vortrag bei der Erholungsaktion für pflegende Angehörige in Marz mit insgesamt 15 TeilnehmerInnen statt.

7.9. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung dieser Personen in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 384 Haus- und Betriebsbesuche sowie Vorsprachen beim Maschinen- und Betriebshilfering durchgeführt.

Weiters wurden durch die im Regionalbüro Burgenland eingesetzten Bediensteten 114 Spitalsbesuche im Jahre 2015 vorgenommen und Sprechtage in Vertragseinrichtungen abgehalten, wobei 1.090 Aussprachen mit Patienten stattfanden.

7.10. Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 2015

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen 3 Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstützungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Bedachtnahme auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

7.11. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet der Parteienverkehr von Montag bis Donnerstag von 08.00 bis 15.00 Uhr sowie am Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr statt. Darüber hinaus werden vom Regionalbüro im Rahmen des Versichertenservices in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechtage abgehalten. Im Jahre 2015 wurden 179 Sprechtage abgehalten bei denen insgesamt 2.978 Beratungen erfolgten.

Weiters wurden von den Bediensteten des Versichertenservices 126 Einzelerhebungen durchgeführt.

7.12. Rechtswesen

Dem Rechtswesen obliegt im Wesentlichen die Vertretung der Anstalt vor dem Sozialgericht in Leistungsstreitverfahren sowie die Vertretung in Verwaltungssachen vor dem Bundesverwaltungsgericht. Des weiteren werden jene Regressagen den bearbeitet, deren Forderungen den Rahmen der TAK übersteigen.

Im Berichtszeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2015 wurden dabei in Summe 113 Fälle erledigt, die sich wie folgt darstellen:

84	Gerichtsverfahren in Bundespflegegeldsachen
17	Gerichtsverfahren in Pensionsangelegenheiten
12	Gerichtsverfahren in Unfallversicherungsangelegenheiten



© by Gerda Haselbauer

7.13. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 2015

Die Finanzierung der Bauern-Krankenversicherung erfolgt durch:

- die Beiträge der Versicherten,
- Zuzahlungen der Versicherten in Form von Rezeptgebühren, Kostenbeteiligungen, Behandlungsbeiträgen und Kostenanteilen,
- Mittel aus der Pensionsversicherung im Bereich der KV der Pensionisten,
- einen teilweisen Ersatz von Mutterschaftsleistungen durch den Familienlastenausgleichsfonds und
- einen Beihilfenzuschlag des Bundes gemäß Gesundheits- und Sozialbereich-Beihilfengesetz (GSBG).

Die Finanzierung der Bauern-Pensionsversicherung erfolgt durch:

- einen Beitragssatz von 22,8 %, wobei 17 % durch den Versicherten zu tragen sind und ab 01.01.2015 durch die Partnerleistung des Bundes 5,8 % aufgebracht werden,
- den Solidaritätsbeitrag der Pensionisten in Höhe von 0,5 % aller Pensionen und Ausgleichszulagen,
- Beitragsleistungen des Bundes und des Familienlastenausgleichsfonds für Zeiten des Präsenzdienstes und der Kindererziehung,
- eine Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und
- den Bundesbeitrag.

Die Finanzierung der Bauern-Unfallversicherung erfolgt durch:

- einen Betriebsbeitrag,
- einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B. Jagdpächtern) und
- einen Zuschlag zur Grundsteuer.

7.13.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Für land(forst)wirtschaftliche Betriebe die keinen Einheitswert haben, gilt als monatliche Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im Kalenderjahr. Gegebenenfalls sind bestimmte

Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten hinzuzurechnen. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Für die in der Kranken- bzw. Pensionsversicherung pflichtversicherten GesellschafterInnen einer offenen Gesellschaft und die unbeschränkt haftenden GesellschafterInnen einer Kommanditgesellschaft wird für die Bildung der monatlichen Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im jeweiligen Kalenderjahr berücksichtigt. In der Unfallversicherung wird die Höhe der Beitragsgrundlage für diesen Personenkreis durch die Satzung festgelegt.

Ab 01.01.2001 besteht unter bestimmten Voraussetzungen auch die Möglichkeit, auf Antrag die Beitragsgrundlage nicht nach dem Einheitswert, sondern nach den im Einkommensteuerbescheid ausgewiesenen Einkünften berechnen zu lassen – Beitragsgrundlagen-Option.

Versicherungs- und Beitragsrecht

Die **Mindestbeitragsgrundlage** betrug im Jahr 2015 in der Kranken- und Unfallversicherung € 749,17 (entspricht einem Einheitswert bis € 4.000,00) und in der Pensionsversicherung € 374,59 (entspricht einem Einheitswert bis € 2.200,00). Die Mindestbeitragsgrundlage für Optanten hingegen beträgt in der Kranken- und Unfallversicherung € 1.407,77 und in der Pensionsversicherung € 749,17.

Die **Höchstbeitragsgrundlage** beträgt für das Jahr 2015 € 5.425,-.

Seit 01.01.2006 besteht eine Wahlmöglichkeit für die Zurechnung der Nebentätigkeiten. Der Betriebsführer kann beantragen, dass Einkünfte des Vorjahres, die aus einer bäuerlichen Nebentätigkeit resultierten, einem im Betrieb beschäftigten Angehörigen zugerechnet werden – z.B. dem Ehepartner, einem Kind oder einem Elternteil. Damit wird dessen Beitragsgrundlage für die zukünftige Pension verbessert.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, dass Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, die Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten halbiert. Für Kinder, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

Krankenversicherung	7,65 %
Pensionsversicherung ab 01.01.2014	17,00 %
Unfallversicherung	1,90 %
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,40 %

Im Jahr 2015 betrug der monatliche Beitrag für die pflichtversicherten GesellschafterInnen in der Unfallversicherung € 13,30.

Wurde von der Beitragsgrundlagen-Option Gebrauch gemacht, war zusätzlich ein Beitrag von 3 % der Summe der vom Versicherten zu zahlenden Beiträge zu entrichten.

Für bestimmte Angehörige ist vom Versicherten ein Zusatzbeitrag für die Krankenversicherung in der Höhe von 3,4 % seiner Beitragsgrundlage zu leisten.

Ab 01.01.2008 können Landwirte und deren hauptberuflich im Betrieb beschäftigte Angehörige, die in der Pensionsversicherung nach dem BSVG pflichtversichert sind, auf freiwilliger Basis eine Selbständigenvorsorge bei einer Betriebsvorsorgekasse abschließen. Der monatliche Beitrag beträgt 1,53 % der für die Pensionsversicherung geltenden Beitragsgrundlage und wird von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit den Sozialversicherungsbeiträgen vorgeschrieben.

Der Beitragssatz für die Krankenversicherung der Pensionisten (ausgenommen Waisen) beträgt 5,1 % der monatlichen Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauernkrankenversicherung ausgenommen ist. Außerdem hat jeder Pensionist einen so genannten Solidaritätsbeitrag von 0,5 % zu leisten.

7.13.2 Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, dass auf Grund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungrechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf Versicherungsprinzipien beruhen hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag.

Krankenversicherung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern erhält zum Ausgleich ihrer strukturellen Nachteile – ebenso wie der Ausgleichsfonds der Gebietskrankenkassen – einen Beihilfenzuschlag des Bundes gem. GSBG.

Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung leistet der Bund im Rahmen seiner Ausfallhaftung einen Beitrag in Höhe des Betrages, um den die Aufwendungen die Erträge übersteigen. Darüber hinaus ersetzt der Bund zur Gänze die Aufwendungen für die Ausgleichszulage und das Pflegegeld.

Mutterschaftsleistungen

Der Bund ersetzt der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aus den Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld, sowie 2/3 der Aufwendungen für Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen.

7.14. Rechnungsabschluss

Der Rechnungsabschluss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (österreichweit) für das Berichtsjahr 2015 setzt sich wie folgt zusammen:

Tabelle 7.8: Erfolgsrechnung 2015 – Krankenversicherung im Burgenland

Zeile	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung
		Ergebnisse 2014	Ergebnisse 2015	in %
		in € Cent		
	Beiträge für			
1	a) pflichtversicherte Selbständige	168.614.202,74	171.020.612,75	1,4
2	b) pflichtversicherte Angehörige	10.862.153,34	10.993.313,77	1,2
3	c) freiwillig Versicherte	286.281,16	292.775,32	2,3
4	d) pflichtversicherte Pensionisten	302.620.176,05	338.532.694,45	11,9
5	e) Familienangehörige der Wehrpflichtigen	812	-	-100
6	f) Zusatzbeitrag für Angehörige	83.011,48	71.190,03	-14,2
7	Zusatzbeitrag in der KV	12.494.977,41	12.715.079,53	1,8
8	S u m m e der Beiträge	494.961.614,18	533.625.665,85	7,8
9	Beitragszuschläge	454.082,73	466.122,72	2,7
10	Ersätze für Leistungsaufwendungen	22.689.178,42	24.788.549,64	9,3
	Gebühren, Kostenbeteiligungen und Kostenanteile			
11	a) Rezeptgebühren	14.711.439,79	16.138.394,16	9,7
12	b) Service - Entgelt	-	-	-
13	c) Kostenbeteiligungen	5.022.128,13	4.777.535,58	-4,9
14	d) Kostenanteile	14.367.005,73	14.463.203,05	0,7
15	Sonstige betriebliche Erträge	1.726.762,66	1.834.193,34	6,2
16	S u m m e der Erträge	553.932.211,64	596.093.664,34	7,6
	Krankenbehandlung			
17	a) Ärztliche Hilfe u. gleichg. Leistungen	121.068.504,04	124.105.589,70	2,5
18	b) Heilmittel (Arzneien)	125.930.943,80	128.820.503,24	2,3
19	c) Heilbehelfe und Hilfsmittel	18.827.405,85	19.616.222,45	4,2
	Zahnbehandlung und Zahnersatz	18.717.789,40	18.380.637,58	
20	a) Zahnbehandlung			-1,8
21	b) Zahnersatz	13.239.868,94	13.080.480,23	-1,2
	Anstaltspflege und med. Hauskrankenpflege			
22	a) Verpflegskosten u. sonstige Leistungen	2.917.837,77	3.274.689,89	12,2
23	b) Überweisung an den Krankenanstaltenfonds	167.882.585,45	170.077.659,01	1,3
24	c) Medizinische Hauskrankenpflege	1.013.008,91	1.045.906,04	3,2
	Mutterschaftsleistungen			
25	a) Arzt(Hebammen)hilfe	468.550,88	506.207,31	8
26	b) Anstalts(Entbindungsheim)pflge	2.502.293,46	2.582.664,50	3,2
27	c) Betriebshilfe	9.196,89	-	-100
28	d) Wochengeld	6.884.445,76	7.565.338,10	9,9
31	Medizinische Rehabilitation	10.620.262,12	10.834.618,18	2
32	Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	1.954.839,47	2.477.084,33	26,7
	Früherkennung von Krankheiten und Gesundheitsförderung			
33	a) Jugendlichenuntersuchungen	-	-	-
34	b) Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	3.235.267,39	3.272.678,28	1,2
35	c) Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	2.658.509,13	2.357.629,26	-11,3
36	Bestattungskostenzuschuss	-	-	-

	Fahrtspesen u. Transportkosten f. Leistungsempfänger			
37	a) Fahrtspesen	802,83	532,21	-33,7
38	b) Transportkosten	11.425.330,01	11.404.838,04	-0,2
39	Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betreuung	1.754.654,00	2.135.739,39	21,7
40	S u m m e der Versicherungsleistungen	511.112.096,10	521.539.017,74	2
41	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	36.496.193,59	38.393.589,15	5,2
	Abschreibungen			
42	a) vom Anlagevermögen	99.858,78	99.527,03	-0,3
43	b) vom Umlaufvermögen	93.202,55	88.881,10	-4,6
44	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.326.235,89	5.343.382,93	0,3
45	S u m m e der Aufwendungen	553.127.586,91	565.464.397,95	2,2
46	Betriebsergebnis	804.624,73	30.629.266,39	-
	Vermögenserträge von			
47	a) Wertpapieren	321.716,75	1.177.389,65	266
48	b) Darlehen	-	-	-
49	c) Geldeinlagen	1.693.615,73	1.392.015,96	-17,8
50	d) Haus- u. Grundbesitz	-	-	-
51	e) Verkauf von Finanzvermögen	225.000,00	-	-100
	Finanzaufwendungen			
52	a) Zinsaufwendungen	-	1,54	-
53	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
54	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	1.653.880,00	-
55	Finanzergebnis	2.240.332,48	915.524,07	-
56	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.044.957,21	31.544.790,46	-
57	außerordentliche Erträge	28.334.321,30	29.938.800,00	5,7
58	außerordentliche Aufwendungen	-	-	-
59	außerordentliches Ergebnis	28.334.321,30	29.938.800,00	-
60	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	31.379.278,51	61.483.590,46	-
61	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
62	Zuweisung an Rücklagen	1.898.408,45	1.868.910,13	-1,6
63	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	29.480.870,06	59.614.680,33	-

Gültig für Berichtszeiträume nach dem 31. Dezember 2011

Tabelle 7.9: Erfolgsrechnung 2015 - Pensionsversicherung

Zeile	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung in %
		Ergebnisse 2014	Ergebnisse 2015	
		in € Cent		
1	Beiträge für			
	a) Erwerbstätige*)	575.205.590,39	577.999.231,51	0,5
2	b) Teilversicherte gem. § 3 Abs. 1 Z.2 APG	-19.629.078,33	13.534.727,41	-
3	c) Freiwillig Versicherte	955.863,46	917.943,04	-4
4	d) Überweisungsbeträge	5.944.413,39	5.309.091,42	-10,7
5	Zwischensumme	562.476.788,91	597.760.993,38	6,3
6	e) Höherversicherte	357.489,57	609.760,12	70,6
7	f) Einkauf von Schul- und Studienzeiten	459.812,58	1.107.584,65	140,9
8	g) Abgeltungsbeträge für vor d. 1.1.1955 Geborene	-	-	-
9	h) Sonstige Beiträge	9.565.795,14	9.654.479,67	0,9
10	S u m m e der Beiträge	572.859.886,20	609.132.817,82	6,3
11	Ausfallhaftung des Bundes	1.437.562.447,40	1.464.091.228,33	1,8
12	Ausgleichszulagen	240.868.372,33	233.569.564,13	-3
13	Entschädigung für Kriegsgefangene	481.605,20	393.732,50	-18,2
14	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	927.146,56	995.814,38	7,4
15	Ersätze für Leistungsaufwendungen	6.089.030,59	6.332.859,76	4
16	Kostenbeteiligungen	1.429.066,84	1.518.945,37	6,3
17	Sonstige betriebliche Erträge	1.998.731,56	2.111.877,45	5,7
18	S u m m e der Erträge	2.262.216.286,68	2.318.146.839,74	2,5
	Pensionen			
	a) Alterspensionen	1.255.904.556,75	1.294.025.612,96	3
20	b) Pensionen der geminderten Arbeitsfähigkeit	182.230.371,74	168.904.292,65	-7,3
21	c) Hinterbliebenenpensionen	231.114.763,75	234.255.908,63	1,4
22	d) Einmalzahlungen	237.452,32	153.301,04	-35,4
23	Summe der Pensionsaufwendungen	1.669.487.144,56	1.697.339.115,28	1,7
24	Ausgleichszulagen	240.868.372,33	233.569.564,13	-3
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	481.605,20	393.732,50	-18,2
26	Überweisungsbeträge und Beitragserstattungen	633.738,32	594.184,13	-6,2
27	Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation	72.790.095,67	73.863.062,19	1,5
28	Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionisten	216.949.910,95	251.555.008,70	16
29	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	80.167,37	68.756,54	-14,2
30	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	2.487.570,37	2.373.087,31	-4,6
31	S u m m e der Versicherungsleistungen	2.203.778.604,77	2.259.756.510,78	2,5
32	Ersätze für Rehabilitationsgeld inkl. KV-Beiträge	-	-	-
33	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand			
	a) eigener	53.377.528,69	53.562.628,06	0,3
34	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
35	Abschreibungen	145.501,03	140.146,38	-3,7
	a) vom Anlagevermögen			
36	b) vom Umlaufvermögen	187.526,23	154.089,82	-17,8
37	Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.608.468,88	4.512.912,64	-2,1
38	S u m m e der Aufwendungen	2.262.097.629,60	2.318.126.287,68	2,5
39	Betriebsergebnis	118.657,08	20.552,06	-
40	Vermögenserträge von			
	a) Wertpapieren	-	-	

41	b) Darlehen	-	-	-
42	c) Geldeinlagen	49.547,92	35.323,39	-28,7
43	d) Haus- und Grundbesitz	-	-	-
44	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
	Finanzaufwendungen			
45	a) Zinsaufwendungen	168.205,00	55.875,45	-66,8
46	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
47	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
48	Finanzergebnis	-118.657,08	-20.552,06	-
49	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	-	-
50	außerordentliche Erträge	-	-	-
51	außerordentliche Aufwendungen	-	-	-
52	außerordentliches Ergebnis	-	-	-
53	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	0	-	-
54	Auflösung von Rücklagen	-	-	-
55	Zuweisung an Rücklagen	300.000,00	300.000,00	-
56	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-300.000,00	-300.000,00	-
*) darin Partnerleistung des Bundes nach § 24 Abs 2 BSVG		158.860.597,35	146.961.136,00	
Gültig für Berichtszeiträume nach dem 31. Dezember 2013				

Tabelle 7.10: Erfolgsrechnung 2015 - Unfallversicherung

Zeile	Bezeichnung	Endgültige	Endgültige	Veränderung
		Ergebnisse 2014	Ergebnisse 2015	in %
		in € Cent		
	Beiträge für			
1	a) Pflichtversicherte	95.035.604,43	95.742.892,05	0,7
2	b) freiwillig Versicherte	4.939,64	15.125,92	206,2
3	c) Höherversicherte	-	-	-
4	d) Zusatzversicherte	-	-	-
5	S u m m e der Beiträge	95.040.544,07	95.758.017,97	0,8
6	Entschädigung für Kriegsgefangene	810	450	-44,4
7	Verzugszinsen und Beitragszuschläge	177.257,73	189.152,13	6,7
8	Ersätze für Leistungsaufwendungen	1.391.181,77	1.705.908,85	22,6
9	Kostenbeteiligungen	10.400,00	14.700,00	41,3
10	Sonstige betriebliche Erträge	175.390,38	160.870,48	-8,3
11	S u m m e der Erträge	96.795.583,95	97.829.099,43	1,1
	Renten	35.235.949,89	34.138.352,15	-3,1
12	a) Versichertenrenten			
13	b) Betriebsrenten	19.421.330,83	20.439.290,54	5,2
14	c) Versehrtengehalt	303.670,44	355.914,51	17,2
15	d) Witwenrenten	13.512.312,89	13.480.610,08	-0,2
16	e) Witwerrenten	641.949,79	654.278,21	1,9
17	f) Waisenrenten	1.803.335,82	1.732.543,17	-3,9
18	g) Eltern- und Geschwisterrenten	-	-	-
19	h) Übergangsrenten und Übergangsbetrag	-	-	-
20	i) Rentenabfertigungen	9.521,40	9.683,45	1,7
21	j) Rentenabfindungen	6.067.282,75	5.288.345,79	-12,8
22	Rentenaufwand	76.995.353,81	76.099.017,90	-1,2
	Beihilfen	99.174,70	141.607,78	42,8
23	a) Witwenbeihilfen			
24	b) Witwerbeihilfen	7.258,14	2.460,51	-66,1
25	Entschädigung für Kriegsgefangene	810	450	-44,4
26	Bestattungskostenbeitrag	93.967,05	81.358,89	-13,4
27	Zuschüsse für Entgeltfortzahlung	-	-	-
28	Unfallheilbehandlung	10.510.355,02	10.916.178,63	3,9
29	Körperersatzstücke und andere Hilfsmittel	2.798.664,80	2.816.289,58	0,6
30	Rehabilitation	1.812.701,69	2.010.633,58	10,9
	Unfallverhütung, Präventionsberatung und Erste-Hilfe-Leistung	3.789.184,30	3.973.163,03	4,9
31	a) Unfallverhütung			
32	b) Präventionsberatung	-	-	-
33	c) Erste-Hilfe-Leistung	18.893,35	9.106,25	-51,8
34	S u m m e Prävention	3.808.077,65	3.982.269,28	4,6
35	Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner	-	-	-
	Fahrtspesen und Transportkosten für Leistungsempfänger	35.243,86	34.888,46	-1
36	a) Fahrtspesen			
37	b) Transportkosten	27.475,71	17.122,58	-37,7
38	Vertrauensärztlicher Dienst und sonstige Betreuung	834.200,93	911.706,00	9,3
39	S u m m e der Versicherungsleistungen	97.023.283,36	97.013.983,19	-
	Verwaltungs- und Verrechnungsaufwand	13.412.288,10	13.571.991,73	1,2

40	a) eigener			
41	b) Vergütungen an Sozialversicherungsträger	-	-	-
42	c) sonstige Vergütungen	211.609,96	202.274,55	-4,4
	Abschreibungen	42.058,79	40.946,07	-2,6
43	a) vom Anlagevermögen			
44	b) vom Umlaufvermögen	20.409,49	47.786,12	134,1
45	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.991.573,97	1.980.639,24	-0,5
46	S u m m e der Aufwendungen	112.701.223,67	112.857.620,90	0,1
47	Betriebsergebnis	-15.905.639,72	-15.028.521,47	-
	Vermögenserträge von	-	-	-
48	a) Wertpapieren			
49	b) Darlehen	-	-	-
50	c) Geldeinlagen	112.491,62	139.947,04	24,4
51	d) Haus- und Grundbesitz	-	-	-
52	e) Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
53	Finanzaufwendungen	-	-	-
54	a) Zinsaufwendungen			
55	b) aus Haus- und Grundbesitz	-	-	-
56	c) aus dem An- und Verkauf von Finanzvermögen	-	-	-
57	Finanzergebnis	112.491,62	139.947,04	-
58	Finanz- und Betriebsergebnis	-15.793.148,10	-14.888.574,43	-
59	Beiträge des Bundes	-	-	-
60	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-15.793.148,10	-14.888.574,43	-
61	außerordentliche Erträge	-	-	-
62	außerordentliche Aufwendungen	-	-	-
63	außerordentliches Ergebnis	-	-	-
64	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-15.793.148,10	-14.888.574,43	-
65	Auflösung von Rücklagen	-	775,01	-
66	Zuweisung an Rücklagen	61.681,38		-100
67	Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-15.854.829,48	-14.887.799,42	-

Gültig für Berichtszeiträume nach dem 31. Dezember 2008

8. Leistungsabteilungen und Förderungen 2015

Die Förderungen und Leistungsabteilungen stellen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe einen wichtigen Einkommensbestandteil dar und sind auch ein wesentlicher Garant dafür, dass die im Landwirtschaftsgesetz festgeschriebenen Ziele, wie z.B. die Erhaltung eines funktionsfähigen ländlichen Raums und die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln von hoher Qualität, erfüllt werden können.

Die Förderungen und Leistungsabteilungen für Land- und Forstwirtschaft setzen sich aus 4 Bereichen zusammen:

- Marktordnungsausgaben, auch als die 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik bezeichnet, die zu 100 % aus EU-Mitteln finanziert werden.
- Ländliche Entwicklung, auch 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik genannt. Sie gliedert sich in 4 Achsen mit den dazugehörigen Maßnahmen. Die Finanzierung erfolgt aus EU-, Bundes- und Landesmitteln. Im Konvergenzgebiet Burgenland betrug der EU-Anteil 75 % und der nationale 25 %, wobei in der neuen Förderperiode 2014 - 2020 der EU-Anteil 63 % beträgt. Die nationalen Mittel werden in der Regel durch Bund und Länder im Verhältnis 60 : 40 aufgebracht. Bei Maßnahmen im Kompetenzbereich der Länder, wie Dorferneuerung/LA21, Förderung der Kleinstunternehmen und Teile der Naturschutzprojekte werden die nationalen Mittel ausschließlich vom Land aufgebracht.
- Nationale Förderungen, die den Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms weitgehend entsprechen, aber ausschließlich aus Bundes- und/oder Landesmitteln finanziert werden.
- Sonstige Förderungen, der 4. Bereich, ist ein Mix von Maßnahmen aus verschiedenen Quellen, wie z.B. Ernte und Risikoversicherung, Europäischer Fischereifonds, Tierseuchenbekämpfung und Forschung. Die Mittelbereitstellung erfolgt je nach Maßnahme unterschiedlich aus EU-, Bundes- und/oder Landesmitteln.

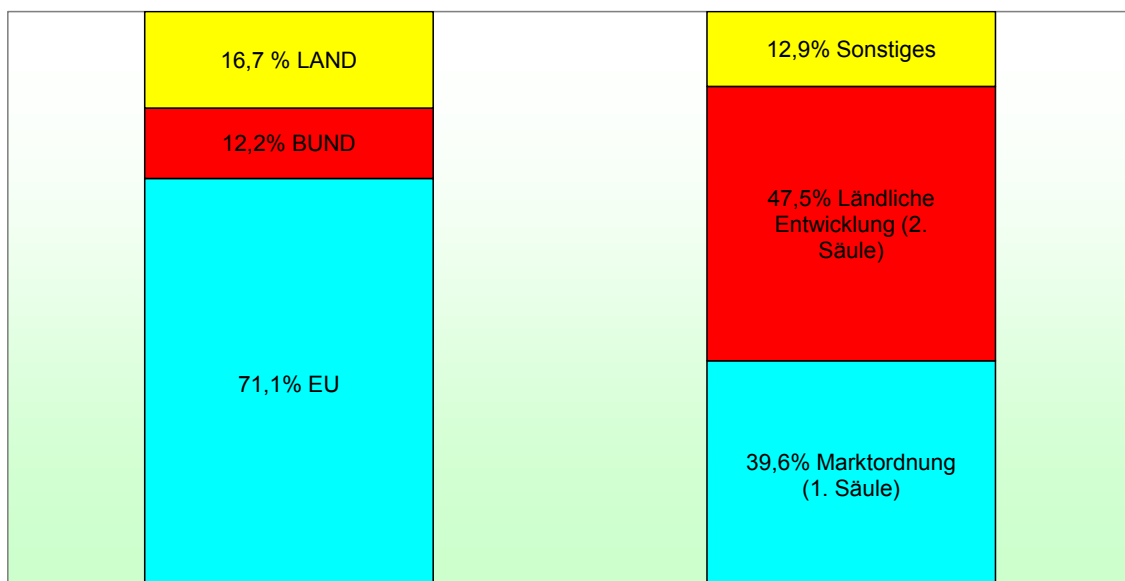
Im Jahr 2015 sind im Burgenland € 126,10 Mio. an EU-, Bundes- und Landesmitteln für die Land- und Forstwirtschaft aufgewendet worden. Das sind um rund - 2,93 % oder € 3,89 Mio. weniger als 2014.

Diese Verringerung des Agrarbudgets ist auf niedrigere Zahlungen bei der ersten und zweiten Säule der GAP zurückzuführen.

Im Rahmen der 1. Säule der GAP (Marktordnung) sind € 49,91 Mio. bzw. 39,58 % des Agrarbudgets aufgewendet worden. Davon entfielen wiederum 93,4 % auf die Betriebsprämie. 5,2 % der Ausgaben in der 1. Säule machten Beihilfen im Weinbau aus.

Im Rahmen des Programms für die Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP) wurden € 59,86 Mio. (davon € 39,79 Mio. EU-Mittel) ausgegeben.

Agrarbudget 2015 Burgenland
126,1 Mio. Euro (=100%)



Das waren 47,5 % der gesamten Ausgaben im Agrarbudget. Die Verteilung auf die 4 Achsen ergab sich wie folgt:

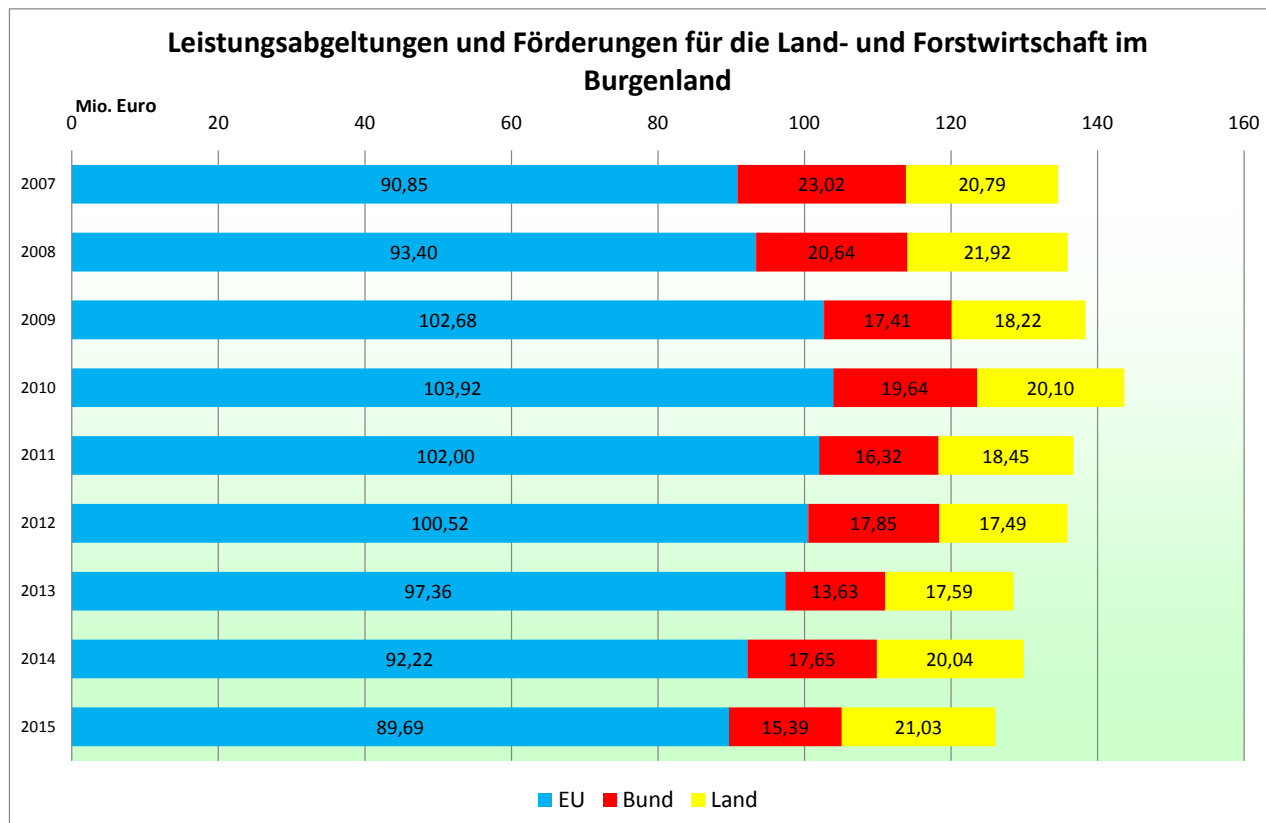
- * 64,7 % bzw. € 38,71 Mio. entfielen auf die Achse 2 (Umwelt und Landwirtschaft) mit den beiden budgetär wichtigen Maßnahmen: der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) und dem Agrarumweltprogramm (ÖPUL).
- * In der Achse 1 (Wettbewerbsfähigkeit) wurden 9,1 % bzw. € 5,44 Mio. ausgegeben. Rund 53,2 % der Mittel macht hier die Investitionsförderung (Modernisierung) landwirtschaftlicher Betriebe aus.
- * Die restlichen Mittel verteilen sich auf die Achse 3 und 4 (Leader), die Technische Hilfe.

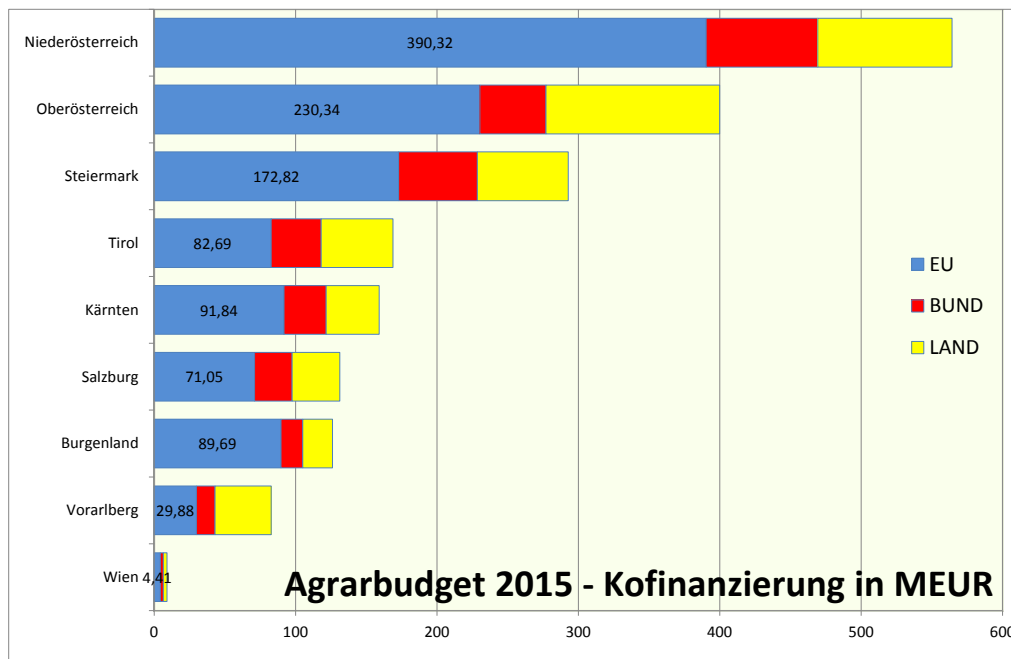
Die Ausgaben für die sonstigen Maßnahmen, also jene Maßnahmen, die rein aus nationalen Mitteln finanziert werden (Bund und Länder), sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen und betrugen € 16,33 Mio. Das waren 12,95 % des Agrarbudgets. Die größten Ausgabenpositionen in diesem Block machten die Zuschüsse zu den Prämien der Ernte- und Risikoversicherung, Beratung, Qualitätssicherungsmaßnahmen, Verarbeitung und Vermarktung sowie die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete aus. Sie zählen zu jenen Maßnahmen, die den Maßnahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms weitgehend entsprechen.

Weiters zählen noch andere Unterstützungen, wie der europäische Fischereifonds, die Naturschadenabteilungen sowie diverse Kleinmaßnahmen dazu (siehe Tabelle 8.31).

8.1 Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)

Unter dem Begriff Marktordnung werden alle Ausgaben der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU zusammengefasst. Ein wesentliches Kennzeichen der 1. Säule ist, dass die Finanzierung zu 100 % aus EU-Mitteln erfolgt. Ausnahmen davon bilden die Honigmarktordnung und die Absatzförderungsmaßnahmen, bei denen auch eine Kofinanzierung vorgesehen ist. Insgesamt sind 2015 im Rahmen der 1. Säule € 49,91 Mio. für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Lebensmittelindustriebetriebe ausbezahlt worden.





Direktzahlungen

Das neue System der Direktzahlungen ab 2015 umfasst die Flächenprämie, welche sich aus der Basisprämie und der Ökologisierungsprämie (Greening-Zahlung) zusammensetzt. Der durchschnittliche Betrag für die Flächenprämie beträgt € 292,- pro Hektar beihilfefähiger Fläche. Die Erstzuteilung der Zahlungsansprüche erfolgte auf

Basis der beihilfefähigen Fläche 2015 für Betriebe ab einer Mindestgröße von 1,5 ha. Eine zusätzliche finanzielle Unterstützung erhalten Junglandwirtinnen und Junglandwirte.

--- Basisprämie und Greening-Zahlung: Auf der Grundlage von Zahlungsansprüchen (ZA) wurde

Tabelle 8.1: Betriebsprämie, Ergebnis in den Bezirken

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE	BGLD
Prämien								
2007	16.121.302	4.153.198	3.187.399	8.135.931	7.832.239	5.125.508	2.497.986	47.053.563
2008	16.369.389	4.258.156	3.222.573	8.226.130	7.858.545	5.158.018	2.497.096	47.589.907
2009	16.644.821	4.312.824	3.287.045	8.330.074	7.973.616	5.166.110	2.525.755	48.240.246
2010	16.779.924	4.675.905	3.290.524	8.182.557	8.017.696	5.148.653	2.501.595	48.596.854
2011	16.753.562	4.602.610	3.276.278	8.082.060	7.956.690	5.106.088	2.483.037	48.260.325
2012	16.615.278	4.617.503	3.207.987	7.936.605	7.877.882	5.079.444	2.447.723	47.782.422
2013	16.081.920	4.569.953	3.148.289	7.654.291	7.645.148	4.973.266	2.401.491	46.474.357
2014	16.180.787	4.696.006	3.186.050	7.683.868	7.716.377	4.921.081	2.413.982	46.798.150
2015	16.879.127	4.506.047	3.146.707	7.861.942	7.782.541	5.026.894	2.520.732	47.723.991
Betriebe								
2007	1.492	319	293	765	1.010	754	656	5.289
2008	1.436	301	281	725	981	718	609	5.051
2009	1.415	295	280	704	939	682	584	4.899
2010	1.401	290	265	675	889	639	536	4.695
2011	1.355	287	262	647	855	611	521	4.538
2012	1.318	278	242	629	829	590	488	4.374
2013	1.282	266	240	607	807	564	470	4.236
2014	1.255	253	236	568	770	531	433	4.046
2015	1.583	371	256	638	747	522	392	4.509

Q: BMLFUW

2015 eine Basisprämie in der Höhe von insgesamt € 31,9 Mio. und eine Greening-Zahlung von insgesamt € 14,3 Mio. an rund 4.450 Betriebe ausbezahlt.

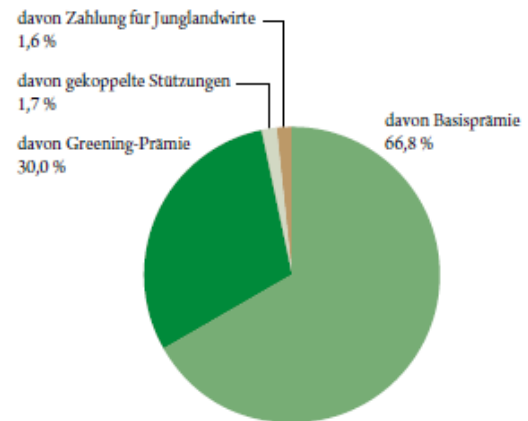
--- Zusätzliche Zahlung für Junglandwirtinnen und Junglandwirte: Etwa 189 Junglandwirtinnen und Junglandwirte, die sich erstmals in einem landwirtschaftlichen Betrieb als Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter niedergelassen haben, erhielten 2015 zusätzliche Zahlungen in der Höhe von € 0,37 Mio. .

Haushaltsdisziplin

Im Zuge der Haushaltsdisziplin wurden die Auszahlungsbeträge je Betrieb, die € 2.000 überschreiten, um 1,39 % gekürzt. Diese Kürzung dient zur Einhaltung der jährlichen Obergrenzen für die Finanzierung der marktbezogenen Ausgaben und der Direktzahlungen. 2015 waren 72.000 Betriebe von der Haushaltsdisziplin betroffen. Der Kürzungsbetrag machte für Österreich € 7 Mio. aus. Die im Jahr 2014 unter diesem Titel einbehaltenen Mittel von rund € 6,7 Mio. werden im Herbst 2016 an die betroffenen Betriebe wieder rückerstattet, da die Mittel nicht benötigt wurden.

Direktzahlungen 2015

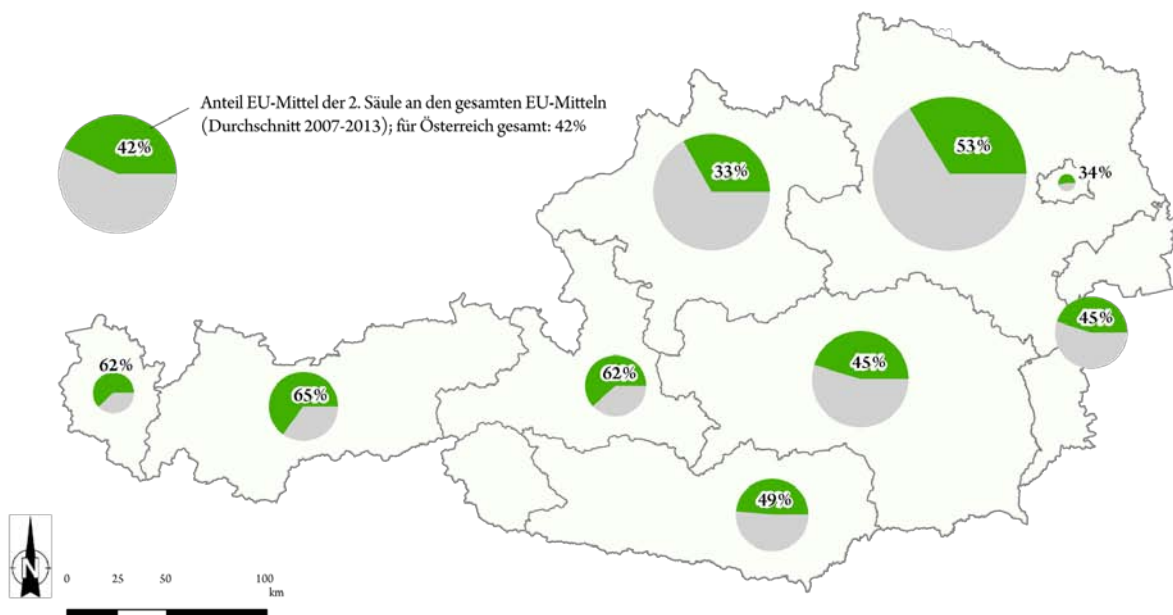
670,825 Mio. Euro an 108.464 Betriebe



Quelle: BMLFUW, AMA, INVEKOS-Daten

Anteil der EU-Mittel der 2. Säule der GAP an den gesamten EU-GAP-Mitteln für Österreich

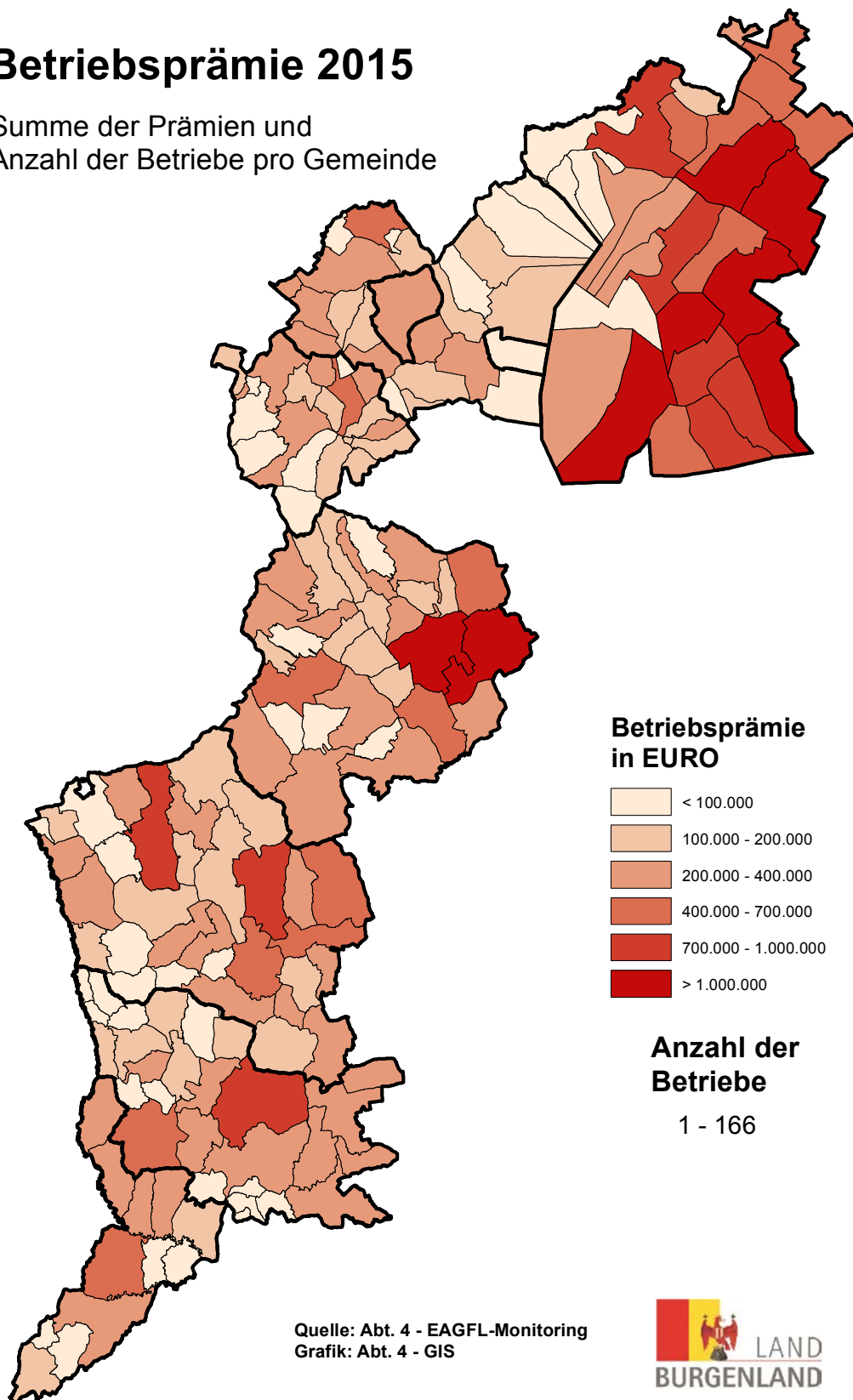
Durchschnitt 2007-2013



Quelle: BMLFUW

Betriebsprämie 2015

Summe der Prämien und
Anzahl der Betriebe pro Gemeinde



Imkereiförderung

Für die Imkereiförderung im Burgenland im Rahmen der Sonderrichtlinie des BMLFUW zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen von Bienenzuchterzeugnissen (VO (EG) Nr. 797/2004) wurden im Berichtsjahr ca. € 27.486,85 ausbezahlt.

Absatzförderungsmaßnahmen

Insgesamt € 2,98 Mio. wurden 2015 für Binnenmarktwerbeprogramme der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH. für die Produktgruppen hochwertiges Fleisch, Obst und Gemüse, lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels, Milch und Milcherzeugnisse sowie Produkte der biologischen Landwirtschaft ausbezahlt. Rund € 126.771,74 entfallen auf das Burgenland. Die restlichen 50 % der Programmkosten sind aus Agrarmarketingbeiträgen finanziert worden, die von der AMA eingehoben werden.

Beihilfen im Weinbau

Mit 01.08.2008 ist die neue Weinmarktordnung der EU hinsichtlich der möglichen Fördermaßnahmen in Kraft getreten. Mit der Österreichischen Umsetzungsverordnung des BMLFUW vom Dezember 2008 wurde das Programm für Österreich etabliert. Darin sind folgende Beihilfen enthalten:

- Weingarten-Umstellung: Wie bisher auch werden Förderungen für die Umstellung von Rebsorten sowie die grundsätzliche Verbesserung der

Bewirtschaftungstechnik im Weingarten gewährt. 2015 sind € 1.378.395,90 (zu 100 % aus EU-Mitteln) für Umstellungsmaßnahmen ausbezahlt worden.

- Investitionsförderung: Die Beihilfen umspannen einen weiten Bogen an möglichen Maßnahmen (z.B. Rotweinbereitung, Gärungssteuerung, Filtertechnik, Abfüllanlagen, Verkaufsräumlichkeiten). Im Jahr 2015 sind Projekte mit insgesamt € 826.892,94 (zu 100 % aus EU-Mitteln, die Beihilfe beträgt 40 % der Kosten) gefördert worden.
- Absatzförderung auf Drittlandsmärkten: Im Rahmen dieser Maßnahme werden verkaufsfördernde Maßnahmen auf Drittlandsmärkten (z.B. PR, Verkostungen, Journalistenreisen) unterstützt. Im Jahr 2015 sind Projekte mit insgesamt € 410.512,12 (zu 100 % aus EU-Mitteln, die Beihilfe beträgt 50 % der Kosten) gefördert worden.

Die Beihilfen an 258 Betriebe im Weinbau machten 2015 in Summe € 2.630.008,84 aus.

Erzeugergemeinschaften, -organisationen

Für die Erzeugerorganisationen (EOs) im Bereich Obst und Gemüse (zu 100 % aus EU-Mitteln finanziert) machten die Zuschüsse € 6,64 Mio. aus, wobei € 0,50 Mio. auf das Burgenland entfielen. Die Förderungsschwerpunkte dabei sind die Verbesserung der Qualität, Verbesserung der Vermarktungsstruktur und Unterstützung von Umweltschutzmaßnahmen.

Tabelle 8.2: Marktordnung Wein - Auszahlungen im Burgenland (in Mio. Euro)

Jahr	Betriebe	Lagerhaltung	"Rekt.Traubensaftkonzentrat"	Rodung	Traubensaft	Umstellung	Absatz	Investition	Zahlungen
2001	768	0,006		0,227	0,007	5,587			5,826
2002	756			0,109	0,012	4,922			5,043
2003	626	0,015		0,101	0,033	4,448			4,597
2004	754			0,034	0,005	5,160			5,200
2005	647			0,039	0,008	3,692			3,739
2006	494		0,024	0,104	0,008	2,548			2,684
2007	428		0,073	0,057	0,008	2,175			2,314
2008	310		0,090	0,022	0,006	0,788			0,907
2009	434			1,178		0,830	0,096	0,945	3,048
2010	536			1,142		1,267	0,241	1,426	4,075
2011	444			0,754		0,624	0,229	1,443	3,050
2012	312			-0,006		1,431	0,201	1,425	3,050
2013	183			-0,005		0,372	0,319	1,561	2,247
2014	240			-0,002		1,046	0,256	0,645	1,945
2015	258			-0,001		1,378	0,411	0,827	2,630

Q: BMLFUW, AMA; Stand Dezember 2014, Datenbank E007.



8.2 Ländliche Entwicklung 2007-2013 - Abschluss sowie neue Periode 2014-2020 (2. Säule der GAP)

Eine multifunktionale, nachhaltige und wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft in einem vitalen ländlichen Raum ist ein wesentliches Ziel des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Förderung der Ländlichen Entwicklung in der Periode 2007 bis 2013 wird im Rahmen eines einzigen österreichweiten Programms umgesetzt (LE 07-13). Für die Jahre 2007 bis 2013 standen mehr als € 8 Mrd. an öffentlichen Mitteln für die Entwicklung des ländlichen Raums in Österreich zur Verfügung, wobei der Anteil für das Burgenland rund € 446 Mio. beträgt. Das von der EU-Kommission im Oktober 2007 genehmigte Programm umfasst das Agrarumweltprogramm (ÖPUL), die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (AZ) sowie Investitions- und Bildungsprogramme. Auf die investitions- und bildungspolitischen Maßnahmen wurde im Programm 2007 bis 2013 ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Die Ausfinanzierung der Maßnahmen konnte bis Ende 2015 durchgeführt werden. Nur die Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten und das Umweltprogramm wurden im Übergangsjahr 2014 in ihrer bisherigen Form weitergeführt, wobei die Förderbeträge ab 2014 bereits aus dem neuen Programm der Periode 2014 bis 2020 erfolgte.

Das Umweltprogramm ist weiterhin mit mehr als der Hälfte der Mittel die finanziell bedeutendste Maßnahme im Ländlichen Entwicklungsprogramm. Die Finanzierung der Maßnahmen des Programms erfolgt durch EU-, Bundes- und Landesmittel. Im Burgenland beträgt der EU-Anteil allerdings in der Förderperiode 2014 bis 2020 nur mehr 63 % und der nationale Anteil 37 %. Die Aufbringung der nationalen Mittel durch Bund und Länder erfolgt im Agrarbereich grundsätzlich im Verhältnis 60 : 40.

Das Jahr 2015 ist das letzte Jahr der Umsetzung des Programms LE 07-13. Bis einschließlich 2015 wurden rund € 440 Mio. für diese Förderperiode ausbezahlt. Der Auszahlungs-

betrag, der 2015 im Rahmen des Ländlichen Entwicklungsprogramms belief sich auf rund € 21,64 Mio. Dieser Betrag umfasst die Zahlungen, die unter der VO 1698/05 geleistet wurden (inklusive Top-Up-Mittel), die Mittel, die noch nach den Übergangsbestimmungen ausbezahlt wurden sowie die Gelder, die zur Ausfinanzierung der Gemeinschaftsinitiativen aufgewendet wurden.

Im Rahmen der Förderperiode 2014-2020 wurden 2015 lediglich die Flächenförderungen ausbezahlt.

Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit

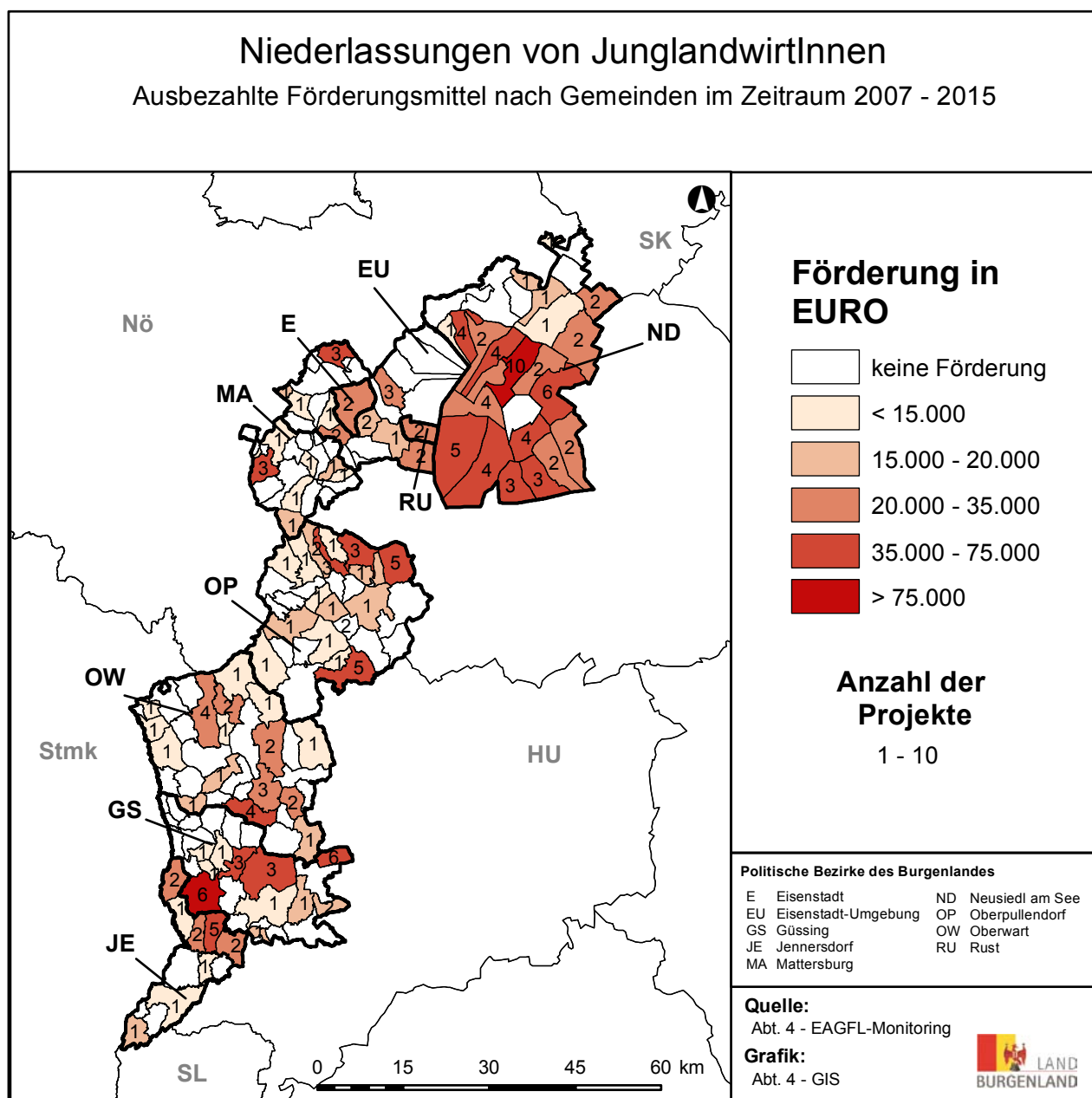
Mit den Mitteln der Achse 1 werden das Humanpotenzial des land- und forstwirtschaftlichen Sektors gefördert und Investitionstätigkeiten in land- und forstwirtschaftliche Betriebe und in die Ernährungswirtschaft sowie Lebensmittelqualitätsregelungen unterstützt. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden. Auch die Zusammenarbeit zwischen Primärsektor und den bei der Weiterverarbeitung und der Entwicklung neuer Verfahren notwendigen Partnern soll unterstützt werden.

M 111 - Berufsbildungs- u. Informationsmaßnahmen:

Diese Maßnahme dient zur Verbesserung der fachlichen Qualifizierung, der Wirtschaftlichkeit und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Der größte Teil der Gelder wurde für Qualifizierungsmaßnahmen in „Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung“ und in „IKT“, für „Verbesserung der Produktqualität“ sowie für „Erhaltung und Verbesserung von Landschaft und Umweltschutz“ ausgegeben. Bisher wurden in der Periode LE 07-13 insgesamt € 2.804.186,45 für 1.365 Projektanträge ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2015: € 519.480,38).

M 112 - Niederlassungsprämie:

Mit der Niederlassungsprämie werden vor allem die Weiterentwicklung und die Modernisierung des Agrarsektors gefördert. Ziel ist die Erleichterung der ersten Niederlassung von JunglandwirtInnen unter besonderer Berücksichtigung der entsprechenden beruflichen Qualifikation. Aufbauend auf diese Einstiegsqualifikation wird ein zusätzlicher Bonus für den Nachweis einer Meisterausbildung oder einer entsprechend einschlägigen höheren Qualifikation angeboten. Damit soll eine weitere Qualitätsverbesserung in der Betriebsführung erreicht werden. In der Periode LE 07-13 sind bisher € 2.364.000 an 192 JungübernehmerInnen überwiesen worden (Auszahlungsbetrag 2015: € 12.000).



M 121 - Modernisierung von landwirtschaftlichen Betrieben:

Diese Förderung dient dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und langfristig abzusichern. Für eine beantragte Investitionsförderung ist ein Betriebsplan und ab € 100.000,00 Investitionssumme ein Betriebskonzept zu erstellen. In der Periode LE 07-13 sind bisher € 25.924.276 für 1.814 Projekte aufgewendet worden (Auszahlungsbetrag 2015: € 2.894.381).

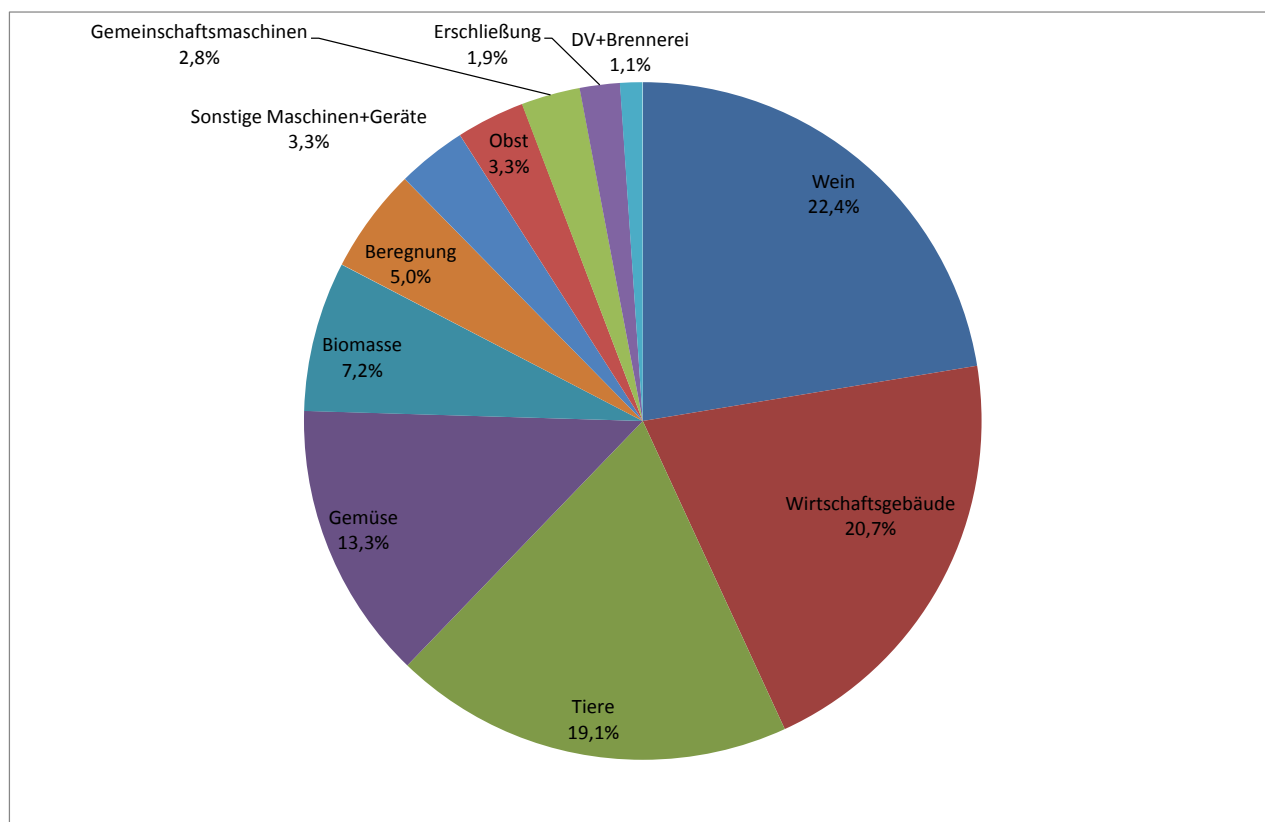
Die Maßnahme stellt eine der wichtigsten Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen des Programms dar: So wurden während der Programmperiode die Unterstützung mit rund € 25,9 Mio. eine Gesamtinvestition von über € 121 Mio. im Burgenland ermöglicht.

28 % der Projekte mit rund 22,4 % der Gesamtkosten entfallen auf den Weinbau; nach den Gesamtkosten gereiht folgen Investitionen in Wirtschaftsgebäude (20,7 %), in die Tierproduktion (19,1 %) und im Gemüsebau (13,3 %).

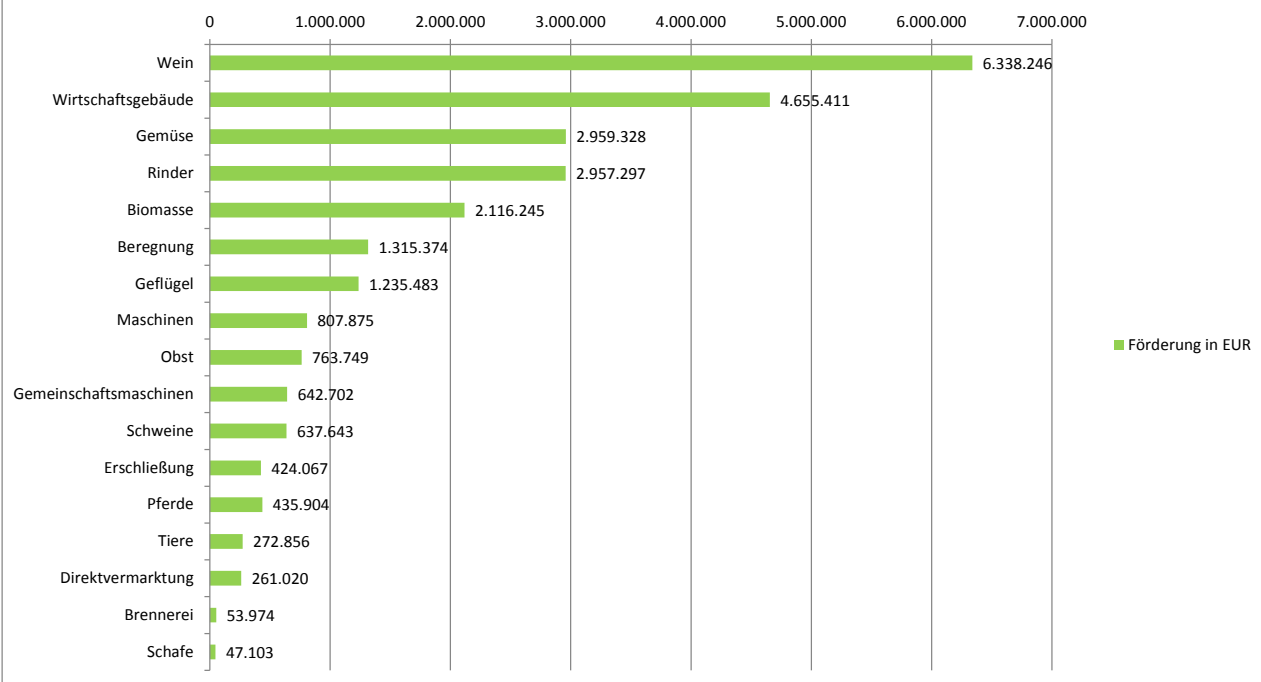
Tabelle 8.3: Umsetzung der Projektteile nach Produktionssektoren in der Förderperiode 2007-2013

Sektor	PjTeile	Förderung	GK
Wein	918	6.338.245,62	27.198.446,79
Wirtschaftsgebäude	468	4.655.410,59	25.149.382,95
Gemüse	72	2.959.327,98	16.097.941,86
Rinder	237	2.957.296,82	12.389.149,34
Biomasse	498	2.116.244,94	8.688.807,66
Beregnungen	346	1.315.373,74	6.082.478,09
Geflügel	76	1.235.483,16	4.762.598,41
Maschinen	135	807.875,48	4.020.346,35
Obst	113	763.749,37	3.952.862,09
Gemeinschaftsmaschinen	41	642.702,00	3.418.087,13
Schweine	53	637.643,25	2.977.517,38
Erschließungen	122	424.066,79	2.308.298,80
Pferde	45	435.903,62	1.674.391,53
Tiere	94	272.856,23	1.201.420,56
Direktvermarktung	41	261.019,55	1.098.276,82
Brennereien	11	53.973,86	208.986,13
Schafe	8	47.103,00	171.432,19
Gesamtergebnis	3.278	25.924.276,00	121.400.424,08

Q: Bgld. Landesregierung, AMA



M121 - Investitionen in die Landwirtschaft Förderausgaben in der Programmperiode 2007-2013



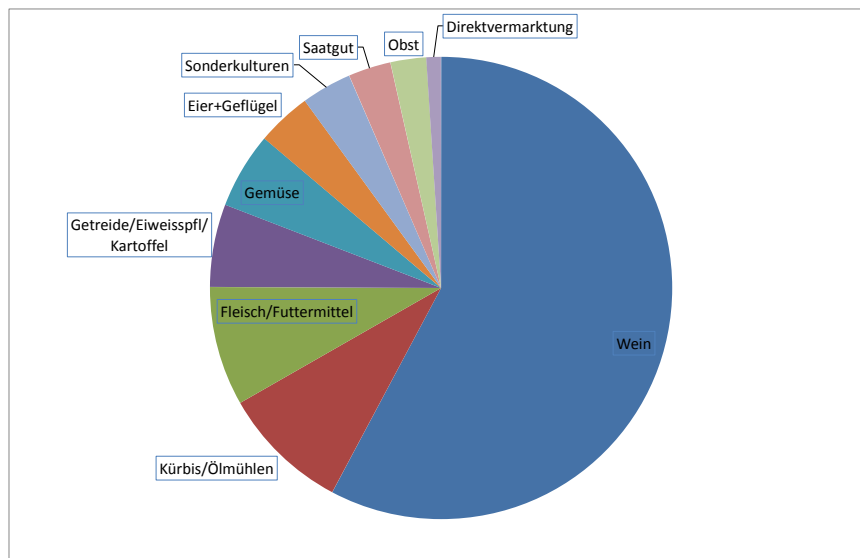
M 122 - Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder:

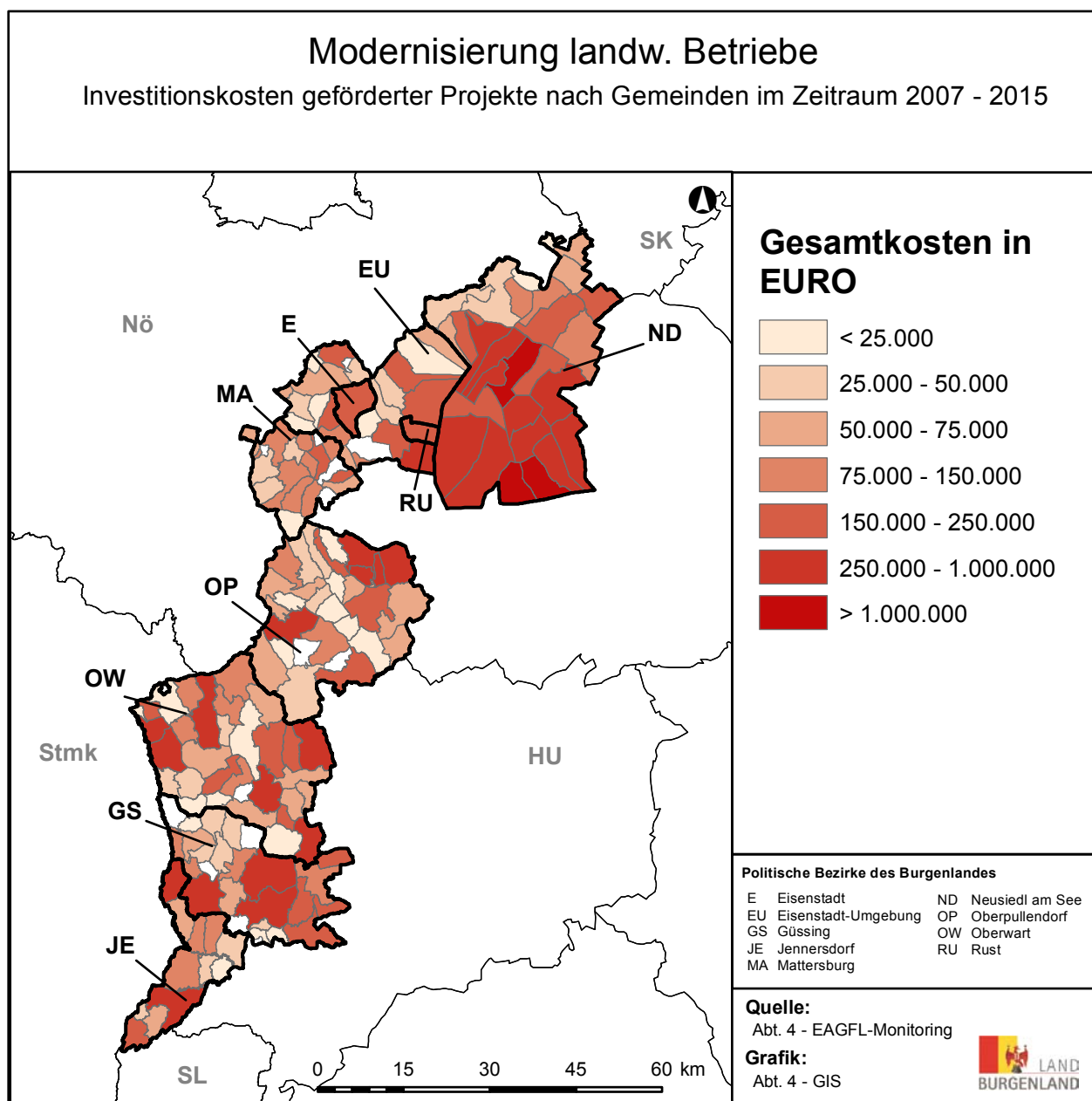
Diese Maßnahme soll eine nachhaltige Verbesserung des wirtschaftlichen und ökologischen Wertes des Waldes unterstützen. In der Periode LE 07-13 wurden bisher € 3.165.209,99 für 1.003 Anträge aufgewendet (Auszahlungsbetrag 2015: € 379.442,00).

M 123 - Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben:

Schwerpunkte dieser Maßnahme sind: die Ausrichtung der Erzeugung auf den Markt, die Entwicklung neuer Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte sowie die Verbesserung der Qualitäts- und Hygienebedingungen. In der laufenden Periode LE 07-13 wurden Projekte mit einem Fördervolumen von € 10.793.829,00 abgewickelt. Dabei fielen mehr als 50 % der Mittel auf den Sektor Wein.

Gesamtinvestitionen je Sektor bei der Maßnahme M123 – Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Betrieben





M 124 - Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren und Techniken:

Ziel dieser Maßnahme ist: die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft durch Schaffung geeigneter Einrichtungen für die Verarbeitung, Veredelung oder den Verkauf von Forstprodukten, Verbesserung der Logistikkette sowie Schaffung geeigneter technischer Einrichtungen für die Verarbeitung von Holz. In der Periode LE 07-13 wurden € 2.123.798,71 ausbezahlt.

M 125 - Infrastruktur zur Entwicklung und Anpassung der Land- und Forstwirtschaft:

Diese Maßnahme dient vor allem der Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkung des Waldes durch eine angemessene und landschaftsschonende Walderschließung sowie der Verbesserung und Sicherung der Wasserressourcen im ländlichen Raum. In der Periode LE 07-13 sind bisher € 1.448.367,00 für 87 Projekte aufgewendet worden.

M 132 - Teilnahme von LandwirtInnen an Lebensmittelqualitätsregelungen:

Die Maßnahme soll landwirtschaftlichen Betrieben einen Anreiz geben, sich an gemeinschaftlichen und nationalen Qualitätsregelungen zu beteiligen. Diese Qualitätsregelungen dienen zur Absicherung der Erzeugung und des Absatzes von hochwertigen Lebensmitteln und zur Gewährleistung dieser Qualität. Im Rahmen der Maßnahme werden Kontrollkosten erstattet, darunter auch der Biokontrollzuschuss. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von € 1.470.021,00 ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2015: € 201.772,00).

M 133 - Informations- und Absatzförderung:

Das Ziel dieser Maßnahme ist, die KonsumentInnen über die im Rahmen von bestimmten Qualitätsregelungen produzierten Erzeugnisse und deren Besonderheiten zu informieren. Weiters wird die Sicherung von besseren Absatzmöglichkeiten und höherem Mehrwert für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit hoher Qualität angestrebt. In der Periode LE 07-13 sind bisher € 1.551.420,86 für 67 Projekte aufgewendet worden. Der Zuschuss wurde 2009 erstmals ausbezahlt.

Tabelle 8.4: Schwerpunkt 1 – Zahlungen durch die AMA

Code	Maßnahme	Zahlungen 2008 bis 2014		Zahlungen 2015		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
M111	Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	2.284.702,07	228.470,56	519.480,38	51.947,96	2.804.182,45	280.418,52
M112	Niederlassung von JunglandwirtInnen	2.352.000,00	235.200,00	12.000,00	1.200,00	2.364.000,00	236.400,00
M121	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	23.029.895,00	2.653.990,26	2.894.381,00	289.438,33	25.924.276,00	2.943.428,59
M122	Verbesserung des wirtschaftlichen Wertes der Wälder	2.785.767,99	278.597,67	379.442,00	37.944,20	3.165.209,99	316.541,87
M123	Erhöhung der Wertschöpfung bei land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen	10.238.562,00	1.023.856,21	555.267,00	55.526,70	10.793.829,00	1.079.382,91
M124	Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Forstsektor	1.929.844,39	192.984,50	193.954,32	19.395,45	2.123.798,71	212.379,95
M125	Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft	1.246.595,00	124.659,55	201.772,00	20.177,21	1.448.367,00	144.836,76
M132	Teilnahme von Landwirten an Qualitätsprogrammen	1.336.608,00	133.660,90	133.413,00	13.341,31	1.470.021,00	147.002,21
M133	Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen	1.024.677,90	102.467,88	526.742,96	52.674,34	1.551.420,86	155.142,22
	Summe Schwerpunkt 1	46.228.652,35	4.973.887,53	5.416.452,66	541.645,50	51.645.105,01	5.515.533,03

Q: Bgld. Landesregierung, AMA

Achse 2 - Umwelt und Landwirtschaft

Die Sicherung der vielgestaltigen österreichischen Kulturlandschaft erfolgt mit verschiedenen Maßnahmen dieses Schwerpunktes in unterschiedlicher Intensität. Im Zentrum stehen die Ausgleichszulage sowie das Agrarumweltprogramm.

Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (vormals M 211 und M212):

Die Kulturlandschaften in den benachteiligten Gebieten, insbesondere in den Berggebieten, sind noch immer stark von der Landwirtschaft geprägt. Für die langfristige Erhaltung der Umwelt und des ländlichen Raumes ist daher die Aufrechterhaltung der Landwirtschaft eine wesentliche Voraussetzung. Ausgehend von den identifizierten Trends in der österreichischen Landbewirtschaftung – Nutzungsaufgabe und Nutzungsintensivierung – werden die Maßnahmen zu folgenden Zielsetzungen beitragen:

--- Schwerpunktbereich 2A: Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung

--- Schwerpunktbereich 4A: Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert sowie des Zustandes der europäischen Landschaften

--- Schwerpunktbereich 4C: Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung

Die EU-Ausgleichszulage (AZ) ist eine Maßnahme des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums. Ein wesentliches Kriterium für die Höhe der AZ stellt dabei das „Erschwernissystem“ dar. Mit diesem Instrument ist es möglich, die Erschwernissituation der einzelnen Betriebe in den benachteiligten Gebieten anhand eines Punktesystems festzustellen. Ab dem 10. ha kommt es zu einer degressiven Prämienabstufung, wobei jeweils maximal 70 ha gefördert werden.

Die Zahlung der Ausgleichszulage für die Periode 2007 - 2013 wurde 2013 letztmalig ausbezahlt. Insgesamt wurden in den Jahren 2007 bis 2013 somit insgesamt € 27.651.133,00 an burgenländische Förderwerber überwiesen.

Im Rahmen der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete wurden für das Antragsjahr 2015 (Stand: April 2016) € 2,64 Mio. für 2.961 Betriebe aufgewendet. Eine Darstellung der Ausgleichszulage für

das Jahr 2015 findet sich in den Tabellen 8.5 und 8.6.

M 213 - Natura 2000 - Landwirtschaft

Im Rahmen dieser Maßnahme wurde die Erhaltung und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume und -arten gefördert. Insgesamt wurden € 57.365,00 ausbezahlt.

Agrarumweltprogramm - ÖPUL

(vormals M 214):

Mit dem Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) wird die nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen unterstützt. Das ÖPUL 2015 umfasst die nationale Umsetzung der Artikel 28-30 (Agrarumwelt und Klimamaßnahmen, Ökologischer/Biologischer Landbau, Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie) und Artikel 33 (Tierschutz) der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 im Rahmen von LE 14-20.

Das ÖPUL ist als integrales, horizontales Programm konzipiert, das eine weitgehend flächendeckende Teilnahme der österreichischen Landwirtschaft zum Ziel hat. Inhaltliche Schwerpunkte des Agrarumweltprogramms sind der Schutz der wertvollen Naturressourcen Wasser, Boden, Klima, Biodiversität und Kulturlandschaft. Seit dem Jahr 2015 wird das 5. Agrarumweltprogramm (ÖPUL 2015) angeboten. Das ÖPUL 2015 besteht aus 22 Untermaßnahmen, die zum überwiegenden Teil in ganz Österreich angeboten werden. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Maßnahmen und zur Sonderrichtlinie mit den maßgeblichen Förderungsvoraussetzungen sind auf den Websites des BMLFUW und der AMA verfügbar.

Mit der Abwicklung des ÖPUL ist die Agrarmarkt Austria (AMA) betraut. Sie nimmt die Anträge entgegen, entscheidet über die Gewährung der Prämien, kontrolliert die Einhaltung der Bestimmungen und legt bei Verstößen einzelbetrieblich die maßnahmenbezogenen Sanktionen auf Basis der ÖPUL-Sonderrichtlinie und der EU-rechtlichen Vorgaben fest. Bei der Naturschutzmaßnahme sowie der Maßnahme „Natura 2000 – Landwirtschaft“ erfolgt eine naturschutzfachliche Bewertung sowie die Festlegung der relevanten Pflegeauflagen durch die Naturschutzbehörden der Länder. 2015 wurden im Rahmen von ÖPUL € 35,43 Mio. an 3.757 Betriebe ausbezahlt. Die durchschnittliche Förderung je Betrieb betrug rund € 9.430. Insgesamt wurden im Jahr 2015 166.526 ha der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Burgenland

Tabelle 8.5: AZ - Zahlungen im Zeitvergleich (Beträge in Euro)

Jahre	AZ Gesamt	EU-Mittel	Bundesmittel	Landesmittel
1995	4,17	0,86	1,99	1,32
1996	3,95	0,84	1,87	1,24
1997	4,14	0,88	1,96	1,30
1998	4,22	0,88	2,00	1,33
1999	4,15	0,87	1,97	1,31
2000	3,77	1,68	1,11	0,98
2001	3,87	2,85	0,54	0,48
2002	3,85	2,83	0,54	0,48
2003	4,19	2,88	0,79	0,52
2004	4,22	2,90	0,79	0,52
2005	3,97	2,98	0,59	0,39
2006	4,00	3,00	0,60	0,40
2007	3,90	2,92	0,58	0,39
2008	4,12	3,09	0,62	0,41
2009	4,16	3,12	0,62	0,42
2010	4,17	3,13	0,62	0,42
2011	4,14	3,11	0,62	0,41
2012	4,06	3,04	0,61	0,41
2013	4,05	3,04	0,61	0,40
2014	3,97	2,50	0,88	0,59
2015	2,64	1,67	0,59	0,39

Q: BMLFUW, AMA.

Tabelle 8.6: AZ - Zahlungen; Förderperiode 2014-2020

Jahr	Betriebe	Flächen	Förderung
	Anzahl	ha	MEUR
2014	2.885	59.987	3,971
2015	2.961	80.695	2,647

Q: BMLFUW, AMA.



© by Gerda Haselbauer

im ÖPUL gefördert. Österreich liegt mit dem hohen Anteil teilnehmender Betriebe und dem hohen Anteil der in die Agrarumweltmaßnahme eingebundenen Flächen im Spitzenfeld der EU-Mitgliedstaaten. Detaillierte Zahlen und Fakten zu einzelnen ÖPUL-Maßnahmen sind der Tabelle 8.7 zu entnehmen.

Die Zahlung für Umweltmaßnahmen (ÖPUL) für die Periode 2007 - 2013 wurde 2013 letztmalig ausbezahlt. Für den Zeitraum 2007 bis 2013 wurden somit insgesamt € 299.263.391,00 an burgenländische Förderwerber überwiesen.

Tabelle: 8.7.: Agrarumweltmaßnahme (ÖPUL) - Flächen, Betriebe und Leistungsabteilungen 2015 ¹⁾

Einbezogene Flächen im Rahmen der Agrarumweltmaßnahme, in ha	einbezogene Fläche in ha ¹⁾		Teilnehmende Betriebe		Förderungen in Mio. Euro ²⁾	
	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich	Burgenland
Umweltgerechte Bewirtschaftung	1.123.319	99.107	51.798	2.269	63,661	5,186
Einschränkung Betriebsmittel	288.170	687	24.836	48	17,142	0,037
Verzicht Fungizide/ Wachstumsregulatoren	77.534	9.729	8.325	641	3,084	0,384
Anbau seltener Kulturpflanzen	12.132	1.857	2.740	322	1,446	0,216
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen (Stück)	33.446	375	4.402	24	5,021	0,032
Begrünung - Zwischenfruchtanbau	249.824	31.889	26.427	2.237	39,153	4,808
Begrünung - System Immergrün	154.863	5.046	11.913	171	12,314	0,391
Mulch- und Direktsaat (inkl. Strip-Till)	117.956	11.988	11.335	710	6,951	0,676
Bodennahe Gülleausbringung	1.907.038	79.902	2.931	59	1,899	0,077
Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen	36.999	5.758	5.066	631	7,433	0,945
Pflanzenschutzmittelverzicht Wein/Hopfen	16.067	4.493	1.438	327	4,005	1,117
Silageverzicht	112.667	319	10.748	12	14,511	0,027
Nützlingseinsatz im geschützten Anbau	172	83	107	43	0,169	0,080
Vorbeugender Grundwasserschutz	213.610	62.519	6.126	1.021	21,213	5,764
Auswaschungsgefährdete Ackerflächen	170	127	47	24	0,073	0,053
Vorbeugender Oberflächengewässerschutz	458	1	424	1	0,204	0,001
Naturschutz	64.091	10.453	16.961	1.868	31,824	5,356
Biologische Wirtschaftsweise	400.791	41.406	19.393	852	97,635	10,192
Tierschutz - Weide	596.244	1.619	36.962	80	26,456	0,087
Restliche Maßnahmen	1.559.804		66.833		354,19	
SUMME	1.901.513	166.526	90.332	3.757	382,67	35,43

1) Summenbildung bei Flächen und Betrieben wegen Mehrfachnennungen nicht möglich.

2) Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

Q: BMLFUW; AMA, INVEKOS-Daten mit Stand März 2015; LFRZ-Auswertung L008.

M 221 - Erstaufforstung von landwirtschaftlichen Flächen:

Diese Maßnahme beinhaltet Beihilfen für die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen sowie den Ausgleich des Einkommensverlustes aufgrund der Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von € 1.014.283,00 ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2015: € 201.720,00).

M 226 - Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung:

Diese Maßnahme dient vor allem dem Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und der Vorbeugung von Naturgefahren inklusive waldbaulicher und begleitender Maßnahmen sowie der Wiederherstellung der schutzwirksamen, ökologischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes. In der Periode LE 07-13 wurden bisher € 2.901.851,00 ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2015: € 407.138,00).

Tabelle 8.8: Umsetzung im Schwerpunkt 2 – Zahlungen durch die AMA *)

Code	Maßnahme	Zahlungen 2007 bis 2014		Zahlungen 2015		Insgesamt	
		Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
		EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
M212	Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind	27.651.133	2.773.987	0	0	27.651.133	2.773.987
M213	Natura 2000 - Landwirtschaft	57.365	5.737	19.005	1.901	76.370	7.637
M214	Agrarumweltmaßnahmen (einschließl. Vertragsnaturschutz)	299.263.391	30.264.474	0	0	299.263.391	30.264.474
M221	Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	812.563	81.257	201.720	20.172	1.014.283	101.429
M224	Natura 2000 - Forstwirtschaft	158.749	15.875	0	0	158.749	15.875
M226	Wiederaufbau des forstwirtschaftlichen Potenzials und Einführung vorbeugender Aktionen	2.494.713	249.471	407.138	40.714	2.901.851	290.185
	SUMME SCHWERPUNKT 2	330.437.914	33.390.800	627.863	62.787	331.065.777	33.453.587

*) Die Ausgleichszahlungen und OPUL 2014 und 2015 wurden bereits aus dem Programm der Förderperiode 2014-2020 bezahlt:

Tabelle 8.7: Flächenförderungen ab 2015 – Zahlungen durch die AMA

Maßnahme	Zahlungen 2014		Zahlungen 2015		Insgesamt	
	Gesamt	Land	Gesamt	Land	Gesamt	Land
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
Zahlungen zugunsten von Landwirten in benachteiligten Gebieten, die nicht Berggebiete sind	40.774.642,01	3.971.093,25	44.745.735,26	6.083.916,03	588.457,81	6.672.373,84
Agrarumweltmaßnahmen (einschließl. Vertragsnaturschutz)	35.430.028,06	2.646.209,23	38.076.237,29	5.243.644,41	391.638,68	5.635.283,09

Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung

Der Schwerpunkt „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ wurde im Vergleich zur letzten Periode massiv aufgewertet.

M 311 - Diversifizierung hin zu nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten:

Diese Maßnahme dient der Stärkung von landwirtschaftlichen Betrieben durch die Erwirtschaftung außerlandwirtschaftlichen Einkommens. Weiters wurden Investitionen in Biomassefernwärme, Biomasseheizanlagen und Biogasanlagen, und zwar speziell fokussiert auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe, unterstützt. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von € 7.104.143,00 nach der folgenden Unterteilung ausbezahlt:

- Für erneuerbare Energie wurden für 55 Projekte € 5.214.725,00 aufgewendet.
- Für sonstige Diversifizierungsmaßnahmen erhielten 85 FörderwerberInnen einen Zuschuss von € 1.889.418,00.

M 413/312 - Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen:

Gegenstand dieser Förderung sind vor allem Investitionen von Kleinstunternehmen in den Bereichen Gewerbe, Tourismus, Nahversorgung und Ernährungswirtschaft. Daneben sind auch Beratungsdienstleistungen für Kooperationsentwicklungen von JungunternehmerInnen, Erstellung von Businessplänen sowie Unternehmensinnovation und Produktinnovation ein Förderungsziel. Insgesamt wurden € 3.666.064,00 für 547 Vorhaben ausbezahlt. Diese Maßnahme wird großteils über LEADER abgewickelt.

M 413/313 - Förderung des Fremdenverkehrs:

Ziel dieser Maßnahme ist die Nutzung der natürlichen regionalen Ressourcen und des kulturellen Erbes des ländlichen Raums für touristische Zwecke. In der Periode LE 07-13 konnten bisher € 4.052.426,19 (inkl. LEADER) für 71 Projekte ausbezahlt werden. Der Großteil der Mittel wurde für den Bereich Entwicklung und Vermarktung von Dienstleistungen des Landestourismus ausgegeben. Diese Maßnahme wird großteils über LEADER abgewickelt.

M 321 - Dienstleistungen zur Grundversorgung für Wirtschaft und Bevölkerung im ländlichen Raum:

Unter dieser Maßnahme wurden in der Periode LE 07-13 bisher € 3.597.577,00 für 94 Wegebauprojekte im Rahmen der Verkehrserschließung und € 2.743.129,00 für 25 Biomasseprojekte aufgewendet.

M 322 - Dorferneuerung und -entwicklung:

Ziel dieser Maßnahme ist die Erneuerung, Entwicklung und Erhaltung von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern. In der Periode LE 07-13 wurden bisher € 9.351.442,00 an 423 Projekte überwiesen. Diese Maßnahme wird ausschließlich über LEADER abgewickelt.

M 323 - Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes:

Diese Maßnahme enthält ein Bündel von Bereichen, für die in der Periode LE 07-13 bisher € 7.831.083,79 exklusive Leader-Projekte für 126 Projekte ausbezahlt wurden (Auszahlungsbetrag 2015: € 1.824.018,26). Verteilung auf die Untermaßnahmen von 2007 - 2015:

- M 323a - Naturschutz: Für 64 Projekte wurden € 4.593.981,64 ausbezahlt.
- M 323b - Nationalpark: Für 8 Projekte wurde insgesamt € 2.210.431,50 ausbezahlt.
- M 323c - Kulturlandschaft: 1 Projekt wurde mit insgesamt € 272.920,00 unterstützt.
- M 323d - Forst: Für 55 Projekte wurden € 749.784,25 ausbezahlt.



© by Daniela Nemeth

M 331 - Ausbildung und Information:

Diese Maßnahme dient zur Verbesserung der fachlichen Qualifizierung von Wirtschaftsakteuren, zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft. Der größte Teil der Ausgaben wurde für Qualifizierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit agrartouristischen Dienstleistungen und Aktivitäten, einschließlich des Bereiches kulinarischer Profile von Regionen sowie im Zusammenhang mit Forstwirtschaft und für Informationsmaßnahmen zu Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten ausgegeben. In der Periode LE 07-13 wurde bisher ein Betrag von € 2.673.679,55 ausbezahlt (Auszahlungsbetrag 2015: € 464.098,58).

M 341 - Kompetenzentwicklung, Förderveranstaltungen und Durchführung:

Diese Maßnahme beinhaltet die Bereiche „Lernende Regionen“, die Entwicklung von Konzepten für kommunale Standorte und die Lokale Agenda 21. In der Periode LE 07-13 wurde bisher eine Förderung von € 2.605.002,06 für 205 Projekte ausbezahlt. Diese Maßnahme wird teilweise über LEADER abgewickelt. Verteilung der Ausgaben auf die Untermaßnahmen:

- Lernende Regionen: € 345.072,27 für 26 Projekte
- Kommunale Standortentwicklung: € 163.000,00 für 45 Projekte
- LA 21: € 2.179.137,00 für 135 Projekte



© by Daniela Nemeth

Tabelle 8.9: Schwerpunkte 3 und 4 – Zahlungen durch die AMA

	bis 31.12.2014	Zahlungen 2008 bis 2014		Zahlungen 2015		Insgesamt	
Code	Maßnahme	Gesamt Euro	Land Euro	Gesamt Euro	Land Euro	Gesamt Euro	Land Euro
311a	Diversifizierung/Energie	4.447.046	444.705	767.679	76.768	5.214.725	521.473
311b	Diversifizierung/sonstige Maßnahmen	1.528.244	152.824	361.174	36.117	1.889.418	188.942
312c	Kleinstunternehmen (BMW-Mittel inkludiert)	27.015	0			27.015	0
313a	Fremdenverkehrs (BMLFUW-Mittel inkludiert)	1.935.557	193.556	150.960	15.096	2.086.517	208.652
313c	Fremdenverkehrs - Maßnahmen BMW	81.054	0	5.515	0	86.569	0
313d	Fremdenverkehrs - Forst	41.089	4.109			41.089	4.109
321a	Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	2.536.825	253.683	1.060.752	106.075	3.597.577	359.758
321c	Erneuerbare Energie- KPC	1.186.429	118.643	1.556.700	155.670	2.743.129	274.313
321e	Breitband-Internetinfrastruktur	381.428	47.679	264.653	33.082	646.081	80.760
323a	Naturschutz	3.639.509	638.736	954.473	143.948	4.593.982	782.684
323b	Nationalparks	1.510.325	0	700.107	0	2.210.432	0
323c	Kulturlandschaft, Landschaftsgestaltung	272.920	68.230			272.920	68.230
323d	Naturschutz-Forst	581.409	58.141	168.375	16.837	749.784	74.978
323f	Alpenkonvention	2.903	0	1.063	0	3.966	0
331a	Ausbildung und Information - Teilnehmer - LW	21.830	2.183			21.830	2.183
331b	Ausbildung und Information - Veranstalter - LW	1.263.802	126.380	295.383	29.538	1.559.185	155.918
331d	Ausbildung und Information - Veranstalter - FW	923.949	92.395	168.715	16.872	1.092.665	109.267
341a	Lernende Regionen	52.168	5.217	3.215	322	55.383	5.538
341b	Kommunale Standortentwicklung	163.000	16.300			163.000	16.300
341c	Lokale Agenda 21	25.992	0			25.992	0
411	Ziel Wettbewerbsfähigkeit	469.263	46.926	142.846	14.285	612.109	61.211
413	311/Diversifizierung	20.357.951	3.930.805	5.807.402	1.105.176	26.165.353	5.035.982
421	Zusammenarbeit	698.755	69.876	300.024	40.236	998.779	110.111
431	LAG-Management	2.176.993	217.699	969.422	96.942	3.146.415	314.642
	Gesamtergebnis	44.325.456	6.488.086	13.678.459	1.886.964	58.003.914	8.375.051

Bei den Maßnahmen M313, 323 und M413/313 und M413/323 gab es nachträgliche Umschichtungen

Q: Ama-Datenbank

Achse 4 - LEADER

Mit der Periode 2007 – 2013 wurde LEADER in das Programm Ländliche Entwicklung integriert, nachdem diese Methode zuvor europaweit 16 Jahre in Form von selbständigen Programmen umgesetzt worden war. In die Regionen verlagerte Entscheidungskompetenzen, professionalisierte Strukturen und eine sektorübergreifende Strategieumsetzung sind Kernelemente des LEADER-Ansatzes. Als methodischer Schwerpunkt wird LEADER im Burgenland in 3 lokalen Aktionsgruppen implementiert:



Im Vergleich zur Vorperiode konnte die Bevölkerungsanzahl der LEADER-Regionen durch die Schaffung der LAG-Nordburgenlandplus stark ausgeweitet werden.

Das LEADER-Gebiet erstreckt sich auf fast alle Gemeinden. Fünf Gemeinden sind jedoch davon ausgenommen.

Mindestens 5 % der ursprünglich zugeteilten EU-Mittel für die Ländliche Entwicklung (2,5 % in den neuen Mitgliedstaaten) sind nach dem LEADER-Konzept umzusetzen. In Österreich beträgt der Anteil etwa 5,4 %. Im Burgenland wurden rund 6,1 % der Mittel für LEADER bereitgestellt, wobei mit einer höheren Umsetzung zu rechnen ist, da für die obligatorisch einzusetzenden Mittel der burgenländischen Förderstellen rund € 31,0 Mio. bereitgestellt werden.

Insgesamt wurde in der Förderperiode 2007-2013 ein Förderbetrag von € 30,92 Mio. zur Verfügung gestellt und Projekte mit Gesamtkosten von € 65,12 Mio. umgesetzt. Die Tabelle 8.11 zeigt die Umsetzung der Maßnahmen bei LEADER (vorläufigen Endstand). Herausragende Maßnahmen sind die Bereiche Dorfentwicklung mit Projektkosten von € 27,0 Mio., der Bereich der Umsetzung für Lebensqualität und Diversifizierung mit € 9,23 Mio. und die Unterstützung von Kleinstunternehmen mit € 8,69 Mio.

Zur Auslösung der EU-Beiträge im Ausmaß von € 23,18 Mio. wurden € 5,53 Mio. (oder 17,9 %) aus dem Landeshaushalt zur Verfügung gestellt. In Tabelle 8.12 wird die Leistung der einzelnen Förderstellen (bewilligenden Stellen) aufgelistet.

Tabelle: 8.10: LEADER-Umsetzung im Burgenland

Maßnahme	Unter-Code	Anrechenbare Gesamtkosten	ausbezahlte Förderung	davon EU	davon Bund	davon Land
Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für Wettbewerbsfähigkeit	411	1.607.133,94	612.109,00	459.081,82	91.816,27	61.210,91
Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe - sonstige Maßnahmen	413/311b	40.065,00	20.000,00	15.000,00	3.000,00	2.000,00
Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen (EU/Landes-Mittel inkludiert)	413/312b	8.687.985,97	3.666.064,00	2.749.548,11	0,00	916.515,89
Förderung des Fremdenverkehrs (BMLFUW-Mittel inkludiert)	413/313a	1.161.372,30	854.726,00	634.335,49	132.234,29	88.156,22
Förderung des Fremdenverkehrs - Maßnahmen BMWA (BMWA-Mittel inkludiert)	413/313c	2.013.128,48	1.358.214,00	1.018.660,57	339.553,43	0,00
Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung : Erneuerbare Energie	413/321c	232.358,07	94.833,00	71.124,75	14.224,95	9.483,30
Dorfentwicklung - Dienstleistung zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	413/ 322a	27.022.893,79	7.172.305,00	5.379.229,18	0,00	1.793.075,82
Naturschutz	413/323a	4.769.262,14	3.797.843,00	2.848.382,59	295.928,56	653.531,85
Nationalparks	413/323b	507.686,42	507.686,00	380.764,54	126.921,46	0,00
Lernende Regionen	413/341a	459.812,05	345.072,26	257.500,94	52.542,78	35.028,55
Lokale Agenda 21	413/341c	3.030.118,83	2.179.137,00	1.634.353,06	0,00	544.783,94
Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien für die Lebensqualität und Diversifizierung	413	9.292.045,99	6.169.473,00	4.627.105,04	545.756,84	996.611,12
Durchführung von Projekten der Zusammenarbeit	421	1.443.483,80	999.181,76	747.646,11	140.687,89	110.847,76
Arbeit der lokalen Aktionsgruppen, Sensibilisierung	431	4.851.133,38	3.146.415,00	2.359.811,45	471.961,94	314.641,61
GESAMT		65.118.480,16	30.923.059,02	23.182.543,65	2.214.628,40	5.525.886,96

Q: Bgld. Landesregierung, AMA

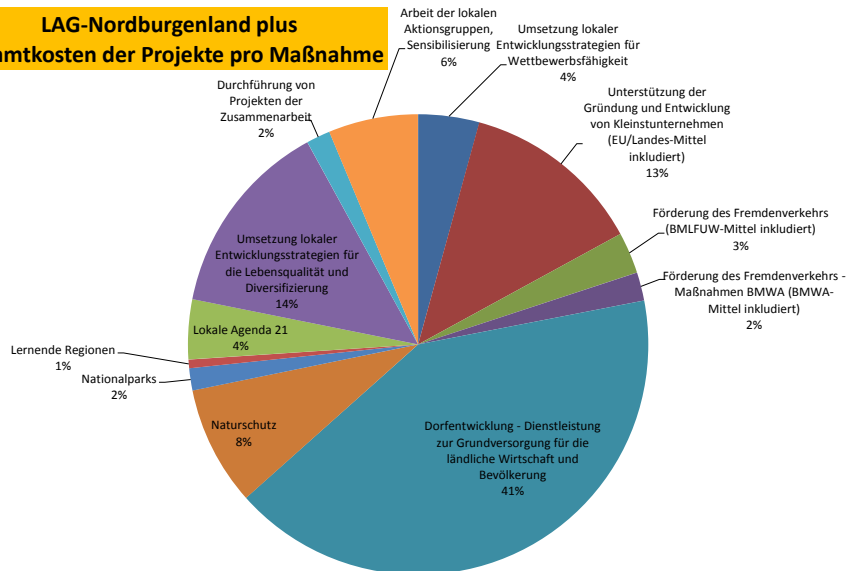
Tabelle: 8.11: Umsetzung der LEADER-Förderstellen im Burgenland

Bewilligende_Stelle	Anrechenbare Gesamtkosten	ausbezahlte Förderung	davon EU	davon Bund	davon Land
AMA Wien	3.053.277,39	2.594.510,00	1.945.882,52	23.641,50	624.985,98
BMLFUW	550.451,01	542.902,26	399.164,39	137.011,31	6.726,57
BMWFW	2.631.164,81	1.812.637,00	1.359.477,85	453.159,15	0,00
KPC	232.358,07	94.833,00	71.124,75	14.224,95	9.483,30
LR Burgenland	49.955.526,06	22.204.396,00	16.653.298,72	1.584.389,83	3.966.707,45
Anderes Bundesland	7.716,85	7.716,76	4.047,31	2.201,67	1.467,78
WIBAG	8.687.985,97	3.666.064,00	2.749.548,11	0,00	916.515,89
Gesamtergebnis	65.118.480,16	30.923.059,02	23.182.543,65	2.214.628,40	5.525.886,96

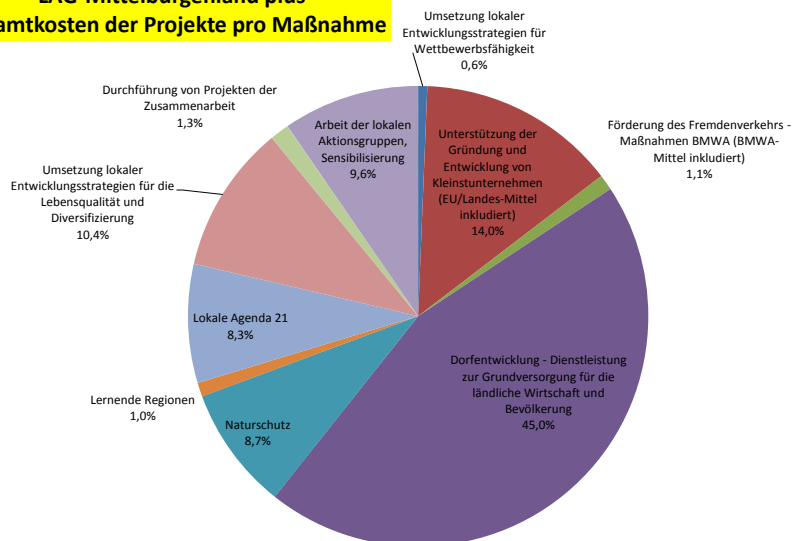
Q: Bgld. Landesregierung, AMA

Die folgenden Darstellungen zeigen die Gesamtkosten der Projekte nach Schwerpunkte der einzelnen lokalen Aktionsgruppen.

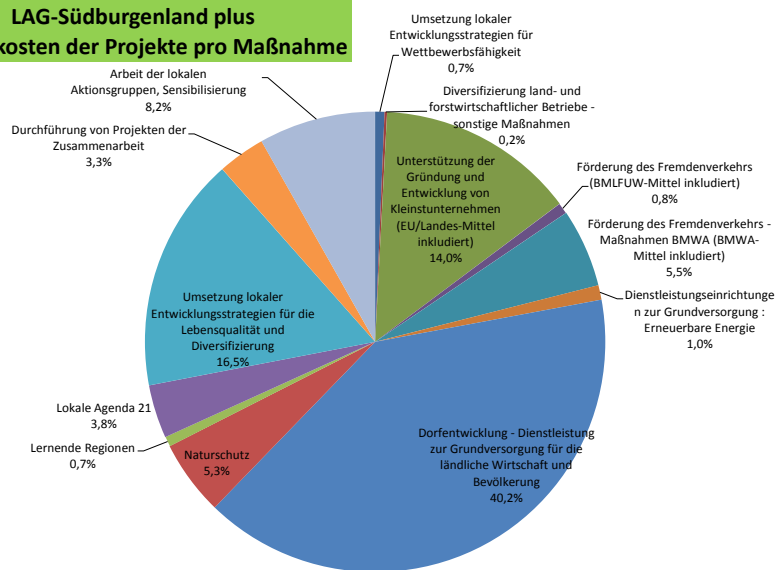
LAG-Nordburgenland plus
Gesamtkosten der Projekte pro Maßnahme



LAG-Mittelburgenland plus
Gesamtkosten der Projekte pro Maßnahme



LAG-Südburgenland plus
Gesamtkosten der Projekte pro Maßnahme



Technische Hilfe:

Auswertungen der AMA-Datenbank ergaben, dass im Berichtsjahr Förderungen von insgesamt € 11.167.766,81 für sonstige Maßnahmen der Technischen Hilfe ausbezahlt wurden, wobei der Großteil der Förderungen für die Abwicklungsaufgaben der AMA bereitzustellen war.

Tabelle 8.13: Technische Hilfe – Umsetzung 2015

	Zahlung der Förderbeträge durch AMA an Förderwerber	
	Förderung insg.	davon Landesmittel
	Euro	Euro
Technische Hilfe	1.919.116,26	398.417,09



© by Gerda Haselbauer

8.3 Ländliche Entwicklung - nationale Förderung

Qualitätssicherung - Pflanzen, Tiere, Milch

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Pflanzenbau einschließlich des Obst-, Garten- und Weinbaus sowie des Pflanzenschutzes wurden 2015 mit insgesamt € 65.257,75 seitens des Landes gefördert.

Qualitätssicherung - Tiere, Milch

Weiters wurden 2015 für die Maßnahme Qualitätssicherung in der Tierhaltung € 135.354,33 an Landesmitteln zur Verfügung gestellt. Gefördert wurden die Durchführung von Gesundheits- und Hygienemaßnahmen sowie die Zuchtprogramme und Leistungsprüfungen. Davon wurden qualitätsverbessernde Maßnahmen bei der Milcherzeugung ausschließlich aus Landesmitteln finanziert.

Ankaufsprämie für weibliche Zuchtrinder

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf weiblicher Zuchtrinder, wobei ein und dasselbe Rind nur einmal Gegenstand der Förderung sein kann. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trächtige Kalbinnen.

Tabelle 8.14: Ankaufsprämie für weibliche Rinder

Jahr	Betriebe	Rinder	Förderung
	Anzahl	Anzahl	Euro
2003	24		8.016,00
2004	46	91	28.357,92
2005	56	115	24.051,72
2006	21	42	9.008,94
2007	42	116	24.633,18
2008	12	51	11.206,00
2009	5	11	2.376,70
2010	29	92	40.185,20
2011	34	145	67.809,86
2012	27	71	34.963,88
2013	25	86	44.215,48
2014	36	79	45.893,36
2015	28	77	37.524,43

Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit positivem Zuchtwert mit max. 30 % der Nettokosten als De-minimis-Beihilfe (nach der VO 1535/2007) gefördert.

Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren. Für das Jahr 2015 wurde für den Ankauf für 13 Betriebe ein Betrag von € 7.653,32 zur Verfügung gestellt.

Tabelle 8.15: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Förderung	Investitionssumme
		Euro	Euro
1997	10		7.609,06
1998	10		6.474,47
1999	12		9.080,97
2000	15	4.403,97	17.390,25
2001*)	10	2.950,49	9.922,53
2002*)	17	5.943,92	19.699,66
2003	9	2.746,98	10.711,38
2004	14	4.151,13	12.425,40
2005	10	3.250,46	11.486,79
2006	15	4.071,65	14.492,20
2007	15	6.330,40	21.624,63
2008	19	6.116,46	20.194,22
2009	17	4.365,25	15.634,40
2010	11	9.853,88	32.846,25
2011	12	9.955,62	33.146,25
2012	19	9.146,86	30.489,52
2013	16	4.790,48	15.968,27
2014	13	2.340,05	7.800,17
2015	16	7.653,32	25.511,02

*) Die Jahrestanche 2001 wurde erst im Jahre 2002 ausbezahlt; die Jahrestanche 2002 wurde 2003 ausbezahlt.

Zinsenzuschüsse für Investitionen (AIK)

Im Rahmen der Investitionsförderung gibt es auch die Möglichkeit, Zinsenzuschüsse für Agrarinvestitionskredite in Anspruch zu nehmen. Mit dieser Maßnahme soll eine möglichst breit gestreute Beschäftigung sowie eine Wettbewerbserhöhung - vorrangig im ländlichen Raum - initiiert werden.

Da die Bewilligung der entsprechenden Bundesrichtlinie mit großer Verspätung erfolgte, konnten im Jahr 2015 keine Neuansträge bewilligt werden.

Die AIK-Aktionen der Vorjahre wurden seitens des Landes mit € 89.019,48 im Haushaltsjahr 2015 unterstützt.

Förderung von Aussiedlungen

Für die Durchführung von Elektrifizierungsmaßnahmen im Rahmen von Aussiedlungen wurden für 2 Betriebe insgesamt € 5.052,75 zur Verfügung gestellt.

Tabelle 8.16: Bewilligte AIK-Volumen für bauliche und technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten Euro	Eigenleistung Euro	AIK Euro
SUMME 2005	133	15.863.300	7.901.300	7.962.000
SUMME 2006	52	7.510.154	3.140.554	4.369.600
SUMME 2007	132	29.205.751	12.874.151	16.331.600
SUMME 2008	70	16.957.223	9.216.523	7.740.700
SUMME 2009	39	7.260.973	3.762.573	3.498.400
SUMME 2010	17	2.825.287	1.054.287	1.771.000
SUMME 2011	14	2.476.805	1.101.805	1.375.000
SUMME 2012	19	3.645.005	1.538.005	2.107.000
SUMME 2013	32	7.013.488	2.548.488	4.465.000
SUMME 2014	6	1.740.528,21	645.528,21	1.095.000
SUMME 2015	0	0	0	0

Q: Bgld. LWK

Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung

Diese Maßnahme zielt vor allem auf die Unterstützung von Investitionen in die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte, Direktvermarktungsaktivitäten, die Vermarktung von Markenprodukten (u.a. auch Bioprodukte) ab.

Tabelle 8.17: Förderung zur Verbesserung der Marktstruktur

	Förderung zur Verbesserung der Marktstruktur	Landesförderung Euro
1999	11 Projekte	29.677,91
2000	8 Projekte	78.210,72
2001	6 Projekte	81.320,83
2002	13 Projekte	235.358,01
2003	18 Projekte	135.713,09
2004	11 Projekte	39.908,60
2005	13 Projekte	103.866,50
2006	15 Projekte	112.778,68
2007	16 Projekte	78.304,42
2008	13 Projekte	31.739,14
2009	14 Projekte	56.095,18
2010	11 Projekte	47.539,79
2011	21 Projekte	119.421,57
2012	22 Projekte	85.290,19
2013	50 Projekte	62.821,15
2014	41 Projekte	72.120,00
2015	4 Projekte	28.016,00

Weiters werden Zuschüsse für Vermarktung, Markterschließung (Marketing) und Ausstellungswesen zur Stimulierung der Nachfrage nach Qualitätserzeugnissen der österreichischen Land- und Ernährungswirtschaft angeboten. 2015 wurden für 4 Projekte € 28.018,00 vom Land ausbezahlt.

Weinmarketingservicegesellschaft m.b.H (ÖWM)

Die zentrale Aufgabe der ÖWM ist es, die Bemühungen um Qualität und Verkauf von österreichischem Wein im In- und Ausland zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit den regionalen Weinkomitees sollen Herkunftsangaben (Weinbaugebiet, Districtus Austriae Controllatus - DAC) und gebietstypische Weine besonders beworben werden. Dabei stehen nicht einzelne Produzenten/Händler, sondern eben die Herkunft als Garant für gebietstypische Qualitätsprodukte im Vordergrund. Ein ausgewogener, verkaufsorientierter Marketing-Mix im In- und Ausland stellt dafür die Basis der ÖWM – Arbeit dar. Die ÖWM beschäftigt 20 MitarbeiterInnen. Seitens des Burgenlandes wurde ein Betrag von € 1.045.838,00 im Berichtsjahr zur Verfügung gestellt.

Bioverbände

2015 wurden für Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Organisation der Bioverbände € 60.000,00 ausbezahlt.

Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen

2015 sind landtechnische Maßnahmen (insbesondere landtechnische Schulung und Weiterbildung sowie Maschinenringe) mittels Zuschüssen in Höhe von € 32.960,00 vom Land unterstützt worden.

Regionalmaßnahmen und De-minimis-Förderungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt € 1.661.766,51 an 42 Förderwerber ausbezahlt.

Landwirtschaftliche Beratung

Eine von Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz geprägte land- und forstwirtschaftliche Beratung stellt einen bedeutenden Wettbewerbsfaktor für die erfolgreiche Bewältigung von Veränderungsprozessen dar.

Vom BMLFUW wird die Beratung in mehrfacher Weise unterstützt, etwa durch die strategische Steuerung und bundesweite Koordination, die Vereinbarung von Beratungsschwerpunkten und

Beratungsprogrammen, die Förderung der Personalkosten von Beratungskräften der Landwirtschaftskammern („Beratervertrag“), die Bereitstellung von Beratungsunterlagen und -hilfsmitteln sowie die fachliche und methodische Weiterbildung von Beratungskräften.

Durch den Beratervertrag ist festgelegt, dass die Landwirtschaftskammern Förderungsmaßnahmen im Namen des BMLFUW abwickeln und Beratungs- und Informationsmaßnahmen durchführen. Den bäuerlichen Familien stehen auf diese Weise geförderte Beratungskräfte zur Verfügung.

Die Ausgaben für den Beratungsdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer betrugen 2015 insgesamt € 2.063.102,00. Für die Lehrlings- und Fachausbildungsstätte sowie die Beratung und Bildung von Jugendorganisationen wurden € 63.033,00 aufgewendet. Die erbrachten Beratungsleistungen werden durch eine EDV-unterstützte Leistungserfassung dokumentiert.

Für die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurden im Berichtsjahr 2015 € 79.076,77 aus Landesmitteln verausgabt.

Außer den Landwirtschaftskammern bieten auch andere vom Land und BMLFUW unterstützte Einrichtungen Beratungsleistungen an (z.B. BIO AUSTRIA).

Agrarische Operationen

Provisorische Übergaben:

Im Jahre 2015 erfolgte im Verfahren Deutsch Ehrendorf die provisorische Besitzübergabe. Dabei wurden 181 ha Grund umstrukturiert und die neuen Flächen an 108 Grundeigentümer zur Nutzung übergeben.

Vermessung und Vermarkung:

In 11 Verfahren (Deutsch Ehrendorf, Eisenhüttl, Glasing, Heugraben, Kaisersdorf, Markt Neuhodis, Neumarkt im Tauchental, Oberwart II-Nord, Potzneusiedl, Redlschlag und Unterpodgoria) wurden Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt. Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den Interessenten getragen.

Tab.8.18: Kosten der Vermessung/Vermarkung '15

	in Euro	in %
Land	29.072,00	50,00
Interessenten	29.072,00	50,00
Summe	58.144,00	100,00



© by Gerda Haselbauer

Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 2015 in 8 Verfahren (Deutsch Ehrendorf, Eisenhüttl, Glasing, Heugraben, Kaisersdorf, Markt Neuhodis, Oberwart II-Nord und Potzneusiedl) gearbeitet. Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nachstehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tabelle 8.19 Ausbau der gemeinsamen Anlagen Kosten 2015

	in Euro	in %
Land	160.162,38	50,00
Interessenten	160.162,40	50,00
Summe	320.324,78	100,00

Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 2015 in 7 Verfahren (Deutsch Ehrendorf, Glasing, Heugraben, Kaisersdorf, Markt Neuhodis, Oberwart II-Nord und Potzneusiedl) für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 7,82 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen, für die Errichtung eines Biotops, Versetzen von Hecken, Vorbereitungsarbeiten von Biotopflächen, Bepflanzungen, Mulchen von Wiesenökoflächen und für die erforderlichen Pflegemaßnahmen wurden Mittel in der Höhe von € 83.882,44 aufgewendet.

Tabelle 8.20 Grünmaßnahmen – Kosten 2015

	in Euro	in %
Land	62.911,81	75,00
Interessenten	20.970,63	25,00
Summe	83.882,44	100,00

Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im vergangenen Jahr nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.21: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung 2015

	in Euro	in %
Land	252.146,19	54,54
Interessenten	210.205,03	45,46
Summe	462.351,22	100,00

Tabelle 8.22: Ausbauleistung

Ausbauleistung	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Schotterwege in m	17.672	23.826	28.546	13.068	9.030	10.155	11.196	12.745	13.684	11.317
Asphaltwege in m	2.075	1.010	1.180	125	700	545	1.274	855	1.552	235
Gräben in m	10.793	2.590	3.577	6.825	6.576	7.056	531	2.450	1.720	3.663
Brücken in Stk.	0	5	1	1	0	0	0	0	0	0
Drainagen in ha	6,20	1,44	11,74	20,40	14,98	9,68	0,87	0,92	1,31	6,70
Kultivierungen in ha	2,84	10,72	18,98	15,26	5,54	2,73	0,90	5,01	7,30	2,83

Forstförderung - national

Waldbau:

2015 wurden € 24.000.- für nicht aus ELER-Mitteln förderbare Aktivitäten, vor allem auf Versuchsflächen, gefördert.

Forststraßen:

2015 wurden keine Sanierungen bestehender Forstwege aus Landesmitteln gefördert.

Bodenschutzmaßnahmen:

2015 wurden 80.000 Bäume und 50.000 Sträucher im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 23 ha. Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten wie Bodenvorbereitung, maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege für 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt. Händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesserungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

Verkehrerschließung ländlicher Gebiete

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturelle Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrsweegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes entsprechend geplantes und ausgebautenes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, dass der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in den peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung zur rationellen und konkurrenzfähigen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für

die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Tabelle 8.23: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 2014 in Mio. Euro

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessen- tenbeitrag
1987	1,83	0,47	1,36
1988	2,32	0,99	1,33
1989	2,28	1,06	1,21
1990	3,15	1,36	1,79
1991	3,56	1,54	2,02
1992	5,38	1,91	3,47
1993	5,62	1,91	3,71
1994	5,46	2,28	3,19
1995	5,36	2,19	3,18
1996	6,04	2,34	3,70
1997	8,01	2,76	5,25
1998	7,07	2,98	4,08
1999	8,32	3,27	5,05
2000	8,71	3,72	4,99
2001	9,81	3,66	6,20
2002	8,62	3,49	5,13
2003	8,52	3,34	5,18
2004	9,20	3,46	5,74
2005	8,56	3,36	5,20
2006	9,71	3,05	6,66
2007	9,27	2,85	6,42
2008	8,60	3,78	4,82
2009	6,30	3,33	2,97
2010	5,94	3,27	2,67
2011	5,25	2,62	2,63
2012	6,10	2,60	3,50
2013	5,30	2,15	3,15
2014	4,86	2,05	2,81
2015	7,04	2,05	4,99

Für den Ausbau von Güterwegen wurden im Jahre 2015 im ELER-Programm € 1.990.266,80 aufgewendet. Es wurden auf 67 Vorhaben Bauleistungen erbracht, die eine fertig gestellte Wegstrecke von rd. 29,6 km ermöglicht haben. Der Bauaufwand wurde mit € 746.350,05 EU-Mittel (37,5 %), € 149.270,01 Bundesmittel (7,5 %) und € 99.513,34 Landesmittel (5,0 %) gefördert, während die Interessenten € 995.133,40 (50,0 %) aufgebracht haben.

Im Landesprogramm wurden 2015 € 1.032.185,11 aufgewendet, wobei eine Wegstrecke von rd. 15,4 km fertig gestellt wurde. Die Bauleistungen wurden auf 47 Vorhaben erbracht. Der Bauaufwand wurde mit € 305.819,75 Landesmittel (29,6 %) und € 726.365,36 von den Interessenten (70,4 %) aufgebracht.

Mehr als 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer

Tabelle 8.24: Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 2014

	Gesamtaufwand	davon Landesmittel
in Euro		
Für Neu- und Ausbau von GW	3,022.452,--	405.333,--
Für die Erhaltung von GW	7,039.383,--	2,051.140,--
Summe	10,061.835,--	2,456.473,--

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4b WG

mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, dass mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun auf Grund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen in Stand gesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertig gestellten Güterwegen handelt es sich größtenteils um Wege, die mit bituminösen Belägen befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrserschließung ausgebaut wurden) eine immer größer werdende Bedeutung.

Das Land trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem es den Erhaltungsverpflichteten, das sind die Gemeinden, Landesmittel zur Verfügung stellt. Standen 1987 € 467.600,- Landesmittel zur Verfügung, so waren es 2015 € 2.051.140,-.

Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt € 216,8 Mio. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 209,6 € Mio. aufgewendet.

Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt. Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert.

Vom 40%igen Länderanteil hatte jedes Bundesland einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen. Für verschiedene Organisationen wurden insgesamt € 126.927,64 an Landesmitteln im Berichtsjahr ausbezahlt.

Tabelle 8.25: Länderübergreifende Maßnahmen

Länderübergreifende Maßnahmen	Burgenland Euro
SUMME 1999	181.201,79
SUMME 2000	88.333,12
SUMME 2001	115.849,22
SUMME 2002	172.321,55
SUMME 2003	142.062,30
SUMME 2004	135.393,34
SUMME 2005	127.702,79
SUMME 2006	222.728,69
SUMME 2007	182.101,91
SUMME 2008	130.127,00
SUMME 2009	165.828,66
SUMME 2010	139.577,57
SUMME 2011	194.532,27
SUMME 2012	96.090,50
SUMME 2013	103.310,96
SUMME 2014	146.569,19
SUMME 2015	126.927,64

8.4 Sonstige Maßnahmen

Risiko- und Ernteversicherung

Die wetterbezogenen Risiken stellen die Landwirtschaft jedes Jahr vor große Herausforderungen. Das Jahr 2015 zeigte wieder deutlich, wie sehr die Landwirtschaft von den zunehmenden Wetterextremereignissen, bedingt durch den Klimawandel, betroffen ist. Die massive Dürre war auch im Burgenland, besonders bei Herbstkulturen wie Mais und Soja, spürbar. Sehr mild und feucht begann das Jahr 2015. Der Jänner war um 3,1 °C wärmer und brachte 78 % mehr Niederschlag als im langjährigen Schnitt der Jahre 1981-2010. Auch die beiden folgenden Monate zeigten positive Temperaturabweichungen, im März fiel um 40 % weniger Niederschlag als im Mittel. Im April wurden lediglich 60 % der üblichen Niederschlagsmenge und Temperaturen bis zu 28,3 °C registriert. Zudem schien die Sonne um 31 % länger. In weiterer Folge gestalteten sich die Monate sehr unterschiedlich. Während der Mai durchschnittliche Temperaturen und viel Regen brachte, war der Juni von hohen Temperaturen und Trockenheit geprägt.

Landesweit lag das Niederschlagsdefizit bei 64 %. Am 6. Mai begann die Hagelsaison mit Schäden an Weingärten im Mittelburgenland. In der darauffolgenden Woche war der Bezirk Oberwart von Hagel betroffen. Die heiße Witterung führte auch im Juni und Juli immer wieder zu regionalen Hagelschäden, so am 14. Juni im Bezirk Neusiedl und am 8. Juli im Südburgenland.

Neben Hagel waren die anhaltende Trockenheit sowie die extreme Hitze für zahlreiche Dürreschäden verantwortlich. Der Juli 2015 war im Burgenland der wärmste der 248-jährigen Messgeschichte, und auch der August zeigte sich sehr heiß und trocken. Bis Ende August wurden in Neusiedl am See 13 Wüstentage, also Tage mit mehr als 35 °C gezählt, an sogar 47 Tagen stiegen die Temperaturen auf 30 °C oder mehr. Im Herbst entspannte sich die Dürresituation, vor allem durch den feuchten Oktober. Die Monate November und Dezember fielen neuerlich deutlich zu warm aus, und auch die Niederschlagsmengen waren sehr niedrig. Es traten Abweichungen von bis zu 90 % auf. Insgesamt war das Jahr 2015 das zweitwärmste, in einzelnen Regionen auch das wärmste der letzten 248 Jahre. Erst 2014 wurde das bisher

Tabelle 8.26: Hagelversicherung-Schadensstatistik

Jahr	Vers.Hagel-flächen	Vers. Flächen Elementarrisiken	Vers. Rinder	Vers. Summe	Prämie
	ha	ha	Stk.	Euro	Euro
1992	70499			93.869.705	3.296.139
1993	65.563			88.955.074	3.165.125
1994	66.138			90.793.529	3.305.024
1995	68.266			91.737.876	3.426.700
1996	71.913			99.242.408	3.889.452
1997	81.485			114.069.039	4.480.427
1998	90.967			129.507.386	5.322.158
1999	96.911			140.117.712	5.670.487
2000	103.409			163.018.696	6.148.600
2001	105.660			168.891.667	6.395.209
2002	107.535			178.997.509	6.541.299
2003	110.782			194.802.407	6.898.511
2004	113.740			202.748.874	7.209.000
2005	113.740			200.632.855	7.112.000
2006	114.350			200.981.885	7.120.000
2007	137.471			191.947.570	7.200.000
2008	120.932			283.570.689	8.116.835
2009	124.000			295.348.866	10.205.374
2010	107.423			293.741.604	11.000.728
2011	106.326			304.589.172	11.271.243
2012	106.697			326.008.586	11.860.053
2013	106.453			337.761.302	12.919.605
2014	104.658	72.416	6.803	340.789.016	13.273.659
2015	101.008	71,722	6,401	342,912,691	12,914,288

Q: Bgld.LWK

wärmste Jahr registriert.

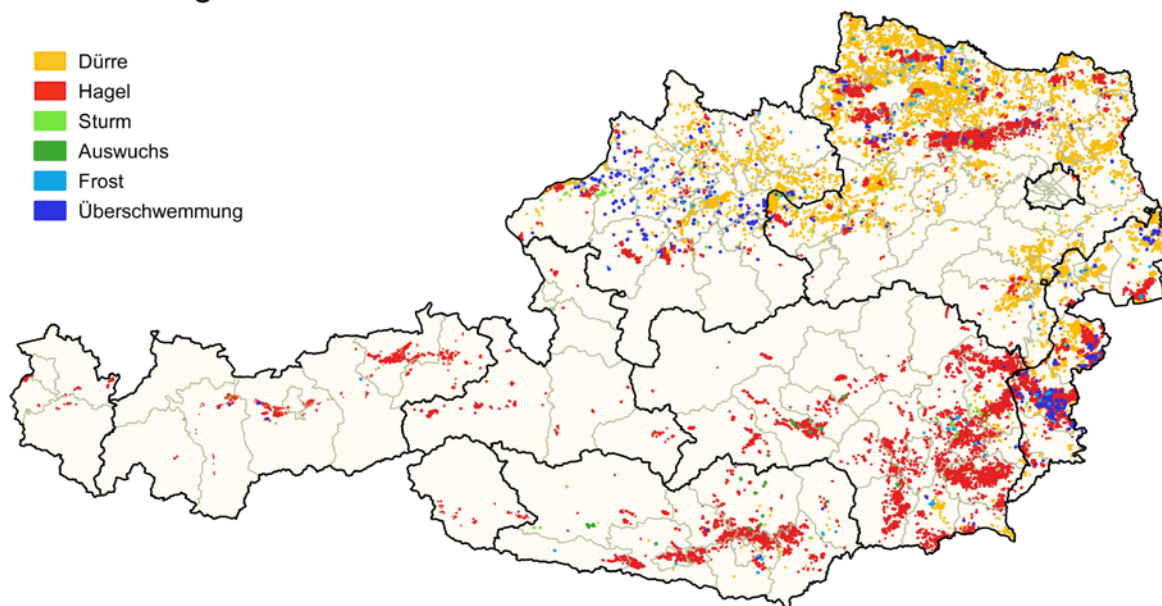
Insgesamt gingen bei der Österreichischen Hagelversicherung 2.621 Schadensmeldungen ein. Die hohe Schadensvielfalt zeigt, wie wichtig betriebliches Risikomanagement ist. Die Österreichische Hagelversicherung arbeitet ständig an der Weiterentwicklung der modernsten und raschesten Schadenserhebung sowie der umfassendsten Produktpalette Europas. So ist ab 2016 erstmals in Europa neben Grünland auch Mais gegen mangelnden Niederschlag versicherbar.

Geschäftsverlauf

Versicherte Hagelfläche:	101.008,26 ha.
Versicherte Fläche gegen Elementarrisiken:	71.727,32 ha.
Versicherte Rinder:	6.401 Stk
Versicherungssumme:	342.912.690,8 €
Gesamtprämie:	12.914.288,15 €

Seitens des Landes wurden € 2.691.950,90 im Haushaltsjahr aufgewendet und somit die Prämien für Landwirte verbilligt.

Schadensgebiete 2015



Quelle: Österreichische Hagelversicherung

Tierseuchen - Tierschutz

Mit dieser Unterstützung werden Beiträge zum Tiergesundheitsdienst und zu den Tiergesundheitsmaßnahmen sowie für Tierschutzmaßnahmen gewährt. 2015 wurden dafür € 1.453.742,27 aufgewendet.

Tabelle 8.27: Ausgaben für Tierschutz und Tierseuchenbekämpfung

Ausgaben Tierschutz und Seuchenbekämpfung	2012	2013	2014	2015
Tierschutzmaßnahmen/Landestierheim	1.017.498,31	647.423,44	729.246,67	729.807,11
Seuchenbekämpfung, Impfkosten, Tiergesundheitsdienst	204.644,43	173.125,22	222.505,91	158.890,47
Beseitigung tierischer Abfälle/Transportkosten	224.585,02	542.468,08	822.327,67	565.044,69
SUMME	1.446.727,76	1.363.016,74	1.774.080,25	1.453.742,27

Strukturfonds Fischerei (EFF)

Für den Zeitraum 2007 - 2013 wurde unter der Federführung des BMLFUW das Österreichische Gemeinschaftsprogramm Europäischer Fischereifonds 2007 - 2013 erstellt. Für diese Periode stehen insgesamt Fördermittel in Höhe von ca. € 250.000,00 zur Verfügung. Davon kommen insgesamt € 187.326,00 aus dem Europäischen Fischereifonds. Ziel des Gemeinschaftsprogramms ist insbesondere die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Produktions-, Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe, die Verbesserung der Versorgung mit Fischen und Fischprodukten sowie die Erschließung neuer Absatzmöglichkeiten. Von 01.01.2007 - 31.12.2013 wurden 9 Projekte mit € 249.769,00 bewilligt. Die Auszahlung im Jahr 2015 betrug € 4.764,-.

Sonstige Beihilfen

Unter diesem Titel werden im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen unterstützt. 2014 ist dafür in Summe ein Betrag von € 22.112,37 ausbezahlt worden.



© by Gerhard Heiss

8.5 Agrarbudget - Zusammenfassung

Tabelle 8.28: Agrarausgaben für Leistungsabteilungen und Förderungen 2015 ¹⁾²⁾

		Österreich	Burgenland			
			Gesamt	davon EU	BUND	LAND
		in Mio. Euro				
Marktordnungsausgaben (1. Säule der GAP)		693,59	49,91	49,90	0,01	0,01
	Betriebsprämien	670,82	46,64	46,64		
	Flächenprämien	0,00	0,00	0,00		
	Tierprämien	1,93				0,00
	Produktprämien					
	Imkereiförderungen	1,62	0,03	0,01	0,01	0,01
	Lagerhaltungskosten	0,00	0,00		0,00	
	Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung	0,00	0,00		0,00	
	Absatzförderungsmaßnahmen	2,98	0,13	0,13	0,00	
	Ausfuhrerstattungen	0,03	0,00	0,0003		
	Beihilfen im Weinbau	9,57	2,62	2,62		
	Umstrukturierungsbeihilfe Zucker					
	Erzeugergemeinschaften	6,64	0,50	0,50		
Ländliche Entwicklung (2. Säule der GAP)		961,20	59,86	39,79	11,54	8,53
	Ländliches Entwicklungsprogramm	961,20	59,86	39,79	11,54	8,53
	Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit	98,49	5,44	4,08	0,82	0,54
	Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	9,10	0,54	0,40	0,08	0,05
	Niederlassung von Junglandwirten	9,22	0,01	0,01	0,00	0,00
	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	46,17	2,89	2,17	0,43	0,29
	Verbesserung des Wertes der Wälder	1,43	0,38	0,28	0,06	0,04
	Erhöhung der Wertschöpfung	17,28	0,56	0,42	0,08	0,06
	Entwicklung neuer Produkte	1,21	0,19	0,15	0,03	0,02
	Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	4,23	0,20	0,15	0,03	0,02
	Teilnahme an Qualitätsprogrammen	3,71	0,13	0,10	0,02	0,01
	Informations- und Absatzförderung	6,14	0,53	0,40	0,08	0,05
	Achse 2 - Umwelt und Landschaft	640,62	38,71	24,46	8,55	5,70
	Zahlung für naturbedingte Nachteile	252,55	2,65	1,67	0,59	0,39
	Natura 2000 - Landwirtschaft	0,08	0,02	0,01	0,00	0,00
	Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)	382,67	35,43	22,32	7,87	5,24
	Tierschutzmaßnahmen					
	Erstaufforstung landwirtschaftlicher Flächen	0,21	0,20	0,15	0,03	0,02
	Natura 2000 - Forstwirtschaft			0,00	0,00	0,000
	Waldumweltmaßnahmen	0,012		0,00	0,00	0,00
	Wiederaufbau von Forstpotential	5,09	0,41	0,31	0,06	0,04
	Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung	161,72	9,17	6,70	1,20	1,11
	Diversifizierung	6,25	1,16	0,87	0,17	0,12
	Gründung von Kleinstunternehmen	2,61	0,32	0,08	0,06	0,02
	Förderung des Fremdenverkehrs	18,20	0,37	0,28	0,07	0,03
	Grundversorgung ländlicher Gebiete	80,29	2,91	2,18	0,43	0,30
	Dorferneuerung und -entwicklung	3,43	0,97	0,73		0,24
	Erhaltung u. Verbesserung des ländl. Erbes	41,96	2,78	2,08	0,37	0,33
	Ausbildung und Information	7,83	0,48	0,36	0,07	0,05
	Kompetenzentwicklung	1,14	0,16	0,12	0,02	0,02

		Österreich	Burgenland			
			Gesamt	davon EU	BUND	LAND
		in Mio. Euro				
	Achse 4 - LEADER	30,43	4,63	3,63	0,37	0,78
	Technische Hilfe	29,93	1,92	0,92	0,60	0,40
	Gemeinschaftsinitiativen					
	Sonstige Maßnahmen	279,19	16,33	0,00	3,84	12,49
	Qualitätssicherung im Pflanzenbau	1,21	0,10		0,04	0,06
	Qualitätssicherung in der Tierhaltung	17,77	0,25		0,05	0,20
	Qualitätssicherung Milch	1,64				0,00
	Investitionsförderung	2,64				0,00
	Zinsenzuschüsse für Investitionen	2,64	0,09			0,09
	Beiträge zur Almbewirtschaftung	3,33				0,00
	Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	11,25	2,59		0,02	2,57
	Innovationsförderung					0,00
	Umweltmaßnahmen	9,23				0,00
	Energie aus Biomasse	3,28				0,00
	Bioverbände	1,23	0,12		0,04	0,08
	Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	3,26	0,07		0,02	0,05
	Beratung	88,15	2,98		0,85	2,13
	Agrarische Operationen	3,13	0,25			0,25
	Landwirtschaftlicher Wasserbau	1,43				0,00
	Forstförderung	8,43	0,02			0,02
	Erschließung von Wildbacheinzugsgebieten	11,89			0,00	0,00
	Verkehrerschließung ländlicher Gebiete	43,10	2,42			2,42
	Agrardiesel					
	Ernte- und Risikoversicherung	40,89	5,49		2,80	2,69
	Naturschädenabgeltung	10,61				0,00
	Tierseuchen	5,53				0,00
	Europäischer Fischereifonds (EFF)	0,42		0,00	0,00	0,00
	Forschung	1,70	0,05		0,03	0,02
	Landarbeitereigenheimbau	0,25				0,00
	BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen	1,56				0,00
	Sonstige Beihilfen ³⁾	4,60	1,89			1,89
	Gesamtsumme	1.933,97	126,10	89,69	15,39	21,03

1) Angabe „0,00“: Förderbetrag vorhanden, aber zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen. Darstellung der EU-, Bundes- und Landesmittel finden sich in den weiteren Tabellenblättern unter www.gruenerbericht.at.

2) Aufteilung der EU- und Bundesmittel erfolgte entweder nach den tatsächlich durchgeführten Zahlungen nach Bundesländern auf Basis der Bundes- bzw. Landesrechnungsabschlüsse bzw. den tatsächlich ausbezahlten Förderungsmitteln laut INVEKOS oder mittels geeigneter Aufteilungsschlüssel (Fläche, GVE, Zahl der Berater, etc.).

3) Darunter fallen im Wesentlichen sozialpolitische Maßnahmen, wie z.B. Höfesseicherung, Bauernhilfe, Notstandsdarlehen, etc.
Q: BMLFUW, INVEKOS-Daten und Rechnungsabschlüsse des Bundes und der Länder.